



**Wegweiser in der Lehre, von der ewigen Versehung, und
Krafft dess Opffers Jesu Christi : beschrieben in form und
gestalt dess vorigen, vom H. Abendmal, nemlich in einem
Gespra?ch zweyer Prediger ...**

<https://hdl.handle.net/1874/401906>

Begweiser

**In der Lehre/
von der ewigen Verse-
hung/vnd krafft des Opf-
fers Jesu Christi.**

**Beschrieben in form vnd gestalt
des vorigen/vom H. Abendmal:**

**Nemlich/in einem Gespräch zweyer Prediger/
da ein jeder seiner Part meinung dem andern fürhelt/
vnd scherpffet/bis der irrende seiner seil wird vber-
wiesen/vnd endlich in der seligmachen-
den Wahrheit beruhet.**

Gestellet

**Durch Georgium Hanfelt/Die-
nern am Wort des H. Erren der Kirchen
zu Bretheim.**

**Der Inhalt jeder Gespräch siehet in
folgendem Blat.**

Heydelberg/

**In verlegung Iosuz vnd VWilhelmi
Harnischen Gebrüder.**

1592.

Inhalt dieses Gespräch vnd ihre Capitel.

Das erste Gespräch

Sehet die Grundtveste dieser Lehre / nemlich die
erklärung des 9. Cap. an die Römer / vnd
hat vier Capitel in sich:

1. Was diß Gespräch habe verursacht.
2. Vom vnterscheid der Fürscheidung vnd Verfehung.
Item / wie die ewige Gnadenwahl vund verstoffung
von der Verfehung vnterschieden / vnd daß gewiß eine
Verfehung sey.
3. Was S. Paulum verursacht habe die Lehre von
der Verfehung an die Römer so fleißig zu treiben.
4. Grundtveste dieser Lehre / auß dem 9. an die Rö-
mer / vnd hat drey theil: Das erste von der Gnaden-
wale / das ander von der Verstoffung / das dritte von
der andern vund näheren vrsach / die vns verständig-
licher ist / warumb Gott etliche erwehlet / etliche aber
verstofften habe.

Das ander Gespräch.

Von den Außerwehleten zum ewigen Leben. Hat
in sich vier Capitel.

1. Daß beyde ein Gnadenwahl / vnd auch eine Ver-
stoffung sey / vnd was jeder fürnehmste vrsach sey.
2. In wem wir seyn erwehlet / wie Christus vns an-
zuschawen / vund wie ferne er könne vnser Wahl ge-
nennet werden.
3. Daß die Verfehung sey von ewigkeit / gewisser
anzal / vund die nicht könne gemehrt noch gemindert
werden.
4. Zu was mitteln wir seyn verfehen worden.

Das dritte Gespräch.

Von den Verstoffenen / hat 6. Capitel.

1. Daß

1. Dasß gewiß eine Verstoffung sey / wie es mit den verstoffenen eine gestalt habe / vnd warumb iuen Gott seine Gnade entziehe.
2. Wie vernunfft solche läugne / vnd Gott darwider wil zum höchsten verteidigen.
3. Dasß Gott nit vnrecht oder Tyrannisch hierinn handele / noch zwen widerwertiger willen habe.
4. Dasß Gott derohalben mit nichten ein Stifter der Sünden werde.
5. Dasß Gott im fall Ade die Sünde / so fern sie solche ist / weder gewolt noch mitgewürcket habe.
6. Welcher gestalt die verstockung / verblendung / vbergebung in verkehrten Sinn / Gott zugelegt werden.

Das vierde Gespräch.

Vom Trost des Opffers Christi / vnd vbrigen puncten dieser ganken Lehre. Hat sechs Capitel.

1. Sekt. 12. Ursachen / welche lehren warumb Christus alleine für seine Außerwelte vñ glaubige genug gethan habe.
2. Ableinung der Gegenwürffen hier wider.
3. Jeder Christ muß glauben / daß er versehen sey / vnd von dreyen zeugnussen der versehenung in jedes Glaubigen Herze.
- 4-5. Segen Arhneyen wider die lästerhafftigkeit / dero / so Gottes Gerichte deshalb tadeln / nemlich auß dem Buch Iobs / den Elihu vnd Gott vberzeugen / er könne in den irdischen dingen Gottes wunderbare werck nicht erreichen / wie viel weniger in den himmelischen / hohen vnd verborgnen Gerichten.
6. Vom nutz der Lehre von der Versehenung.

*

ij

Dem

Vorrede

Dem Christlichen Leser
Gnad vnd Fried von Gott vnserem
Vater / vnd vnserm eini-
gen Heyland Christo
Jesu.

Auß was
ursach dieser
Wegweiser
geschriben
worden.

Christlicher günstiger Leser/
Nach dem es Gott also wolge-
fallen/das etliche wenig Jar da-
her in reformirten Kirchen / von
der ewigen Versehung ist ein offe-
ner streit entstanden / bin ich von
wolgeachten Personen erstlich an-
gemanet worden/meinen befohlenen
Pfarrkindern alhie zu gute von sol-
chem Puncten öffentlich zu predige/
damit sie durch die außgestogene
Schriften vnd Bildnussen / welche
etlich vnter die hände bekommen / im
Glauben nit irre gemacht würden.
Mit solchen Predigten / deren ich
mich wol bedacht vnterwunden / sind
ruhige vnd zum fried geneigte Zu-
hörer nicht allein wol benügt gewe-
sen / sondern haben auch gutwillig
bekandt/das sie in irem wahren ver-
trauen

Anden Christlichen Leser.

erawen zu Christo empfindliche sterckung bekommen. Vnd nach dem ich innen worden / daß etliche solche haben / so vil möglich / auffgeschrieben / vnd begeret in erkandnuß solcher Lehre mehr vnd mehr zu zunemen / habe ich mich vnterwunden dieselbige selbst in eine form eines neuen Wegweisers zu stellē / dieweil ich durch Gottes Gnade vnd Segen zu vnterschiedlichen malen vernommen / daß der vorige vom heiligen Abendmal außgegangen / bey vielen Christen Deutscher Nation hat wol erschossen. Da aber auch solches beyde Lehrern vnd fürnemmen Zuhörern dises Ampts offenbar worden / haben sie fast an mich begeret / solchen inen zu lesen zu zustellen / vnd angehalten / daß ich ja nit in vollen dung desselbigē wolte ersitzen / durch welche anmanung für das ander / mir nit anders zu mut gewesen / denn als wenn Gott vom Himmel mich in fürgenommenem werck fortdringte. Derhalben ich desto fleissiger außgelerter vnd

Vorrede

Männer Büchern vnd Disputationibus
 als ein Bienen das fürnemste / not-
 wendigst vnd nützlichst zusammen
 getragē / in eine ordnung bracht / vñ
 von tag zu tag verbessert / biß mich
 endlich gedaucht es stehe richtig /
 vnd sey dem Leser leicht zubehalten.
 Vnd habe darnach bey Gottesver-
 ständigen vnd darzu verordneten
 Personen gebürlich angesuchet / daß
 er möchte in druck kommen / vnd von
 vielen gutherzigen Christen mit son-
 dern trost vnd nutz abgelesen wer-
 den / vmb welche Gnade ich dem
 Barmherzigen Gott im Himmel
 trewlich gebetten habe vnd bitte.
 Vnd ist mir Günstiger Leser hierin
 nicht zuthun / daß ich mit meinem
 von Gott verlihenē pfündlein wol-
 te prangen / vielweniger meinen für-
 witz büßen / als der ich an den nie-
 drigsten Puncten der Christlichen
 Religion / vberig gnug habe zu studi-
 ren / als daß ich der Sünden abster-
 ben / vnd meinem Erlöser Christo
 Jesu an seinem grossen Tage frölich
 entgegen kommen möge / Sondern
 daß

An den Christlichen Leser.

Daß ich schwachen Christen / die sich auß solcher Lehre nicht allenthalben können so leicht richten / den rechten Weg weise / ihren glauben durch den vnüberwindlichsten Trost auß dieser Lehr herentspringende / zeige / jederman lehre diß hohe geheimnuß mit verneinung seiner selbst anbetē / in der außweisung des heiligen Geistes / beruhē / vñ Gott dem Herrn für seine vnaussprechliche Gabe in offenbarung seines heiligen Euangelij in den letzten tagen von Herzen danck sagen. Denn nit schaden mag / daß solche Wercklein in der Kirche fürhanden seyn / an welchen guterzige Christen benügt / vñnd vnserm Herren Gott mit ruhigem Herzen fernner nach seinem Wort in allen dingen vngelirret dienen möchten.

Daderhalben nu jemandt möchte sagen / was lehret vñnd schreibt man darvon: Hat man sonst nichts mehr zuthun / denn eben das / daß man wissen wil / was Gott von ewigzeit her mit dem Menschlichen Geschlecht beschlossen habe: Man solt

Die Lehre von der Vernehmung ist nötig / daß davon offentlich gelehret vñnd geschrieben werde.

Vorrede

te die Gewissen darmit nicht verun-
ruhigen / vnd diser sachen ganz vnd
gar geschweigen / wie denn weltkluge
Leut sich jeder weil lassen hören / de-
nen antworte ich also. Dieweil die
Lehre von der ewigen Versehenung
begreiffte zwey stück / Nämlich die
Erwehlung vnd die Verstoßung / ist
erstlich die Erwehlung der seligwer-
den / ein groß stück der Lehr des hei-
ligen Euangelij / ja ein vrsprung
desselbigē / darumb sie jederman zur
Seligkeit zu wissen notwendig.
Zum andern / so gibt sie vns der hei-
lig Geist dar / als einen festen Ancker
vnser Heils vnd Seligkeit / den wir
in vnsern höchsten anfechtungen sol-
len vnd müssen außwerffen / damit
wir wider alle Sturmwind vñ Wet-
ter der Hellenpforten bestehen mö-
gen: Daß wir alda sagen / Es ist vn-
möglich / dieweil vns GOTT zu der
Gemeinschaft seines lieben Sohns
von ewigkeit geordnet / in der zeit be-
ruffen / vnd bishero erhalten / daß er
vns könne verlassen / vnd nicht seine
Gnade vnd hülffe widerumb erzei-
gen /

Erwehlung

1.

2.

Heb. 6.

Anden Christlichen Leser.

Gen/wie zum Römernims. Capitel ist
zu sehen. Vnd stellet also gleichsam
hiemit vnser Seligkeit auff einen
festen vnd unbeweglichen grundt.
Wer wil aber in so grosse Trübsa-
len / damit hie vnser leben ist umb-
fangen/ gern kommen/ vnd endlich
auch dem Tode vnter augen ziehen/
one mitnemung vnd außwerffung
dieses Ackers? Zum dritten /
heisset S. Paulus alle Christglau-
bige Gott danck sagen darumb/ daß
er sie von ewigkeit her hat erwehlet/
vnd zur gerechtwerdung durch Chri-
stum beruffen. Wir sollen/ sagt er/
dancken alle zeit vmb euch / daß euch
Gott erwehlet hat von anfang zur
Seligkeit/ in der heiligung des Gei-
stes / vnd im glauben der Wahrheit/
darinn er euch beruffen hat durch
vnser Euangelium zum herrlichen
eigenthumb vnser Herr Jesu Chri-
sti. Vnd zum Ephesern am 1. preiset
er Gott/ daß er ihne/ vnd alle Glau-
bige gesegnet habe in Christo Jesu/
wie er sie denn in ihme erwelet habe
vor der welt grundfest/ 2c. Wil auch/
das

3.

2. Thes. 2.

Vorrede

4.

daß wir alle sampt Gott hierumb
 preisen sollen. Wie kan man aber
 solches von hertzen thun / man höre
 vnd vernemme denn zuvor / wie es
 eine gelegenheit habe vmb die lehre
 von vnserer Versehung zum ewigen
 Leben. Ja / es ist kein wahrer Glau-
 biger / der nicht von sich selbst beken-
 ne / wenn er Christum in seinem
 Hertzen für seine einige vnd vollkom-
 mene Gerechtigkeit vnd Gnugthu-
 ung helt / der nicht auch zugleich
 gerne mit bekenne / ob ers an ihme
 gleich nicht achtet / Christus Jesus
 sey auch ihme von Gott von aller e-
 wigkeit her geordnet / ob er schon erst
 in der zeit zum Glauben an ihn sey
 beruffen worden. Sintemal für
 Gott keine zeit vnd weile ist / wie für
 vns zergenglichen Creaturen / son-
 dern alles von ewigkeit herreichet.
 Vnd da dem also / warumb solte
 man denn das einem Christglaubte-
 gen / nicht so viel immer möglich / of-
 fenbaren vnd zuerkennen geben.
 Thut denn der vnrecht / der einem die
 vermehrung seiner Seligkeit / so ime
 noch

Anden Christlichen Leser.

noch etlicher massen verborgen / zu verstehen gibet. Oder der einem einen Schatz / der in seinem Gut verborgen ligt / vnd jme doch vn bewust ist / offener. Darumb ist das erste stück dieser Lehre jederman nötig zu erklären vnd in sonderheit tröstlich. Darā zweiffelt aber niemandt. Ich wil anderer vrsachen geschweigen / die zu ende diß Büchleins / da vom nutz dieser Lehr wirdt gesagt / sollen gesetzt werden.

Belangēd aber das ander stück der Verhung / nelich die Verstoffung / Verstoffung bekēnt mangerne / dz solches der We schlichen vernūfft vn begreifflich / ja sehr hart vnd gang beschwerlich ist / vnd besonders denen / so die Lehr des heiligen Geistes / die er darvon im alten / vñ besonders im Newen Testa- Rom. 9. ment gegeben / nit recht erkundiget / vnd also dem Euangelio vnseres Herren Jesu Christi freuentlich widersprechen. Aber / wie sol man im thun? Sol darumb solch Wort Gottes / (das fürnemlich alle Vernunfft vnd hoheit / so sich dawider pfflegt zu erheben

Vorrede

heben/vnter seinen gehorsam gefangen nimmet/vnd lehret die Glaubigen Gott desto inniger danck sagen/das er sie nicht auch in seinem ewigen Raht/ wie sie wol werth waren/ hat vbergangen) nicht Gottes Wort seyn/noch gehört/sondern der widersprechenden Geiffer solchem fürgezogen werden. In keinem wege nit. Sondern Gott sey viel mehr warhaftig vnd gerecht / vnd alle Menschen lügener.

Sabellius.

Es haben sich auch jedertweile hochfahrende Geister gestossen an dem einigen Göttlichen Wesen in dreyen vnterschiedlichen Personen/vnd auch nur eine Person haben wollen / ist aber darumb die wahre Lehre von der heiligen Dreyfaltigkeit von dē rechtglaubigē Bischoffen gemiddē vnd vnterlassen worden. Arius hat nicht können glauben die Wort S. Johannis/ Im anfang war das Wort / vnd verstehen das der Sohn Gottes an ewigkeit dem Vater gleich sey/habē aber die rechte Lehrer der Kirchen darumb hiezu ge-

Anden Christlichen Leser.

zu geschwiegen / vnd die ewige Gott-
heit des Sohns nicht viel mehr wie
der ihn bestetiget? Freylich haben
sie es gethan. Christus ist je vnd al-
lewege den Werckheiligen gewesen
ein Fels des Anstos / das sie sich an
ihne geärgert / vnd ihn verworffen
haben / ist er aber darumb den lieben
Aposteln / vnd allen rechtglaubigen
Lehrern vñ Christen nicht der rech-
te Fels vnd Eckstein / auff den sie sich
vnd andere sicherlich erbawen kön-
nen: D. Luther sagt klar / das / so ei-
nen die vnreumligkeit der Lehr von
der Verstoffung abhalte / das er nit
der halben in Gottes Wort beruhe /
der werde auch endlich nit weniger
sagen / es sey ihm zu schwer zu glau-
ben / das GOTT sey ein Mensch von
der Jungfraw Maria geboren / ge-
kreuziget vnd getödtet worden. Da-
rumb sollen wir hie in Gottes Wort
beruhē / welches mit nichten eine vr-
sach ist einiges absurdi oder vnreum-
ligkeit / sondern der Menschē wider-
spenstigkeit / das sie wollen klüger
seyn / dann GOTT selbst ist / vnd
sich

De seruo
arbitrio
contra
Erasmum
fol. 205.

Vorrede

sich in sein Wort nicht recht wöllen schicken.

Derhalben / wie man im heiligen Euangelio nicht alleine davon sagt / daß die glaubigen an Christum selig werden / sondern auch / daß die vnglaubigen verdammet werden / Also muß man auch in der Lehre von der Versehenung nicht alleine sagen von der Gnadenwahl / sondern auch von der Verstoffung. Sie gehören beyde in das Wort Gottes. Vnd solches muß nicht alleinestückweiß / sondern auch ganz / vnd darzu nach eines jedern gelegenheit in seiner maß geprediget werden. *Matth. 28.* Gehet hin / sagte der Herr / in alle Welt / vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. So spricht auch *Rom. 1.* Paulus Er sey ein Schuldener beyde der Griechē vnd der Vngriechen / den weisen vnd den vnweisen. Man hat keine billiche vrsache diese Lehre zu fliehen. Ergernussen / die man selbst an einem dinge nimmet / heben desselbigen rechten brauch nimmer mehr auff: Ich wil geschweigen / daß auch

Unden Christlichen Leser.

auch sonst in gemein / dieses Stück
Christlicher Lehre nirgende jemāds
heisset Gottes geheimen Rath for-
schen/sondern viel mehr darvon ab-
manet / vñ weist ja treibet vns an
allen orten vñ enden auff Christum/
vñ sein geoffenbaretes wort / welchs
vns denn reichlich vermeldet / wie
wir vns alleine an ihn sollen halten/
vnd unsere Seligkeit haben. Denn
ausser ihme eitel finsternuß vñ
nichts denn lautere gefahr ist / daß er
recht saget. Ich bin das Licht der
Welt / wer mir nachfolget / der wan-
delt nicht in finsternuß / sondern hat
das Licht des Lebens bey sich. 2.
heisset vns diese Lehre von der Ver-
sehung auch mit unsere geschäfte
verrichten nach dem verborgenem
willen Gottes / sondern nach dem
geoffenbaretem / vnd nach demselbi-
gen alles vrtheilen. Es heisset auch
niemandt lehren oder sagen / der o-
der jener sind verstoßen / sondern
meldet alleine / daß eine verstoßung
sey / weist vns aber alle zu Christo/
daß wir an ihn sollen glauben / vñ
alles /

Die verse-
hung zeu-
che
vns nicht
vom geoffen-
barten wort
ab.

1.

Joh. 8.

2.

3.

Vorrede

4.

alles / was wir zu vnserer Seligkeit
 von nöten haben / empfahe. Wer
 denn hierinn nicht folget / der lauffe
 gewißlich an / vnnnd hat seine gefahr
 darüber zubestehen. Es kan auch
 niemandt mit warheit sagen / wie
 sich etwan ruhloß Leute vernem-
 men lassen / daß ein verstoffener von
 Gott / wie fromer jimmer sey / nicht
 könne selig werden. Denn nimmer
 mehr irgēd ein verstoffener reines
 Hergens vnnnd from für Gott seyn
 kan. Item / daß kein Außewelter /
 wie Gottlose er jimmer ist / könne ver-
 dampft werden. Denn die Außewer-
 leten / wenn sie ihren beruff zu Chri-
 sto erkennen / können nicht Gottloß
 seyn / sie müssen gerecht vnnnd heilig
 werden. Also weiset vns diese Lehre
 aller dinge zu Christo / allein daß sie
 zugleich mit deß Menschen Sinn
 vnnnd gedancfen vmbschrencket / wie
 weit diese sollen hierinn gehen / vnnnd
 wo es zeit sey innen zu halten: Wel-
 ches denn S. Paulus zu den Rö-
 mern im neunnden Capitel mit zwey-
 en oder dreyen fragen vñ beantwor-
 tungen

Ephes. 1. 22.

5.

An den Christlichen Leser.

tungen derselbigen fein klärlich zei-
get / vnd gnugsam beweiset.

Die weil denn dem allem also / wo-
rumb solte man denn auch diß stück
in dieser Lehre von der Verschung
nicht treiben: Da man sich also auff
der mittelstrassen helt / vñ der sachen
weder zu wenig noch zu viel thut /
das ist / nicht gar nichts darvon be-
gert zu wissen / vñnd doch auch nicht
mehr / denn vns vom heiligen Geist
vñser blödigkeit zum trost / vñd pros-
birung vñserer gedult / ist klar geof-
fenbaret worden / biß wirs ein mal
im zukünfftigem leben alles besser
werden verstehen: Vñd soltens (lei-
der) vorhin wol erwogen haben die
jenigen / so sonst von dem heiligen
Nachmal (wie sie meynen) wöllen
gar recht lehren / vñnd wie sie fürge-
ben / bey den worten Christi bleiben /
ehe sie auch in disem puncten Christ-
licher Lehre / da sie billich mehr sol-
ten an sich gehalten haben / so freuent
lich weren heraus gefahren / vñnd
Gott im himmel gleichsam zu recht
gesetzt / daß er nicht nach seinem ges-
rechttem /

**

Vorrede

Rom. 11. D
welche ein
Liefte.

Psal. 116.
Ich glaube
darumb rede
ich.

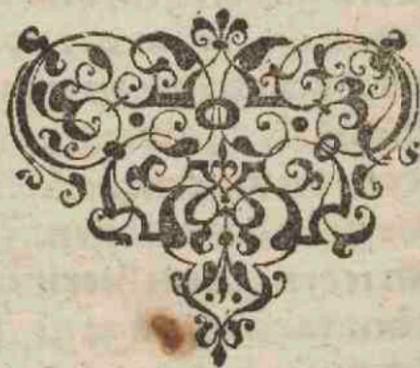
rechtem / sonderen viel mehr nach
ihrem viel besserem vrtheil mit dem
armen sündhafftigen Menschli-
chen Geschlecht hette sollen vmbge-
hen. Denn so jrgendt an einem stück
Christlicher Lehr vnser e chrerbie-
tung gegen die Göttliche Maifester
sich solerzeigen / so soles in diesem in-
sonderheit geschehē / da wir mit nich-
ten vnser gefallens vnd gutbedün-
ckens dorffen herauß plazen / wie es
vns eben vmbvs Hertz ist / sondern
müssen vorhin des heiligen Geistes
Sinn gehöret / vnd gründlich vnd
wol denselbigen verstanden haben.
Derwegen nun klar / das von beyden
stückendieser Lehre müsse gelehret
vnd öffentlich geprediget werden /
besonders da zubesorgen / das viel
guthertiger Christen durch die fal-
sche außlegung hierin entweder sich
er / oder ja irrig gemacher seyn wor-
den / welche sich denn desto leichter
derumb werden gewinnen lassen /
dieweil D. Luther selig / zu welchem
wir Deutschen (wo er alleine bey dem
Wort Gottes blieben) ein sonder
Hertz

An den Christlichen Leser.

Hertz haben / in diser Lehr (in einem
sondern Buch wider Erasmus Rot. ge-
schrieben) gang bey der rechtgläubig-
gen Kirchen einhelligkeit blieben /
vñ in dem stück von der Verstoffung /
welches das aller härtest ist / mehr ge-
than / denn auch gleich die vnsern
selbst / wie ich denn seine Wort vñnd
Spruch jedertweile nach erforderüg
der sachen wil auß demselbigen Buch
mit einführen. Vñnd bitte der halben
den Christlichen Leser / er wolle die-
ses Büchlein nicht nur zum halben
theil / sondern gang lesen / vñnd wol er-
wegen / was an jedem ort vor oder
nach gehet / vñnd warvon eigentlich
wirdt gehandelt / so wirdt er wol zu
frieden seyn / vñ vnserm herren Gott
vmb solche gabe danck sagen. Ich wil
auch einen jeden / dem hierinn nicht
ebē aller dings ein genüge geschehen
möchte / gewissen haben / zu der oglei-
chen Tractetlein / dero jetziger zeit er-
liche außgangen / vñnd noch außge-
hen werden / daß er sich daselbst innen
völliger ersehe : Dieweil ich alleine
dahin gearbeitet / daß dieser Punct

Vorrede an den Christ. Leser.
Christlicher Lehre auch den ein-
fältigsten/auffs leichtest dargethan
würde. Hiemit Gott befoh-
len: Bretheim/ im Wer-
zen. 1592.

Dieser zeit nach dem wils-
len Gottes Pfarrherr
daselbst G.H.



1
Erste Gespräch.

Von der Grundveste dieser Lehre/
wie gewis vnd starck sie sey/
vnd wie wir vns in derselben
gen müssen halten / vnd
darauf mit nichten
schreiten.

Das Erste Capitel.

Was dieses Gespräch habe
vervrsachet.

CHRISTOPHORVS.

M Istu es Martine? Das ist
ein selzamer Gast in vn-
serm Lande. Willkommen
lieber Herz vnd Bruder.

MARTINVS. Es dünckt mich
schier zeit seyn / daß ich einmal komme /
vnd sehe auch wie man allhie lebet.

CHRIST. Das were recht / mein
Martine: Mich dünckt / ich sehe einen
Engel vom Himmel.

A

MART.

Das I Capitel

MART. Ich bedanke michs / daß du dich meiner ankunfft so herzlich frewest. Ach / wie trewlich hab ich eine zeitlang an dich gedacht / lieber Christophore.

CHRIST. Beschaltene

MART. Denn da du vor zehen Jahren / Anno so. zu mir kamest / vnd redest mit mir von H. Abendmal / vnd zeigtest mir der vnseren faule gründe / vnd hingegen der eweren richtigkeit vnd grundvesten / in derselbigen Lehre / hat mich solches ins siebende jahr herzlich gefrewet vnd getröstet / habe auch viel andere in deß auff den rechten weg geführet / oder ja anlaß gegeben der sachen Gottes gnade erlebt / daß das wiederwertig Concordiwerck / so dazumal starck in der Esse war / sampt der vngewhren Vbiquitet nuhn mehr (Gott lob) ist zu Wasser worden. Aber / wie du mir dasselbige mahl weißsagtest / da du mir der vnseren Irthumb vnd abweichung von der rechten Lehre der

Siehe den
ersten
Wegweis
ser von dem
H. Abende
mal / fol.

Kirchen / die Person Jesu Christi bez-
 langende / durch ihre Allenthalbenheit
 darthetest / es würde darbey nicht blei-
 ben / sondern andere böse fruchte daruff
 erfolgen / Also hat sich leider nun schon
 jetzund ein Jahr drey daher im werck
 sehen lassen / daß sie zu rettung ihrer
 Vbiquitet an die eweren gesetzt haben /
 fürnehmlich / mit die Lehre von der ewi-
 gen Vergebung vnnnd krafft des Opfa-
 fers Christi / vnnnd darmit abermal ein
 new gewirzwerke in den Euangeli-
 schen Kirchen angerichtet: welches mir
 denn bishero so wehe gethan / daß ich
 nicht habe können vnterlassen / wie vn-
 gelegen es mir immer gewesen / mich
 allhieher zuverfügen / vnd zu vernem-
 men / wie es sich doch im grunde mit sol-
 chen Puncten in Gottes Wort halte.

CHRIST. So muß endlich auß ge-
 rechtem Vrtheil Gottes also ergehen /
 daß wo man mit seinem H. Euangelio
 vnweißlich vmbgeheth / vnnnd Predigts /
 wie es die Welt gerne hat / daß man end-
 lich für Gott vnd seiner Gemeine allhie

4 Das I Capitel

ganz zu spotte wird. Uns tröstet neben
gnugsamer gethaner widerlegüg / Das
Gott ihrem Lästern vnd mutwillen hat
ziel vnnnd maß gesteckt / welche sie nicht
werden können vbertretten / vnd wird
ganz sein wissen / beyde diese vnd andere
Sturmwinde / wider seine ewige War-
heit / bis zu end der Welt also außzufüh-
ren / deß sie dennoch zu seiner ehren vnd
der Kirchen besten gereichē werden / wie
er auch bißher mit ihrem lang gepflog-
nem vn̄ trügliche Cōcordiwerck geschan-
hat / für welches Irthūmen die Nach-
kommen sich wol werden wissen zu hüten.

MART. Rändte ich dann wieder vñ
bey dir / lieber Christophore / sattē vnters-
richt auß Gottes Wort von jess gemel-
ten Puncten vberkommen / damit nicht
alleine ich / sondern auch andere from-
me Christen / so etwan solcher Lehre hal-
ben von mir einen grund zuvernehmen
begerten / zu frieden seyn möchten / in
vnseren hersen / so wolte ichs mit höch-
ster Dancksagung von dir annehmen.
Dann daß eine Vorsehung sey beyde
der

der Auserwehltten zum ewigen leben/
 vnd auch der Verstoffnen zum ewigen
 verderben/ das muß man dannoch ge-
 stehen. Sintemal Gott zu jeder zeit wes-
 nig Völkern in der Welt sein Wort
 geoffenbaret/ dem meistentheil aber das
 selbige verborgen hat / wie Dauid sagt
 im 147. Psalmen/ So thut er den Hey-
 den nicht/ noch läßt sie wissen seine Rech-
 te: wiewol leyder solches die vnsern nit
 zum besten bedacht haben. Hingegen
 aber muß ich auch dieses bekennen/ daß
 ihr hierin viel subtile/ vñ vnserm schwas-
 chen verstande vnersforschliche gründe
 führet/ also/ daß es fast das ansehen hat/
 als machet ihr vnsern Herrn Gott zum
 Stiffter der Sünden/ vñnd zu einem
 vngerechten Richter vnd Tyrannen/
 in dem ihr saget / Sein Wille sey die
 höchste vnd fürnemste vrsach der Auf-
 erwehltten seligkeit/ vnd auch der Ver-
 stoffnen ewigen verderbens: Welches
 mich dunckel auch zuviel geredt seyn/
 wider die klare helle vñnd allgemeine
 verheissungen deß Euangelij/ Daß wer

Das I Capitel

da glaube vnd getaufft werde / soll selig werden: wer aber nicht glaube / soll verdammet werden. Vnd / daß ihr erst solt lehren / Christus sey nicht für aller Welt Sünde gestorben / sondern alleine für der Glaubigen vnd Außereweltten: das duncket mich doch zumal Buchristlich seyn vnd lauten. Dann wo kämen wir hin / wann wir nicht solten wissen / daß sein Opffer die gnugethuung were für jeder vnd aller Menschen Sünde?

CHRIST. Ich handle zwar vngerner hiervon / dieweil es gleichwol hohe vnd vngewöhnliche Puncten seynd / auff der Cangel / vnd auch sich nicht bey allen vnd jeden Zuhörern reden lassen / sondern gewislich erfahrne / demütige vnd wolgeübte Christen erfordern: Aber dieweil du es von mir begerest / vnd biß solchem zu lieb hieher kommest / auch mit ohne das ganz willkomm / will ich dich im Nahmen Gottes hierin willfaren / Doch daß wir zu forderst Gott vnd seinen heiligen guten Geist / ohne den wir nicht tüchtig seynd etwas gutes zu

des I Gesprächs.

7

zu gedencken/mit einander anruffen.

MART. Ach ja / ich hoff / du solst mir widerumb eine gute aufweisung hierinn geben.

CHRIST. Himlischer Vatter / gib be du weißheit vnd verstand / durch den heiligen Geist / daß wir diese hohe geheimniß also hernenken / handeln vnd außführen / daß dein heiliger Name gelobt vnd gepriesen / vnser Glaube an Jesum Christum vnsern Heiland gestärcket / vnd vnser sündelichs leben außsüßhabender Lehre gebessert werde / durch vnsern Herren Jesum Christum.
Amen.

Das ander Capitel.

1. Vom vnterschied der Fürscheidung vnd Vernehmung. 2. Wie auch dieselbige von der Gnadenwahl vnd verstoffung vnterschieden werde. 3. Vnd daß gewiß eine Vorsehung sey.

MART. Wie wollen wirs nun
A 4 denn

denn anfahren / damit wir fein zur sachen kommen.

CHRIST. Diemeil dieser Punct Christlicher Lehre wichtig vñ auch fast weitläufftig ist / wöllen wir vñ besserer nachrichtung wille anfänglichs etwas lassen vorher gehen vñ dem vnterscheid der wörlein Fürscheidung vñ Versehen / die in Teutscher Sprach einander fast ganz gleich lauten / vñnd doch vnterschiedliche ding andeuten / haben auch viel ding vnter sich gemein / vñnd doch hingegen ein jedes auch seine besondere stück.

MART. Was machstu denn für einen vnterschied zwischen der Fürscheidung / vñnd Vor oder Versehen?

CHRIST. Die Fürscheidung nenne ich die Göttliche fürsorge Gottes / die er trägt für jede vñ alle seine Creaturen vñnd ordnungen / daß er sie erhalte / regiere vñnd handhabe / wie er sich nach seiner erschöpfung hat versprochen. Solche erstreckte sich nicht allein auff das Menschliche Geschlecht / sondern auch auff

*Die dör
p
Ela etw*

Was die
Fürscheidung
sey.

judicia

CHRIST. Oder nenne die Fürscheidung den ewigen beschluß Gottes von allen dingen in gemein zu regieren / vnd jede zu ihrem ende zu vollführen. Die Vernehmung aber alleine von den vernünftigen Creaturen / das ist den menschlichen Geschlechte (wiewol sie etliche auch auff die Engel ziehen wollen.)

MART. Diß ist etwas klärer. Aber sag mir nun / was sie den beyde mit einander gemeine haben?

CHRIST. I. Daß sie alle beyde Gott wol bewust seyn / oder eine wissenschaft in Gott erfordern. 2. daß sie sich beyde auff seinen willen ziehen. 3. vnd gehen auch auff künftige dinge. Hingegen aber hat ein jedes besonders: 1. daß die Fürscheidung alle dinge / auch die geringste / als das Haar auff vnserm Haupt / die Loß / vngeschliche vnd zufellige dinge faffet: Die Vernehmung aber alleine die Auserwehltten vnd heilige Menschen. 2. So weist vns die Fürscheidung gemeiniglich auff natürliche Mittel / vnd

vnd ende / ob schon Gott in vielen vber-
 natürlicher weise wirket: Die Verse-
 hung aber weiset vns schlechts auff v-
 bernatürliche ding / als da sind / Widers-
 geboren werden / zu Gottes Kindern
 werden / der himlischen gnaden theil-
 hafftig werden / vnd durch heiligen
 wandel zur ewigen herligkeit eingehen /
 welche den Gottlosen vnd vnerkänff-
 tigen Creaturen nicht widerfahren / die
 weil sie solcher vbernatürlichen gaben
 nicht fähig seyn.

MART. Ich sehe wol / beyde wört-
 lein zeigen an / daß alle ding Gott wol
 bewust seyen / vñ daß außser seinem wiss-
 sen vnd willen nichts fürgehe.

CHRIST. Rechte. S. Paulus sagt / *7. vñ d. 1. v. 11*
 Welche er vorseh hat / 2. da er vñ er de
 vorseh d; vorwissen einschleußt: wiewol
 hernacher die wissenschaft Gottes vñ
 endelich ist / vnd vnaussprechlich groß
 ser in ihm / denn vns beyde in der Für-
 vñnd Vorsehung wirdt geoffenbaret:
 wie vñ den wirdt seyn zu vernemen.

MART. Lieber sage mir auch gleich
 mit

Unterscheid un-
ter der Ver-
sehung/Er-
wehlung/
und Ver-
stossung.

Elvtho
Reinlich

Rom. 8.

mit den vnterschied zwischen der Ver-
sehung/ Erwehlung/ vñ Verstossung.
CHRIST. Die Erwehlung vñ
Verstossung sind von der Versehung
vnterschieden/ wie die species vom ge-
nere, oder die theil von dem Ganzen.
Vnd mag wol etwan die Schrifft un-
ter der Versehung auch die Verstos-
sung zum verderben mit einschließen:
aber doch gemeintiglich sihet sie auff die
Auserwehlten darmit/ vñnd erkläret
sich auch bald durch andere wort/ von
der Gnadenwahl.

MART. Nun ich verstehe die wörte
lin. Was meinstu dann nun/ mich zu
berichten seyn?

CHRIST. Ob eine Versehung
sey. Denn ich habe auß deiner rede ges-
püret/ daß du noch zimlich zweiffelst/
ob eine sey/ dieweil du sagtest/ Man
müsse wol gestehen/ daß eine Verse-
hung sey/ Aber hingegen/ dieweil wir
darvö lehren/ So müsse Gott schon ein
Stiffter der Sünden/ vñnd ein vngere-
chter Richter seyn. welche reden noch
eine

eine grosse ungewisheit hierinn in deinem Herzen anzeigen.

MART. Im Namen Gottes / ich wil mich lassen weisen. Wie wiltu mir sie dann darthun?

CHRIST. Erstlich mit Sprüchen der H. Schrifft / darnach mit Argumenten vnd ansehen Gottesgelehrter Leute.

Bewei-
lung / d. z. et-
ne Verse-
ung sey.

MART. Was hastu für Sprüch?

CHRIST. Moses / der H. Propheten / deß Herren Christi / vnd der H. Apostel. Weß ich mich erbarme / spricht Gott zu Mose / deß erbarme ich mich / vnd welchem ich genädig bin / dem bin ich genädig. Ich hab dich gekennet / spricht Gott zu Jeremia / ehe ich dich erschaffen habe (nemlich / daß du solst mein Prophet seyn / darzu ich dich auch in Mutter Leib verordnet habe.) Im Malachia spricht Gott / Jacob habe ich geliebt / Esau aber hab ich gehasset.

Exod. 32.

Hierem. 1.

Malach. 1.

Christus spricht / daß / so es möglich were / verführet werden / auch die Auserwählten. Item / Ich weiß / welche ich

Matth. 24.

Ioan. 13.

Ioan. 10.

Act. 11.

2. Pet. 1.

erwehlet habe. Item/ Meine Schaaß
 hören meine Stimme/ vnd ich gebe ihnen
 das ewige Leben / vnd niemandt würde
 sie können auß meiner Hand reißen.
 In den Geschichten spricht S. Lucas/
 Bis wurden gläubig/ wie vil ihrer zum
 ewigen Leben verordnet waren. Rom.
 8. Galat. 1. Der mich außgesandt (nem-
 lich zum Apostelamt/ so im doch auch
 auß der ewigen wahl ist zugeordnet wor-
 den.) vnd S. Petrus / Machet ewern
 beruff oder wahl vestr/te.

MART. Diese Sprüch lauten alle
 von der Verfehung der Außgewählten/
 wo sind aber die/ von den Verstoffenen.

Beweisung
 daß eine
 Verstoff-
 ung sey.

CHRIST. Gen. 25. Der größte soll
 dem kleinen dienen. Exod. 9. Darzu
 hab ich dich erweckt / daß ich meine
 Macht an dir beweise. Malach. 1. Esau
 hab ich gehasset. 2. Chron. 11. Nennet
 Gott den abfall der zehen Stätt sein
 werck. Esai. 19. Schicket den Schwim-
 delgeiß. 63. machet irren/ oder verfähret
 in Irthumb. Rom. 9. Welchen er nit
 wil/ den verstofft er/te. Vnden/ da wie
 hier

hiervon insonderheit wollen handeln/
wil ich dir dero mehr einführen.

MART. Ich sehe wol/die Schrifft
bestetiget sie beyde / die ewige Wahl vñ
auch die Verstoffung. Aber mit was
Argumenten wiltu sie beweisen?

CHRIST. Mit etlichen gleichnuss-
sen auß der Natur vnd erfahrung ge-
nommen. Ein Handwercksmann/der
mit vielerley Holz umbgehet / die er zu
seiner Handthierung bedarff / der hat
einen mercklichen vnterscheid darun-
ter / daß er eins behawet / behoblet / vnd
zu diesem oder jenem werck zurichtet.
Ein anders darff er wol hinwerffen / vñ
zum Feuer ordinieren. Also hat ein
Vatter im Hause Kinder vnd Gesin-
de / für die sorget er zugleich / daß er ih-
nen Kost vnd Kleidung verschaffe / A-
ber den Kindern dencket er auch vmb
ein Erbe / das er für das Gesinde nicht
thut / sondern läßt es das seine täglich
an Kost vnd Lohn hinnehmen. Ein ges-
waltiger Herr gibe seinen Vntertha-
nen gewisse Rechte vnd gesäße / nach des-
sen

Etliche
gleichnisse
mit welche
eine Verse-
hung in
Gott wird
bewiesen.
Nota. Esaias
45. Ierem.
13. Paulus
zum Röm.
am 17. brau-
chen die
gleichnuß
von einem
Hafner vñ
dem Thou.

nen sie sich sollen verhalten / Seinen
 Râthen aber ist er viel geheimer / die
 wissen auch vmb seinen sinn vnd ge-
 mûth / Aber dennoch helt er noch etli-
 che sondere geheime ding für sich / die
 zu seinem stande / ehr vnd herrligkeit die-
 nen / die er auch denselbigen etwan vor-
 behält. Viel mehr hat Gott von ewig-
 keit alle ding beschloffen / was er thun
 wolle / welche er woll für seine Kinder
 erkennen / vnd welche nicht: wie fern er
 wolle denselben seinen willen offenbar-
 ten / vnd was er ihm auch wolle vorber-
 halten / vnsern gehorsam vnd erndri-
 gung gegen ihm zu probieren.

MART. Ich gebe wol zu / daß ein
 Handwerker / Vater / König oder
 Fürst also thu. Aber zeig mir / wo das in
 Gottes Wort geschriben stehe / daß
 Gott also habe alle ding von ewigkeit
 her bey sich beschloffen?

CHRIST. Es stehet wol nicht eben
 darin vñ wort zu wort / wie andere ding
 mehr / die wir doch für gewis halten vñ
 glauben müssen / Aber dennoch stehet
 so viel

so viel darinnen / daß wirs darauß auffso
richtigst schliessen können. Als / daß er
hat alle ding in gewisser maß vund ge- ^{Sap. 15}
wicht erschaffen / auch nur / was zeitlich
ist vnd vergänglich / wie viel mehr / was
da ewig ist / vnd zu seiner ehr vnd vnse-
rer seligkeit soll ewiglich dienen? Item /
thun Menschen diß vnd das / dieweil es ^{psal. 94}
also in ihre Natur ist eingepflant wor-
den in der erschaffung / Wie viel mehr
thut es der Schöpffer vund Herr aller
Creaturen selbst?

MART. Ich verhoff / ich wil diese
ding in erkantnuß der gansen Lehre vnd
den besser ergreifen.

CHRIST. Es wirdt geschehen.
Zum dritten wil ich allein D. Luthers
zeugnuß hiervon / daß eine ewige Bers
schung sey / einführen / welcher in sei-
nem Buch von der Knechtschafft deß
willens / wider Erasmus also schreibet:
Wenn Gott beraubt wirdt der krafft
vnd weißheit zu erwehlen / was wirdt an
seine statt kommen / denn das Idolum
Fortunæ, das ist / das Glück / das ein
Was für
ungereimb
re ding sol-
zen / wenn
keine Verso-
nung wird
zugelassen.

W

rech

Tom. 2. Lat.
Ihen. folio
104. & 109.
Anno 1557.
excuso per
haredes
Christiani
Rhodij.

rechter Gots ist / nach welchem alle ding
ohne gefehr geschehen? Da wirdt man
endlich dahin kommen / daß die Mens-
schen selig vnd verdammet werden / als
so / daß es Gott nicht weiß / als / der sol-
ches zuvor nicht hat vnterschieden / son-
dern hat es dem Menschen frey gestelt
let / welche selig werden wollen oder
nicht. Er wirdt in desß bey einem Volk
leben seyn / wie Homerus sagt. Einen
solchen Gott / spricht D. Luther / mahle
vns Aristoteles für / der gleichsam
schlafe / vnd lasse die Menschen seiner
angebottenen güte vnd straffe in seinem
Wort brauchen oder mißbrauchen.
Vernunfft / sagt er / kan von Gott an-
ders nicht vrtheilen. Denn wie sie Gots
tes werck verachtet / also verachtet sie
auch Gott selbst / als lasse er ohne vnter-
schied vnd ohne seine wahl / die Mens-
schen hierinn ihres gefallens schalten
vnd walten. Dahin komme man / wo
man mit der blinden Vernunfft wolle
Gott fassen vnd entschuldigen / wo wir
die geheimnuß seiner Maiestät nicht
anbott

anbetten / sondern mit vnserer klugheie
 (vber fürgeschriebne Termin) wollen
 schreiten / das mann als denn von sei-
 ner herzigkeit vberfallen / vnd für eine
 entschuldigung Gottes (das er nem-
 lich solle etliche Menschen von ewig-
 keit verstorben haben) tausent Gottslä-
 sterung ausspreye.

MART. Sagt das D. Luther?

CHRIST. Es sind seine wort / vnd
 sagt die warheit dürr heraus / wie du jes-
 dertweile solt vernemen.

MART. Ich hör wol / er bestetiget
 die Verfehng runde?

CHRISTOPH. Freilich. Im 3.
 theil seiner Bücher / im 331. Blat sagt
 er / Das jm kein mensch sein Buch hier
 von geschrieben / könne widerlegen /
 Auch Erasmus selbst hab es ihm vnge-
 bissen gelassen. Vnd trug allen Teuf-
 feln / das sie es ihm recht vnd redlich wi-
 derlegen. Im Buch auff König Heins-
 hen von Engelland Lästerschrieffe.

MART. Das habe ich weger bis-
 her nicht gehört / vnd deshalben werde

ich dir auch desto lieber auffmercken.
Wiltu mir aber nun/Christophore/bes
schreiben/was die Vorsehung vnd auch
die Verstoffung sey?

CHRIST. Das were allhie noch
zu balde. Denn allerhand außschweiffi
ge Fragen zu vermeiden / wollen wir
vns nun ein gewisse Regul oder Maß
stellen / an welche wir vns abermals
halten/wie jens mal auch. Sonst ist zu
besorgen / wir können so glücklich nicht
hinauß.

MART. Was soll denn dieselbige
Regul oder Richtschnur seyn / an die
wir vns solten halten?

CHRIST. Die vns der H. Geist
selbst an die Hand gibt durch S. Paul
lum zum Röm. am 9. Cap. da diese Leh
re ist außführlich gehandelt worden.
Denn wer sich an dasselbe Liecht hält/
der kann nicht hierinn irren noch ver
führt werden.

MART. Ich habe mich zwar alles
wege für demselbigen Capitel gehalten/
vnd bin ohne verstand darvon können.
Aber

Aber so du mirs zu besserem verstande
dieser Lehre wilt sein kurtz erklären / wil
ichs von Herzen gerne anhören / vnd
mich die mühe nicht dauern lassen / das
mit mir auß allem / so mich hierinn drus-
cket / ein mal geholffen werde.

Das III Capitel.

Was S. Paulum verurrsacht ha-
be / diese Lehre von der ewigen
Versehung in der Epistel an
die Römer zu er-
klären.

MARTINVS. Mein Christophos
re / was hat denn S. Paulo vrsach ges-
ben / daß er die Lehre von der ewigen
Versehung daselbsten hat erkläret?

CHRIST. Das wil ich dir sagen.
Es war zu seiner zeit ein new vnd vner-
hört ding / daß die Juden / so Gottes ei-
nig vnd außerswehlt Volck in die 2000.
Jahr gewesen / solten damal mit ihrem
Gottesdienst vnd Ceremonien verstos-
sen

sen/ vnd dargegen die arme Heiden
 durch das Euangelium beruffen vnd
 auffgenommen werden. Darumb be-
 weist er in derselbigen Epistel gleich im
 anfang des dritten Capitels / das der
 Juden abfall vnd vnglaube Gottes zu-
 sage vnd warheit nicht auffhebe / son-
 dern Gott gerecht vnd warhafft bleibe/
 ob sie schon gang dahin fielen: vnd erre-
 get bald darauff ein Frag oder zw/itt
 Namen der widersprechenden Vernun-
 nunfft/ Nemblich / 1. So dann Gottes
 gerechtigkeit durch vnser vngerechtig-
 keit werde gepriesen / warumb Gott
 noch darzu wolle vber die Menschen
 zürnen? vnd thete er hierinnen auch
 recht? Darauff S. Paulus nicht lange
 widerlegung führet / wie er wol hette
 thun können / sondern antwortet / Ab-
 sit, Das sey ferne. als wolte er sagen/
 Menschliche vernunfft kan sich in die-
 ses werck von der Juden verstoffung
 nicht richten. Vnd setzet gleich darauff
 Wie künfte sonst Gott (nemblich/ wenn
 er auch solte vnrecht thun) die Welt
 richten?

richten? Anzuzeigen / daß hierzu ein solcher Mann gehöre / in dem ganz keine vnwissenheit noch vngerechtigkeit sey.

2. Macht S. Paulus widerumb nach Menschen vernunfft ein solchen gegenwurf: So die Wahrheit Gottes herrlicher wirdt durch meine Lügen / zu seinem Preis / warumb sollte ich noch als ein Sünder gerichtet werden / vnd nicht viel mehr also thun / wie wir (Aposteln) gelästert werden (als sollten wir lehren) Laßt vns vbelo thun / auff das gutes darauß komme? Das ist / Hat es denn diese meynung / daß Gottes ehr auß der Juden abfall vnd der Welt bößheit (durch seine verborgene Regierung) wirdt gepriesen / so solle billich jederman Gottlos vnd böß gnug seyn / damit sein Name sehr gepriesen werde.

Welchen gegenwurf S. Paulus widerumb mit gnugsamen gründen widerlegen können: er enthalt sichs aber / vnd antwortet nur darauff / Welcher verdammuß ist ganz recht. Damit er anzeiget / daß die jenigen / so in solchem

werck Gottes / nemlich in verstoffung
 der Juden / also freuentlich Gott wi-
 dersprachen / wie denn dazumal die Ju-
 den vnd Heiden sich nicht saumeten /
 vnd aber nicht vtel mehr mit gebürli-
 cher Reuerens sich dem Wort vnd wil-
 len Gottes vnterworffen / ein bitliche
 verdammuß auff sich laden. Nun hette
 in demselbigen 3. Capitel S. Paulus
 schon kommen können auff die verstoff-
 ung der Juden / es dunckte ihn aber
 noch zu früh seyn : vnd dieweil er solche
 Epistel schrieb / die Juden so in grosser
 anzahl zu Rom vnd in Italia wohnet-
 ten / zu Christo zu führen / gehet er seu-
 berlich mit der sachen vmb / daß er sie
 nicht etwan ehe denn zeit / für den Kopff
 abstreckte. Handlet derwegen vorhin
 andere Puncten / Nemlich von der
 Rom. 3. Rechtfertigüß des sündhafftigen Men-
 schen für Gott / vnd derselbigen Früch-
 Rom. 4. 5. 6. ten / ernewerung / pflicht der Gläubi-
 gen auß der Tauff gegen Gott / krafft
 Rom. 7. 8. des Gefäßes / Kampff des Fleisches
 vnd

vnd Geistes / vnd endlich vom Trost
 der Auserwehlten / in allen ansechtun-
 gen vnd trübsalen / bis zum ende des
 viij. Capitels. Demnach nimmet er im
 9. Cap. widerumb die ganze sache her/
 vnd handelt nach gethaner Vorrede
 von der ewigen Versehenung / niemandt
 zu verursachen / seines gefallens darins
 zu verursachen / sondern vil mehr zu be-
 weisen / Das die seligkeit des Menschē
 komme auß lauter Gnade / vñ auß dem
 abgrund der vnforschlichen Barm-
 herzigkeit Gottes / ja auß seinem ewi-
 gen Fürsaz / nach welchem die erwehte
 ten in Christo / vor der Welt her / ohn
 alle ihre verdienst vnd würdigkeit / auch
 che sie geglaubt / oder etwas von dem
 Euangelio haben vernommen / zu Got-
 tes Kindern vnd Erben des ewigen Le-
 bens sind versehen: vnd hingegen / die
 Gott vbergangen / che sie geboren / vnd
 Gott jemals erzürnt haben / dennoch
 auß seinem gerechten Urtheil zum es-
 wigen verderben seynd geordnet wor-
 den.

MART. So dann dieses der zweel Pauli ist im selbigen Capitel / so wird er auch die statlichsten argumenta führen / die Menschliche vernunft wieder solchen Puncten einzuthun?

CHRIST. Ja freylich / vnd darvmb gehört auch zu desselben rechten verstand ein neuer Mensch vnd Gottverständiger wolgeübter Christ / wie D. Luther in der Vorrede vber dieselbige Epistel / vnd mit nahmen vber das 9. 10. 11. Capitel schreibet.

MART. Ey lieber / ich möchte wol seine meynung vorhin darvber hören.

CHRIST. Wir wollens auß dem Testament lesen. Im 9. 10. vnd 11. Capitel / spricht er / leret S. Paulus von der ewigen Vorsehung Gottes / daher es vrsprunglich fließt / Wer glauben oder nicht glauben soll / von Sünden loß oder nicht loß werden kann. Damit es je gar auß vnsern händen genommen / vnd in Gottes hand gestellet sey / daß wir fromm werden. Vnd das ist auch auffß aller höchste noth: dann wir seynd so

Summa:
rili Luther
ri vber das
9. 10. 11.
Capitel an
die Rö.
mer.

so schwach vnd vngewiß / daß wenn es
bey vns stünde / würde freylich kein
Mensch selig / der Teuffel würde sie
gewiß alle überwältigē. Aber nun Gott
gewiß ist / daß ihm seine Vorsehung
nicht fehlet / noch jemandt ihm wehren
kan / haben wir noch hoffnung wider die
Sünde. Aber hie ist den freuelen vnd
hochfahrenden Geistern ein Mahl zu
stecken / die ihren verstand am ersten hie
her führen / vnd oben anheben / zuvor
den abgrund der Göttlichen Vorse-
hung zu forschen / vnd vergeblich dar-
mit sich bekümmern / ob sie versehen
sind: die müssen sich den selbst stürzen /
daß sie entweder verzagen / oder sich in
die freye schanze schlagen. Du aber sol-
ge dieser Epistel in ihrer ordnung / Bes-
kümme dich zuvor mit Christo / vnd
mit dem Euangelio / daß du deine sün-
de / vnd seine gnade erkennest / darnach
mit der sünde streitest / wie hie das 1. 2.
3. 4. 5. 6. 7. 8. Cap. gelehret haben. Dar-
nach weiß du in das Achte kommen bist
vnter das Creuz vnd leiden / das würde
dich

dich recht lehren die Vorsehung im 9.
10. vnd 11. Capitel. wie tröstlich sie sey:
denn ohne leiden / Creuz vnd trübsal
kan man die Vorsehung nicht ohne
schaden vnd heimlichen zorn wider
Gott handeln. Darumb muß Adam
zuvor wol todt seyn / ehe er diß ding lei-
de / vnd den starcken Wein trincke. Dar-
rumb sihe dich für / daß du nicht Wein
trinckest / wenn du noch ein Säugling
bist. Eine jegliche Lehre hat ihre maß/
zeit vnd alter. Das ist die Borrede.

MART. Dieses Summarium bes-
greiffte gewiß viel in sich / vnd weiß es
gar wol / daß diese Lehre nicht für einen
jeden ist.

CHRIST. Ja freilich. Jungen vñ
anfahenden Christen gehört Milch-
speise / die Lehre von der Buß vñ Glau-
ben / vnd von guten Wercken. Den Al-
ten aber vnd geübten gehört auch nun
gröbere Speise / die sie wol können fass-
sen vnd behalten. Denn wie ein blöder
Magen ein starcke Arzney nicht bey
sich behelt / vnd hingegen ein starcker
Magen

Wagen dieselbige wol kan zu nutz bring-
 gen / also gehets auch hie zu. Schwä-
 chen Christen wirdt diese Lehre zu hoch
 seyn: starkē aber wirt auch nichts tröst-
 licher s können fürgetragen werden. Vñ
 spricht D. Luther ferner recht hiervon/
 in einem Sendbrieff an Er. Hans von
 Rechenberge / ober der Frage / Ob auch
 jemandt ohne Glauben verstorben mös
 geselig werden. Wenn man Christum/
 sagt er / wol gelernet hat / als denn kan
 man auch von der Versekung handt/
 die ist versuchten vnd erfahrenen Chris-
 ten wie der alte Wein / der wol den jun-
 gen Kindern giffet / aber den alten eine
 Arzney / vnd edel köstlich getranck ist.
 Darumb soll man Rost in neuwe
 Schleuche fassen / aber den alten Wein
 halten auch wol die alten Schleuche/
 welches sie an dem Rost nicht theten.
 Tom. 2. Ien. fol. 271.

MART. Mit der weise wirt sie auch
 mit besonderer bescheidenheit müssen
 von den Lehrern geprediget werden?

CHRIST. Freilich. Wenn einer
 wolte

Dise Lehr
 muß mit be-
 scheidenheit
 dem Volck
 fürgetrage
 werden.

wolte also sagen / Bistu versehen / so
 kanstu nicht verloren werden / du thust
 so böses als du immer wollest . vnd hins
 gegen / Bistu nicht versehen / so kanstu
 nicht selig werden / du sehest so fromm
 du immer wollest : wurde er nicht thun
 wie ein vuerfahrner Arzt / der etwan ei
 ne gute Arzney jederman gibe / vnd für
 allerley gebrechen so er doch nach vmb
 ständ vnd gelegenheit der Personen et
 wan solte dieselbige brauchen / stärken /
 auch etwan wol gar vnderlassen. Der
 halben wie diese Lehre vom H. Geiste
 ist zum besondern vnd höchsten trost ge
 geben de Gläubigen / Also müssen auch
 die Lehrer dahin sich bearbeiten / daß sie
 jedermans seligkeit dardurch suchen /
 denn ihnen verborgen ist / welche vnser
 Herr Gott hat verstorren. Vnd wie die
 verständigen Arzt begeret / daß jr Leibes
 Arzney bey den Patienten wol erschies
 se / vnd da es etwan fehlet / bekümmere
 werden / vnd doch Gote endlich befeh
 len: also sollen vil mehr die Seelenarzte
 hierinnen thun . welches denn geschichte
 wenu

wenn sie in der forcht Gottes jederman
auff Christum fleissig weisen/ vnd auf-
ser ihne nimmermehr kommen lassen.

MART. So wil ich nun deine er-
klärung vber das 9. Capitel desto lieber
anhören.

CHRIST. Es möchte sich wol etwas
verweilen/ aber ich wil mich der kürze
bevehligen.

MART. Es ist besser einmal recht
vnd genug hören vnd verstehen/ dann
in Puncten die seligkeit betreffende/ lan-
ge in zweyffel gestanden.

Das Vierdte Capitel.

Grundveste dieser Lehre von der
Verfehlung/ auß dem 9. Cap.
an die Römer/ auff welche;
man sich wieder alle
widersprechung
muß strewen.

CHRISTOPH. Nach dem Paulus
in der Vorrede gemelten Capitel an
gezeigt/ wie er grosse bekümmernuß
habe

habe in seinem herten ohn vnterlas/ vñ
 wunschet verbannet zu seyn von Chri-
 sto für seine brüder/ (die Juden/) thut
 auch als wenn es gar vmb sie geschehen
 sey/ gibt er erstlich ihnen wieder vmb ei-
 nen trost/ vnd saget/ Es sey Gottes
 Wort darvmb nicht gar auß bey ihnen/
 ob sie schon nicht alle / so von Israel
 nach dem fleisch geboren/wahre Kinder
 Israels seyen / sondern welche Kinder
 der Verheiffung gewesen vñd noch
 seynd/ wie Isaac / das ist / welche der
 verheiffung von dem gebenedeyten sa-
 men des Weibs geglaubt haben / vñd
 also inder zeit durch das Wort der war-
 heit wiedergeboren worden / die seyen
 rechte Kinder Abrahams / wahre Israe-
 liten / vñd werden selig. Vñd solches
 zu beweisen / führet S. Paulus auß de
 Ersten buch Moses dem 18. vñ 21. Cap.
 Sprüche enn / da beyde Isaacs geburt
 verheiffen / vñd auch aller dero / so durch
 den glauben seynd Abrahams Kinder
 worden / vñd siehet durch anlezung
 des H. Geistes die Schrifft scharpff
 an/

an / in dem er auß der verheißung deß
 Isaacs leiblicher geburt / auch die Wies
 der geburt aller glaubigen beweiset.

MART. Ich hör wol / es sellet hies
 mit ein grosser hauff der kinder Abrah
 hæ / die er mit andern Weibern gezeugt
 hat / schon hinweg / die Gott nicht hat
 verheissen / sondern seynd nach dem
 fleisch alleine geboren gewesen?

CHRIST. Das folget auß diesem
 vñ nachfolgenden Exempeln vñ Sprü
 chen. das ist eins. Zum 2. beweiset S.
 Paulus solches noch mit einem klärern
 Exempel / Jacobs vnd Esau / der zwylf
 lingen / welche Rebecca von dem vatter
 Isaac empfangen / vnd ehe die kinder
 geboren / vnd noch etwas guts oder bö
 ses gethan hatten / ist schon der Rebecca
 demnach sich die kinder in ihrem leybe
 stiessen / eine Göttliche antwort / auff
 ihre bitte zu Gott / worden / Der große
 soll dienstbar werden dem kleinen.
 welches der Prophet Malach. im 1.
 Cap. hat also erkläret / Jacob habe ich
 geliebet / aber Esau hab ich gehasset.

MART. So hat Gott Jacob erwählt vnd den Esau verstorffen/ ehe der eine geglaubt/ vnd der an der nicht geglaubt hat/ vnd ehe sie haben guts oder böses thun können? Vnd ist also vnser glaube oder vnglaube mit die erste noch die einigste vrsach vnser heils oder verderbens?

CHRIST. Ich sehe wol/ du merckst den inhalt geschwind vnd versichst dich recht.

MART. Ja/ ich habe acht darauff/ vnd weiß/ wo mirs schlet.

CHRIST. Ja/ Gott hat den einen geliebt vnd den andern gehasset/ ehe sie geboren/ geglaubt/ oder je etwas es sey gewesen guts oder böses/ gewürcket haben. Vnd das hat der H. Geist durch Moßen geredt/ Malachiam bezeuget/ vnd Paulum allhie im neuen Testament bestetiget. Darvmb setz er bey diesem klaren Exempel hinzu/ Auff daß der Fürsaz Gottes bestünde/ nach der Wahl/ ward zu Rebecca gesagt/ Nicht auß verdienst der wercke/ sondern auß gnade

gnade des Beruffers also / Der großest soll dem kleinen dienen.

MART. Was nennet dann Paulus hie den Fürsah Gottes?

CHRIST. Den ewigen unwandelsbaren Rath vnd beschluß von den Auserwählten / die er von aller ewigkeit her erwöhlet hat selig zu machen / vñ hingenommen auch von den Verstockten / die er hat vbergangen.

MART. So merck ich wol / daß dieses ein un widersprechlich zeugnuß sey / daß der will vnd wolgefall Gottes sey die einzig höchste vnd fürnehmste vrsach der Auserwählten heil / vnd der Verstockten verderbens?

CHRIST. Du siehest: alda stehets. denn Gottes gerechter / hoher vnd vrborgener will ist eine vrsach aller vrsachen / vnd richtschnur aller Gerechtigkeit / wie D. Luther in seinem Buch fol. 296. offti weitläufftig darvon redet / vñ auch die Vnsern. Wer das nicht fasset noch glaubt / der laufft alhie schwerlich an / vnd strafft den H. Geist in seinen

Propheten vnd Aposteln/ lügen.
 MART. So sehe ich wol/ der vns
 fern etlicher meynung felle dahin/ Wer
 glauben werde / sey versehen / vnd die
 Versehung stwre sich auff vnsern
 Glauben.

CHRIST. Wer glaubet/ soll nicht
 zweifeln/ er sey versehen. Aber das sich
 darumb die Versehung auff vnsern
 künfftigen Glauben stwre / das ist
 falsch. Denn also wurde der Glaub ei-
 ne vrsach der Versehung seyn / so doch
 das gegenspiel wahr ist / Nemlich / das
 die Versehung den Glauben zu seiner
 zeit bringe/ wie vnden wirdt folgen.

MART. So aber nun dem also ist/
 kan ich nach meiner vernunft gewiss-
 lich anders nicht dencken / denn Gott
 sey ein Anseher der Person / in dem er
 auß zweyen Sündenfindern eines sel-
 lig machet/ das ander aber verdammet
 vnd sein wille sey eine vrsach der verfl-
 ckung vnd bosheit / so sich hernacher in
 Esau erzeiget hat.

CHRIST. Eben darumb/ dieweil
 Mensch

Menschliche vernunft anders nicht
 kan dencken vnd schliessen/so bringt S.
 Paulus als bald selbst solchen gegen-
 wurff herein/ in dem er weiters daselbst
 fraget / Was wollen wir den hie sagen?
 Ist denn Gott vngerecht? Denn er hat
 eben hie wollen einbringen / was ein
 Mensch hievon immer gedenden vnd
 sagen mag. Vnd antwortet er darauff
 also/ Absit, Das sey ferne. So Gott
 vngerecht were / hat er im 3. Cap. ge-
 sagt / wie wolte er die Welt richten?
 Wil also mit diesen worten / Das sey
 ferne / anzeigen/ daß auch solche gedan-
 cken / als solte Gott deshalb vnges-
 recht seyn / in vnsern Herzen nimmer
 mehr kommen / noch geduldet werden
 soll. Dieweil sein will vnd wolgefall so
 gerecht vnd heilig/ daß wir arme Mens-
 chen derselben in seiner verborgenheit
 nicht würdig seynd mit vnsern gedan-
 cken allhie anzuregen/wil geschweigen/
 einiges vnrechtens zu bezüchtigen. So
 verstehet sich auch dieses für sich selbst/
 daß der jenig kein Anseher der Person
 ist/

Ob Gott
 daruff sey
 ein Anse-
 her der Per-

son / daß er
einen erwe
let / den an
dern ver
höfset.

ist / der vnter zweyen gleiches vnwertiges
einen auß Gnaden erhelt / den andern
auß Recht hinwirfft / als weñ ein Gläu
biger vnder zwen Schuldner / dem eis
nen die schuld nachläßt / dem andern an
ber abfordere : sondern man muß hie
Gott einen barmhertzigen oder wolthät
tigen Herren / vñ einen gerechten Richter
seyñ lassen. Den sollte er hierinn vn
gerecht seyn / so were ers viel mehr in
dem / daß er dem einen gnad bewiesen /
vñ nicht auch hat lassen seinen verdien
ten Lohn empfangen / wie den andern.

MART. Wer ist denn ein Anseher
der Person?

CHRIST. Der jenig / so zweyen
gleiches verdiensts vngleiche bezahlung
reichet / vnd thut solches entweder auß
eigner noth oder armut / oder vmb son
deres nutzens / genieß oder gewins wil
len / vnd dergleichen.

Matth. 20. So höre ich wol / der Herr
des Weinbergs ist vngerecht gewesen /
vñnd ein Anseher der Person / der den
Arbeiter vngleiche belonung hat auß
getheilet?

CHRIST.

CHRIST. Mit nichten. denn da war ja erstlich ungleicher verdienst / einer hatte den ganzen tag geschaffet / der ander kaum eine stunde. Zum andern / war eigentlich der Grosche / der dem Stundenschaffner geben ward / keine belohnung / sondern ein gabe vnd geschenk / wie der Herr des Weinbergs selbst sagte / vnd auch wol die andern Arbeiter abnehmen konten. Wenn sie aber alle hetten den ganzen tag zugleich geschaffet / vnd der Haushalter heute dennoch ungleiche belohnung außgetheilt / da hette er nach gunst vnd ansehung der Person handlen mögen. Denn dieweil der ein Anseher der Person ist / der vmb eignes nutz will / einem auß zweyen / die beyde nicht gut noch fromm seyn / besser wil denn dem andern / so hat solches in vnserm Herren Gott keinen platz / welcher an ihm selbst alle genüge vnd seligkeit in ewigkeit g. habet / wenn er sich schon des menschlichen Geschlechts nimmermehr erbarmet hette. Er hats aber gethan / seine vnaussprechliche

liche gnade / liebe vnnnd barmhertzigkeit
 gegen demselben zu offenbaren / wie vns
 den folgen wirdt. Vnd also ist hie weder
 im Jacob noch im Esau von Natur et
 was gutes / sondern eitel vnwürdigkeit
 für Gott / vnd hat alleine Gnade vnnnd
 Gerechtigkeit platz. Gott hette sie bey
 de können verwerffen / vnnnd sich keines
 erbarmen / Er hats aber nicht gethan /
 sondern den Jacob geliebet / vnd den Es
 sau geschasset.

MART. Bringt aber S. Paulus
 Keinen beweiss oder grund solches vnters
 schieds auß dem Wort Gottes ?

CHRIST. Ja / er hencet hinan auß
 dem 2. Buch Moses im 33. Cap. Denn
 er spricht / Welchem ich gnedig bin / de
 bin ich gnedig / vnd welches ich mich er
 barme / deß erbarme ich mich. Mit wel
 chen worten S. Paulus beweiset / daß
 er freywillig ohne jemandes verdienst ei
 nen Menschen annemmen auß grundlos
 ser gnade vnd barmhertzigkeit / vnd daß
 solche der Brunnquell vnnnd vrsprung
 sey vnsers ewigen heils / daß / wenn vns
 die

dieselbige nicht vorgienge / mitfolgte /
 vnd nachkame / so müßten wir immer
 vnd ewiglich seyn verloren. Das gab
 Gott lange zuvor dem Mose zu verste-
 hen / nach de die Kinder Isracl in offents-
 liche Abgötterey gefallen / vnd das gül-
 din Kalb angebetet hetten / vnd deshal-
 ben für Gott in die höchste vngnad kom-
 men / der deshalben wolte von ihnen
 lassen / vnd nicht mehr selbst mit dem
 Volck in der Wüsten ziehen / Moses a-
 ber sehr anhielt vmb gänzliche verzei-
 hung solcher Sünde / Antwortet ihm
 der Herr / Er wolte diß Volck vertil-
 gen / aber Mosen zu einem grösseren
 Volck machen: vnd sprach hernacher /
 da er das Volck widerumb zu gnaden
 hatte angenommen / Wem ich gnädig
 bin / dem bin ich gnädig / vnd wem ich
 mich erbarme / des erbarme ich mich.

MART. Was schleust denn Pau-
 lus auß angezognem Spruche

CHRIST. Das schleust er / Daß
 es nicht lige an jemandes wollen oder
 lauffen (darunter er alle vnser gute an-
 schläge

schläge / gedanken vnd verdienste ver-
 stehet) sondern an Gottes erbarmen.
 Vnd wil endlich sagen / daß auß lauter
 grundloser barmherzigkeit etliche zum
 ewigen Heil versehen / vnd hingegen die
 andern mit keiner vngerechtigkeit oder
 Tyranny vbergangen werden / deren
 sich Gott nicht hat wollen erbarmen.
 Denn Gott ist ihnen nicht schuldig
 gewesen. So ist ers auch vngewungen
 gewesen / daß er sich der andern hat er-
 barmet / sondern er hats freywillig ge-
 than. Vnd daß er nun vns in Christo
 erwehlet / vnd ihme selbst versonet hat /
 da wir noch feinde waren / Was für eine
 vnaußsprechliche vñ vnendliche barm-
 herzigkeit ist solches? deren sich auch
 gewißlich alle Engel vnd Menschen in
 ewigkeit müssen verwundern / vñ Gott
 dero halben anbetten.

MART. Ach / so fahr fort Christo-
 phore / ich höre diß hohe geheimniß vns
 im Newen Testament so klar außge-
 fuhret von herzen gerne.

CHRIST. Ich will fort fahren wenn
 wir

wir vns vor ein wenig erholet haben.

Das Ander theil dieser Grundt-
veste / von der Verstoffung /
auß dem 9. Cap. an die
Römer.

MART. Damit ich eins nicht ver-
gesse. Hat D. Luther in seinem Buch
wider Erasmum das Neundte Capit.
an die Römer auch also erkläret?

CHRIST. Aller dings: vnd hat dar-
in gefolget dem H. Augustino / der dar-
auß auff diese weise der Pelagianer
Irrthumb / so die ursach der Verfeh-
lung in der Menschen verdienst gesetzt habē /
stattlich widerleget.

fol. 206. 207.
208. 209. &c.

MART. So stimmet er hierinnen
gang mit euch / vnd ihr mit ihm?

CHRIST. Ja. Dargegen hat Eras-
mus den zweck deß H. Geistes durch
S. Paulum begeret / nach dem Exem-
pel Origenis vnd Hieronymi, zu ver-
streichen / vnd die ewige Verfeh-
lung wollen Sophistischer weise umbkeren.

MART.

MART. So fahre nun fort/ ich wil das ander stüek gerne vernemen.

CHRIST. Nach dem S. Paulus zwey exempel von der Versehung der Auserwehltten in Isaac vnd Jacob gesetzt hat/ so setzt er auch nun fürs dritte ein Exempel von der Verstockung in dem Pharaone/ von dem die Schrifft saget / Eben darumb hab ich dich erwecket/ daß ich an dir meine Macht erzeigte/auff daß mein Nahme verkündiget werde in allen Landen. Wie Pharaon vmbgangen sey mit den Kindern Israel/ Mose vnd Arone als Legaten/vñ dann auch mit Gott dem Herren selbst/ das beschreibet Moses in seiner 2. Buch. Nun spricht Gott/ Er habe in zu solcher Verstockung also erwecket/vñ einen solchen Wüterich lassen geboren werden/ der wieder alle beuelch vnd anforderungen Gottes also mutwillig gewütet vnd getobet hat.

MART. Ist daß Gott nie also in Pharaone ein Stifter der Sünde gewesen?

CHRIST. Darvon soltu hernacher bescheid bekommen: Sanct Paulus

wil nun auch hiemit beweisen/ daß nicht
 die verderbte Natur in Pharaone die
 erste vnd fürnembste vrsächerin solcher
 widerspenstigkeit sey gewesen: sondern
 die rechtmässige verstoffung von Gott/
 daß er ihn in seinem ewigen Rath hat
 vbergangen/ vñ nicht würdig geachtet/
 sich auch vber ihn zu erbarmen. Dann
 da Gott seine ewige Macht vnd gewalt
 an ihme für der Welt hat wollen funde
 machen/ hat er ihne von ewigkeit geor
 dnet vnd erwecket zur widerstrebung/
 daß er anders nicht hat können/ dann
 Gott vnd seinem Wort zu wieder seyn/
 die Kirche Gottes zu verfolgen/ vnd also
 Gott zu verorsachen/ daß er ihme endt
 lich seinen verdienten lohn hat müssen
 geben. Welches aber nicht also zugangs
 gen/ daß Gott ihme die böse lust vñ
 neigung zu sündigen eyngegossen/ dan
 die war vorhin von Natur in ihm
 sondern da er ihme etwas durch seinen
 Diener Mosen befehlen lassen zu thun/
 vnd doch ihme seine gnade nicht mit ge
 theilet/ welschem er von Natur wieder
 strebet/

Exod. 7.3.
 &c.

Pharao
ein exem-
pel aller ver-
stockten.

fol. 205.

strebet / sich darwieder auffgebeumet/
vnd durch solche gelegenheit als das
geringe ansehen des verachteten Mos-
sis / gleichsam wieder Gott den Herren
verhärter hat. Darvmb setzt ihue S.
Paulus zum Exempel aller Verstock-
ten die nicht anders thun können / dann
Gott widerstreben / vnd thun es doch
nicht gezwunge / sondern williglich / mit
höchster lust vnd begirde / gedencende /
es soll ihnen ihr fürnehmen immerdar
glücklich hinaus gehen / bis sie Gott
endlich hinrichtet / vnd seine Wrache an
ihnen beweiset. Daher kommet / sagt
D. Luther in seinem Buch / der Welt
vnd der Tyrannen wüten vnd toben
wider das Euangelium / welches ihuen
von Natur ist unbekant. Wan sie dann
vernemen / es verdammte Abgötterey /
der Weltweisheit / gerechtigkeit / stär-
cke / vnd warauff man sich verläßt / wer-
den sie darwieder verbittert / vnd ver-
härter / Das sie mit ihrem gansen ver-
mögen sich darwieder aufflehnen vnd
kriegen.

MART.

MART. So ist die Verstockung vnd widerspenstigkeit Pharaonis eine Wirkung oder ein werck gewesen seiner verstockunge von Gott?

CHRIST. Das ist auß seinem / wie auch auß des Ismaels vnd Esawes Exempel richtig. Höre aber nun Martine / wie S. Paulus schon die Verstockung Gottes beyde von der Außerwehlten vnd Verworfenen beschliesse. Er saget / So erbarmet er sich nun / welches er wil / vnd verstocket / welchen er wil / das ist so viel gesaget / Darbey bleibet es / ihr lieben Juden / pranget nicht also mit ewren Vätern / Abraham / Isaac / Jacob / als sey euch Gott schuldig allzeit für sein eigē Volck zuhalten / wie er bisher gethan hat : sondern die weil es ihm wolgefallen / vnd ihr ihm auch gnugsamen vrsach gegeben habt / die arme Heyden anzunehmen / vnd euch zuverstossen / so bewendet es einmal darbey / Wenn er wil selig machen / den macht er selig / vnd welches er sich nicht wil erbarmen / den verstocket er.

MART.

MART. Dis ist mir aber ein hoch ding/ soll Gott die Verstoffenen versehen haben/ ihme durch ihre hartneckigkeit zu wiederstreben/ vnd sein Will die fürnembste ursach seyn solches ihres wercks/ Wie kã er sie hernacher auß billigkeit straffen/ wann sie eben das jenige gethan haben vnd thun müssen/ darzu er sie hat erwecket?

CHRIST. Dieweil Menschliche vernunft abermals eben dieses auß vorgehenden schleuffet / hat es S. Paulus nicht ombgehen / sondern eben solchen deinen gegenworff nun für das vierdte sehen wollen. So sagstu zu mir / sprichst er / Was schuldiget er dann vns / oder warumb gibt er vns schuld / dieweil wirs thun müssen / darzu er vns hat erwecket? Wer kan seinem willen widersehen? Dann S. Paulus diesen handel nicht oben hin hat wollen erklären / sondern auff das aller vleissigst vñ verständlichst / vñnd das es zu ewigen zeitten eine Richtschnur were / wie allen gegenwürffen hierin sey zu begegnen.

MART.

MART. Was antwortet er nun aber auff solchen gegenwurff?

CHRIST. Er spottet erstlich gleichsam der Menschen künheit / daß sie sich dorffen an Gott machen / vnd mit ihme in den höchsten vnd ihnen ganz vubesandten verborgenen sachen / die doch voller gerechtigkeit vnd gerichte seynd / disputiren. Ja lieber Mensch / sage er / Wer bistu dann / der du mit Gott rechten wilt? Erinneret also den Menschen als bald seiner nichtigkeit vnd arbeitfeligkeit / der gegen der hohen Götlichen Majestät nichts / ja weniger dann nichts ist zu rechnen. Dann ja ein vberaus mächtiger vnderscheid ist zwischen Gott vnd einem Menschen der von Natur verderbet ist durch die Sünde. Wenn er nimmermehr gefalzen were / so würde ihm doch nicht gebürren / seines gefallen mit Gott zu rechtigen. Die Engel betten allezeit seine Gerichte an / vnd singen darüber / Heilig / Heilig / Heilig / Isai. 6. Herr Zebaoth. Wie demüthiget sich Abraham / Gencl. 12.

D

da

50 Das IIII Capitel

Psal. 73.

Ierem. 12.

Iob. 9.

Da er für die zu Soddö fürbit thät? Ach
 Herz / sagte er / ich bin nur Asche vnd
 Staub. David vnd Jeremias / wenn
 sie etwan der hohen wunderbaren ge-
 richt Gottes wollen zu rede werden /
 erkennen sie / sie seyen wie ein Vieh / se-
 en weit vornen her / Gott sey gerecht /
 vnd sagen / Sie können jme auff tausent
 nicht eins antworten. Was wil denn
 ein armer verkehrter Mensch / der die-
 sen hohen Heiligen ganz ungleich ist /
 viel Gott einer ungerechtigkeit hierinn
 beschuldigen? Die klugen Heiden ha-
 ben die höchste klugheit des Menschen
 gestellet in das galdene Sprüchlein /
 Nosce teipsum, Mensch kenne dich /
 (das ist / wie ein armes schwaches vnwis-
 sendes vverständiges Würmlein du
 seyest) selbst. Den soll unsere vernunft
 alda vrtheilen / Wirds ihr nicht gehen /
 als einem der in die Sonne sihet? dem
 nicht allein alsbald die Augen werden
 vbergehen / sondern er wirdt darüber in-
 nigen schmerzen empfinden / vnd gar
 von Sinnen kofien. Nicht besser wü-
 re es

de es vns gehen / wenn wir vns hie in ei-
 ne Disputation mit Gott wurden ein-
 lassen. Wir müssen schlechts sage hier-
 zu / spricht Lutherus / Dein will geschehe fol. 208.
 he auff Erden wie im Himmel / das ist /
 mache du es hierin nach deinem wei-
 sen / gerechten vnd väterlichen willen /
 der aller weißheit vnd gerechtigkeit eine
 ursache vnd Richtschnur ist / vnd kan
 von der höchsten gerechtigkeit in Gott
 nimmermehr getrennt werden. Darumb
 heisset Sanct Paulus weiter hinan /
 Spricht auch ein Berck zu seinem
 Meister / Warumb machstu mich als
 so? als wolte er sagen / das höret man
 nimmermehr / daß / zum Exempel / ein
 Holz zum Zimmermann sage / warum
 ers groß oder klein / rund / glatt oder
 eckicht mache / vnd im Baw vnden oder
 oben setze / warumb ers so vnd so / hie vñ
 da stelle. Vnd ferner / sagt er / Hat niche
 ein Hafner macht auß einem klumpen
 zu machen ein gefeß zu ehren / vnd das
 ander zu vnehrene? Mit welchen worten
 der Apostel sonder zweifel deutet auff

Versn 10.

die erschaffung des menschlichen Geschlechts in Adam auß einem Erdensloß. Wir sind je in ihme auß Erd vnd Staub von Gott gemacht / der vns eben so wol hette können zu vnvernünftigen Thieren / wie Jobi im 40. Cap. vermeldet wirdt / als zu Menschē geschaffen / vnd hat derhalben mehr macht gegen vns / als ein Hafner gegen einem Thon oder Letten. Denn der Hafner hat den Thon noch lange nicht erschaffen / wie Gott erstlich die Erde erschaffen / vnd hernacher den Menschen auß ihr formieret hat. Ja der Hafner ist selbst auß Erden gemacht / die er in seiner Hand hat / Dennoch macht er auß demselbigen Zeug / der eben seines Gedings vnd Materix ist / denn ein Gefäß zu ehren / denn eins zu vnehren. Vnd so man ihn wirdt fragen / warumb er sie nicht alle einerley machte / würde er antworten / es gefalle ihm also / er müsse allerley Geschirz in der Werkstatt haben / es sey so des Handwercks brauch vnd recht. So den nun ein Hafner sich also

also kan verantworten / vnd wirdt ihm
 passirt / Soll den vnser Herr Gott / der
 die Menschen auß Erde erschaffen / vñ
 gleichsam auß ihrem abgrund herfür
 geruffen hat / da sie vorhin nichts warē /
 nicht auch solche macht haben? Soll
 ihm weniger rechts gestattet werden vñ
 ber sein eigen werck / als jenem vber den
 Thon / der ihm frembd vñd von ihm
 nicht ist erschaffen worden? Wie wol-
 ten wir so vnbillich mit vnserm lieben
 Herren Gott vmbgehen? Vnd besteti-
 get also S. Paulus hiemit seine vorige
 meynüg / Daß Gott / welches er wolle /
 sich erbarme / vñd den er nicht wolle /
 den verstocke er. Es schreibet S. Augus-
 tinus an einem ort / Wenn wir solten
 hören / daß die vnvernünfftigen Thier
 solten zu Gott sagen / warumb er sie nit
 auch zu Menschen erschaffen hette / wir
 würden sehr vber solchen ihren freuel
 erzürnen. Darumb müssen wir als ein
 thumb Vieh billich auch vns enthal-
 ten / einiges vnrechtens Gott zu bezüch-
 tigen / weñ wir hie nicht eins mals alles
 erreichen.

MART. Was sage denn nun S. Paulus weiter? Ich begere es mit lust anzuhören.

CHRIST. Thue gemach Martine / wir wollen sein vollends hinauff kommen.

Das dritt theil diser Grundveste / von der andern vnd näheren versach / warumb Gott etliche erwehlet / etliche verstofften habe. Item ein kurg Summarium vber

das 10 vnd 11 Capitel an die Römer.

CHRIST. Nach dem er die erste vnd fürnembste vrsach des heils vnd verderbens der Menschen fürslich vnd doch gnugsam / wie es den H. Geist gedunckt hat vns nutz seyn / gesetzt hat / so bringet er nun auch fürs fünffte / erst die Andere vrsach / warumm Gott solches thue. welche vns verständlicher vnd besser ist zu vernehmen: vnd spricht / Da Gott wolte zorn erzeigen / vnd kundt thun seine Macht / hat er mit grosser gedult getragen

tragen die gefesse des Dorns / die dazu-
gerichtet sind zur verdammuß / auff daß
er fundt thete den Reichthumb seiner
Herzigkeit an den Gefessen der Barm-
herzigkeit / die er bereitet hat zur herz-
ligkeit / welche er beruffen hat / Nemblich
vns / zc.

MART. Was ist dieser wort inhalt?
ich hab sie wol gelesen / aber nie verstan-
den.

CHRIST. Dieser / daß Gott / die weil
er seine Außgewählten begnadet / vñ die
andern verstoffen / desto mehr seine liebe
vñ barmherzigkeit ihnen zu erkennen
geben / auff daß sie ihme desto innigli-
cher danck sagen / daß er sie nicht / wie die
andern / hat vber gangē / die weil sie gleich
ander verdammuß werth waren / sondern
hat sie auß gnaden beruffen / gerecht vñ
herlich gemachet. Denn wie etliche wes-
nige Bürger in einer Statt / die durch
widerspenstigkeit wider ihren König als
se zumal ihr Leben hetten verwircket /
vñ dennoch durch des Königs Sohn
erbetten würden / sich viel demütiger
D 4 vñ

vnd danckbarer erzeigen würden / so ihnen das leben würde geschencket für den anderen / die da alle müsten herhalten: Also ihm billich die Auserwehltten geschen Gott im Himmel / von wegen solcher ihnen vmb Christi willen erzeigter gnade.

MART. Was wil aber S. Paulus / Da er sagt / Er hat mit grosser gedult getragen die gefässe des Zorns die da zugerichtet seynd zur verdammnis?

CHRIST. Erstlich / daß Gott nicht gleich die Kinder des zorns verstoffen / sondern lange zeit leben lassen / sie mit schönen zeitlichen gütern an leib / gemuth / gut / ehr gezieret / vnd da sie dero stets mißbrauchet durch vnerkänntnis vnd vndanckbarkeit / doch mit ihnen immerdar gedult gehabt / bis sie die maß ihrer Sünden wol erfüllet / vnd endlich seynd zur straffe zeitig worden. Zum
Andern merck / daß er sie netzet Gefässe des Zorns / die da zugerichtet seynd / coagmentata / (verstehe in seinem ewigen

gen Rath) zur Verdammuß / das ist /
 daß sie hernacher / da er ihnen seine gnas
 de entzogen hat / nicht anders haben sein
 noch werden können ihrer verderbten
 Art vnd Natur nach. Dann wir köns
 nen nicht anders noch besser reden / dann
 vns der H. Geist an die hand gibet.

MART. Es lautet sehr hart bey mir:
 sehe aber doch / daß S. Paulus zwey
 vrsachen bringet / Warum die Außers
 wehlten versehen / vnd die Verstockten
 verworffen worden: Erstlich / den vns
 wandelbaren willen Gottes / den du sa
 gest eine Richtschnur seyn aller gerech
 tigkeit: Zum andern / daß die Außers
 wehlten sich sollen gegen Gott
 desto danckbarer erzeigē: Vnter welchen
 zweyen die letzte vns verständlich / aber
 die erste verborgen ist / vnd eines wegs /
 nemlich die verstockten belangende /
 nicht zu erforschen / noch Gott darumb
 zu rechte zustellen.

CHRIST. Ja / du verstehest mich
 recht: Vnd nun fahet er fermer an / fürs
 Sechste / vnd beweiset mit Sprüchen

H. Schrifft/ beydes der Juden Verstockung zu seiner zeit / vn̄ auch der Heyden beruffung / durch das Euangelium / wie im Text fern̄er zusehen / dahin du dich jederzeit kanst begeben. Auch außführlich zu zeigen die andere vrsach / so die ewrige fast alle seßē / mit vbergehung der ersten / nemblich des ewigen Rathes vnd Willens Gottes.

MART. Welche meinstu dar? Den glauben in den Außerwehlten vnd vnglauben in den verstockten?

CHRIST. Ja.

MART. Ich sehe wol / daß die vnsere entweder Paulum in diesem Capitel nie verstanden haben / oder sonst nicht wollen mit der Schrifft reden?

CHRIST. Vnd zeigt demnach im 10. Cap. an / daß Gott in seinem ewigen Rath vns auch zu den mitteln vnd werckzeugen / an die wir vns müssen halten / damit wir zum ewigen leben eintreten / mit versehen habe. Nemblich vnd zum ersten / die gnugethuung Christi / oder Christum mit seinem verdienst / vnd

Gott hat vns also versehen / dz wir durch brauch der ordenliche mittel zum ewigen leben kommen müssen.

vnd Euangelio/der als Gottes sondere
Legat vns solchen willen Gottes offenz
baret/ vnd ist als ein vnendlich vnd vns
erschöpfflich Meer der vnaussprechlich
sten liebe Gottes gegen vns/in welchem
auch als in einen kandel die liebe Gottes
eyngefasst/ vnd sich durch ihne gegen
vns ergeuffet/ Also/ das wir nicht dorff
sen in vnseren herzen sprechen / Wer
wil hinauff fahren gen Himmel? das
were nichts anders / dan Christum hinc
ab holen zc. Vnd lehret damit / das/
weñ wir wollen wissen / ob wir im ewigē
Rath Gottes zum ewigen leben verses
hen/ mit nichten sollen daselbst mit vns
seren gedanken hinauff fahren/sondern
Christum Jesum der auß solchem ges
heimen Rath zu vns heronder kofien/
vnd ist das Haupt seiner Kirchen / hö
ren/anschawen/ Wort vnd Sacramen
ta gebrauchen/ vnd darinnen mit glau
biger dancksagung beruhen. Dann der
lehret vns/ wie wir seyn / vnd was wir
thun sollen / das wir der ewigen Gnas
denwahl vergewissert / vnd vns auch
ders

derselbigen/ (so viel vns darvon offens-
bar zu seyn nöhtig/ im h. Euāgelio ver-
fündigende) sollen gemess verhalten.

MART. Ich dencke/ Christus sey
vns an stat der ewigen Borsehung/ oder
er sey vnser Borsehung.

CHRIST. Ja/ der offenbart vns
den willen Gottes/ ob wir schon darvon
hie in diesem leben nicht alles erreichen.

MART. Welches seynd dann die
anderen Mittel/ zu deren vns Gott von
ewigkeit hat vorsehen?

CHRIST. I. Der glaube an Chris-
tum. 2. Die Anruffung. 3. Bekande-
nuß/ vnd in summa der ganze neue ge-
horsam: denn diese alle vns auß der ewi-
gen Borsehung herlangen/ vnd vns
auß gnaden wiederfahren vnd gegeben
werden. Im II. Cap. tröstet S. Paulus
die verstoffene Juden/ wiederumb/
daß Gott darumb sein Botck nicht gar
verworffen habe/ das er zuvor vorsehen
hat/ wie er zu Eliaz zeitten 7000 behal-
ten habe. Vnd lehret vns Heyden/ daß
wir vns in Gottes furcht halten/ vnd
die

die Juden nicht verachten / damit wir
 nicht auch verstoßen werden / Vnd sie
 sollen sich noch endlich ganz bekehren/
 damit der ganze Israel selig werde.
 Denn Gottes beruff vnd wable lassen
 sich nicht endern. Vnd dieweil vns sol-
 che Lehre hoch / vnd vernunfft sich dar-
 an zum höchsten stößet / beschleußt er
 diese ganze Lehre mit verwunderungē/
 V welch ein tieffe deß Reichthums
 beyde der weisheit vnd erkantnuß Gots
 tes! Wie gar vnbegreiflich sind seine
 Gerichte / vnd vnerforschlich seine we-
 ge! Denn wer hat deß Herren Sinn er-
 kannt? Oder / wer ist sein Rathgeber ge-
 wesen? Oder / wer hat ihm etwas zuvor
 geben / das ihm wider werde vergoltent?
 Denn von ihm vnd durch ihn / vnd in
 ihm sind alle ding. Ihme sey ehre in e-
 wigkeit. Amen.

MART. Warumb beschleußt S.
 Paulus diese Lehre mit einer solchen
 verwunderung?

CHRIST. Er wil vns lehren / daß
 wir / die wir ihm an erkantnuß sehr vn-
 gleich

gleich seynd/ auch vnd viel billicher vns
sollen verwundern dieses geheimniß/
so wir nicht als bald fassen können / vns
Gott mit demütigem Herzen unter-
geben / vnd es also sollen bleiben lassen/
wie es in seinem ewigen Rath vnd wil-
len ist für weiß vnd gerecht beschlossen
worden.

MART. So bleibts darbey/das S.
Paulus den ewigen Rath Gottes setzt
zur fürnehmsten ursach vnsers heils/
vnd nicht den Glauben?

Esai. 9.

CHRIST. Ja / vnsere gläubere aber an
Christum als Gottes Rath / ist die an-
dere / vnd als eine gabe auß der Ver-
bung herfließende / vermittelst der Pre-
digt des Euangelij.

MART. Vnd bleibet auch darbey/
das Gottes verborgener wille ist die für-
nehmste ursach der verstockung der Gott-
losen / vnd nicht ihr vnglaube?

CHRIST. Du hast vom H. Geiste/
der durch den H. Apostel geredet / je
nicht anders verstanden. Ihr vnglau-
be / der auß ihrer Natur kompt / ist als
eine

eine Krafft der verstockung / da ihnen
Gott seine gnade / die er ihnen nicht schuld
dig ist / entzeucht / vnd zuläßt / daß sie
der Sathan wieder Gott / wann er ih
nen in seinem Wort etwas zumutet /
heße.

MART. Das wollen die Unsere
nicht merken.

CHRIST. Gottes wort bleibet aber nie
desto weniger Gottes wort vnd die ewi
ge Warheit. Wann sie dasselbige vleis
sig anschaweten vñ in demut erforsche
ten / würden sie auch hierober erstum
men / vnd sich noch lange bedencken / ob
sie dem H. Geiste wolten so freuentlich
wiedersprechen.

MART. Warum haltet ihr aber so
steiff vber dieser lere / da sie doch mensch
lichem verstande so hoch ist?

CHRISTOPH. Fragestu / Warum
vmb? Was ist Gott ohne seinen ewi
ge Rath / Weisheit vnd Willen? Kön
te er auch Gott seyn vñ bleiben? Hetten
wir können erlöset werden / wann Chris
tus nicht were von ewigkeit versehen
vnd

Warumb
vber der
Lehre von
der Verjes
hung so
steiff müsse
gehalten
werden.

verordnet worden zu solchem Werde
 Kündte auch ein einiger Mensch selig
 werden / wenn Gottes Rath wanderte
 sein beruff vnd wahl sich enderte? vnd
 der arme Mensch auff seinen eignen
 kräfte bestehen sollte? Nein / spricht
 Doctor Martin Luther. Ich wil ge-
 schweigen / daß es Gott also gefallen
 seine grundlose barmherzigkeit vnd
 liebe gegen die Auserwehltten / wie auch
 seine gerechtigkeit in vbergehung der
 verlornen vns zu offenbaren / vnd mit
 einem vnwiderleglichen grunde zu be-
 zeugen / daß wir auß lauterer gnade vn-
 sere seligkeit besitzen.

MART. Man muß aber zu gar zu
 vielen dingen schweigen.

CHRIST. Solles vns aber verdrüß-
 lich seyn / wenn man wolte fragen / war-
 rumb Gott Petrum erwählte / vnd Zu-
 dam verworffen / dieses Land vñ Stadt
 zum Euangelio beruffen / ein anders
 aber vbergangen / daß wir nach anteilig
 des H. Geistes mit Paulo sagen / Gott
 ist nicht vngerecht. O Mensch / wer
 bist du!

bistu/ daß du mit Gott wilt rechtigen?
 O Welch eine tieffere. Wir folgen ja hie
 billich dem Lehrer/ der vns in alle War-
 heit leyten soll.

MART. Nun ich muß auch für
 recht achten/was Gott hat hierinn wols
 gefallen zu offenbaren / daß wir dassel-
 bige annemen / vnd hingegen was er
 beschlossen hat vns zu verhalten / daß
 wirs auch nicht zu wissen begeren.

CHRIST. S. Augustinus sagt hier
 über/ Du lieber Mensch erwartest ant-
 wort von mir / vnd ich bin ein Mensch.
 Laß vns derowegen viel mehr alle beyde
 hören/den der da sagt/ O Mensch wer
 bistu? Eine glaubige vnwissenheit ist
 hie besser / dann ein freuele geschicklig-
 keit. Siehe dich vmb nach guten wer-
 cken. Du wirst keine sünden / dann die
 ewige straff. O Welch eine tieffe! Pe-
 trus verläugnet: der Schecher glaubet.
 O Welch eine Tieffe ist das? Du fragest
 vmb vrsach/ aber ich wil mich für dieser
 tieffe entsetzen / Disputiere du / ich wil
 mich verwundern. Frage du / ich wil
 glaus

De verbis
 Apostoli, sec
 mons 29.

66 Das IIII Capitel

glauben. Ich sehe eine tieffe / vnd kan
zu dem abgrund nicht kommen. Paul
sus ist stille gewesen. Den seine verwun
derung hat ihn befriediget. Er nennet
" es vnerforschliche gerichte Gottes: vnd
" du kompst vnd wilt forschen? Er sagt/
" Seine wege sind vnbegreiflich: vnd du
kommest vnd wilts begreifen? Vnd
wenn wir schon fürter gehen / so werden
wir doch nichts außrichtē / denn es wirt
dero fürwis nicht gnug geschehen / vnd
der Herz darff keiner ander beschirmūg
denn die er durch den H. Geist geben
hat / der durch Paulū redet. Vnd im II.
Cap. daselbstē: Du wilt mit mir dispu
tieren / aber verwundere dich mit mir /
vnd schreie / O Welch ein Tieffe! Vnd
laß vns beyde in Gottes forcht übereins
stimmen / damit wir nicht im Irthumb
mit einander vmbkommen.

MART. Ich erkenne / das des heiligen
Augustini / Lutheri vnd der ewren ein
helligkeit vber das 9. 10. II. Cap. Paul
li an die Römer / gewislich seynd der
rechte sinn vnd erklärang des H. Geis
tes /

stes / vnnnd der anderen erklärang Sophistisch. Vnd ich werde williglich in der meynung des H. Geistes beruhen / vnd mich dem nicht widersetzen.

CHRIST. Der Herz Christus saget nit vergebens / Forschet in der Schrifft: die verbirgt vns nicht / so vil vns hienötig vnd gut ist zu wissen / Sie gehet mit vns vmb / saget Augustinus / wie eine Mutter mit einem kleinen Kind / also / das sie vns in vnserer schwachheit nicht verlässet: vnd reimet sich hieher ganz wol der spruch Gregorij: Die Schrifte sey wie ein groß Meer / darinnen doch ein Lamb zu fuß gehet vnd grund hat / aber ein Camel schwimmet. Damit er anzeiget / das wo man demut vnd forche Gottes zu erkantnuß seiner geheimnuß bringe / da finde man guten grund in der Schrifte / Dargegen aber wo man sich auff eigne wis vnd kunst verläst / vnnnd ist dem stols vnd ehr dieser Welt ergeben / vnd schweummet darinnen vmb / wie ein Saw im koch / Das man vö derselbigem als ein Aß vom Wasser empor

De Genesi
ad literam
cap. 5.

geworffen werde. Also hastu nun Martine / die Grundveste dieser Lehre auf dem newen Testament / nach welcher wir vns nun hinfüro können vnd müssen verhalten.



Das ander Gespräch.

Von der Gnadenwahl oder Berufung der Außerwehleten / vnd ihren Mittelen / durch welche sie zum ewigen Leben sollen vnd müssen eyngehen.

Das erste Capitel.

Was die Gnadenwahl sey / vnd hingegen auch die Verstoffung / Auch anderen Pünctlin oder fragen / einem Christen nochwendig im eingang dieser Lehre zu merken.

MARTINVS.

Was die Vernehmung der Außere
 Was die Vernehmung der Außere
 Ich habe erst lust / als
 les in diser Lehre zu vernemen
 men / was vns ist darvon
 fundt gethan worden: Dar
 umb sage mir Christophore nun / was
 die Vernehmung der Außere
 Die Gnadenwahl der
 Außere
 Was die Vernehmung der Außere
 beschluß / da Gott vñ ewigkeit her / nach
 dem wolgefallen seines willens / zu seinẽ
 lob vñ preis / auß vñermesslicher liebe /
 gnad vñ barmhertzigkeit einen gewis
 sen theil auß dem Menschlichen Ges
 schlecht in Christo Jesu erwahlet hat
 zum ewigen Leben / daß sie dasselbige
 durch den Glauben an Christum an
 nehmen / vñ endlich durch immerw
 rende bleibung in ihme sollen besitzen.
 Oder / Sie ist die erwählung der Seligẽ
 zum ewigen Leben / vñnd zur kräftigen
 beruffung zur gerechtigkeit des Glau
 bens / zur gleichförmigkeit Christi im
 Creutz vñnd trübsal / vñnd endlich zur
 herr

herlichwerdung durch ein beständiges
verharren an Christo Jesu bis ins ende.

MART. Du hältst dich ganz genau
an S. Paulum zum Röm. am 8. Cap.

CHRIST. Auffer des heiligen Geis-
tes vorgehung gebüre vns auch hie
nichts zu reden.

MART. Was neckest du aber die Ver-
stossung der Gottlosen?

Was die
Verstos-
sung sey.

CHRIST. Die verordnung des an-
dern vnd größern theils der Menschen/
die Gott in seinem ewigen Rath auch
nach dem wolgefallen seines gerechten
willens/ von ewigkeit her / auß gerech-
tlichem vrtheil (das merck nur allezeit Marti-
ne) hat vbersehen/ daß er ihnen auß ired-
seligkeit vnd verderben nimmermehr hilff
an ihnen bewiese / damit er also von sei-
nen Außgewählten desto inniger gelobt
vnd gepriesen würde.

MART. Warum sagstu allweg
so vleissig / Nach seinem gerechten
Willen?

CHRIST. Darumb daß die Gerech-
tigkeit

tigkeit von dem Willen Gottes nimmermehr kan getrennt werden/ ja Gott alle gerechtigkeit wesentlich selbst ist. Dann es ist wieder alle Natur / wenn ein Mensch nur gedenckt daß Gott allhie ohne gerechtigkeit handele / wie die Tyrannen pflegen.

MART. Ist dann die Sünde eine vrsach der Verstoffung?

CHRIST. Wann sie die vrsach derselben were / so hetten alle Menschen in Adam ihro halben in ewigkeit müssen verstoffet vnd nicht ein einiger können Erwehlet werden. S. Paulus hat gesagt / Welchen er nicht woll / den Verstoffet er. Darvñ ist die vrsach der Verstoffung / Gottes gerechter vñ vnersforschlicher Will / der ein abgrund ist aller gerichte vñd gerechtigkeit. Die Sünde aber wird vñd ist mit hinzu eine vrsach der Verdammuß / die endlich folget / wie vns das vnser eigen gewisssen / wann man syrer nicht abstehet vñd loß wird / vberzeuget. Also ist auch wer der der glaube / noch die gute werck der

Ob die sünde alleine sey eine vrsache der Verstoffung.

Ob der Glaube eine vrsach

der erweh-
lung sey.

Außerwehltten eine vrsach ihrer Erweh-
lung/ sondern Gottes erbarmung/wel-
che ihnen Christum zur Gerechtigkeit
geschencke hat / den sie mit nirgend an-
ders / dann mit wahren glauben ihnen
applicirn vnd annehmen können: Die
gute werck aber seynd hernacher als
zeugnussen ihrer Wahl.

MART. Das seynd wieder vmb ho-
hedinge.

CHRIST. So lehret die H. Schrifft.

MART. Soll der glaube nicht eine
vrsach seyn vnserer gerechtigkeit vnd e-
wigen lebens?

CHRIST. Er ist das Instrument
vnd Werkzeug / damit wir Christum
ergreifen/ aber nicht die verorsachung
derselbigen/ oder efficiens, welche ist die
liebe Gottes gegen der Welt/ Ioan. 3.
Also hat Gott die Welt geliebet. Chris-
tus mit seinem Todt vnd Blutver-
giessen ist die materia / dardurch vns
die seligkeit hat müssen erworben wer-
den: Aber hievon ist jetzt nicht die rede.

MART. Wolte Gott/ daß du mit
fönn

köndest wiederumb gute gleichnussen fürstellen/ auß welchen ich künde Gott den Allmächtigen besser hierinnen erkennen.

CHRIST. Es ist nicht ohn/ lieber Martine / wir arme Menschen wegen der blödigkeit vnfers zerrstands müssen in diesen hohen wercken vns anfanglich/ etwan mit gleichnussen behelffen. Nun aber nur für dich / die ich dir vorker / gegeben habe von einem Handwerker / Bitter / oder grossen Potentaten.

MART. Nun / ich bin schon wiederumb auff der rechten Bahn.

CHRIST. Hinderdencke nur / was oben darvon gehandelt ist worden. Daß so wir arme Creaturen also beschaffen / daß wir vns in einer richtigkeit vnd ordnung in allen dingen auß dem gesetz der Natur begeren zu halten / Was sollē wir dann nit von Gott gedenccken / dervon es wigkeit alle ding so zu seiner ehre sollen dienen / sonder allen zweyffel beschlossent hat / welche er hernacher in der Erschaffung hat angefangen ins werck zu richten /

ten / vnd noch ohne vnderlaß auffführet
beydes an den Erwehleten vnd Verstoß
fenen / biß endlich alles zu seinem ende
wird kommen / darzu ers hat Versehen.
Von ime kompt ja her als dem Brunn
quel aller Weißheit / was für ordnung /
recht vñ gutes ist in dem Menschlichen
geschlechte / vñ in sonderheit / was er sei
ner Kirchen zum ewigem Heyl hat vers
ordnet. Esaia am 41. Cap. vnterschei
det er sich von den Götzen der Caldæer
vnd aller Heyden darmit / Daß er alles
zuvor weiß / vñnd zuvor verkündigen
kan / ehe es geschihet / welches jeñe nicht
können. Darvmb sollen wir nicht zweise
felen / Er habe nach seinem verborge
nen Rath von ewigkeit her von jeden
Menschen beschlossen / warzu er ihne
haben vnd gebrauchen wolle. Ich habe
dich gekennet / spricht er zu Hieremia /
ehe du geboren wardest / vñnd im 139.
Psalmen spricht David / Gott habe
ihn gekennet / vnd all seine gedanken ge
wußt / ehe er noch in Mutterleibe for
miret worden. vnd zum Ephes. i. Er hat
vns

uns Erwehlet in Christo Jesu/ ehe der Welt grundveste gelegt worden / ꝛc. Welches nicht ohne höchsten trost vnd freude von den glaubigen kan gedacht werden.

MART. Ich muß bekennen/das Gott ohne allen zwerffel alles von allen Engeln vnd Menschen / vorhin wird gewußt vnd beschlossen haben.

CHRIST. Laß es mit den Engeln bleiben / dieweil uns die Schrift nicht viel klare anleitung darvon gibt. Bestes he aber nur in dieser bekantnuß von den Menschen / so hastu gewißlich schon viel hieraus verstandē. Der 94. Psalm sagt / Der das Dhr erschaffen hat / solt der nicht hören? vñnd der das Aug gemacht hat / solt der nicht sehen? Vñnd hast leicht zu crachten/ Martine / das Gott nicht erst nach dem fall der bösen Engel vnd Menschen gedacht hab/was er mit ihnen thun wolle / wie wir arme Menschen offtermals erst nach geschehenen dingen zu rath gehen / sondern Gott hat es von ewigkeit her alles vorhin

Ob Gott erst nach dem fall der bösen Außerweltlich verfehlet vñnd die andern verfehet habe.

hin ehe ers erschaffen/bey sich entschlossen/wie es gehen sollen / Darumb auch weder den Engeln noch Menschen die befestigung geben wider ihren fall/ welches er sonst wol hette thun können. Vñ nach dem sie anlaß gehabt ihren eignen nutzen/wie sie gemeint haben / zu schaffen/ in dem sie Gott nicht hat gehalten mit seiner gnade / sind sie auß sich selbst dahin gefallen. Aber Gott hat dennoch des Menschen fall/ ziel vnd maß gestreckt / daß er hat vrsache gehabt seine vñ endliche barmhertzigkeit vnd gerechtigkeit zu erzeigen/ in welchem er nun nimmer feyret/ sondern solches also ohn vñterlaß an allen seinen Außgewählten/ die das Euangelium annehmen / vñ mit gläubigem Herzen behalten / bis zum ende vollstreckt.

MART. Das ist mir schier gar zu hoch.

CHRIST. Thue nur gemach / es wirdt sich alles fein geben.

MART. Ich dencke hie an deine gleichnuß von einem Könige/oder Potentaten/

tentaten/ die du oben eynbrachtst/ vnd
 erst widerholtest/ welcher seinen Dies
 nern nicht alles eröffnet/ sondern nur
 was nötig ist/ vnd er durch sie begert zu
 verrichten/ Das vnser Herr Gott vns
 auch nur etwas von seinem Rath offen-
 bare/ das andere aber ihme vorbehalte.
 Aber hingegen sagt der Herr Christus/
 Er habe vns alles kundt gethan/was er
 von Gott seinem Vatter gehört habe.
 Item/ er heisse vns nicht Knechte/ son-
 dern seine freunde. Ein Knecht wisse de
 willen seines Herren nicht.

Wie ferne
 sich vns
 Gott in
 Christo of-
 fenbaret
 habe.
 Ioan. 19.

CHRIST. Das streitet gar nicht
 wider die eingeführte gleichnuß. Was
 vns nuß vnd noth ist zu vnser seligkeit/
 das hat vns Christus durch sein Wort
 geoffenbaret/ vnd durch den mitgetheils-
 ten Geist bestetiget/ das wir verstehen/
 wie hoch vns Gott geliebet hat/ vñ scha-
 wen in den tieffestē abgrund der ewigen
 barmhertzigkeit Gottes/ also das wir
 vns nicht der geringstē verhaltung des
 Göttlichen willens in dem Euangelio
 haben zu beklagē. Wir wissen auch/ das
 solche

1. Cor. 2

solche vnser erkantnuß Gottes durch
 Christum auß seinem ewigen Rath hers
 reiche. Wie aber alles von einem jeden
 Menschen/volck/ geschlechte/ Stand/
 zc. darinnen beschaffen / vnd vns ohn
 noth ist zu wissen / darfür wir nicht wol
 rühig (wenn wir vns nur in den schran
 ken des H. Geistes halten) schlaffen/
 köüen/ Das hat vns Gott vorbehalten/
 vnd sich in seiner offenbarung nach vn
 serer schwachheit gerichtet: welche / so
 sie nicht da were/sondern hetten vermö
 gens gnug/ auch den verborgnen Rath
 Gottes allerdingz zu verneüen / wür
 de er ihne ohne zweifel vns auch haben
 in diesem Leben / mehr vnd besser kundt
 gethan.

MART. Ich werde durch diese Leh
 re dermassen in die höhe gehoben / daß
 ich schier meinen Herren Christum ver
 liere.

CHRIST. Das soll nimmermehr
 geschehen. Darumb wollen wir nun ses
 hen/wie wir vns an ihne allein als den
 rechten Vorgänger/halten müssen.

MART:

MART. Das wil ich gerne anhören:

CHRIST. Denn Gott ist vns in zweyerley wegen anzuschawen. Ein mal da er vns durch Christum offenbaret/ so viel vns hie zu vnserer seligkeit vö nöthen/ vnd wir auch wol fassen könnē/ da er sich richtet nach vnserer schwachheit/ vnd hilfft vns durch den heiligen Geist/ daß wir ihn können erkennen. Das ander mal/ da er vnsichtbar ist vñ gleichsam verborgen/ nach seinem wesen/ da er in seinen gerichtē/ wercken vnd Regierung ja so groß vñ vngreiflich ist/ als er selbst ist/ Da wil er nicht/ daß wir ihn allhie sollen erkennen/ sondern im zukünfftigen Leben.

MART. So will ich mich auch an meinem Herren Christo allhie lassen begnügen.

CHRIST. Recht.

Das

Das II Capitel.

In wem wir Erwehlet: vnd was
Christus sey: auch obs genug/ daß
wir ihn allein vnser Wahl oder
Versehung (wie etliche al-
leine wollen) nennen/
vnd dafür halten
sollen.

CHRIST. Dieweil du dich dann
besorgest Martine/ du kommest zu weit
von Christo hinweg/ so laß vns für vns
nehmen S. Paulum an die Ephes. am
I. Cap. Da er vnser ganz Versehung
alleine auff Jesum Christum vnsern ei-
nigen Mittler vnd Heyland stellet/vnd
lehret/wie wir dieselbige in ihme alleine
suchen/vnd auch auff ihme beruhen sol-
len.

MART. Das begere ich.

CHRIST. Nach dem S. Paulus das
selbst gesagt hat/daß vns Gott gesegnet
habe mit allerley geistlichen Segen in
Him-

Himmelschen gütern/durch Christum/
 setzet er ferner also hinzu / Wie er vns
 dann erwöhlet hat / *ex parte* / in demselbi-
 gen / ehe der Welt grund gelegt war /
 daß wir solten seyn heilig vnd vnsträff-
 lich für ihm in der li:berz. M:t welchen
 worten er anzeigt / daß keiner in ihme
 selber erwöhlet sey / sondern in Christo
 Jesu / außser welchem keiner Versez-
 hung der Auserwählten kan gedacht
 werden / vnd sey in summa alles in ime/
 durch ihn / vnd zu ihm angefangen
 worden.

Vide D. Zam-
 chiū de At-
 tributis Dei
 lib. 5. cap. 2.
 questione
 4. fol. 655.
 56. &c.

Ausser
 Christo sol
 keiner erwe
 lung ge-
 dacht wer-
 den.

MART. Wie muß ich denn nun den
 Herren Christum allhie anschawen?

CHRIST. Als das Haupt seiner
 Gemmae / vñ als den Mittler zwischen
 Gott vñ den Menschen / welches Ampt
 nicht allein war / vns mit Gott zu vers-
 öhnen / sondern auch durch seine ewige
 fürbitte zu erhalten / daß wir in ihm von
 ewigen erwöhlet würden. Dis ist sein
 erstes Ampt gewesen zu unserer selig-
 keit. Darumb er hernacher hat men-
 schliche Natur angenommen / vnd vns ers-
 löset

löset/beruffen/vnd durch den Glauben
 gerecht/heilig vnd herrlich gemacht.
 Ja er ist erslich erwehlet worden/dars
 nach wir in ihme/wie Aug. spricht/ Es
 ist kein herrlicher Spiegel der ewigen
 Versehenung/denn der Mittler Chri-
 stus/der nach seiner menschlichen Na-
 tur mit keinem verdienst diese hochheit
 hat erworben/Daß er Gottes eingebor-
 ner Sohn würde/das ist/in der Person
 deß Sohns Gottes bestünde. In sol-
 cher wahl ist er auch verordnet worden
 zu dem Mann in dem es Gott vorhin
 beschloffen hatt de Erdkreis zu richten.
 Darnach sind auch alle Gläubige in
 ihme erwehlet worden/vnd nicht ohn os
 der aussen ihn. Darumb erzeigt sich all-
 hie vnser eufferstes elend/welchs sich
 an vns hat sehen lassen/so bald Gott
 nach der erschaffung seine Hand nur
 ein wenig von vns gezogen. Er hat
 nichts an vns gesehen/das da bestän-
 diglich würde bey vns bleiben/ ja
 daß wir würden fallen durch die sünd in
 den ewigen todt vnd verdammus: So
 ist es

In lib. de pre-
 destinat. Sa-
 ctorum, cap.
 15. Et de bo-
 no perseu-
 rantia 68 p.
 24.

Act. 14.
 Matth. 25.
 Ioan. 5.

Ist er derhalben vns zuvor kommen / vñ
 hat vns erwehlet in Christo seinem ein-
 gebornen vñnd fürgeliebten Sohne /
 in welchem er seine strenge gerechtigkeit
 wider begangne sünde / durch seine
 vnermessliche liebe vñnd barmherzigkeit
 hat gleichsam gebrochen vñnd temperire
 in verordnung seines Sohns zu seiner
 Menschwerdung vñnd gnugthuung für
 vnser Sünde / damit wir also zu gnas-
 den kämen / vñnd Gottes Kinder vñ Er-
 ben würden. Denn was in einem andes-
 ren erwehlet wirt / dzist für sich selbst vn-
 tüchtig / vñnd hat sich nichts zu rühmen /
 noch zu vberheben. Also aber waren wir
 in vns beschaffen.

MART. Sindt man doch sonst vns
 ter den Menschen ganz vnterschiedene
 gaben / da einer von Natur weiser / rei-
 cher / stärker / höher ist denn der andere
 Darumb solten ja billich solche hohe
 gaben zur Gnadenwahl etwas geholff-
 sen haben.

CHRIST. Das sind gaben der Nas Gaben der
 tur / welche in der gnadenwahl für Gott Natur ha-
ben in der

erwähen
wähl kein
r lag.

Gen. 4.

Gen. 25.

1. Samuel. 15.

Actorum 14.

Matth. 11.

Matth. 23.

mit sind geachtet / da gemeiniglich was
thorechtig / schwach / gering vnd vnedel
gewesen / andern ist fürgezogen worden.
Den vnscheinbaren Abel vnd sein Opf-
fer hat Gott mehr angesehen / denn des
Cains: den schlechten Jacob mehr ge-
liebet / denn den geschwinden Esau. Er
hette wolgefalle an dem armen Schaf-
hirten Dauid / vnd verwarff den groß-
sen Saul. Er zog Matthiam dem Jos-
seph vor in der Apostelwahl / so doch die
Aposteln dem Joseph geneigter waren
denn dem Matthiae. Also preiset Chri-
stus den Vater Himmels vnd der Er-
den / daß er das Wort des Lebens den
vnmündigen offenbarte / vnd den flus-
gen vnd weisen verbarg. Ja / sagte er /
Vater / also hat es dir wolgefallen. An-
derswo sagt er / daß die Zölner vñ Sün-
der den Pharisern vñd Schriftge-
lehrten würden vorgehen in das Reich
Gottes: vnd waren doch die Pharisier
von aussen fromme vnd fluge Leut für
der Welt. Darum sichs hieraus auff
aller gewaltigest schleuffet / daß keine
wir

wirdigkeit in vns / noch geschicklichkeit
zum Glauben / vmb welcher willen vns
Gott hette können erwehlen / für ihme
etwas gegolten habe. S. Paulus sagt ^{Eph. 1.}
klar / Er hat vns erwehlet / daß wir sol-
ten seyn heilig vnd vnsträfflich für ih-
me in der Liebe. vnd anderswo / Ich ha- ^{1. Cor. 7.}
be barmhertzigkeit erlanget / daß ich
trew oder gläubig würde / Nicht / daß
ers vorhin sey gewesen.

MART. Ich sehe wol / daß ich durch
diese Lehr nicht von Christo abgeföhret
werde / sondern zu ihm.

CHRIST. Ja diese wörtlein / In
ihm / weisen vns von der ewigen Vor-
sehung gang auff Christum / vnd heis-
sen vns auff sein Ampt vnd Lehre allei-
ne achtung geben.

MART. Wie so?

CHRIST. Also / daß wir außser Chris-
sto von Gott nichts sollen gedencen /
reden / wissen / noch habē. Darin auch
S. Paulus vns gleich weist auff sein
Blutvergießen / Lehre / Wort der war-
heit / 12. Eph. 1. Von welches wegen er

Eſai. 9.

1. Cor. 11.

2. Cor. 5.

Ioan. 14.

Matth. 12.

Matth. 3. 17.

Eph. 1.

Gal. 3.

1. Cor. 6.

Eph. 5.

Ioan. 6.

Eph. 7.

2. Cor. 8.

in der Schrifft genennet wirt der Rath
 vnd Wort deß Vatters/ von Gott vns
 gemacht zur weißheit/ gerechtigkeit/
 heiligung vnd erlöfung. Er wirdt ge-
 nennet der Weg/ die Warheit vnd das
 Leben/ ohne den niemandt den Vatter
 kenne noch zu ihm komme/ er offenbare
 ihn vns denn/ Den wir sollen hören/ ge-
 horchē vñ folgen/ an dē wir alles so vns
 zu vnserer seligkeit von nöthen ist/ habē
 sollen/ Den wir auch anziehen in der H.
 Tauff/ als das einige Kleid vnserer ge-
 rechtigkeit vund heiligkeit/ in dem wir
 daselbst durch sein Blut vnd Geist von
 sünden gewaschen werden/ Der vnsern
 Seelen zur speiß vnd tranck deß ewigen
 Lebens worden durch die auffopfferung
 seines Leibes/ Dem wir auch warhafft-
 tig werden eingeleibet durch den Glauben
 beyde im Wort vund den heiligen
 Sacramenten. Summa/ der ist vnser
 einiger trost/ friede/ freude/ reichthum/
 krafft vnd stärke wider die sünde vund
 todt/ beyde im leben vnd im sterben: vñ
 in ihm hat vns der Vatter hindergelegt
 alles

alles was wir wissen sollen. S. Paulus
 sagt/ daß alle schätz der weisheit vnd er- Colof. 1.
 känntniß seyen in ihm verborgen. Da ist
 kein verdienst kräftig hinzunehmen die
 sünde der ganzen Welt/ wenn sie auch Heb. 9.
 ein einiger Mensch alle begangen het-
 te: denn er hat sich für vns auffgeopf-
 fert durch den ewigen Geist/ das ist/ sein
 Dpffer ist von wegen der würdigkeit sei-
 ner Person so vnendlich groß/ daß es Heb. 9.
 wäret/ Heut/ gestern/ vnd in ewigkeit:
 Vnd in summa/ wie ein grün oder roth
 Glas für vnsern Augen alles das wir
 ansehen grün oder roth machet/ also ist
 Christus für den Augen Gottes seines
 Hünlichen Vatters/ daß alles in ihm
 geschieht werd/ was er jemals hat erweh-
 let/ vnd zum Glauben kräftiglich be-
 ruffen. Also sollen wir vns des Herren
 Christi trösten/ vnd derhalben eine kind-
 liche zuversicht zu Gott haben/ daß er
 vns unsere sünde in ewigkeit nicht wer-
 de zurechnen.

MART. Da hastu gesage Christos
 phore / was ich gewünscht vnd begeret
 habe.

habe. Aber laß mich hie auch ein wenig
eynreden.

CHRIST. Warumb nicht?

MART. Kann man dann Christum
nicht selbst unsere Wahl nennen / die
weil er der Rath vnd ewiges Wort des
Vatters ist?

Ob Chris-
tus könne
unsere wahl
selbst ge-
nennet wer-
den.

CHRIST. Man kanns thun zum
theil / besonders / weil er zugleich wahres
Gott ist / vnd mit dem Vatter vnd H.
Geiste alles hat von ewigkeit her vor-
sehen. Aber dieweil er auch selbst zum
Mittlerampt durch seine Menschwerd-
ung ist versehen worden / ist die ewige
Wahl noch etwas anders / Nemblich
der Rath vnd Beschluß Gottes von
den Auserwehlten in Christo / vnd ge-
het ordne / das ist nach der ordnung /
wiewol nicht nach der zeit (dieweil in
Gott alles ewig ist) Christo vor / vnd
ist also etwas ehe vnd vor / dann Chris-
tus / so ferne er ist vnser Mittler / Der
ist das erste werck oder effectum der
Göttlichen wahl / nicht aber die Gött-
liche wahl selbst / so vns in diesem leben
noch

noch zum größten theil bleibet in Gott
 verborgen. Wann wir aber Gott an-
 schauen nach seinem geoffenbarten
 Wort/ wie wir alleine thun sollen/ da
 Christus vns den willē Gottes auß dem
 Schoß des Vatters verkündiget hat/
 vnd alles verrichtet/ was zu vnser Ses-
 ligkeit ist von nöthen gewesen ꝛ. da
 können wir wol sagen/ vnd sollens auch
 thun/ Christus sey vns die ewige wahl/
 das ist/ es genüge vns reichlich vnd
 vberschwenglich/ an ihme/ was wir von
 derselbigen in diesem jammerthal wis-
 sen sollen.

MART. Ich sehe/ daß es hic eine ge-
 stalt habe/ wie vmb die Sonn / wann
 die am Himmel stehet/ so erleuchtet sie
 die Welt also/ daß wir liechts vnd tags
 genug haben zu vnserer handtierung:
 Wann aber einer hieran nicht wolte
 genug haben/ vnd erst in die Sonne
 selbst sehen/ der würde für nãrricht ge-
 halten werden.

CHRIST. Recht/ Oder sage also/
 Es halte sich mit dem verborgenen Gleichniß.

Rath Gottes / wie mit einem Decret
 oder Beschluß in einem Rath / da man
 alleine das nötigst vnd nützlichst dem
 Volck offenbaret / vnd ob schon viel an-
 dere ding seynd mit beschloffen worden /
 die den Vnderthanen nit nötig seynd zu
 wissen / offenbart man doch dieselbigen
 nit / sondern verbirget sie bis auff bessere
 zeit vnd gelegenheit. Ist vns verhalten
 verhalten / wie vnd waromb alle ding im
 Rath Gottes so vnd so stehen. Aber wie
 wir vns halten vnd erzeigen sollen / daß
 wir dem ewigen Rath Gottes gemäß
 leben / vnd wolgefallen / das ist vns nicht
 verhalten / sondern durch Christum ge-
 offenbaret / der da geneit wird das licht
 der Welt / vnd erleuchtet alle die ihn
 mit wahrem glauben annehmen. Bleibt
 also darbey / daß wir in ihme als un-
 ferm haupt seynd erwehlet worden / nit
 aber vmb seinet willen / das ist / vmb sei-
 nes verdienstes willen / Dann der ist
 auch ein werck / ja daß erste werck vnse-
 rer Wahlen in Christo / Daß Gott seines
 eigenen Sohns nicht verschonet hat /

Wir sind
 in Christo
 erwehlet
 worden /
 nicht aber
 vmb seinet
 willen.

Rom. 1.

son

sondern für vns dahin gegeben. Darz
 umb S. Petrus sagt / Wir seynd erlö-
 set mit dem tewrem Blut Christi / als ^{1. Pet. 1.} eines
 vnschuldigen vnd vnbefleckten
 Lambs / Der zwar zuvor versehen ist / es
 he der Welt grundt geleyet war.

MART. Dieses ist wol etwas freim
 des vnd vngewontes: aber doch muß ich
 bekennen / daß es war sey / vnd den vns
 fern deshalb nicht kan aller dinge frey
 passiret werden / wenn sie sagen / Chris-
 tus sey vnserer Wahl vnd Verseyhung /
 vnd wollen darnach nichts weiters wiss-
 sen noch hören. Solches wird an ihnen
 nicht vnbillich getadelt.

CHRIST. Der vnterscheid zwischen
 der Wahl / vnd Erwehleten muß behal-
 ten werden / ob schon das bleibet / Daß
 wir ohne Christo nichts von vnserer
 Wahl sollen gedencken noch reden.

MART. Dieweil ich dann gewiß
 vernemme / daß Christus auch ist mit
 Verseyhen worden / ja erstlich / vnd dar-
 nach eine gewisse anzahl der menschen
 in ihme / so wird er auch alleine für dies
 selbige

selbige gelidde vnd genug gethan haben/ vnd nicht für die Verstoffene?

CHRIST. Diese frage ist zwar hie nicht vnzeitlich/wir wollen sie aber besser hinab sparen/ da wir eine sondere vnterrede darvon halten wollen/vñ jehomals vorhin noch andere gemeine Puncten von der ewigen Verfehung besser zu vnserem troste außführen. Lasse mir aber gefallen/ daß du solche frage allhie hast anhängig gemacht.

Das Dritte Capitel.

1. Daß die Verfehung sey her von ewigkeit. 2. vnd sey einer gewissen anzahl der Menschen. 3. Welche von wegen der Allwissenheit vnd Allmächtigkeit Gottes Können weder gemindert noch gemehrt werden.

MART. Welches seynd dann die gemeine Puncten / von denen du mich noch zu vnterrichten nötig achtest?

CHRIST.

CHRISTOPH. Daß wir etwas weiter ihrer beschaffenheit halben vmb vns sehen / als erstlich / daß sie nicht in der zeit / sondern von ewigkeit her sey. Zum Andern / daß Gott eine gewisse anzahl der menschen / die ihme bekant / in Christo erwehlet habe: Vnd zum dritten / daß solche anzahl könne weder gemehret noch geändert oder gemindert werden.

MART. Wolan / sie gefallen mir / vnd ob sie wol anfangs hart scheinen / werden sie doch ohne zweiffel auch trost in sich halten.

CHRIST. Diese ganze Lehre wird den gläubigē zum sondern ja zum höchsten Trost in der Schrift gesetzt.

MART. So laß hören / wie beweisestu / daß sie von ewigkeit her sey?

CHRIST. Erstlich / die weil Gott von ewigkeit her ist / ohne allen anfang vnd ende / vnd Gott nichts ist ohne seinen ewigen Rath vnd Willen / der weniger kann von ihm abgesondert werden / als der glantz von der Sonnen. Job sagt am 36. Cap. Siehe Gott ist groß vnd unbes

Beschaffenheit der ewigen Versehnig qualis Deus.

unbekandt/ seine Jarzahl kann niemand
 fassen. Zum andern/ mit klaren zeug
 nussen der Schrifft/ als Ephes. 1. Er
 hat vns Erwehlet in demselbigen/ ehe
 den der Welt grundt geleyet war. Vnd
 2. Timoth 1. Er hat vns selig gemacht
 vnd beruffen mit einem heiligen Ruff/
 nicht nach vnsern wercken/ sondern nach
 seinem Fürsatz vnd gnade/ die vns ge
 geben ist in Christo Jesu/ Vor der zeit
 der Welt / ante tempora aeterna.
 Ioan. 13. Ich weiß welche ich Erwehlet
 habe/ Vnd Ioan. 17. Auff das die
 Welt erkenne/ Du hast mich gesand/
 vnd liebest sie/ gleich wie du mich lies
 best. Nun liebet aber der Vatter den
 Sohn von ewigkeit/ vnd hat seinen lust
 vnd gefallen an ihm. Darvmb liebt er
 auch vns seine Außerwehlete in ihm
 von ewigkeit hero. Rom. 9. Ehe die
 Kinder geboren worden/ auff das der
 Fürsatz Gottes bestünde nach der wahl
 le.

MART. Es sind der beweiß genug.
 CHRIST. Gnug? So höre nun
 auch/

auch / was vns solches zu wissen tröste.

MART. Von Herzen gerne.

CHRIST. Erstlich / daß weder der Glaube / noch die Werk in vns / die weil sie in der zeit anfahren / eine ursach vnserer erwehlung seyen. Zum andern / daß / so vns Gott von dannen her hat zum ewigen Leben erwehlet / vnd sein Rath kan nicht vmbgestossen werden / so muß vns solch Leben auch werden / da wir vns in dem gehorsam seines Wort. 8. 1. alten / solten alle Tyrannen vnd Höllenporten darüber zerspringen. Joan. 10. Rom. 8. Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / ic. Darumb auch S. Paulus 2. Cor. 1. sagt / Wir seynd befestiget in Christum / vnd versiegelt in dem / daß Gott in vnser Herzen das Pfand / den Geist / gegeben hat.

MART. Das hoffe ich / es wird allen Feinden Gottes vnd seines Wortes gewißlich mißlingen. So sehe ich nun auch wol / ich muß nit alleine im Glauben Christum fassen zu meiner gerechtigken / sondern auch schlüssen / daß er
von

von ewigkeit her mit dieselbige gewesen/ vnd darzu ist verordnet worden?

CHRIST. Recht/ Er ist auch gewesen von ewigkeit her/ so viel die krafft vñ wirdigkeit seines Opfers anlangt thut. Denn was Gott ein mal hat von ewigkeit her beschlossen / das führt er hernacher in der zeit/ vñnd zu jeder zeit ins werck/ bis er ein jedes/ darzu es verordnet/ zu seinem ziel bringe. Er sähet nicht erst heut an/ mit vns zu verrichten/ was er wil/ wie vns arme schwache verständigige Creaturen duncket/ sondern/ was er hat von ewigkeit beschlossen. Die Außgewählten werden gewislich selig durch den Glauben/ vñnd müssen ihnen die trübsalen/ Tyrannen/ Ketten/ Teuffel vñnd Todt selbst wider ihren willen darzu seyn verhoffen. Dargegen müssen auch alle Verworfenene/ Teuffel vñnd Menschen/ Ketzer vñ Tyrannen/ wo sie (Menschen) nicht in der zeit umbkehren/ endlich zu trümmern gehen/ wie sehr es ihne eine zeitlang in dieser Welt auch gellinget.

des II Gesprächs. 97

MART. Hiervon sey gnug. Aber wie wiltu beweisen/das eine gewisse anzahl der Auserwehltten sey? Ich hab in der Schrift meine lebtag nie gelesen noch wargenommen.

CHRIST. Obs schon nicht darinnen stehet von wort zu wort/ so kans doch auß ihro zum richtigsten geschlossen werden.

MART. Wo dann?

CHRIST. Der 56. Psalm sagt/ Gott zehle alle vnser Ehrenen/ vnd fasse sie in seinen Sack oder in einen Schlauch. Der 139. Psalm sagt/ Er habe vns gekennet / ehe wir in Mutterleib formieret worden / alle vnser Gebeine gezehlet/wisse vnser auffstehen vñ nidersiken / ja alle vnser gedancken. Der 146. Psalm sagt/ er zele die Stern des Himmels. Matt. 10. Alle Haar auff vnserm Haupte. Jobi 36. vnd 39. er halte alle tropffen des Regens oben in den Wolcken zusammen als in Flaschen / vnd ordne/ das sie nicht zugleich allzumal / sondern einzeliicht nach einander

Dz ein gewisse anzahl der Menschē in Christo von ewigkeit zu ewigen Leben sind erwelt worden.

ander herunder fallen. Er gebe den jun-
 gen Raben speiße / wenn sie von iren al-
 ten verlassen werden. Summa / er ver-
 walte das geringste / vnachtsamste / vnd
 verborgenste in der gansen Creatur /
 Dahin wir Menschen nimmermehr ge-
 dencken. So er denn alle dinge also in
 guter acht hat / in gewisser maß vnd
 gewicht hält / Wie vil mehr kennet er sei-
 ne Außerwehlete / vmb welcher willen
 er hat alle ding erschaffen / vnd die er bes-
 schlossen hat von aller ewigkeit her selig
 zu machen / die auch viel mehr vnd wer-
 der für ihm seynd / als andere geringe
 ding in der Creature. Daher S. Pau-
 lus 2 Timoth. 2. sagt / Der veste grund
 Gottes bestehet / vnd hat diesen Siegel /
 Gott kennet die seinen. Vnd Christus
 Ioan. 13. Ich weiß welche ich erwehlet
 habe. Gewislich wer da weiß / welche er
 erwehlet hat / der weiß auch ohne allen
 zweiffel / wie viel derselbigen seyn. Vnd
 Ioan. 10. Ich kenne meine Schaf / vnd
 nenne sie alle mit Namen. Luce 10. Ewe-
 re Namen seynd angeschriebē im Him-
 mel.

mel. Philipp. 4. im Buch des Lebens.

MART. Das ist doch vber alle maß
tröstlich. Ey/ich hette dahin mein Lebens-
tage nie gedacht.

CHRIST. Kennet vns nun Gott so
gewiß vnd so eigentlich/ vnd weiß vmb
aller vnser notz vnd elend/ wie könnte er
sich denn vnser nicht annemen/ wenn
wir alleine zu ihm kommen / vnd hülff/
rath vnd trost bey im suchen? Der Herz
saget zu seinen Jüngern/Luc.12. Fürchte
te dich nicht du kleine Herde/ es ist des
Vatters wolgefallen gewesen/euch das
Erbe im Himmel zu geben. Wir sollen
auch deshalb heilig vnd vnsträfflich
seyn für ihm in der Liebe / vnd vnserm
Nechsten dienen nach bestem vermöge.

MART. Lieber sag mir / Christo-
phore / hat auch D Luther dieses bes-
strittene

CHRIST. Fragstu erst lange hiers-
umb? Anno 1521. da er für dem Reich
zu Wormbs gestanden/hat er für Chur-
vnd Fürsten beyder Religion / das Cö-
cilium zu Costenz öffentlich getadelit/

daß es diesen Artickel / Die Christliche Kirche ist ein gewisser häuffe / deren die zur seligkeit verschien sind (welchen Joh. hann Nuss gelehrt vnd verthädigt) verdampt hatte / vnd sagt / Es wer gewis / daß er ein Artickel des Glaubens sey / Ich glaube eine heilige Allgemeine Christliche Kirche. Vnd daß der halben die Concilia offte geirret hetten. welches der Papistischen Stände Orator verneinte.

MART. Hat aber D. Luther mit anziehung dieses Artickels damals etwas erhalten?

CHRIST. Freilich: kein Papist hat können noch mögen bestreiten / daß er vnwarhafftig sey. Er hat hiemit durch gebrochen / vnd die Papisten öffentlich mit grossem verwundern aller Zuhörer vnd sieghaffter außbrechung des N. Euangelij vberwunden.

MART. So sehe ich wol / was Doctor Luther im anfang des Euangelij öffentlich hat heissen gut seyn / das machen seine vngerathne Discipel zu hundert

hunder böse / vnd verdammens.

CHRIST. Darumb gilt auffmers
kens / welches Geistes Kinder sie seyn /
vnd ob sie wahre Nachkomme D. Lu
thers seyen.

MART. Soll aber dise anzahl Gott
im Himmel so befaßt seyn / wie du vor
mit meldtest / daß sie weder gemehrt
noch gemindert werden kan?

CHRIST. So viel vns Menschen
belanget / die wir vnser wahl in Christo
zu vngleichen zeiten vnser Lebens er
kennen / dieweil einer fröh / der ander
spath / einer in der erste / der ander in der
sechsten / neundien vnd eilfften stunde
dazu beruffen wirdt / vnd wir auch off
te von wegen vnserer schweren fall vns
vnser Beruffs vnwürdig machen / bes
kommet es offte das ansehen / als würden
wir verlohren vnd auß der zahl der Kin
der Gottes außgethan / ja wir ringen
offtmals etwan darnach / daß wir mit
den Gottlosen solten vntergehen: Da
kan es auch etwan ein werck heilig oder
Zeit Christ einem Außerwehlten in euf

Die zal der
Außerwel
ten kan nit
gemindert
noch ge
mehret wer
den.

2 Sal. 146.

Osez 2.

serlichem schein bevor thun: Aber so viel
 Gott belanget / bleibet die zahl vnver-
 ruckt vnd vnverendert / vnd wirt weder
 gemindert noch gemehret / der kan nicht
 verfehlen / etwas vergessen / oder in ei-
 nigem dinge betrogen werden / der rich-
 tet widerumb auff alle die nider geschla-
 gen seynd / vñ heilet alle zerbrochne hers-
 zen / vnd schickt vns so viel Creuz vnd
 trübsaln zu / das wir vnser fäll wol er-
 kennen / gedemütiget werden / vnd als
 denn gewichtigter zu ihm kommen / wie
 der 89 Psalm saget / So meine Kinder
 meinen Bunde vbertretten / vnd in
 meinen Gefäßen nicht wandlen / wil ich
 sie mit der Ruten schlagen / Aber meine
 barmhertzigkeit wil ich nimmer von ihm
 wenden / Dann ich wil nicht en-
 dern / was auß meinem Munde gangen
 ist. Ja spricht er / bey dem Propheten
 Hosea / Er wolle / so wir vns wolten von
 ihm wenden / vnser Wege verzeuuen:
 das ist / vns so viel zu erkennen geben vñ
 abhalten / das wir nirgend anderstwo
 rath / hülff / trost vnd außkommen su-
 chen

chen sollen/ denn alleine bey ihm. Vnd
verschaffet also nach seiner wunderbas
ren weißheit vnd gnade/ daß alle trüb
saln/ ja auch die sünde selbst/ wie Aug.
sagt/ vns wider ihren verdienst zur Ses
ligkeit müssen seyn verholffen. Derhal
ben wie er seine Auserwehlten vorhin
beruffen/ gerecht vnd heilig gemachte
hat/ also vollendet er sein werck an jnen/
vnd thut wie ein Vatter gegen seine
Kinder/ biß sie zum Leben eingehen: vñ
erwecket also beyde durchs wort vnd
züchtigungē eine gute zuversicht auff
künfftige/ daß sie ihrer beständigkeit in
Christo von taze zu taze werden vers
gewissere.

MART. Wo stehets geschrieben?

CHRIST. Rom. II. Gottes gaben
vnd beruff lassen sich nicht ändern. Jes
rem. 31. Ich habe dich je vnd allwege zu
mir gezogen auß lauter güte. Ioan. 13.
Welche er aber geliebt hatte/ die liebte er
biß ans ende.

MART. Die sprüche seynd klar/ vñ
ich muß auß dem gegentheil schließen/

104 Das III Capitel

Die er nie geliebt hat / die zeucht er auch
nimmermehr zu sich durch einen kräfti-
gen Kuff.

Abfurda
oder un-
reimligkei-
ten / wenn
Gottes
rath wan-
ctte.

CHRIST. So ist ihm. Vnd solte
einer verlohren werden / den Gott hat
Erwehlet / oder selig werden / den er hat
vbergangen / Was für vngerechte dinge
würden darauff folgen? Nemblich
das Gottes ewiger Rath kündte geän-
dert / seine weisheit irren vnd verfehlen /
vnd seine Allmacht zu nicht werden.

MART. Ja / das kann in ewigkeit
nimmermehr geschehen. Dann Gott
were nicht mehr Allwissend noch All-
mächtig.

fol. 205.

CHRIST. So ist ihm. Vnd derhal-
ben sagen beyde Augustin. vnd Luth.
wieder Erasmum / Das wer die ewige
Verfehung Gottes im geringsten leug-
ne / der leugne den ersten Articul vns-
ers Christlichen Glaubens / Ich glaub
in Gott Vatter den Allmächtigen.

MART. Ich muß aber allhie eines
oder zwey fragen. Were es nit genug /
das man sagte / Gott wüßte alleine wol
zu

zu vor / wer da solte selig werden oder
 nicht / aber er verseehe noch verordnete
 keinen theil eben dahin vñ darzu? Item /
 Wie es zugehe / das Gottes Will vñ
 wolgefall im werck der Verseehung / sei
 nem Wissen gleichsam vorgehe?

Ob gung
 sey zu sa-
 gen / Gott
 wisse allein
 zu vor / wer
 da solte se-
 lig werden
 oder nicht.

CHRIST. Wann Gott alleine vorhin
 wüßte / wer da solt selig oder verloren
 werden / so were er ja nicht Gott / vñnd
 weniger / dann ein Mensch. Dann sein
 ewiger Rath würde betrogen werden.
 Das ferne sey. Zum andern / so hat es
 mit Gottes wissen vñnd wollen in der
 Verseehung ein andere gelegenheit als
 mit vns armen Menschen. Wir wissen
 viel / das wir doch nicht thun können
 noch auch dörfen / Dann vnser will ist
 von Natur böse vñnd verkert. Gottes
 Wille aber ist ganz gerecht / also / das
 man ihme wie D. Luther sagt / nichts
 mag noch kann vorschreiben / wie vns:
 Dann niemand ist ihme gleich / viel we-
 niger aber höher dann er. Vñnd wann
 etwas in Gott were / das eine vrsach
 hette / also das man ihm auch wolte ziel

Verba Lu-
 theri de li-
 bero arbi-
 trio contra
 Erasmus.
 fol. 206.

vnd maß stecken / wie den Creaturen/
 so were es nicht Gottes wille. Dann ein
 ding nicht recht ist in Gott / daß ers also
 hat sollen thun / sondern hingegen die-
 weil ers gewollt vnd gethan hat / Dar-
 umb ist es recht / daß ers eben also vnd
 nicht anders gemacht hat. Wer auch
 seinem Willen ziel vnd maß setzen wil/
 der setzt sich vber Gott / vnd wil ihn leh-
 re was recht sey. Bishero Lutheri wort.
 Diweil dann nun dem also / so weiß
 Gott in sonderheit wol / was er von es
 wigkeit gewollt hat / das geschehen soll/
 ob er sonst wol vnzälliche vnd vnendli-
 che dinge weiß / die vns zu erreichen vns
 möglich seynd / welche er doch auch nicht
 wil noch thut. Derhalben / damit wir
 wieder zum handel kommen / kann ihm
 keiner verlohren werden / den er Erweh-
 let hat / Er leñet die seinen / & e contra.

MART. Das ist mir schier zu hoch.
 CHRIST. Wie hoch es immer / so
 kompt doch der Geist Gottes zu hulff
 vnserer schwachheit / dz wirs allgemach
 fassen / vnd endlich in erkandnuß dieser
 Lehr

Lehre / auch in den aller schwäresten
Ansechtungen / ja im Sterbe stündlein /
wieder aller Höllen pforten bestehen.

MART. So möchte ich nun auch
wol hören von den mitteln / zu denen
vns Gott hat versehen / vñ wie wir vns
in denselbigen müssen halten / biß wir
zum ewigen leben völlig cunkommen.

CHRIST. Die wollen wir nun mit
lust für vns nehmen.

Das III Capitel.

Von den mitteln / zu welchen Gott
seine Auserwehltten versehen /
damit sie endlich die ewi-
ge seligkeit besitzen.

MART. Es ist nicht genug Chris-
tophore / daß ich wisse / wie es eine bes-
chaffenheit mit der Versehenung habe /
ich muß auch wissen / was die Ausers-
wehltten thun / vñnd wie sie sich halten
müssen / daß sie derselbigen ende theils
hafftig werden.

CHRIST. So höre nun was S.
Paulus

Paulus von den Wittelen schreibt.
 Zun Ephes. 1. Er hat vns Erwehlet in
 Christo / sagt er / vnd verordnet zur
 Kindschafft zc. Durch welchen wir ha-
 ben die Erlösung durch sein Blut zc.
 Vnd hat vns wissen lassen das geheim-
 nuß seines willens zc. Vnd zun Röm-
 im 8. Cap. Welche er zuvor Verschen
 hat / die hat er verordnet / daß sie gleich
 seyn sollten dem ebenbild seines Sohns /
 auff daß er der Erstgeborne were vnter
 vielen Brüdern : Welche er aber ver-
 ordnet hat / die hat er auch beruffen /
 Welche er aber beruffen hat / die hat er
 auch gerecht gemacht : Welche er aber
 hat gerecht gemacht / die hat er auch
 herrlich gemacht. Da zeigt Sanct
 Paulus kurzlich an die mittel / so den
 Auserwehltten müssen zukommen / vnd
 an welche sie sich auch halten müssen /
 daß sie endlich das ewige leben vollig
 besitzen. Vnd machet auß diesen fünff
 glieden: Nemlich / Verschē seyn / Chris-
 sto durch Creuz vnd Trübsal gleichförm-
 ige werdē / beruffen werdē / gerecht werdē
 vñ hernacher herrlich werden / gleich

sam eine Kette / vñnd gibt zu verstehen /
 daß sie also aneinander hangen / eins
 das ander halte vñnd mit sich bringe / al-
 so / daß wo ein glied an dieser Kette man-
 gele / so sey die sache falsch vñnd nicht
 mehr just. Darvmb auch die jungen Die junge
 Kindelein / ob sie schon der euserlichen Kindelein
 mittel / vñnd ihres verstands noch nicht werden nit
 brauchen können / dennoch nach ihrer selig ohne
 maß durch den H. Geist also begabet Christi ge-
 rechtigkeit
 werden / daß sie ohne die gerechtigkeit
 durch Christum erworben / nicht herz-
 lich werden.

MART. Was verstehst du dan durch die Beruffung zu Gott.

CHRIST. Nicht allein das euserliche hören des Worts Gottes / vñnd
 brauch der H. Sacramenten / welche
 allen Christen so zu ihren jahren können /
 von nöthen seynd / sondern vielmehr die
 innerliche treybung des H. Geistes / zu
 derselben herzhlichen vñnd vnabläßli-
 chen brauch im ganken leben / daß Gots
 Wort mit lust angehört / die H. Sa-
 cramenta mit herzhlicher prüffung vñnd
 danck

danckfagung besuchet werden. Dann welche der Geist Gottes treybet / die seynd Kinder. Rom. 8. Es kan niemand zu mir kommen / es sey dann / das ihu ziehe der Vatter der mich gefand hat. Item / Alles was mir der Vatter gibt / das kommet zu mir. Ioan. 6. vnd Ioan. 8. Wer auß Gott ist / der höret Gottes Wort. Also das es nicht genug ist / zur Predigt gehen zu. wann nicht das innerliche ruffen / vnd kräftige ziehen des H. Geistes zugleich mit da ist. welches sich alleine bey den Außerwehlten erzeiget / vnd sich bey ihnen beharlich läst fühlen.

MART. So ist mit der Gnadenwahl bey denen / so mit vnwillen Predigt vñ Sacramenta besuchen / nichtse

CHRIST. Wir sollen allwege das beste trawen vnd hoffen / Wer in der ersten stunde nicht inniglich wird gezogen / der kann in der sechsten / neundten oder eilfften stunde zu solcher gnade kommen. Dann der Hausvatter des Geistlichen Weinbergs gehet den ganzen tag auß

des II Gesprächs. iii

auff/ vnd schicket Arbeiter darein. Wir
sollen zwar leyd tragen vnd bekümmert
seyn/das die Welt leyder so ruchlos ist/
vnd die freundliche ladung Gottes zu
seiner Himmelschen Hochzeit so gerins
geachtet: Die Weltliche Oberkeit soll
auch das ihre thun/ vnd dareyn nötig
gen: Aber wir sollen darumb nicht vers
sagen/ noch jemand vrrheilen. Gott
macht etwann auff Wolffen/ Schaffe
Christi. Doch weh denselben die Got
tes Wort verachten. Der Herr sagte
Joan. 8. Darumb höret ihr nicht/dann
ihr seyt nicht auff Gott.

MART. So ist die Berufung Berufung
das erst
mittel oder
zeugnuß
vnserer er
gen wahl.
das erste mittel/ zu welchem die Außer
wehlete müssen kommen?

CHRIST. Nenne es Mittel oder
Zeugnissen vnserer wahl/ es gilt gleich.
Sie / euserlich vnd innerlich/ ist das
erste. Dann durch solche euserliche be
ruffung/ wircket der H. Geist als durch
seinen ordentlichen Werkzeug in den
Auserwehiten / den glauben an vnsern
Herten Jesum Christu. Tit. I. Math.

13. Euch ist gegeben. Philip. I. Das ihr nicht alleine an Christum glaubet etc. Dieser fasset Christum Jesum zur vollen kommen gerechtigkeit / der vmb vnser Sünden willen gestorben / vnd zu vnser Gerechtigkeit wider vmb ist auffgestanden: vnd schleust / das auch er / so an ihn glaubet / durch ihn gerecht vnd fromm sey für Gott / vnd wird solches in seinem herzen durch den H. Geist vergewissert / hat friede mit Gott im herzen / den er zum Vatter bekommet / vnd wirdt von ihm für ein Kind vnd Erben gehalten.

MART. So ist die gerechtwerdung für Gott das andere zeugnuß vnserer Wahl?

die gerechtwerdung durch den glauben das andere werck vnserer Wahl.

CHRIST. Du magsts auch nennen / das ander oder dritte werck oder geschäfte / wann Christus das erste ist / die Berufung das ander / die Gerechtmachung das dritte. Ja / wir sind nicht werden zum ewigen Leben / wir werden denn also durch den Glauben an Jesum Christum gerecht. Wir können auch die gerechtigkeit für Gott nicht haben /

haben/wir seyen denn von ewigkeit dar-
zu versehen/ so wol als zum ewigen Le-
ben.

MART. Es wil aber ein jeder ein
Christ vnd gläubig seyn/ vnd der grösste
theil hält sich doch wie die vngläubigen
Heiden gethan haben.

CHRIST. Es sind auch mancher-
ley art des Glaubens/ Ein Historischer
Glaube/ Zeitglaube / Scheinglaube/
vnd darnach der seligmachende Glau-
be. Diesen letzten haben alleine die Auf-
erwehlete/ jene mögen auch wol die ver-
schöne / ja wie S. Jacob sagt / den Hi-
storischen die Teuffel selbst haben. Vñ
wie schwer es sey zu glauben / vnd Gott
in seiner verheissung zu fassen / das wiss-
sen alleine die wahre Christen / wie es
auch der Vatter im Euangelio S.
Marci bezeuget / der da sagte / Ich glau-
be lieber Herz / komm zu hülff meinem
vnglauben. Auff das man aber in dem
selbigen auffkomme / vund immer zus-
nemme / hat Gott verordnet das Pre-
digamt / sein H. Wort vnd Sacra-
menta/

Mancher-
ley art
des Glau-
bens.

Jacobi 2.

Marci 9.

menta / durch welcher eufferlichen
 brauch wir im Glauben zu der seligen
 gemeinschafft Jesu Christi kommen/
 ihme werden eyngeliebet / vñ auß seiner
 fülle immer schöpffen gnade vmb gna-
 de / biß wir vnserer gerechtigkeit für
 Gott vmb Christi willen nicht alleine
 gnugsam versichere / sondern auch ends
 lich ganz vnd gar mit der ewigen selig-
 keit begabet werden. Darumb wer ein
 rechter Christ seyn wil / vnd seiner ver-
 sehung zum ewigen Leben versichert
 werden / der halte sich fleissig zum Wort
 vnd brauch der H. Sacramēten / durch
 welche der H. Geist den Glauben in
 vns erwecket vnd stärcket.

MART. Was nützet aber der Glaub
 ohne die Werck?

CHRIST. Darumb handlen wir
 hie nicht von einem todten Glauben /
 sondern der durch die Werck thätig ist.
 Denn die gerechtwerdung für Gott ist
 nicht ohne die heiligung oder widerge-
 burt durch den H. Geist / welcher zu
 gleich hinnimpt vnser Steinen Herß /
 vnd

Gerecht-
 werdung
 ist nit ohne
 die heili-
 gung.

Des II Gesprächs. 115

vnd gibt vns ein Fleischern Herz / daß Ezech. 36.
 die sündlichen lüste vnd der alte Adam
 in vns getödtet wirdt / vnd hingegen ein
 new Herz / vñ will in vns anfahen / daß
 wir in dieser Welt Gottselig / gerecht
 vnd messig anfahen zu leben / vñ dienen Tit. 2.
 Gott in heiligkeit vñd gerechtigkeit / Lus. 1.
 die ihm gefellig ist alle die tage vnsers le-
 bens. Werden also Gottes Kinder / vñ
 verhalten vns / wie denselbigen gezimet.
Joan. 1. Eph. 1. Hassen das arge / vñ lie-
 ben das gute / vnd fleissigen vns der gu-
 ten Werck: denn daran / spricht S. Jo-
 hannes / wirds offenbare / welche Kinder
 Gottes vñ Kinder des Teuffels seynd /
 Nemlich / daß jene recht thun / dieweil
 sie durch den Glauben an Christum ge- 1. Ioan. 3.
 recht worden sind / diese aber sünde thun
 vnd seynd vom Teuffel. Vnd wir sind /
 sagt Paulus / Gottes werck / geschaffen
 in Christo Jesu zu guten wercken / zu Ephes. 2.
 welchen vns Gott vorbereitet hat / daß
 wir darinnen wandeln sollen. Daher
 die widergeborenen stets in Christo blei- Tit. 1.
 ben / sich eines guten gewissens / welches

H ij ein

2. Pet. 1.

ein steter mitgefert ist deß wahrē Glaubens/befleißigen/vnd ihre wahl vnd beruf durch gute werck veste machen.

MART. Mein/rühren die werck also her auß der gerechtigkeit deß Glaubens?

1. Cor. 1.

CHRIST. Ich hoffe / du soltes also selbst in dir befinden: denn wer gerecht wirdt durch Christum / der wirdt auch heilig durch ihn / Dieweil er vns von Gott zu beyden gemacht ist / Nemblich zur gerechtigkeit vnd zur heiligkeit. Wir können ihm aber durch wahren Glauben nicht engeleibet werden/vnd mit ihm lebendige vnd thätige gemeinschaft haben / wir werden denn auch zugleich newgeboren durch seine Geist/der vns hernacher zu diesen wercken ohn vnderlaß anhelet. Denn/was vom Geist geboren wirdt/das ist Geist/ Joann. 3. vnd desselbigen fruchte seynd / wie S. Paulus zum Galat. am 5. erzehlet / liebe/friede/gedult/sanfftmüt/langmüt/Feuchheit/ıc. Da er auch zugleich mit saget / Die Christum angehören / die

die

kreuzigen ihr Fleisch/ sampt den lüsten
vnd begierden. vnd zum Röm. am 8.
Cap. Die da geistlich sind/ die sind geist-
lich gesinnet. Geistlich aber gesinnet
seyn/ ist leben vnd friede.

MART. Ich möchte dir wol hie lens
ger zuhören.

CHRIST. Dieweil aber die wider-
gebornen durch den Glauben/ Gott zu
ehren/recht zu thun sich bestreiffen/ vnd
nicht mit der Welt lauffen in dasselbige
wüste leben/ vnd zum verderben/ so wer-
den die Welt vnd der Sathan ihnen
Spinnenfeind / vnd thun ihnen zuw-
der/was sie immermehr mögen/ Ja ihr
eigen Fleisch widerstehet ihnen/ da denn
ein steter kampff erwächset zwischen
Fleisch vnd Geist in ihnen/ in welchem Gal. 5.
sie gleichwol oft niderligen / Aber sie
werden nicht verlassen/ Den der heilige
Geist leitet sie immerdar wider zu
Gott / daß sie auffstehen von sünden/
vnd schreyen/ Abba/ Vatter / vnd für Rom. 8.
trittet sie auch in ihne selbst mit vnaus-
sprechlichem seuffzen / nach dem das

Prover. 24.

Rom. 7.

2. Tim. 4.

Apoc. 21.

1. CoD. 5.

Gott gefellet. Da werden sie denn wider auffgerichtet / wenn sie auch des tages sieben mal fielen. Vnd daher ent-
 stehet ein stetiges seuffzen / vnd die täg-
 liche Buß vnd erneuerung / daß sie ver-
 ber sich selbst offte klagen / Ich elender
 Mensch / wer wil mich erretten von dies-
 sem Körper der sündene? Vnd wolten
 auch derhalben gerne auffgelöset / vnd
 bey Christo seyn / damit sie nicht mehr
 sündigten. Bitten auch ohn vnterlaß
 vmb die vollendung des Reichs Got-
 tes / frewen sich der erscheinung Christi
 zum jüngsten Gericht / haben seine zu-
 kunfft lieb / vnd sprechen mit S. Joann-
 ne / Komm lieber Herr Jesu komm.
 Vnd da sie schon solches nicht sehen /
 werden sie doch erhöret / vnd bekommen
 einen trost / daß sie sich in verweilung
 der zukunfft Christi der trübsal rhüme /
 die weil sie erkennen / daß sie ihnen die sel-
 ligkeit mitwürcke. Vnd haben derhal-
 ben den kampff wider Welt / Teuffel /
 vnd ihr eigen Fleisch allezeit vñ newent
 an / vnd stärcken sich wider sie / mit faß-
 sung

fung eines neuen muths / daß sie nicht
nachlassen noch wollen vnderligen / bis
sie endlich ganz gewinnen / vnd den sieg
erhalten. Welche ihre stette vbung ist
eine vnfehlbare wirkung der ewigen
Versehung / welche sie auch erkennen/
daß sie solche nicht von sich selbst haben/
sondern von oben herab. Endlich ent-
sethet in ihnen eine beständigkeit im
glauben vnd bekändnuß Christi / daß
sie bey ihme bis zu ende ihres lebens wol-
len verharren / es gehe in dieser Welt zu /
wie es immer wolle / vnd wollen also die
Eron des ewigen lebens erlangen / da
sie nicht alleine an ihrer Seele / sondern
auch an ihrem leybe sollen herzlich vnd
dem verklärte leib Jesu Christi gleich-
formig gemachet werden / welche herz-
lichmachung ist das letzte werck vnserer
Versehung.

Eph. 6.
Matth. 6.

Matth. 10.

Rom. 10.

Herrliche
werdung
das letzte
werck vnse-
rer verse-
hunge.

MART. Ich habe dich hie von her-
hen gerne gehört / lieber Christophore /
vnd wolte Gott / ich solte dir hiervon
zureden länger zuhören.

CHRIST. Du kauft es allwege wie

derholen vund erkennen / was wahrer
glaube im ganzen leben des Menschen
würcke.

MART. Gewislich / was ich bisher
nicht gewust noch gethan habe / hierin
nen / das wil ich mich hinführo durch
Gottes gnade desto mehr beyleistigen /
das ich mich in allen dingen erzeige / wie
einem rechten Kind Gottes wol anste-
het. Ich verwuadere mich aber vber
die masse sehr / das in dieser Lehre kan so
vil vnd herrlich ding gesagt werden. Ich
hette nimmermehr gemeynet / das sie

Luth. in
der Haus-
postill vber
das Domi-
nicale Se-
ptuagesis-
mae Matt
20. fol. 75.
Manlius
ein vnges-
wisser Re-
ferent / in
Tischrede
von Luth.
ro vund
Philippe de
prædestina-
tionæ. fo. 128

alles / was Euangelium vund Gesäts
von vns erförderen / so sein sollte in sich
eynschliessen. Etliche vnder den Br-
fern haben wol etwan geschriben / Man
soll Gott in seiner ewigen Vorsehung
mit frieden lassen. Sie haben auch wol
sagen dorffen / Wer Erwelet sey / könne
nicht verlohren werden / wie ein Gott
loß wesen er führe: Vnd wer nicht sey
Erwehlet / könne nicht selig werden /
wenn er auch ein Engel were.

CHRIST. Solche reden müssen
recht

recht verstanden werde: Man soll Gott zu frieden lassen in der Vernehmung / Nemblich / was er vns darinnen hat wollen allhie verborgen seyn: Aber was er vns darauf hat durch Christum offenbaret / sollen wir mit herkllicher däck- sagung annehmen. In der andern rede hat man sie gewis nicht recht verstanden / wie einer hat von ihnen aufgeben. Dann D. Luther ja nicht die Vernehmung vnd Mittel hat von einander getrennet / wie oben auß seinem Summario ober das 9. 10. vnd 11. Cap. an die Römer ist zu sehen gewesen. Dann solten wir aller dings von der Vernehmung nichts wissen / so müsten wir auch Christum nicht hören / noch an ihn glauben / noch in ihm bleiben vñ leben: dan ja diese dinge alle auß der ewigen Vernehmung herlangen. Darvñ mercke wol / Mar-
 tine / Das Gott seine Auserwehlte nicht
 alleine zum ewigen leben hat Versehen
 als zu einem ende / sondern auch zu den
 Mitteln / durch welche sie zu demselbi-
 gen ende sollen geleitet vnd geführet

werden. Vnd darumb hat er seinen Sohn für vns dahin gegeben / Vnd Sacramenta eyngeſetzt / daß wir auß demſelbigen den Glauben an Chriſtum bekemen / vnd demſelben alſo faſſen ſeten / daß wir auch durch ihn Kinder Gottes würden / vnd zum ewigen leben eynziengen. Wer die mittel wolte hindanſehen / der gedencke nicht / daß er verſehen noch könne ſelig werden / ſo wenig als der jennig wird ſatt ſeyn vnd leben können / der nicht das liebe Brot vnd getränk / als mittel zu dieſes vnſern leibs erhaltung gebrauchet / vnd im ſchweiß ſeines Angeſichts ſein Brot erwürbet.

MART. Du ſaheſt nur oben fünf glied in der kette von der ewigen Verſetzung / vnd haſt nur von vieren berichtet / Wo bleibt dann das fünffte / von der gleichförmigkeit Chriſti in Creuß vnd Trübsal?

CHRIST. Das darff keiner erklärung / Gott ſchickt ſie den ſeinen ohne vnterlaß zu / vnd es leret ſich ſelbſt / was wir

wir thun sollen/wann wir darmit heim-
gesuchet werden.

MART. Da muß ich aber noch ei-
nes oder zwey fragen. Fürs erste: Ob Ob das ge-
bett nicht
mache/dasß
wir verschē
vñ erwelet
werden.
das Gebet der glaubigen nichts zu der
ewigen Vorsehung helffe oder fürdere?

CHRIST. Es ist keine vrsach dersel-
bigen/wie auch der Glaube selbst nicht/
aus dem es doch herkommen muß. Rom.
10. Aber hingegen müssen wir viele / ja
fast alle ding/ so vns in der Vorsehung
seynd hinderlegt worden / durch das lie-
be Gebett herfürbringen. Isaac hat den
Jacob durch herfürliches gebett von Gott
erlangt / dasß Rebecca schwanger wor- Gen. 25.
den/ vnd den Jacob vnd Esau geboren.
Samuel ist durch seine Mutter die 1. Sam. 1.
Annam von Gott erbitten worden. Als
so heisset S. Paulus die glaubigen für Eph. 6
einander bitten. S. Jacob spricht /
Wann jemand schwach ist / soll man
für ihn bitten /dann das Gebett des ge- Iacobi 5
rechten richte viel auß bey Gott. Vnd
so derselbige gesündiget hat / sollen sie
ihm vergeben werden. Christus siehet
an

Matth. 9.

an den glauben/ dero/ so einen Sichts
brüchtigen für ihn brachten/ vñ spricht/
Señ getrost mein sohn / deine Sünde
seynd dir vergeben. Dann ob wol der
gerechte wird seines glaubens leben/ je-
doch gibt oft denselbigen vnserer Herr
Gott vmb eines andern glaubigen ge-
bets willen. Darvmb ob wol das gebet
nicht macht/ daß wir Versehen werden/
jedoch bringts herauf das gute/ so vns
Gott in der Versehenung hat beschloß
sen zu geben.

MART. Fürs ander/ Zu was end
vñnd zweck hat vns Gott also Ver-
sehen?

Zu vñnd
vns Gott
also hab er
wehlet.

Matth. 25.

Eph. 1.

CHRIST. Nicht alleine/ daß wir zur
ewigen seligkeit eyngehen/ vñnd hören
endlich die fröliche stimm Christi: Kom-
met her fñr gesegneten meines Vate-
ters / ererbet das Reich / das euch von
anbegiñ ist bereitet gewesen/ Sondern/
daß wir auch hie in diesem jammerthal
weren zum lobe seiner herzlichenn gnade/
das ist/ daß wir ihm mit alle das in vns/
vñnd an vns ist / desto inniglicher danck
sagen/

sagten/ daß er vns nicht wie die andern
 hat auß gerechtem vrtheil vbergangen/
 Daher S. Paulus sagt / Alles was ihr
 thut/ das thut zur ehre Gottes: last ewer 1. Cor 10.
 liecht leuchten für den Menschen / daß Matth. 5.
 sie ewere gute werck sehen/ vñ den Vats-
 ter im Himmel preisen. Lasset ewer bitt
 im gebett vnd stehen mit danck sagung Philipp 4
 für Gott kund werden/ vñnd saget alles
 zeit danck für alles/ Gott vnd dem Vats-
 ter im Nahmen/ vnsern Herren Jesu
 Christi. Sollen also vns deß nicht vber-
 heben/ daß vns Gott zu seinen Kindern
 Erwehlet hat/ auch nirgent vnser eigen
 lob vnd ehre suchen (dann also weren
 wir Niedlinge / vnd nicht rechtschaffes
 ne Kinder Gottes) sondern demutig
 seyn/ vnd alleine Gottes ehr vñnd herz-
 ligkeit/ was immer an vns ist / bífürde-
 re / Wie in der Offenbarung Joannis
 die Thier vnd Eltesten Gott alleine die
 ehre geben / vñnd jederman solches zu
 thun ermahnen: Last vns frölich seyn/
 vñ Gott die ehre geben/ Dañ die Hochz Apoa. 19.
 zeit deß Lambs ist herbey kommen.

MART,

126 Das 4 Cap. des 2 Gespr:

MART. Ich hab nun kein Ansprach
weitters / sondern muß bekennen / daß
diese Lehre zu sonderm trost vnd stär-
ckung vnsers glaubens vom H. Geiße
im Wort Gottes sey gegeben worden.

CHRIST. Wir wollen vnden noch
tröstlichere ding anhören. Aber darmit
wir auch nun etwas von dem andern
theil der Versehung / als nemblich von
der Verstoffung handeln / wollen wir
nun auff denselbigen Puncten kom-
men.

MART. Da wil ich erst mit ernst
zuhören / vnd alles was mich darinnen
beschweret / dir entgegen halten.

CHRIST. Das werde ich gar wol
leyden mögen.

Das



Das dritte Gespräch.

Von der Verstoßung vnd
Verstossenen.

Das Erste Capitel.

Beweiset fermer / daß eine Ver-
stoßung sey: wie es darmit zus-
gehe / vnd warumb Gott
den Verstossenen
seine gnade
versage.

MART. Demnach ich nach noch
fürst gehört / wie es vmb die Außers-
wehsten eine gestalt habe / wil ich auch
nun hören / wie es mit den Verstoffes-
nen zugehe / dieweil S. Paulus gesagt
hat / Welchen er nicht wil / den Ver-
stoffe er.

CHRISTOPH. Es ist zwar nicht noth / Rom. 9
daß wir vns ihrenthalben fast beküm-
meren /

Pfal. 69.

Jerem. 17.

meren/vnd viel von ihrer anzahl/ mehrung/ minderung vnd dergleichen sagen: dann die Schrifft sich auch nicht damit sonderlich bemühet / sprichet schlechthins / Daß ihre namen mit den frommen nicht geschrieben noch gefunden werden/ ja daß sie seynd in die Erde geschrieben: Es were dann sach/ daß wir erstlich mehr Sprüche setzten/ auß den ihre Verstockung auß dem gerechten vnerforschlichen Willen Gottes beschlossen/ klarer würde. Demnach/ was ihnen Gott entziehe vnd nicht gebe/ daß sie also seinem geoffenbartem Wort sich widersehen/ Vnd zum dritten/ Warumb er solches thue.

MART. Wolan es gefelt mir also. Beweise sie fernner / dieweil ihre also wird widersprochen.

Rom. 9.

CHRIST. Ich wil nur noch etliche Spruch anziehen: dann wer wolte sie alle auß der Schrifft die fast vnzähllich seynd/ lesen? S. Paulus nennet sie ja Gefässe zu vnehren/ die von Gott also zusammen gesetzt vnd zugerichtet seynd/ daß

daß sie ihm hie auff Erden fast mit alle
ihren gedanken/ Worten vnnnd wercken
widerstreben. 2. Pet. 2. Sie seynd wie
die vnvernunfftigen Thier / die von
Natur darzu geboren seynd daß sie ge-
fangen vnd geschlachtet werden. Judæ
1. Menschen von ewigkeit bestimmet zu
dieser Straffe oder gerichte. Prouerb.
16. Gott hat alles geschaffen vmb seines
Willen/ auch den Gottlosen (nicht die
Gottlosigkeit in ihme) zum bösem Za-
ge. 2. Chron. 25. Ich mercke / daß der
Herze sich berahthen/ oder/ das so viel ist/
bey sich beschloffen hat / dich zu verder-
ben. Rom. 11. Die Wahlerlangt es/ die
andern aber seynd Verstocket. 1. Pet. 2.
Ein Stein des Anstos / vnd Fels der
ärgerniß/ denen die sich stossen/ an dem
Wort/ vnd glauben nicht daran / darzu
sie (also) gesetzt seynd. Apoc. 17. Vnd
werden sich verwunderen die auff Er-
den wohnen / deren Nahmen nicht ge-
schrieben seynd im Buch des Lebens
von anfang der Welt. Wollen also viel
andere zeugnuß lassen anstehen/ dieweil

J hieran

Math. 20.

hieran kein zweyffel ist / vnd seynd deren
je vnd allwege mehr gewesen / dann der
Auserwehlten. Viel seynd beruffen /
sagt Christus / aber wenig seynd außers
wehlet.

MART. Ich kann gedencken / wie
immerdar mehr Sprewer dann Korn /
vnd mehr Stein vnnnd Backen / dann
Perlen vnd köstliche Edelgestein seynd /
das es hie auch also zugehe.

Luc. 14.

CHRIST. Der Herr sagt ja selber /
das nur der vierdte theil des edlen saas
mens auff ein gut Land falle / da er be
fleibet vnnnd fruchte bringet. Darvmb
wollen wir fortfahren.

MART. Was folget dann auff ihre
Verstossung / das sie nimmermehr zu
rechter vnd volliger erkandnuß der war
heit kommen?

CHRIST. Das wil ich dir sagen.
Gleich wie auff die Versehung der
Auserwehlten kommet eine kräftige
Beruffung / welche ihren sündigen leib
durch das leben Christi allgemach tödt
et / bis sie zur vollkommen seligkeit ent
gehen.

Gehen: Also folget auff die Verstoffung
 der Gottlosen / entweder / daß sie gar
 nicht durch das Euangelium beruffen
 werden zu Christo / oder aber / so sie
 schon beruffen / sie doch nicht innerlich
 durch den H. Geist gezogen werden /
 sondern führen nur einen schein deß
 wahren glaubens vnnnd Gottseligkeit/
 aber ihre krafft vnnnd würckung verleus
 gnen sie. Dann Gott enweucht ihnen
 die gnade seines H. Geistes / vnd läst sie
 die gnade seines H. Geistes / vnd läst sie
 lüre hingehen. Darauff dan nichts an
 ders auß ihrer verderbten Natur folgen
 kann / dann sündigen / sich an der War
 heit stossen / ja dieselbe anfeinden / ver
 folgen / vnnnd immerdar von sich schla
 gen / wie ein Flädermauß das Liecht /
 oder ein vnbesünter den Arzt außschelä
 get. Vnd also / endlich / da sie vor ihrem
 ende nicht erleuchtet werden / noch sich
 von herzen bekehren (Wie dann auch
 etwan die Außerwehlten spat beruffen /
 Oder / wenn sie auch schon frue beruf
 fen werden / dennoch in ihrem hohen al
 ter in schwäre Irthumben vnnnd Sün
 den

den fallen / vnnnd dennoch vor dem ende
ihres lebens sich wieder vmb warhafftig
zu Gott bekehren) in den ewigen Todt
vnd verdammnis kommen.

MART. Ich sehe wol / dieses läst sich
wol sein reden / Christophore / aber wo
ist Schrift darvber ?

CHRIST. Esaiæ am 6. Cap. Gehe
hin vnd sprich zu diesem Volck / Höret
vnd verstehets nicht / sehet vnd merckts
nicht / Verstocke das hertz dieses volcks /
vnnnd laß ihre Ohren dicke seyn / vnnnd
blende ihre Augen / daß sie nicht sehen
mit ihren Augen / noch hören mit ihren
Ohren / noch verstehen mit ihrem hertz
vnnnd sich bekehren vnnnd genesen.
Diesen Spruch zeucht Christus auff
das Jüdische Volck zu seiner zeit.
Matth. 13. Ioan. 12. Vnd Paulus in
den Geschichten im 28. Cap. Welche
Sprüche du kanst jeder zeit nachsuchen.
Matth. am 11. sagt der Herr / Ich preiße
dich Vatter vnd Herze Himmels vnnnd
der Erden / daß du solches den Weisen
vnd Klugen verborgen hast. Ja Vate-
ter /

ter/ also hat es dir wolgefallen. I. Cor. 1.
 Nicht viel Weise nach dem fleisch/nicht
 viel gewaltige / nicht viel edle hat Gott
 beruffen 2c. Dann es stehet geschrieben/
 Ich wil zu nichte machen die Weisheit
 der Weisen / vnnnd den Verstand der
 Verständigen wil ich verwerffen: vnd
 Joan. am 9. Cap. sagt Christus/ Ich
 bin zum gericht kommen in diese Welt/
 auff daß die da nicht sehen/sehende wer-
 den / vnnnd die da sehende seynd / blind
 werden.

MART. Ich sehe wol / der Herz
 Christus hat im Newen Testament
 eben so wol von der Verstockung als
 von der ewigen Bahl Gottes geredet:
 vnd dörrften die Unsern wol nicht also
 prangen mit ihren Büchern vñ Siech-
 bettern.

CHRIST. Er hat vns von beyden
 wollen vnderrichten / so ferne es vns ist
 noch gewesen: vnnnd wer allhie will fast
 widersprechen / der gibt seinen vnver-
 stand in der Schrifft/ vnnnd auch seine
 blindheit nach der zeit zuverstehen.

MART. Warumb erleuchtet aber vnser Herze Gott die Verstoffenen nicht?

CHRIST. Darumb/ 1. daß es ihm in seinem gerechten verborgenen gerichte also hat wol gefallen/ Dann welchen er nicht wil/ den verstockt er. 2. Ist ers ihnen nicht schuldig gewesen: Dann er zeigt seine barmherzigkeit wo er wil/ vnd wo er nicht wil/ da vnderläßt er es.

MART. Das ist aber gewißlich hart.

CHRIST. Es ist aber also recht für Gott/ obs vns schon / wie es recht sey/ verborgen vnd versiegelt ist / daß wir dahin nicht können kommen. Laß vns hie mit Luthero also sagen / Dein will geschehe auff Erden wie im Himmel: vnd abermal sagt er / Wir sollen den lieben Gott von herzen ehren vnd anbetten/ vñ seiner Göttlichen weißheit zu geben / daß er ganz gerecht sey / auch wo er vns duncket vngerecht seyn. Daß so es mit seiner gerechtigkeit were also beschaffen / daß sie durch vnser vernunft

nunfft kündte als recht gescheht wer-
den/ so were sie keine Göttliche gerecht-
tigkeit/ noch von der Menschen gerecht-
tigkeit vnterscheiden. Da aber Gott
einig vnd warhafftig vund darzu ganz
vnbegreifflich ist/ zu dem Menschlichen
vernunfft nicht kommen kann / so ist
billich / ja auch nötig / daß auch seine
gerechtigkeit vnbegreifflich sey/ wie S.
Paulus schreyet: O welch eine Tieffte!
Wie vnbegreifflich seynd seine gericht-
te! Sie weren aber nicht vnbegreifflich/
wann wir aller dinge verstehen kündten/
wie sie gerecht weren. Aber / was ist ein
Mensch gegen Gott?

MART. Das ist doch ober alle maß
schön vund wol geredet. Aber darff ich
nun hie nicht etliche fürnehme gegen-
würff eynbringen / damit ich baß ver-
nehme/ wie ihr darauff pflaget zu ant-
worten?

CHRIST. Warumb nicht? Alleine/
daß es ohne leichtfertigkeit geschehe. Es
ist sonst schwer wieder dē stachel lecken?
Dann wie die Sonn nichts desto we-
niger

Psal. 52.

niger bleibe am Himmel stehen / ob schon die Gottlosen leuthe hienieden erd vnd Staub darwieder auffwerffen : Also be-
helt auch Gott allhie die oberhand vnd sieget / wann schon die Menschen ihne vrtheilen.

Das II Capitel.

Vom ersten gegenwurff / als wann schlechts keine Ver-
stossung were.

I.

MART. Man wil die Verstossung ganz nicht gelten lassen / Die weil Gott von Natur gnädig vnd barmherzig ist / vnd wil nicht den Tod des Sünders z.

Syrac. 16.

CHRIST. Es sagt aber der Weise Mann / Es barmherzig als er ist / so gerecht ist er auch / vnd bleibet der Beschluss Gottes / Welche er nicht wil / den verstockt er. Item / Ein jede pflanze welche Gott mein Himmelscher Vater nicht gepflanzt hat / wird außgerau-
tet werden. Vnd dieses erste Argument der

Matth. 12.

der Widersacher in dieser Lehre/ Von
 der gütte vnd barmhertzigkeit Gottes
 wiederlegt niemand besser / als eben Lu-
 therus / in seinem Buch wieder Eras-
 mum / der sagt darvon also: Die (ver-
 kehrte) vernunfft wil eben greiffen vnd
 sehen / wie Gott gut sey vnd nicht Ty-
 rannisch. Sie begreiffe es aber als dan/
 wann von jm gesagt wirdt / Er verhärte
 vñ verdamte niemands / sondern erbar-
 merte sich vber alle / vnd wolte alle Men-
 schen selig haben / vnd summa das er die
 Hölle zerbreche / alle forcht des Todes
 hinwegwüffe / vnd keine Straffe were zu
 besorgt: Da ligts jr / Darvñ wütet vñ
 tobet sie also / vñnd streittet darfür das
 Gottgerecht vñ gut sey / Aber der Glau-
 be vñ Geist vrtheilē viel anders / welche
 glauben / Gott sey dennoch gut / wenn
 er schon ALLE MENSCHEN ver-
 dampfte. Vnd wieder vñ / Wann wir
 wollen der vernunfft folgen / so wird
 Gott eben so vnrecht thun / das er Er-
 net / die es nicht wert seynd / als das er
 straffet / die es nicht verdienet haben /

Was D.
 Luther
 schreibt wi-
 der die / so
 eine Ver-
 stossung
 verleugne.
 fol. 204. 205.
 213. 236.
 Was ver-
 nunfft all-
 hie begreiff-
 se.

Arrigire au-
res noui Pe-
lagiani.

Hie siehet
mä welche
part der
Euangeli-
schen Leh-
rer nach
der ver-
büßte diese/

und werden also Gott für einen unges-
rechten Richter öffentlich außrufen/
als der an den Gottlosen gefallen trage/
und ihre Gottlosigkeit noch darzu be-
lohne und cröne. Weh aber vns armen
Menschen als denn / bey demselbigen
Gott. Dann wer wil selig werden?
Schawe einer doch zum wunder an/ die
schalckheit des Menschlichen hertzens/
das Gott nicht einer ungerechtigkeits be-
schuldiget/wann er die vnwürdigen selig
machet/ ja dieselbige reichlich begab-
bet/ balget auch nicht mit ihm/ war vñ
er das wolle / so es doch ganz vnrecht
ist/ auch für ihro selbst: sondern/ dies
weils ihro gut und nutz ist/ so achtet sie/
Gott sey gut und fromm. Aber/ wann
er die vnerdienten (scilicet) verdamm-
met / sintemal solches ihn vngelegen
ist/ Da ist vnrecht/ das ist nicht zu dul-
den/ da balget vernunfft/ da murret sie/
da lästert sie. Aber die schandlose ver-
nunfft vrtheilt hierinnen nicht nach bil-
ligkeit/ sondern vorteylich. Dann so sie
nach billigkeit vrtheilte/ würde sie eben
so

so fast zweyen vnd zanken mit Gott/
 daß er die (von Natur) unwürdige crö-
 net/ als daß er die vnverdienten / (wie
 sie es achtet) verdammet. Dann sie
 würde Gott als bald vnd eben so wol lo-
 ben vnd preisen / da er die vnverdienten
 verdambte / als da er die unwürdigen
 selig machte. Dann es ist zu beyden seits
 vnrecht / so du vnsern verstand fras-
 gest. Aber dieweil sie nicht destowenig-
 er Gott preiset / wann er die unwürdis-
 gen selig machet / vnd murret doch /
 wann er die vnverdienten verdammet /
 So ist offenbar / sie lobe Gott nicht als
 Gott / sondern nach dem es ihro dien-
 lich ist / das ist / sie sucht nicht was Got-
 tes ist / lobet ihne auch nicht als Gott /
 sondern / sie suchet SICH SELBST,
 vnd was sie vermeinet ihro nutz vnd
 dienstlich zu seyn zc.

vnd andere
 Punccen
 erkläre.

MART. Seynd das Lutheri wort?

CHRIST. Da liese sie selbst / vnd wie
 derhole sie / wann du einmal zu Hause
 kommest.

MART. Ich meyne er machts den
 jennis

jenigen/die sich seine Schüler rühmen/
vnd doch vnter seinem Nahmen jezund
ganz das wiederpiel lehren/ schreiben/
vnd öffentlich in alle Welt an Tag ge-
ben dörrfen.

CHRIST. Ja/er sagt auch im selbi-
gen Buch/ Will jemand so Gottlosfig-
lich grübeln/ vnd vrsache deß verborge-
nen Willens in Gott suchen/ vnd wil
sich seine ermahnung nicht lassen in-
nenhalten/ den lasse er fahren/ vnd wie
einen Riesen mit Gott im Himmel streit-
ten / Er wolle aber zusehen/ was er ge-
winnen werde/ vnd gewiß seyn/ daß der
selbige seiner sachen nichts werde ab-
gewinnen/ noch hingegen der seinen
zulegen.

MART. Gewißlich alle die solches
thun heutigs tags / die seynd eine vnger-
radne Zucht von Luthers nachköm-
lin. Im H. Abendmal wollen sie außser sei-
nen Streuschrifften nichts wissen/ da-
sie doch greiffen müssen / daß er der sa-
chen wieder die Ewren hat zuviel ge-
than / wie er selbst soll bezeuget haben.
Mit

Sie aber / da er eynhellig mit dem heiligen Geist / vnnnd euch vber eynstimmet / haben sie ihn gar hinder sich geworffen.

CHRIST. Wie meinstu dann / daß es solche gesellen mit der Kirche Christi gemeynen / vnnnd was sie suchen? Aber fahre nun fort. Gottes Rath bestehet / daß er etliche auß dem Menschlichen Geschlechte nicht weniger Verstocket als die andern Erwehlet habe.

MART. So wil ich zum anderen gegenwurff kommen.

CHRIST. Das magstu thun.

Das III Capitel.

Daß Gott mit nichte Tyrannisch handle / wann er die Gottlosen verstocket / auch nicht zween wiederwertiger willen habe.

MART. So dann die Verstockung auß dem ewigen vnnnd vnmandelbaren Willen Gottes herkömmt / handelt dann vnser

vnser Herr Gott nicht vnrecht vnd
 Tyrannisch/wieder das arme Mensch-
 liche geschlechte/dieweil er auff solchen
 weg thut/was er wil / vnd dasselbige
 auch muß geschehen/ es sey den armen
 Menschen auff Erden lieb oder leid.

CHRIST. Wann Gott vnrecht
 handlete/ vnd wie die Tyrannen/ die
 ohne alles recht alles vber einen hauffen
 werffen/ vnd lassen ihre eigne hauffen
 vnd böse luste Meister seyn/ so hette
 wol dieser gegenworff etwas plas vnd
 ansehens. Aber es ist auch Gottlos
 von vnserm Herren Gott/ der der einig
 Brunquel ist aller Weisheit/ ordnung
 vnd gerechtigkeit vnter den Menschen/
 solches zu gedencen. Dann gerechtig-
 keit von seinem Willen/ wie oben ge-
 sagt worden/ nimmermehr kann abge-
 schieden werde: was er wil das ist recht/
 vnd sein Will ist alle gerechtigkeit wes-
 sentlich selbst. Darvmb ist auch sein
 Will ein vrsach aller ding zu seinem lob
 vnd ehre. Vnd wann es anders were/
 daß sie alleine zu den Creaturē stünden/
 so

Göttlicher
 gerechtig-
 keit vorzug
 für allen
 Creaturē.

so werden diese Gott/ vnd nicht Er/ vnd
 Gott müste ihnen nach/ vund sie niche
 Gotte. Gebürt derhalben vns armen
 Erdenklößen mit nichten alhie Gott in
 seine weisen vnd gerechten Gericht zus
 vrtheilen/ wir seynd darzu weder ges
 weyhet noch bestettiget. S. Paulus
 schreyet / O Welch eine Tieffe! O
 Mensch wer bistu? anzuzeigen/ daß die
 hohheit der Göttlichen Majestat vns
 hievon soll abtreiben/ vnd viel mehr zur
 verwunderung vnd anbettung vermö
 gen. Dann sie heissen darvmb Gerichte
 vnd ein Tieffe/ vnd vnerforschliche z.
 Daß sie voll gerechtigkeit seynd / vnd
 so voll/ daß sie vns zu fassen vnd zu bes
 greiffen vnmöglich seynd / vnd derhal
 ben am besten thun / wann wir mit ge
 horsam deß glaubens darinn beruhen/
 vnd sparen bis ins künfftige leben/ da
 wir es werden besser sehen vnd erkennen.
 Augustinus sagt/ Daß der Wille Got
 tes so gar sey die aller höchste Richt
 schnur der gerechtigkeit / daß / was er
 will/ eben/ in dem er es will / recht ist vnd
 recht

Lib. i. de
 Gen. contra
 Manichæos
 cap. 3.

recht soll erkennet werden. Wo du ders
 halben fragest / spricht er / Waromb
 Gott ein ding also gemacht habe / seye
 die Antwort: Daromb / daß ers gewollt /
 vnd ihm also gefallen hat. So du aber
 weiter fragest / Warombs ihm gefallen
 hat / so fragstu etwas mehres vnd hörs
 hers vber den Willen Gottes / das nicht
 kann gefunden werden. Vnd daromb /
 spricht er / soll sich der fräuele Mensch
 hierinnen im zaum halten / vnd nicht
 suchen / das nicht ist (nemblich vber
 Gott) auff daß er nicht etwan finde /
 das Nicht ist / das ist / daß ihm nicht
 helfen / sondern zur vn Sinnigkeit / vnd
 gerechter verdammuß fordern möchte.

MART. Ich sehe / daß dieser fromme
 vnd Gottsgelehrte Bischoff in be-
 trachtung dieses geheimnuß sich sein in
 de Schrancken des Wortes Gottes hat
 wissen zuhalten.

CHRIST. Ja / darzu brachten ihn die
 Pelagianer / welche es auch antasteten.
 Vnd im fall je jemand hie wolte seinen
 geysffer wieder Gott außstossen / als
 handlet

handlete Gott deshalb vnrecht / so
nimmet er eine vnleugbare vnd vnwie-
derlegliche vrsach auß vns selbst / vber
welcher wir müssen verstummen / das
er nemblich also spricht / Du vnd ihr
alle seht von Natur Kinder deß Zorns
vnd der ewigen Verdambnuß / deren
ihr mir könnet keine schuld geben / vnd
das ist mir als dem Richter der Welt
genug / das ich euch auß der zahl der
Auserwehltten außgeschlossen habe: vñ
muß nicht hierzu aller Welt mund vers-
stopffet werden?

MART. Die Verstoffene thun aber
hiemit den Willen Gottes / in dem sie
ihm widerstreben?

CHRIST. Mit nichten / sondern
sie thun ihre eignen willen / vnd eben das
jenige / das Gott in seinem Wort hat
klar verbotten / dem sie billich solten ge-
horsam seyn / vnd mit nichten sich dar-
wider auß hartneckigkeit vnd bößheit
widersetzen / wie man siehet an Pha-
raone / Esau / 2c. Darvmb geschichte
ihnen nicht leid darzu / wann sie sich

Ob die ver-
stoffene
Gott ge-
horchen /
wann sie im
widerstre-
ben.

Gott wiedersehen / sondern es ist ihnen die größte lust vnd freude. Auff den außgedrückten geoffenbarten Willen Gottes in seinem Wort sollt wir sehen / vnd denselben thun / vnd mit nichte auff den verborgenen.

III.

MART. Ja es scheint aber / Gott sey ihm selbst zuwieder / vnd als sey ein zwen wiederwertiger willen in Gott: welches wieder seine Majestät / vnd ein grewliche Gottslästerung wieder die selbigewere. Dann einmal sagt er / Er wolle nicht den Todt des Sünders: das ander mal sagt er / Welchen er nicht wolle / den Verstockte er. Ein mal wolle er alle Menschen selig haben / Das ander mahl nur / Welchen er gnädig sey / denen sey er gnädig.

Ezech. 33.

1. Tim. 2.

Rom. 9.

CHRIST. Hierauff wil ich vnterschiedlich antworten. Erstlich sollen wir nimmermehr gedencken / viel weniger sagen / daß zwen wiederwertiger Willen in Gott seyen / vnd seine reden auch wiederwertige oder wieder ein ander lauffen. Mit einem Menschen wil

Daß in Gott mit nichten zween wiederwertiger willen seynd.

de sichs zwar vbel reimen / wann er wol-
te wiederwertige reden / Ja vnnnd Nein
zugleich von einem dinge sagen / wiewol
er doch sich etwan kann außreden / wenn
er sagt / Daß ers da anders / vnnnd dort
abermals anders gemeynet habe. Aber
mit vnserm Herrn Gott hat es gar eine
andere gestalt: Der ist ihm darvmb hie
nicht gleich selbst zuwieder / ob es vns
schon also düncket. Dann damit er alle
seine Auserwehlte von ewigkeit zu ihm
bringe / ruffet er allen Menschen auff
Erden / vnd schweret bey seinem Nah-
men / daß er alle die jenigen / so ihr
elend vnd mühseligkeit erkennen / vnnnd
zu ihm nähen / wolle erquicken. Darzu
seucht er sie auch inwendig zu Christo /
daß sie an ihme allen vberflus vnnnd er-
stattung ihres mangels finden: Also
bleibt nicht einer dahinden / in was
Ständen oder Volet sie immer seynd /
vnd wird also sein ewiger Will vnnnd
Beschluß erfüllet. Was aber die Ver-
stoffene anlangen thut:

M A R T. Da wil ich gerne zuse-
hen /

hen / wie du für vber wollest.

CHRIST. Denen bezeuget vnser
 Herr Gott auch 1. Das (nemblich so
 ferne sie seine geschöpff seynd) er nicht
 lust habe an ihrem verderben. Welches
 gewißlich war ist. 2. So wolle er sie
 auch warhafftig ihrer Bitt gewehren/
 wann sie zu ihm komen / vnd ihre dürff-
 tigkeit erkennen / vnd seiner hülff beger-
 ten: Aber sie kommen nicht / sie ver-
 achten seine gnädige verheißung / vnd
 haben mehr lust zu dieser Welt gütern/
 dann zu den ewigen. Dieweil er dann
 ein Richter der Welt ist / vnd hat sich
 derselben auch also wollen offenbaren/
 vnd kann ohne seine gerechtigkeit nicht
 seyn / er muß auch dieselbige üben vnd
 erzeigen / so kann vnd will er eben diese-
 bigen nicht selig machen / Sondern da
 Er sie auffer Christo in solcher ihrer
 verderbten Art vnd Natur von ewig-
 keit hat angesehen / hat er sie darinnen
 mit recht verworffen / vnd verdammet
 sie nun auch billich von wegen solcher
 ihrer verstockung vnd vnglaubens /
 den

den sie würcklich vnnnd mit der that
auch ganz williglich beweisen.

MART. Wie/ wie? Das kann ich
also gleich nicht fassen.

CHRIST. Als/ zum Exempel/ Ein Bleichniß
zeitlicher Richter hat etwan warhafft-
tig ein mitlendens mit einem Vbelthä-
ter/ vnd spricht ihm auch güetiglich zu/
Aber doch dieweil er zum Richterampft
beruffen/ heisset er das Urtheil an ihm
vollstrecken: Nemblich/ dieweil er ihne
auff zweyerley weise bedencket. Vnd
siehe/ der wil ja auch nicht den Tod des
Vbelthäters/ vnnnd wil ihn aber doch/
diuerso respectu, das ist/ von wegen/
zweyerley hinderdenckens vnnnd vrsa-
chen.

MART. Ich werde diß schier mer-
cken/ daß nemblich/ ihre verstockung
von ewigkeit her/ sich an ihnen erzeiget
zur verdammnuß/ wann sie Gottes Na-
hen von ihrer seligkeit auß dem geoffenbar-
ten Wort verachten/ dem sie doch bil-
lich solten gehorchen?

CHRIST. Ja. Vnd warumb ihnen
K 3 Gott

Act. 16.

Gott seinen Arm nicht auch offenbaret / noch ihre Herzen auffschleußet / wie der Purpur Krämerin Indiaz in den Geschichten der Apostel / Sagen wir billich mit Paulo / Welche eine Tiefe der Weißheit zc. O Mensch wer bistu zc.

MART. Ist aber der außgedruckte Wille dem ewigen verborgenen nicht zuwieder?

CHRIST. Nein. Dann derselbige / nemblich der ewige Will / ist die höchste Richtschnur aller gerechtigkeit vnd warheit. Vñ die schuld der verdammung dero so im vnglauben bleiben / ist warhafftig nicht Gottes / sondern der Menschen / die von Natur darinn werden geboren. So ist ihm auch Gott mit nichten zu wieder / sondern es scheint also für vnserem blöden verstande / der in den tieffen abgrund der Gerichte Gottes nicht faß sehe / ich wil geschwehen / daß auch der geoffenbarte Wille im Wort Gottes eigentlich die Außerselbsten angehet / Welchen es ist ein

2. Corint. 2.

geruch des lebens zum leben/ Den ver-
 stockten aber ein geruch des todes zum
 tode. Es stincket sie gleichsam an/ sie
 haben ein eckel darober/ vnd muß ihnen
 aber doch verkündiget werden/ auff das
 sie sich nicht können entschuldigen an
 jennem Tage.

MART. Heltstu aber auch dieses/
 Nemblich/ das sie keine entschuldigung
 haben an jennem Tage/ für eine gnugs-
 same ursach/ das Gottes Wort ihnen
 geprediget wirdt?

CHRIST. Warum nicht? Der Herr
 Christus sagt/ das Euangelium werde Matth. 24.
 geprediget werden in der ganzen Welt
 zum zeugnuß vber sie. Vnd S. Pau- Rom. 1.
 lus/ Das die Heyden/ so Gott auß der
 Creatur nicht recht erkennet vnd geeh-
 ret haben/ nichts haben werden sich zu
 entschuldigen. Biewiel weniger aber
 werden die nichts zu ihrem behelff am
 jüngsten Tage können fürwenden/ die
 vber das sichtbare geschöpff noch ges-
 habe haben eine klärere vnd natürliche
 Stimm oder Wort Gottes? Ist vnser

rem Herren Gott diese vrsache genug/
Warumb nicht auch vns?

MART. Er solte ihnen aber auch die
gnade mitgetheilet haben sich zubekeh-
ren.

CHRIST. Er ist ihnen nicht schuld
dig gewesen. Wer hat ihm etwas zu-
vor geben / das ihm werde vergolten?
Es hat Gott nie also gefallen. Darben
bleibet es. Forche nicht ein höhers / denn
Gottes Willen / das du nicht sündest /
das nichts / oder dir böß vnd schädlich
seye.

MART. Da behut mich Gott für.
Ich wil zu frieden seyn. Wie legt aber
D. Luther diese Sprüche / die da eine
widerwertigkeit des Göttlichen wil-
lens von aussen andeuten / auß?

CHRIST. Das wil ich dir auß seinem
Buch darthun. Er saget / Gott thut
viel ding / die er vns in seinem Wort
nicht meldet: Er wolle auch viel ding /
die er in seinem Wort sagt / Er wolle sie
nicht / Also spricht er / Er wolle nicht
den Tod des Sünders / nach dem ges
offen.

Rom. II.

De seruo ar-
bitrio fol.
195. 196.

offenbarten Wort. Er wolle ihn aber/
 nach seinem vnerforschlichen Willen/
 der vns dann ist verborgen. Vns solle
 aber genug seyn/das wir wissen/das ein
 solcher vnerforschlicher Wille in Gott
 sey/ Aber was er darinnen wolle/ war
 vmb/ vnd wie weit/ das dörfen wir
 nicht fragen/ sondern müffens anbets
 ten. Darvmb sagen wir recht/ Wenn
 Gott nicht wolle den Tod des Sün
 ders/ so ist die schuld vnser/ vnd sollens
 nach seinem geoffenbarten Wort ver
 stehen/ da er sich vns gibt zuerkennen/
 kompt zu vns/ vnd wil alle Menschen
 selig machen: Vnd ist warhafftig die
 schuld vnser/die wir ihn nicht wollen zu
 vns lassen. Vnd weiß du hie lange frag
 test/ Warvmb Gott hie nicht de mangel
 vnser willens hinnehme/ noch andere?
 Wirstu doch nichts finden/ wie Pau
 lus sagt: O Mensch wer bistu / das du
 wilt mit Gott rechtigen?

MART. Seind dieses abermal alles
 D. Luthers wort?

CHRIST. Da liese sie selbst.

Die zween
willen in
Gott seind
nicht wie-
derwertig.

MART. Ich höre gerne / daß auch
Er diesen Spruch Ezechielis also er-
kläret. Aber ich komme noch wieder
auff mein Argument. Du wilt mir
zweyerley Willen in Gott verneinen
Christophore: sehen sie doch die Eweis-
gen selbst / in dem sie den einen nennen/
Benepiaciti / den willen des Wolgefals
leas: Den andern aber / Voluntatem
signi / das ist des eusserlichen Worts
vnd zeichen.

CHRIST. Du wirfst aber niemals has-
den gelesen / daß sie darvnt sagen / es
seyen zween widerwertige Willen in
sich selbst. Dann das were ja lästerlich
von Gott zgedencken: vns mögen sie
dünnen wieder einander seyn / aber in
Gott seynd sie ein einiger / wiewol wirs
von wegen vnser blödigkeit in der hohen
vnendlichen Majestät nicht können er-
reichen. Damit aber beyde der vnd
Ewre Lehrer der Kirchen die Sprüche
der Schrifft / die vns dünnen einander
zuwieder seyn / vnterscheiden / so brau-
chen sie zu besserem vnderricht der ein-
fakti

fältigen/diese Schiedwörtlein / damit
 ein jeder bald wissen möge / nach welche
 wort vnd willen jeder sey zu verstehen:
 Vñ so wir etwan diß hie so leichte nicht
 fassen mögen / vñnd Gottes Wort sa-
 gets aber gleichwol also/ So sollen wir
 ihm die ehre thun/ vñ sagen/ es sey eins/
 es sey recht/ vnd mit nichten wiederetn-
 ander/ biß wirs einmal besser fassen wer-
 den. Dann mir nicht zweiffelt / wir
 werdens im zukünfftigen leben klärer
 sehen/ vnd erkennen / dann wirs hie im
 tunkelen wort durch die krafft des H.
 Geistes zueinander anschawen. Vñnd
 gib vns auch dessen D. Luther eine
 schöne gleichnuß in seinem vielgemel-
 ten Buch / da er also saget / Es seynd fol. 297.
 dreyerley Liecht/ 1. der Natur. 2. der
 Gnade. 3. der Herzlichkeit. Das liecht
 der Natur kann nicht begreiffen/ wie es
 rechte seyn könne/ daß fromme leuth hie
 sollen also mit Creuz vñnd Trübsal bes-
 laden seyn / wie auch die H. Propheten
 selbst etwan darmit seynd angefochten
 worden. Wie Psalm. 73. Hierem. 12.
 Jobi

Jobi 19. zusehen. Aber diese wiederwertigkeit in vnserm verstande / wird als bald hingenommen / durch das ander liecht / nemlich der Gnaden. Dañ das Euangelium lehret / daß es gut / nutz / vñnd recht sey / daß die frommen hie Trübsal leyden / auff daß sie dort erquickung haben / vñnd mit Christo reiquen mögen. vñnd hingegen zc. So aber nun das liecht der Gnaden kan so leichtlich die schwäre / vñnd zu aller zeit harte getriebene frage / auß dem liecht der Natur aufflösen: Wieviel mehr wird solches geschehen / daß / wann Gott in seiner herzigkeit wird herfür kommen / an jennem Tage / vñnd leben / vñnd einen andern schein vns offenbaren / dann wir hie gehabt haben / Da wir ihne im tunclelen Wort vñnd glauben angeschawet haben / dann aber von Angesichte zu Angesichte? Da werden wirs als dann ja so leicht verstehen mögen / daß Gott nicht vngerecht sey / ob er schon etliche von ewigkeit her hat zum Zorn beschloffen / als wir jezund auß dem liecht der gnad

der geoffenbarte wille Gottes wird durch den verborbenen willen eyngelogen oder gemässiger

2. Corint. 13.

gnaden verstehen / was dem liecht der Natur vnmöglich war.

MART. Das ist doch abermal ganz schön vnd Gottesfeliglich geredet / vñ ich sehe ganz wol / daß die vngleiche offensbarung Gottes in seinem Wort gegen vns / in welche wir vns so gleich mit reichen könen / eine vrsach ist solcher widerwertigkeit / vnd mit nichten eine widerwertigkeit in dem Willen Gottes selbst.

CHRIST. Vnd wie kann ein Mensch hie so frech seyn / daß er wieder Gott murrete / so man doch dergleichen siehet bey allerley ständen in der Welt / wie du oben hast vernommen / von gewaltigen Potentaten / zc. die ihren Vnordentlichen offenbaren / was ihnen nöthig vnd gut ist / vnd für sich selbst behal- ten / was zu ihrem stande vnd zierde gehört. Ein gelehrter Schulmeister / der für sich eines hohen verstands ist / lehret doch die Knaben allein / was ihrem al- ter / verstande vnd blödigkeit füget.

MART. Wolan mir genuget auch hierinn / an dem / das vns ist offenbaret.

Ich

Ich sehe an der Sonnen / daß vns die
 durch ihren auffgang den Tag bringe
 get: So aber einer darmit nicht wolte
 genug haben / vnnnd ohne noth in ihren
 Corper kucken / der würde schlechten ge-
 winn davon haben.

CHRIST. So ist ihm: vnnnd siehest
 dennoch Martine / daß der Sonnen
 Corper vnd das liecht des Tages nicht
 wieder einander seynd / sondern eines
 auß dem andern herfare / vnnnd eines
 das andere läst bleiben. Seynd auch nit
 zwo wiederwertige Sonnen / ob schon
 ihre scheine vngleich seynd. Item / Daß
 keiner ohne schaden könne in ihren Cor-
 por sehen / Biewiel weniger in den vers-
 borgenen Rath Gottes / von welchem
 Salomon saget / Wer zu viel Honig
 isst / dem isst nicht gut: vnd wer schwere
 ding forschet / dem wird es zu schwere.
 Vnd Sprach. 3. Nimme dich nicht zu
 hoher ding an / dann solcher dunckel hat
 viel betrogen / vnnnd ihre vermessenheit
 hat sie gestürzet.

MART. Ich werde mehr kommen
 Christ

Christophore / wann du es leyden magst.

CHRIST. Von herken gerne / dies weil ich sehe / das es bey dir wol ist angelegt.

Das III Capitel.

Das Gott darumb weder vngerecht noch ein Stifter der Sünden sey / ob er schon etliche hat von ewigkeit verstorren.

MARTIN. Ich sage noch wieder die Verstorren der Gottlosen zum verderben / also / Wer etwas zum bösen verordnet / das hernacher nothwendig geschehen muß / der thut nicht recht / das er hernacher denjenigen oder dasjenige anklagt vnd verdammet / das er doch selbst gewollt hat / das es hat geschehen sollen vnd müssen. Nun hat aber Gott die Verstorrenen verordnet zur Sünde vnd bösen / das sie es haben thun müssen / vnd klagt sie gleichwol

Deß

deßhalb an/ vñnd verdampft sie / so er
 doch gewollt hat / daß es geschehen müß
 sen. Wirdt dann Gott hie nicht vnge
 recht?

CHRIST. Das ist noch fast das vor
 rige/ Aber vñnd deines guten anfangs
 willen/ soll michs nicht dawren/wieders
 vñnd zuantworten. Dieses dein Argu
 ment hat wol ein ansehen/ vñnd gälte/
 wann Gottes gerichte weren / wie Men
 schen gerichte/ dir nur was von aussen
 her scheinete vnrecht seyn / auß dem ges
 las der Natur verwerffen / aber die in
 nerlichen feht vñnd mangel daselbsten
 auch nicht sehen noch achten. Darvñnd
 were es vnrecht/ wann ein Mensch / der
 für sich selbst vngerecht ist / etwas ord
 nete/ vñnd wann man es thete/hernacher
 straffte Wann aber Gott etwas ord
 net/ das auch ein ansehen hat/ als sey es
 vnrecht (da es doch alle Weißheit vñnd
 Gerechtigkeit wesentlich selbst ist / vñnd
 ist ein Gott/ dem vnrecht wesen nit ges
 fellet: sondern dasselbige straffet) da ist
 es darvñnd nicht gleich vnrecht/ sondern
 recht.

recht. Meine gedanken/spricht er/bey dem Propheten / seynd nicht ewre gedanken / vnd meine wege seynd nicht ewre wege / Sondern so viel der Himmel höher ist dann die Erde / so seynd auch meine wege höher dann ewre wege / vnd meine gedanken dann ewre gedanken. Demnach / so müssen die Gottlosen nicht thun mit gezwungenem willē / was Gott hat geordnet / das geschehen soll / sondern sie thun es freywillig vnd gerne / vnd darzu nicht Gott zu ehren / sondern wieder sein offenbares Wort. Dann seine ewige verordnung mit den verstockten / hebet nicht auff die freyheit ihres willens. Was Gott alda zum höchsten mißfellt / das thun sie ganz willig vnd geschwind / wie an Juda / Pilato / Herode / vnd den Juden ist zu sehen. Gott aber regiret vnd umbschrencket ihr thun also / daß er dennoch segnen Nahmen ein lob schaffet / vnd zum guten ende richtet / was sie gedacht haben böses zu thun.

MART. Lieber Christophore sage mir es deutlicher.

CHRIST. So mercke mein Mar-
 tine / wann einer etwas ordnet zum bö-
 sen vnd zur Sünde / das geschehen soll/
 Nie sehe darbey [Vnd thut dasselbige
 selbst mit Sünde vnd vnrecht] der kann
 darnach einen andern / der es vollendet
 hat / nicht mit recht straffen. Ist aber
 auch solche vngerechtigkei nū in Gott?
 das sey ferne / spricht S. Paulus / wie
 wolte er sonst die Welt richten? Auch
 seine verborgene gerichte seynd voller
 gerechtigkeit vnd warheit. Ich wil ge-
 schweigen / daß der gefallene mensch von
 Mutterleib an von wegen der Sünde
 billich dem Zorn Gottes ist vnterworff-
 fen. Diweil dann Gott ein Richter ist
 der Welt / so straffe er hernacher mehrer
 theils an den Gottlosen / Sünde mit
 Sünde / dardurch sie dann also wieder
 ihn verhärtet werden / biß sie zu grund
 gehen. Vnd hat hie nicht diese mey-
 nung / wann wir sagen / Gott entziehe
 den verstorbenen seine gnade: Daß er
 daromb ihnen zu Sündigen erlaube /
 oder in die Sünde bewillige / oder ihnen die

die Sünde eingiesse / wie ein falscher
 Weinschenck wasser ins Weinfass gies-
 set. Das sey ferne. Sondern er hasset
 die Sünde vnnnd Sünder warhafftig/
 vnnnd läffet derhalben als ein gerechter
 Richter fahren/ die er hat vbergangen/
 als denen er nichts schuldig / die auch
 weniger deßhalb zu ihm sagen können/
 als ein werck zu seinem Meister/ Was
 vmb machstu mich also? Demnach so
 ordnet vnd dispensiret Gott als der ei-
 nige Regent aller Creaturen/ beyde der
 guten vnd bösen/ dero keine außserhalb
 seines ewigen vnd vnendlichen gewalts
 sich kann begeben (Dann in ihm leben/
 werden vnd seynd wir) vnd Gott ist als A.C. 17.
 der thun vnd bewegungen / so ferne sie
 solche seynd/ oberster Regent vnd Mei-
 ster/ vnd richtet dieselbige in den guten
 Creaturen zu seinem lob vnd der Aufs-
 erwehltten seligkeit / In den bösen aber
 als den Teuffeln / Tyrannen vnnnd
 Gottlosen / auch daselbst hin. Dann
 darzu müssen Teuffel vnd böse Men-
 schen wieder ihren willen mit allen ihren

dröwungen/ vnd verfolgungen dienen.
 Rom. 8. Aber das böse vnd die Sünde
 stiftet er darumb nicht in sie / sondern
 sie habens vorhin in ihrer verderbten
 Art vnd Natur / vnd Er erhellt sie als
 seine geschöpfte: aber das böse/ so sie von
 sich haben / das ordnet er / wohin vnd
 wie ferne es reichen soll / damit es seiner
 ehre nirgend hinderlich / sondern allent
 halben forderlich sey. Als zum Exem
 pel: Seine eingeborne Sohn hat sollen
 genug thun für der Welt Sünde / das
 hat Gott in seinen ewigen Rath bes
 chlossen. Hierzu finden sich in dem / die
 Hohenpriester / vnd Schriftgelehrten /
 Pilatus / Herodes / 2c. die giessen alle ih
 ren neid / hazz / vnd mutwillen vber Chris
 tum auß / vnd versündigen sich zum
 höchsten an ihm. Gott erhellt sie als seine
 Creaturen / vnd können mit ihrem bö
 sen thun auffser der Regierung vnd All
 macht Gottes sich nicht machē. Aber er
 geußt ihnen darumb das böse nicht ein /
 sondern steckt solchē ihrem bösen willen /
 ziel vñ maß / vnd erwecket seinen Sohn
 mit

mit desto grosserer herrligkeit/ so viel die
 Juden das Grab mit allem vleiß vers
 sieglet/ vnnnd durch die Kriegsknechte
 hatten lassen Tag vñ Nacht verwaren/
 Daher S. Petrus sagt/ Denselbigen/ Act. 3 & 4
 nach dem er auß bedachtem Rath vnnnd
 Versehung Gottes ergeben war/ habe
 ihr genommen/ vnnnd ihn angehefftet
 vnd erwürget. Item/ Sie haben sich
 ja versamlet wieder dein heiliges kind
 Jesum/ zu thun/ was deine häd vñ dein
 Rath zuvor bedacht hat/ daß es geschehe
 solt. Zum dritten/ ist Gott in solchem
 werck *causa deficiens*, & non impe-
 diens, das ist/ Der nicht hindert der bö
 sen Menschen willen vnd fürnemmen/
 vnnnd ordnet doch das ganze werck der
 Erlösung/ daß es ganz anders hinauß
 kompt/ dann die Gottlosen leuth ge
 dachten. Derwegen wirdt sich jemand
 hie vergebens bemühen/ Gott in sol
 chen gerichtten vnnnd Regierung einiges
 vnrechten zu beschuldigen. Ja er ist des
 stomehr zu loben vnd zu preisen/ daß er/
 da er es nicht schuldig ist/ vns Men
 schen

schen für Sünden zubewaren (er thue es dann auß lauter gnade vnd güte) dens noch wann sie wird begangen von bösen oder frommen / derselbigen stewart / wehret / vñ die Außerwehlten für der Sünde der lästerung behütet / ob er wol die Verstorbenen immer läst hinfahren / bis sie zu scheitern gehen.

Matth. 12.
Marc. 3.

MART. Ich kann es nicht so eygentlich fassen / wie Gott der bösen thum regire / vnd dispensiere dasselbige / daß es zu seinem lob gereiche / Daß er es nicht soll wollen / vñnd hinderts doch auch nicht.

CHRIST. Sowil ich dirs mit etlichen gleichnussen erklären.

MART. Die wil ich gerne hören.

Gleichnussen.

CHRIST. Siehe nur an einen Zimmermann / der hat etwan eine stumpffe Säge / da die Zehne böß an seynd / dens noch wann er etwas mit ihr von einander säget / vnd es gehet in dem schnit immerdar etwas schlimmes mit / so ist die schlimme im durchschnitt / nicht dem Meister / wie auch nicht der Sägen zu zu-

zuschreiben/ sondern der stümpffe / vnd
den bösen zähnen/ die nicht vorhin wa-
ren ganz außgeschliessen vnd verbessere
worden. Also wann ein Reuter soll ein
Kos reitten / das da hincket / wird er
wol dasselbige so wol fortbringen als ein
gutes: Aber das gnappen oder hincken
ist nicht deß Reuters schuld / wie auch
nicht eygentlich deß Kosses / so ferne es
ein Kos ist / sondern deß mangels den es
an dem Fuß oder Hüfte hat. Also
bringet der erste Himmel in 24 stunden
alle andere Himmel vnd Planeten mit
sich heromb / jedoch aber haben sie auch
für sich ihren sonderen lauff / die sie alles
wege zugleich mit vollenden / wann sie
von dem obersten Himmel mit herom
geführt werden: vnd ist doch der Ober-
ste Himmel nicht eine ursache / noch eine
hinderung der schlimme oder vngerä-
de / so in der Planeten Himmel lauff
wirdt gespüret. Also ist die Erde / wann
die Sonne im Fröling zu vns kommet /
eine ursache / daß die Bäume fruchtbar
werden / in deme sie ihnen fruchtigheit

vnd wärme darreichet : daß aber ein Baum gute vnd süsse/ der andere aber böse vnd sawre fruchte bringet / das laß man nicht der Erden zuschreiben / sondern den bösen Bäumen / welche von der Erden ihre feuchte vnd wärme so wol bekommen als die guten. Also helle sichs hie mit vnserm lieben Herrn Gott/ der ist nimmer müßig / sondern muß seinem wesen / weißheit / güte vnd gerechtigkeit nach regiren / vnd dieselbigen erzeugen / so wol an bösen als guten Creaturen. Vnd durch die guten erzeuget er sie richtig. Wann er aber durch die bösen würcket/ so ist das werck für sich selbst gut / aber die bößheit ist der Widerspenstigen diener / als seiner werckzeuge / dero werck vnd willen er aber nicht desto weniger zu seiner ehre vnd herrlichkeit richtet. Welches die wahre glaubigen endlich erkennen / vnd ihm / ob er sie wol durch böse leuthe gezüchtiget hat / dennoch darumb dancksagen.

MART. Daß Gott also ohn vnder
laß

laß auch durch die bösen Engel vnd menschen soll würcken/das ist mir wunderbar / vnd ein selzams ding.

CHRIST. Dieweil er ein erhalter vnd richter ist aller Creaturen / so hat er dieselbige ja stets vnder sich / vnnnd kann ohne seine rechtmässige vrtheil vnnnd straffe / wie auch ohne stette erklärung seiner güte bey seinen glaubigen nimmer abgehen. Darvmb hat er so mancherley diener / vnd wird nicht ohne vr sach der Herz der Hcerscharen geneuet. Dieweil ihm aber der Teuffel vnd böse Menschen ohn vnderlaß wiederstreben / so muß er auch immerdar ihre böse wil len also lencken vnnnd führen / daß er als ein Regent Himmels / Erden vnd aller Creaturen erkent / vnd von seinen Auß erwählten Engeln vnd Menschen ohn vnderlaß gelobet vnd gepriesen werde.

MART. Noch erreiche ich nicht als les / daß Gott soll die Sünde ordinirn, vnd vmbsetzen oder dispensiren, vnnnd doch nicht werden noch seyn ein Stiff ter derselbigen?

CHRIST. Du soltest ja nun mercken Martine: Vmbshränkhet vñ verwaret doch etwan ein Mensch ein ding/ vñd ist darvmb deselbigen kein Stifter: als eine Mutter/ die ein Kind gehenlehrnet / die siehet gewislich / daß sie ihm / da es etwan solte vber ein höckerlein fallen/ pfulwen vnderlege/ vñnd ist sie doch nicht eine vrsach noch stifterin des Kinds fallens/ sondern die schwachheit so im Kindlein ist/ welchem also die Mutter begeret zuvorkommen. Ein Schulmeister ist nicht eine vrsach der vnwissenheit in einem knaben/ Er stewart ihr aber dennoch bey zeit mit vleissiger vnderrichtung/ auffmunterung/ &c.

Causa deficiens.

- Die Sonne kann auch etwan genennet werden eine vrsache oder stifterin der
- » Nichte vñd finsternuß / nemblich von
 - » wegen ihres vndergangs / auff welchen
 - » die Nacht für sich selbst folget.

MART. Ich muß der sachen fleißiger nachdencken/ vñ da mir sie je etwan zu schwäre würde/ dennoch immerdar Gott die ehre geben/ daß er gerecht vñd gut

gut sey / dem Gottlos wesen nicht gez
 fällt. Vnd wil also von diesem Argu
 ment diese zweye stücklein behalten /
 1. Daß Gott als ein gerechter Richter
 die Verstorbenen vmb seiner ehre wil
 len / zur sünde vnd verdammuß verord
 net / ob vns wol solch sein gericht verbors
 gen vnd zu hoch ist. 2. Daß er die sün
 den in den Menschen nicht hindere / son
 dern sie ihnen selbst lässet / da sie zu sei
 nen ehren nach seiner vnersorschlichen
 weisheit vñ gerechtigkeit dienen sollen /
 vnd vmbchräncket dieselbige / wie weit
 sie reichen sollen: Darvmb er mehr zu
 loben vñ zu preisen / dann ein stifter
 der Sünden zu nennen ist.

CHRIST. Da hastu es doch recht ge
 fasset: vnd wann du solches verstehest /
 kann dir solches zu aller anderer gegen
 würffe aufflösungen dienen.

MART. Die Vnsere sagen aber
 vñ verholen / Ihr lehret / Gott sey ein
 Stifter der Sünden.

CHRIST. Es ist aber nicht war: wir
 habens nie gethan / vnd wirds auch kei
 ner

Petrus Mar-
eyr in com-
mentariis
Iudicium
cap. 3.

ner auß der Unseren Schrifften in sol-
chem deinem verstand niemal gelesen
haben. Vnd so je einer von wegen der
vmbstände einer sachen / nicht anders
reden können / wird er doch allezeit dar-
bey gefest haben / quoquo modo, oder
impropriè loquendo / das ist / Man
könne etwan so sagen / aber gar von fern
ne / vnd wann man nicht eygentlich res-
de. Dann ich habe die Unseren auch
gelesen / vnd weiß / wie sie es geschrie-
ben haben. Vnd mercke mir das / Mar-
tine. Wann einer etwan den fall der bö-
sen Engel vnd Menschen / in dem sie
Gott nicht hat gehalten / wie er es dann
inuen nicht ist schuldig gewesen / beschrie-
ben hat / wie es sey zugangen / wie er es
da vmbsetet vnd vmbschrencket habe /
da mag er wol etwan also geschrieben
haben / aber darbey allwege gefest /
impropriè loquendo, das ist / Wann
man vneygentlich redet / wie erst ge-
meldet worden / daß die Sonne von weg-
gen ihres vndergangs vnd hinweichens
von vns / eine vrsache wirdt der Nacht
vnd

und finsternuß: Vnd da es geschehen/
frage ich dich darvmb/ Ob er es also hat
eygentlich gemeynet/ Gott sey ein stift-
ter der Sünden/ wie es ihm die Ewren
auflegen?

MART. Ich kann es mit warheit
nicht sagen/sondern das er viel mehr ein
Stewrer vund abwehrer derselbigen/
hierauff kann genennt werden.

CHRIST. Recht: dieweil er diesels
bige nach seiner vnendlichen weißheit
vnd gerechtigkeit hat fürgehen lassen/
seine vnermäßliche gnade / liebe vund
barmherzigkeit in Christo der Welt zu
offenbaren / vund sich hernacher als ein
Richter wieder alle Gottlose zu ers-
zeigen. Wir sagen schlecht mit der
Schrifte/ Er sey ein Gott / dem Gottes ^{psal. 47}
lob wesen nicht gefalle/ vnd Der böses
ihue/ könne für ihm nicht bestehen / es
sey Engel oder Mensch. Vnd aber- ^{osca 11.}
mal/ O Israel/ dein verderben kommet
aus dir/ aber von mir wirdt dir geholff
sen.

MART. So sehe ich nun wol / das
wann

wann die Ewre schon also etwan solten
gerede / sie doch nichts anders dann die
bewegung aller Creaturen / ordinirung /
umbsetzung vnnnd regirung aller dinge /
mit der Teuffel vnnnd Menschen fall /
darmit angedeutet haben: vnd das sol-
che nicht ohne gefehr vnnnd vorwissen
Gottes / wie auch nicht one verordnung
zum guten vnd gerechten ende / sey in die
Welt kommen?

CHRIST. So ist ihm / sie haben sol-
che wort [Ein Stiffter der Sünden]
ganz in einem andern vnd wiederwer-
tigen verstande gesezet / also das sie ihn
von aller sünde vnd vnrucht / nicht mehr
haben können außschliessen / dann eben
auß solche weise: Sie haben anders
nicht reden können / vnd die sache auß-
sagen / sie hetten dann gar zur lincken
hand wollen hinaus fahren / vnd spre-
chen / Die Sünde were ohne alles vor-
wissen vnnnd verordnung oder regirung
Gottes in die Welt kommen / vnd ihn
also seiner erhaltung der Creaturen /
wie auch seiner weißheit / gerechtigkeit
vnd

vnd barmherzigkeit berauben.

MART. Wolan/ so thut man euch fürwar vnrecht / vnd die Unseren können ihre falsche zeugnuß wieder die ewigen hierinn nicht beweisen / noch wahr machen. Wolte Gott sie erwügen die Sache besser / vnd redten auch hierinn mit der allgemeinen Kirche. Dann wie seltsam einen duncket dieses seyn im anfang/ so Christlich vnnnd heilsamiglich ist es frommen herken / wann es recht gefasset wird / vnnnd bevestiget dieselben in wahrer Gottseligkeit / daß sie Gott seine gebürliche heiligkeit vnd gerechtigkeit können desto besser zuschreiben / wann man hiervon irgend wo zu rede würdet / oder sie ihn für sich selbst ehren. Aber du hast mich erst jekund ins weisse feld bracht Christophore / ich werde noch fernner mit dir hiervon handeln.

Ich glaub
in Gott/
Vatter de
Allmächtig
gen Schöp
fer / Him
mels vnnnd
Erden.

CHRIST. Ich wils nicht wehren.

Das

Das V Capitel.

Von dem fall Adams / wie es mit
dem zugangen : Daß Gott mit
nichten den gestiftet / noch in
demselben / was Sünde
anlangt / im wenigsten
mit gewürcket
habe.

v.

MART. Dieweil ich auß der allger
meinen Regirung Gottes sehe / daß / ob
schon die Menschen sündigen / er den
noch von aller schuld gerecht vnd rein
sey / da er sie doch in begehung derselbi-
gen nicht desto weniger erhelet vñ treaget
so düncket mich ich werde nicht vbel
thun / wann ich vnsern ersten Vatter
Adam hernemme / wie der in die Sün-
de geraten / also / daß Gott keine schult
daran gehabt hat.

CHRIST. Es ist gut / daß wir endlich
dahin kommen als zum vrsprung vnd
stammen / auß dem wir alle sündhaftig
her

herkommen vnd geboren werden. D.
 Luther fraget auch/ warumb Gott hab
 Adam lassen fallen/ vnd vns alle mit fol. 206.
 Sünden vergiffet von ihm herkommen/
 so er vns doch wol anderswo hette könn-
 nen herbringen/ oder von ihm geboren
 werden/ ehe dann er gefallen were? So
 mercke nun Martine / das Gott des
 Menschen fall nicht ist vnbewust gewes Adams
 fen/ Darvñ hat er in auch also erschaf standt vor
 fen/ das er hat fallen können. Er hat seine fall.
 ihm aber einen vberaus großen vortzug
 erzeigt/ da er ihne nach seinem Ebenbil-
 de erschaffen/ das ist/ in rechtschaffener
 erkändnuß Gottes/ gerechtigkeit vnd
 heiligkeit/ in welchem er hette können
 vñ auch billich sollen ewiglich mit Gott
 leben vnd ihne loben vnd preisen. Dies
 ses ware eine/ vnd eine sonderer gnade
 vor andern Creaturen. Darnach aber
 war noch eine andere/ Nemlich/ das er
 ihne hatte bey solchem seinem Ebenbild
 beständiglich wieder die Sünde vnd fall
 bevestiget/ wie Paulus von beyden sage
 in Philip. am 2. Cap. Gott ist der in
 euch

euch würcket beyde das wollen vnd das vollbringen/ nach seinem wolgefallen. Solche andere gnade hat er ihm nicht mitgegeben/ wie auch nicht den Engeln so von Gott abgefallen/ durch mutwillige bößheit/ in welcher sie nicht alleine blieben stecken/ sondern auch erst Gott zur schmach das Menschliche geschlecht auß einem verbitterten hass/ von ihm haben abwendig gemacht.

MART. Warum hat ihm aber Gott nicht auch die andere gnade mitgetheilt?

CHRIST. Er ist sie ihm nicht schuldig gewesen/ vnd darumb/ daß es ihm nicht hat gefallen. Er hat wol gewußt ehe er ihn erschaffen/ wie auch die Engel/ daß sie nicht bestehen würden/ ja nach seiner vnerforschlichen Weisheit vnd gerechtigkeit gewolt/ daß ein theil Engel/ vnd das ganze Menschliche geschlecht in Adam dahin fallen sollte/ wie wolten ihn dann von der Regierung vnd erhaltung der Creaturen außschließen/ daß nicht ein einziges augenblicklein ge-

Geschehen künde ohne verleugnung
 des ewigen vnendlichen Göttlichen wes-
 sens) auff daß er also durch dieses mittel
 seine gerechtigkeit die sonst der Welt
 were verborgen blieben / wieder die
 Teuffel vnd Menschen / vnd hingegen
 auch seine vnendliche grundlose liebe /
 gnade vnd barmhertzigkeit gegen das
 arme Menschliche geschlecht desto baß
 künde offenbaren vnd zu erkennen ge-
 ben / in dem er seinen lieben Sohn hat
 lassen einen wahren Menschen geboren
 werden / vnd genugthun für aller Welt
 Sünde / vnd vns eine beständigere vnd
 höhere gerechtigkeit so für ihm gilt / zu
 wegen brächte / die er schencket allen / so
 an ihn warhafftig glauben / vnd hinges-
 gen zürnet vnd richtet alle / so durch das
 gepredigte Wort nicht zu ihm wollen /
 noch sich ihm ergeben.

MART. Es sollte vnser Herze Gott /
 mit seiner vnendlichen Allmacht / damit
 er alle ding erhelt / haben / inne gehalten /
 damit des ersten Menschen wille nicht
 also durch list des Teuffels zum bösen
 M 2 were

were gefördert worden / vnd also alles
ins verderben kommen.

CHRIST. Ja / das heißet wünschen/
daß Gott nicht Gott sey / vnnnd daß er
nicht solt allmächtig / from vñ gut seyn/
damit die Teuffel vnd Menschen nicht
fündten böse vnnnd sündhafftig werden/
Das seynd D. Luthers wort. Vnd ehe
soltten hundert tausent Welt mit allen
ihren Creaturen zu nichte werden / ehe
Gott mit seiner weißheit / barmherzig-
keit vnnnd vnendlichen gerechtigkeit da
hinden stehen / vnd nicht solte offenbar
werden.

fol 206.

Gleichniß

MART. Lieber so gib mir doch irgent
eine Gleichnuß / auß welcher ich könn
abnehmen / daß Gott den fall Arzmes
der gestiftet / noch zur sünde alda mit
gewürcket habe.

CHRIST. Wolan / ich will dir eins
geben. Siehe Martine / Wann du ei-
nen Stab nimmest / der von Natur
wenn er wird in die höhe gehalten / vn-
der sich fället / vnnnd hältst ihn mit der
hand oder einem finger auffrechtig /
auff

auff einem boden/ so stehet derselbige/
 so lange du ihn hältst/ vnd fället nicht
 vmb. Wann du aber den finger ver-
 zeuchst/ vnd wilt erfahren/wie lange er
 als dañ stehē werde/so fällt er bald vñ/
 vnd ligt auff der Erden. Dann das ste-
 hen hatte er vorhin nicht von jm selber/
 sondern von der hand / die ihn hielte:
 Das fallen aber jssunder hat er von
 Natur/dann er kann nicht anders dann
 vmbgeschlagen / wo man ihn nicht hält.
 Also hat Gott den ersten Menschen
 durch die erschaffung gleichsam auff-
 gehobet von der Erden / vñ ihn eine weis-
 le gehalten/ hat aber wol gewußt / wann
 er ihne nicht mehr erhielt/das er kenen
 augenblicke würde für sich bestehē bleibē.
 Er hat ihm aber also zuerkennen geben/
 wie schwach vñnd gar nichts er sey mit
 seinem freyen willen / auch noch vor
 dem fall/ wann Er ihn nicht ohne vn-
 derlaß hielte vñd trüge. Derhalben da
 der Teuffel in gestalt einer Schlangen
 an ihn setzte/vnd Gott die hand abgezog-
 en/ Da fellt er als bald ohne alle ers-

laubnuß Gottes auß freyem willen das
hin/ vnnnd kompt in sein reich mit allen
seinen nachkommen. Jedoch hat Gott
den fall des Menschen also gemässiger
durch seine vnendliche krafft vnd Regie-
rung/ daß ob er wol ganz verderbt vnd
verlohren war / dennoch durch seine
gnade wiedervn möchte genesen. Dar-
vmb er hingegen auch seinen Eingebor-
nen Sohn/ als die rechte Ehrene Hülf-
liche Schlange/ vnnnd als einen heilsa-
men Tyriack vnd gegenwertige Arge-
ney wieder des Teuffels biss/ allen die
ihne / in wahrem glauben/ würden an-
schawen / hat an das Creutz verordnet
vnd endlich hencken lassen. Daher Aus-
gust. spricht / Der fromme Gott der
auß dem bösen das gute zu bringen vor-
gewußt/ hat der Engel vnd Menschen
leben also erschaffen / daß der Mensch
lehrnete / 1. Was der freye will darinn
nen vermöchte: 2. Vnd die wolthat sei-
ner gnade 3. Vnnnd das gericht seiner
gerechtigkeit.

In enchiri-
dia ad Lau-
tentium.

M A R T. Die gleichnuß vom Sta-
be

be gefället mir nicht vbel: Alleine düncke
 mich/ sie sey sehr vngereimbt/ Dieweil
 ein Stab ein tod vnvernünfftig ding
 ist/ Der Mensch aber hat eine lebendis
 ge vnd vernünfftige Seele in sich ges
 habt/ vnd den hochsten verstand in allen
 dingen.

CHRIST. Das ist war / Aber du
 weißt wol/ daß die gleichnussen sich nicht
 in allen dingen reimen / sondern ist ges
 nug/ wann sie zu dem sich schicken/ dar
 zu sie werden angezogen.

MART. Das hat wol seinen weg.
 Aber warum fordert Gott den Mens
 chen deshalb zur ewigen straff / da er
 ihme die andere gnade / damit er hette
 können in der Versuchung von der
 Schlangen bestehen/ nicht hat gegeben?

CHRIST. Wöchtestu doch auch den
 gefallenen Stab von dir werffen oder
 mit feuer verbrennen / ob er schon we
 der vernunfft noch verstand hette. Der
 Mensch aber hatte in der Erschaffung
 ein solchs liecht von Gott empfangen/
 daß er verstande / es were ihm daromb

geben/das er Gott gehorsam were vnd
diente / Zu welchem ihm sein gewissen
hat angemahnet vnd geheissen / das er
sich von der Schlangen solte abwenden.
Dieweil dann dem also / so thut Gott
nicht vnrecht/das er demselbigen sampt
allen seinen nachkommen / die er nach
dem wolgefallen seines willens one das
zum theil hat mit höchster gerechtigkeit
verstoßen/wiederumb abfordere / was
er ihnen in Adam hatt gegeben. Vnser
engen gewissen ist da vnser zeuge vund
Richter für Gott / vns müssen wir die
schuld geben / vnd nicht Gott / der des
Menschen fall / so durch mutwillige ab-
wendung von ihm / ist geschehen / also
hat gehalten / das er gedienet hat zu er-
weiterung seiner herrligkeit / vnd darzu
mit grösserem fuge vñ recht / vor dem ab-
ler Welt mund niuß verstummen. Denn
was Gott lencket vund richtet zu seiner
ehere / das kann keine Creatur vnrecht
gethan heissen. Darvmb were es Adam
vund Eva wol angestanden / das sie in
ihrer versuchung zu Gott also hetten ge-
schrien /

schrien / wie jezund alle heilige betten
 müssen: Führe vns nicht in versuchung / Matth. 6.
 erlöse vns von dem bösen: Verwirff
 mich nicht von deinem Angesicht / vndnd Pfalm. 37.
 nimme deinen H. Geist nicht von mir.
 Neige mein hertz zu deinen zeugnussen /
 vnd nicht zum geiz. Wende meine au- Pfalm. 119.
 gen ab / daß sie nicht das eytel sehen/
 vnd erquickte mich auff deinem rechten
 wege. Befehre mich / so werde ich be- Ierem. 31.
 fehret. Hebe mich / so wil ich mich auff-
 machen / halte mich so wil ich stehen.
 Gib mir was du mich heiffest / vnd als Cantic. 1.
 dann heisse mich / was du wilt / wie Au-
 gustinus gebettet hat. Dann wenn du
 gibest / saget Dauid anderswo / so sam- Pfalm. 104.
 len sie / vnd wann du deine hand auff-
 thust / so werden sie mit gutem gesätti-
 get. Verbirgstu dein Angesicht so er-
 schrecken sie / Du nimmest weg ihren
 Athem / so vergehen sie vnd werden wie
 der omb zu staub. Du läffest auß deinen
 Athem / so werden sie erschaffen / vndnd
 vernewerft die gestalt der Erden. Also
 betten unsere erste Eltern da billich sol-
 len

len bitte/ Aber da haben sie diese alles geschwiegen / vnd dem Sathan gefolget/ der sie hat wollen Gott gleich machen.

MART. Ich bin nun wol content, vnd wil noch eins zur letzte von diesen Puncten bringen.

CHRIST. Thues/ du solt beantwortet werden.

v l.

Os durch die Lehre von der verfeh-
nung die verheissun-
gen vnd dreyungẽ
is Gottes wort auß-
geläret werden.

MART. Man sagt in gemein/ daß durch die Lehre der Verfeh-
nung alle verheissungen vnd dreyungen im Wort Gottes ihre krafft verlieren/ vnd die Menschen als bald gedencken / Bistu Versehen/ so darffs nicht viel wesen/ vnd mühe/ zu glauben / vñ durch die enge Pforte eynzugehen: Bistu nicht Versehen / was hilfft dich dein vleis/ frommigkeit/ vnd streben nach dem ewigen leben?

CHRIST. Das ist eine vnnötigt forecht / vnd ein solchs Argument/ das auß der vernunfft ist hergenommen/ die nichts vernimmet von dem Geist Gottes. Siehe/ Christus hat vns auß dem ewigen Rath / den willen Gottes offenbaret/

barec/ was wir thun vnd wie wir vns
 halten sollen. Wil er aber daromb/
 daß wir sollen in der Lufft hin vnd her
 schwancken/ wie ein Rhor im Wasser?
 Nit nichten: sondern er lehret/ tröstet/
 ermahnet/ dremet/ straffet vnd helt vns
 an zur Buß vnd besserung/ zum glau-
 ben/ zur tödtung des alten Menschen/
 verneinung vnser selbst oder verleug-
 nung/ vnd lehret vns in der liebe vnd
 forcht Gottes jimmerdar herein gehen/
 welches wir ohne glauben vnd regirung
 des J. Geistes nicht thun mögen/ Bñ
 sagt hingegen/ Wer Gottlos vnd ver-
 rucht sey / könne das Reich Gottes
 nicht ererben. Hingegen/ wer mühselig
 vnd beladen sey/ soll von ihm erquicket
 werden/ wann er zu ihm kommet/ wie
 man siehet Luc.12. Rom.12. Ephes.4.
 1. Thes.4. vnd vnzehliche orth/ ja ganze
 Cap. vnd Episteln. Derwegen klar vnd
 offenbar / daß die Ermahnungen von
 wegen der Verschung nicht werden
 auffgehoben: Sondern / wie oben ge-
 sagt/ Wir seynd auch zu den Mitteln
 ver-

ve sehe. / durch welcher gebrauch vnn
 leistung wir zum ewigen leben erlangen
 / Wie S. Paulus Rom. 10. solche
 ernennet / Nemblich Gottes Wort hö
 ren / glauben / anrufen / bekennen / &c.
 Ja durch solcher erzeigung leuchtet
 gleichsam die Versehen sichtbarlich
 in vns. Darvmb wir vns an dieselbige
 müssen halten / vnd nimmermehr zu
 einiger seiten / zur rechten oder zur lin
 cken ausschlagen. Wie Moses spricht
 im 5. Buch im 29. Cap. Gott hat seine
 geheimnussen / die ihm bewust vnd vns
 verborgen seynd: Aber vns ist gegeben
 dieses Gefäß / daß wir darinn wandlen
 sollen. Bi wie artig / ja wie kräftig vñ
 herzlich werde wir zur vermeidung der
 bösen vñ vnrechtē angetrieben / wann wir
 hinderdencken vnd hören / daß vns Gott
 von ewigkeit hab erschaffen zum guten
 wercken / daß wir darinn wandlen sollen
 für ihm heilig vñ vnsträfflich seyn in der
 liebe / vnd daß wir vnserē Wahl sollen
 durch die gute werck veste machen. Ein
 seglicher / sagt Joannes / der solche hoff
 nung

ung hat zu ihm/ der reiniget sich/ daß
er auch rein ist wie Er. Ja/ da schämen
wir vns auch der geringstē vnordnung
vnd bösen luste in vns verborgen/ vnd
sehen mit grosser begirde vñ verlangen
nach Göttlichē beystande/ auß/ den ab-
ten Menschē/ zorn/ hass/ mißvergünst/
geiß/ vnglauben/ vngedult ꝛc.

MART. Es ist war.

CHRIST. Vnd wie etwan wolgezog-
gene Kinder von Adel/ wann sie vnder
dem gemeinen Volck wandlen/ sich hüt-
ten/ daß sie nichts begehē/ das ihrem
herkommen vbel anstünde/ Also vnd
viel mehr/ streiten die Wiedergeborne
wieder die vbrige Sünde im fleisch/ vñ
beyleissigen sich nicht von aussen allein
vntadelich für den Menschen zu hal-
ten/ sondern viel mehr innerlich mit gut-
tem gewissen vnd reinem hertzen Gott
zu dienen in heiligkeit vnd gerechtig-
keit/ die ihm gefällig ist. Derhalben/
welche hie eine ruhlosigkeit oder ver-
weyflunge/wegen dieser Lere/befürcht-
ten/ vnd scheuen sich nicht ihren rüssel
in

in Himmel zu erheben/ vnd Gott dero
 halben zu rechtfertigē/ Die wissen nicht
 was sie sagen/ scheiden von einander/
 was Gott in seinem Wort hat zusam-
 men gefüget / vnnnd seynd die rechten
 Gottslästerer/ vñ ehrendiebe der Gött-
 lichen Majestät im Himmel/ die ihren
 verdienten lohn / wo sie nicht umbkeh-
 ren/ werden zu rechter zeit empfangen.
 Was aber von herzen mühselig ist die-
 ser Lehre halben / vnd fraget nach / das
 wird auß der anfechtung durch erkant-
 nuß dieser Lehre mit höchster freude ge-
 zogen. D. Luther sagt von ihm selber/
 Er sey etwan so angefochten gewesen
 hierinnen / daß ihn gerawet / daß ihn
 Gott jemal habe zu einem Menschen
 erschaffen. Aber es sey ein selige anfech-
 tung gewesen / dieweil er dardurch zu
 mehrer erkandnuß der gnade Gottes
 vnnnd liebe in Christo kommen. Man
 solte billich durch verlästerung dieser
 Lehre/wie etliche im brauch haben / den
 Epicureern nicht zu mehrer sicherheit
 verholffen seyn / Dann Gott wird
 doch

doch gewinnen / wann er schon wird
geurtheilet vnd die stein werden denen
so sie vber sich werffen / auff ihren ey-
gen kopff fallen / vnd werdens so leicht
nicht wieder auß ihrem busam schüttes-
len / wie sie wol meynen.

Das VI Capitel.

Ob die verstockung / blendung / &c.
eygenlich von Gott / oder
von dem Sathan
herrühre.

MART. Ich werde noch eins her
für bringen / Christophore / Nemblich /
Dieweil verstockung / verblendung /
oberweil in schändliche lust / schick-
ung kräftiger Irthumb / schwindels
geist. schwere vnd grewliche Sünden
sey / welche doch die Schrift alle Gott
zuschreibet / wie im 5. Buch Moses im
2. Cap. Esa. 6. zun Röm. am 1. vnd 9.
Cap. in der 2. Thes. 2. 1. Sam. 2. vnd
an vnzähligen orten sich mehr läßt
sehen /

V I E

sehen/ Wie dann Gott nicht ein Stiff-
ter oder mit wärcker der Sünden könn
genennet werden? Wann ich vollends
hierauß einen bescheid hette / wolte ich
darnach von diesem Puncten ablassen/
vnd nichts mehr begeren.

CHRIST. Da ist dir leichtlich
zu helfen. Wann / das ist schon alles
klar / auß dem / was vor ist gesage wor-
ven / Nemblich / in was meynung wir
müssen zugeben / das Gott der Sünden
durch seine Vorsehung vnd ordnung
forthelffe / in dem er mit seiner gnaden
hinder sich hält / vnd der bößheit in den
Creaturen nicht stewart / vnd richtet
dennoch alles zu seiner ehre zc. Vnd
wirdet dennoch nicht ein Stiffter der
Sünden / engentlich zu reden.

MART. Die Schrift brauchet
nicht solche wort / sondern als wann er
selbst verstockte / verhärtete zc.

CHRIST. Sie zeigt aber damit
nichts anders an / dann es erklärt wor-
den. Dann warumb verstockte er etli-
che / denn seine gerechte vnerforschliche
gerichte

gerichte an ihnen zu offenbaren/ vnd
 seine ehre vnd herzigkeit zubeweisen/ an
 welcher ihme ist mehr gelegen dann an
 Tausent Welten. Also erschaffet er
 den Gottlosen zum bösen tage/ vmb
 seinet willen / Er will so wol gefäß zu
 vnehren in seinem Hauße haben / als
 gefässer zu ehren. Darvmb hat er den
 Menschē erschaffen/ ohne bevestigung/
 vnd ist doch nicht efficiens, sondern
 deficiens causa, das ist / kein Stifter
 noch anfänger der Sünden gewesen/
 Sondern ihne nur auff sein eygen ver-
 mögen lassen versuchet werden/ Vnd
 da er nun in Sünde vnd Tod gefallen/
 erhält er denselben als sein geschöpff/
 wie immer böse er ist worden. Er übers-
 gibt in verkehrte sinn / er schießt kräftig
 ge Irthumb. Warvmb? Dann er ist
 eingerechter Richter der Welt. Man
 verdient also vmb ihn / daß man die
 liebe zur warheit nicht hat erzeiget/ vnd
 in derselbigen beruhen wollen. Darvmb
 strafft er Sünde mit Sünde/ vnd übers-
 gibt sie offte dem Sathan / der sie her-
 nachher

Proverb. 16.

Rom. 9.

2. Theß. 2.

nacher verblindet vnd verstocket / biß sie gestürzet werden. Vnd richtet der bösen Engel vnd Menschen werck zu solchem ende / daß seiner Auserwehltten vleiß / gedult vñ glauben / also durch die Kezer vnd Tyrannen bewehret werden. In welchem verstand Job spricht im 12. Cap. Er istis / der da verführet vñnd läßt verführen. vñnd S. Paulus / Es müssen Rotten seyn / auff daß die Auserwehltten bewehret werden.

1. Cor. II.

MART. Erkläre mirs doch mit Exempelen.

CHRIST. Die Sonne macht mit ihrer wärme die Kreuter schön vnd lustig / Aber ein tod Aß machet sie stinckend / ein kott / hart vñ würcket in dem / was auff dem Erdbode ist / gar vngleich / von wegen der vngleichheit der dinge / in welche sie ihren glantz strecket. Nicht desto weniger aber bleibet sie rein von aller vnreinigkeit vnd besleckung.

MART. Du mußt mir sagen / Ob die Verstockung sey von Gott / oder von den Sathan / oder von vns selbst? Das begere ich zu wissen.

CHRIST.

Deß III Gesprächs. 195

CHRIST. Sie vnd alles was ihr anhanget / können von Gott her / tanquam à causa deficiente, das ist / Darvmb / daß er als ein Richter auß gerechttem vrtheil / den Menschen seine gnade versaget oder enzeucht. Engentlich aber kommen sie her vom Teuffel / vnd bösem willen des Menschen / der ihm gerne folget / vnd läßt sich von ihme (wiewol verborgner weise) hin vnd her schleppen.

Wo die verstockte engentliche herkommen.

MART. Das wolte ich haben. So seynd sie von Gott nicht anders / wann schon die Schrifft also von ihm redet / dann daß er als ein gerechter Richter der bösen Creaturen thun nicht hindert noch stewart / wann er sie ihnen hat gelassene

CHRIST. Ja: Aber würcklich vom Teuffel vnd Menschen selbst / Diueil sie von Natur böse vnd sündhafftig seynd: So ferne sie aber nur sein straffen / vnd gerechte gerichte Gottes / werden sie ihme als primæ causæ, das ist / der ersten vrsache / aber deficienti,

Gott handelt als ein richter der welt / wann er verstockte vnd enzeucht nur seine gnade / so worden sie vom

Sathan
vnd Men-
schen voll-
endet.

nicht efficienti, von der Schrift zu ge-
schrieben.

MART. So/wolan / so gib mir deß-
sen Exempel.

CHRIST. Da Gott den König
Achob wolte als ein Richter in einen
schälichen Krieg bringen für Ramoth
Gilaad / vnd es sich verweilet mit dem
Könige / daß er sich nicht gänzlich dar-
hin wolte begeben / tratt der Sathan vor
Gottes Thron vñ sprach / Sendemich /
ich wil ein Lügegeist seyn in aller seiner
Propheten munde. Da vbergab vnser
Herre Gott die verblendung dem Sa-
than / als seinem Nachrichter / Gehe
hin / sprach er / vñd richte es auß / thue
es also / vnd sey ein falscher Geist in alle-
r seiner Propheten munde. Der richter
tet sie auch hernacher ins werck / als ein
gerecht gericht Gottes / vnd führte sol-
ches auß / aber nicht willig noch Gott
zu ehren / wie er zu thun pfeget. Vñd
also gehets noch: Dann von stund an /
Narhärtung / kräftige Irthumb /
schwindelgeist ꝛc. folgen / wo Gott die
hand

hand abzeucht. Der arme mensch kann nichts anders / daß Gott wiedersehen / ohne seine gnade / Besonders / da er dem Sathan zu blenden vnd zu verstocken als einem tausentkünstler wird vbergeben. Darumb wir Gott ohne vnderlaß vmb seinen H. guten Geist haben zu bitten.

MART. So wirdt Gott zugelegt / was eigentlich dem Teuffel vnd Menschen ziemet?

CHRIST. Ihme als einem Richter vnd erhalter seiner geschöpffe / Diesen als von Natur Gott wiederstrebenden / vnd durch sein recht gericht dahin vbergeben. Darumb reden wir hie mit der Schrift / wie hart es immer lautet / Aber vnderscheidenes / daß Gott rein bleibe von aller Sünde.

MART. Etliche wollen hie nur eine zugebung in Gott lehren / vnd sprechen / wann Gott sagte / Ich habe den Pharaon verstocket / Das soll so viel heissen / Ich hab's zugelassen / daß er verstockt würde.

Ob Gott die verstockung allein zulasset da er ein richter der welt ist.

CHRIST. Es ist nicht ohne. Gott läßt dem Sathan zu / Aber er befiehlt ihm auch als ein gerechter Richter / vnd muß es hernacher der Sathan als ein Nachrichter der Göttlichen Majestät nicht seines gefallens / sondern wie es Gott gefällt / ob ers schon nicht Gott zu gehorsam thut / verrichten. Darvmb ist es mit dem Zulassen nur halb geantwortet. Dann so er es alleine sollte zulassen / vnd nicht thun / das ist / bevehlen wie sein gericht solle ins werck gesetzt werden / so würden der Sathan vnd böse Menschen etwas thun außser dem ewigen willen vnd Vergebung Gottes / vnd Gott also seiner Weißheit / Allmächtigkeit vñ Gerechtigkeit beraubet werden / welches were eine verleugnung oder auffhebung des Göttlichen wessens. Gedencke derhalben / wie vngeheimet solches von Gott gedacht vnd geredet werde. Läßt ein Richter dem Hencker alleine zu / daß er mit einem Ubelthäter soll vmb gehen nach seinem wolgefallen?

MART. In keinem wege nicht/ Sondern/ wie es ihm der Richter bevehlt/ vnd nicht anders noch weitfers.

CHRIST. Daromb sollen wir auch hie vns nicht schewen mit der Schriffte fol. 202. 203. zu reden/ wie Luth. in seinem Buch solches mit Nahmen von allen Lehrern erfordert. Vnd saget Augustinus an einem orth/ Das der Will Gottes eine noth bringe allen dingen die geschehen sollen. welches auch Lutherus offi wiederholet: vnd ist recht geredet: Dann solte etwas geschehen vnd fürgehen auffer dem ewigen Willen Gottes/ vnd ime verborgen seyn/ so were seine Gottheit nichts. Biewol solche rede Augustini keinen zwang dem willē der Teufel oder Menschen bringet / sondern denselben dennoch ihnen frey vnd vns gebunden läffet. Hingegen/ dieweil der Sathan nicht Gottes willen thut/ wann ihm also ein Gottloser wird vbergeben/ sondern seinen grimm vnd hassz auff das feindseligste vollstrecket / So straffe ihn Gott / wie auch alle Gottlose / billich/

lich / als widerspenstige mit ewigem
 Zorn vnnnd verdambnuß / Als wann
 ein Richter hernacher einen Hencker
 straffet / daß er nicht das Vrtheil an ei-
 nem Vbelthäter hat vollstreckt / nach
 des Richters ausspruch / in gehorsam
 vnnnd gütte / Sondern er hat seinen ei-
 guen feib mit vntergemischet / vnnnd in
 vollziehung des vrtheils sich anders er-
 zeigt / dann ihm ist beuohlen worden.

MART. Nun diese stücklein muß
 ich alle fein mercken.

CHRIST. Ich wil dir aber wol
 mehr sage / Martine / daß du es greiffen
 müßest. Siehe / dem Wort Gottes wird
 zugelegt / Es verblende / verstocke: ja den
 getreuesten Lehrern selbst / daß sie den
 mehrer theil etwan nur verstockung
 predigen / wie Esa. 6. zu sehen ist. Matt.
 13. 12. Vnnnd Christus sagt / Ich bin
 kommen in diese Welt zum gericht /
 daß die da sehen / blind werden / 12. Nun
 ist er gewiß viel mehr kommen vns ein
 angenehmes jar des H & Xren zu ver-
 kündigen / das ist / die versöhnung mit
 Gott

Gott/ durch seinen Tod: Bnd ist das
 eygentliche werck des Euangelij/ Daß
 es vns mit Gott versöhne / befriediae/
 vnd die Menschen selig mache. Wie
 verstockt es denn nun? Nemblich zufäl-
 liger weise/ Dieweil die jenigen/ so vor-
 hin der Wahrheit zu wieder / vnnnd feind
 seynd/ es nicht dulden können/ vnd eine
 grossere verbitterung darwieder schöp-
 fen/ Dieweil es ihre heuchlerley vnd bö-
 se werck straffet / also daß sie wollen
 ober solchem liccht zerspringen / vnnnd
 wünschen/ daß der Herz Zebaoth ferne
 von ihnen sey. Derhalben siehestu/ daß
 Verstockung 2c / den Lehrern / dem
 Wort 2c. als Werkzeugen des H. Geis-
 tes wirdt zugelegt / die doch eygentlich
 seynd / stecken / vnd herquellen von dem
 Saathan vnd bösen Menschen / Aber
 zufälliger weise.

Wie das
 Euange-
 lium ver-
 stockt.

Esā 29.

MART. Da sagtest vor / Gottes
 Wille brächte allen dingen ein zwang:
 Warum strafft dann Gott die Mens-
 chen hernacher?

CHRIST. Ich habe nicht gesagt / ein-
 nen

nen zwang / sondern eine noth oder not-
wendigkeit / welche den freyen / bosshaff-
tigen vnd verkehrten willen der Men-
schen vnd Teuffel / nicht hinnimmet /
sondern bleiben lasset. Es wil sich aber
auch gebären / daß man ein mal ein ende
an ein ding mache. So habe ich dir nun
Martine / viel dinge ein mal / zwey / oder
auch wol drey gesagt / daß du es hast
mögen fassen / vnd also erkennen daß du
hinführo dir vnd andern auß allerley
gegenwürffen hierin küntest sein ver-
holffen.

MART. Es ist mir nichts zu viel noch
zu oft gesagt oder wiederholet worden:
ich habe es je sonst in meinen kopff nicht
bringen mögen. Aber nun verstehe ich
(Gott lob) zimlicher massen / vnd wil
solches mir vnd andern zu nutz anlegen /
vnd wissen zu gebrauchen / auch anderer
gelehrten Männer Schriffen hier
über desto leichter verstehen / vnd mich
in sie richten können.

CHRIST. Darzu wolle dir Gott sein
Gnade weiter mittheilen.

Das

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Das vierde Gespräch.

Von der Krafft des Opffers Christi: an welche es reyche / Vnd was darwieder kann auffgebracht werden.

Auch von andern nothwendigen

Puncten zu volliger erkandnuß der Lehre von

der Verfehung/

gehörig.

Das Erste Capitel.

Welcher gestalt Christi verdienst eine bezahlung seye für der ganzen Welt Sünde.

MARTIN. So dirs nun gefället / wollen wir den Puncten von der Krafft vnd würdigkeit des Opffers Christi / dessen ich oben anregung gethan / vnd du ihn bas erhinder gespäret hast / für vns nehmen.

CHRIST.

CHRIST. Wol zu frieden.

MART. Was meynung führet ihr dann darvon? Soll das Opffer Christi nicht eine bezahlung vñ gnugthuung seyn für die Sünde der ganken Welt?

CHRIST. Das widersprechen wir gank vnd gar nicht.

MART. Nicht? Sage jr doch/ Es sey mit nichten eine bezahlung für jeder vnd aller Menschen sünde in der ganken welt.

CHRIST. Ja / das ist auch auß einem andern faß.

MART. Wie so?

CHRIST. Vmb dieser vrsachen willen: Den/ wens für jeder vñ aller Menschen sünde die jemal seynd in der welt gewesen/ seynd/ oder noch seyn werden/ eine würckliche bezahlung were (wie die Ewre gesagt) so würde i. die ewige Verschung/ die ein abgrund ist vnerschlicher Weißheit / Gerechtigkeit vnd Barmherzigkeit/ von dero du nun nach notturfft bist vnterrichtet worden / auffgehebet / vnd Gott der Allmächt-

mächtige selbst verleugnet / Welches
 aber nicht seyn kann. Dann derselbige
 Rath Gottes beyde von der Gnaden-
 wahl vnd von der Verstoffung bestes-
 het / sollte alles vndergehen. Rom. 9.
 2. Timoth. 2. Der feste grund Gottes
 bestehet ic. Ja / Der ist ein vrsprung
 Christi / vnd seiner Kirche auff Erden.
 Zu welcher befürderung Teuffel vnd
 alle verstockte zu jeder zeit / wieder ihren
 willen / diene müssen. Vnd solcher ewi-
 ger Rath streuet im grund weder wie-
 der die allgemeinen verheissungen des
 Euangelij / sondern zeucht dieselbigen
 allein auff die glaubigen vnd bußfertis-
 gen / noch das Euangelium wieder den
 selbstigen / Welches alleine alle wahre
 glaubige / vnd bußfertige Sünder be-
 kräftiget / daß sie seynd auß der zahl
 der Auserwehltten Kinder Gottes von
 ewigkeit. Zum andern / Christus wür-
 de der ewigen Wahl vnd Vergebung
 zu wieder enngeführet in diese Welt /
 als der jede vnd alle Menschen so se auff
 Erden gewesen / sollte selig machen / so
 doch

doch nicht alle Welt deromassen von
 Gott zur seligkeit verordnet / auch von
 Christo nicht gehört / noch Er jeden
 vnd allen durchs Euangelium mit sei-
 nem verdienste ist offenbaret worden/
 wie du oben selbst ennfurtest auß dem
 147. Psalm. vnd Moses solches bestet-
 tiget. Item S. Paulus Rom. 10. vnd
 besonders Colos. 1. Da der Apostel sa-
 get / Nun aber offenbaret seinen Heil-
 gen / Welchen Gott gewolt hat kund
 thun / welcher da sey der herzlich reich-
 thumb dieses Geheimniß vnter den
 Heyden etc. Als wolte er sagen / Wel-
 chen es Gott nicht hat wollen kund
 thun / denen hat ers auch nicht wollen
 offenbaren / durch die offentliche Pres-
 digt des Euangelij. Dieses gibt der
 Herr auch alle wege zu verstehen / wann
 er spricht / Ich bin nicht kommen / daß
 ich meinen Willen thue / sondern / daß
 ich thue den Willen dessen der mich ge-
 sand hat. Item / Ich bin nicht kommen /
 dann allein zu den verlornen Schaffen
 des hausses Israet. Item / Gehet nicht
 auff

Deut. 4.

Joan. 4.

31

Matth. 15. 10.

auff den weg der Samariter etc. Bis er
solches nach seiner Auferstehung hat
auffgehebt/ vnd erst seine Jünger heis-
sen außgehen in alle Welt.

MART. Meinte ich doch/man sol-
te es bey dem geoffenbarten willen las-
sen bleiben/wie entgegen er immer dem
verborgenen Willen vnd Rath Gottes
were?

CHRIST. Du hast schon verstan-
den/ daß sie nicht wieder einander/ sons-
dern untereinander stehen [subordina-
te] vnd ist hie eine schöne Mittelmaßsi-
gung/ vnd mit nichten eine wiederwer-
nung. Gott würde vns auch hie sei-
nen verborgenen Willen nicht haben
verhalten/ wann wir desselbigen fähig
waren gewesen. Darumb hat er sich im
geoffenbarten Euangelio gerichtet nach
unserem zustande in diesem leben/ was
wir darvon durch den beystand des H.
Geistes fassen können/ vnd das vbrige
würde auffheben der vnterscheid zwis-
schen Christo dem Haupt der Auser-
wehl-

Gen. 2.
2. Corint. 6.

Luc. 2.

wehltten/ vnd Belial/ dem Haupte der
Verstossenen/ vnter welchen nimmers
mehr eine gemeinschafft vnd theilwer-
dung geschehen kann. Wer nicht mit
mir ist/ sagte Christus/ der ist wieder
mich/ vnd wer nicht mit mir sämlet/ der
zerstrewet.

MART. Wie wird solcher vnters-
scheid auffgehbt?

CHRIST. Also / Solte Christi
Opffer eine genugthuung seyn für je-
der vnnnd aller Menschen in der Welt
Sünde/ so kündten sie/ als Verstosse-
ne / noch hoffnung haben / daß sie ein-
mal durch Christum würden selig wer-
den. Dann es würde auch endlich an sie
gelangen/ wie an die Außerwehltte/ ver-
mittelft der predigt des Euangeliumo/
welche ihnen etwan auch nicht ist aller-
dinges verborgen. Aber solcher Irr-
thumb ist vorlängst von der Rechtglau-
bigen Kirche in Origene verdampt
worden. Vnd da stehet Gottes Rath
vnd Wort: Ich wil feindschafft setzen
ic. Gehet hin ins ewige sewer / welches
euch

Gen. 1.
Matth. 26.

Des IIII Gesprächs. 209

euch vnd allen Teuffeln von anbeginn
 ist bereitet gewesen. Es ist eine große
 fluff zwischen vns vnd euch bevestigt/
 das die da wolten von hinnen von vns
 hinab fahren zu euch/können nicht/vnd
 auch nicht von dannen zu vns herüber
 fahren. Die verstoffene müssen nach
 dem gerechten willen Gottes an Chri-
 sto anlauffen vnd verloren werden/ob
 sie es schon gerne thun. Hingegen müs-
 sende die Außermelte selig werde/Dieweil
 der H. Geist durch den glaubē an Chris-
 tum ihre herten ändert/vnnd machet
 auß vnwilligen willige. Zum vierden/
 so würde durch diese Lehre den Mens-
 schen auch nach dem fall nicht alleine
 ein freyer wille zum guten gleichsam
 engeraumet/das er sich künde befeh-
 ren vnnd die gnade Gottes in Christo
 erzeiget/annemen. Item der glaube
 an Christum in vnser willfür gestellet/
 als möchten wir Christum annemen
 oder nicht: so er doch ist eine gabe der
 Außermelten / Tit. 1. Vnd wird kei-
 nem verstoffnem nimmermehr geze-
 ben.

Luoz 16.

IIII.

ben. Hiessē aber dieses nicht mehr dann
zu viel der Pelagianer verdampft/ lehr-
re auffgerichtet? Christi verdienst/ das
mit er vns auch hat den H. Geist/ vnd
den Glauben an ihn erworben/ verleug-
net? Vnd also die gnade des H. Geis-
tes geschmälert? Da würden wir ja
seine fromme Christen in die Welt bring-
gen. Zum fünfften/ erlöschē auch ge-
wislich in den wahren glaubigen der
enffer zum guten vnd Gott wollgefäl-
ligen leben. Dann sie werden als bald
gedencken/ Hartz/ kann ich mich befeh-
ren vnd fromm werden wann ich will/
so ist es ohne noth/ das ich mich jehunder
also Gott zu dienen bemühe/ du wilt
verziehen bis zur anderen zeit ic. Da-
hingegen/ da wir wissen/ wir seynd ge-
schaffen in Christo Jesu zu guten wer-
cken/wir vns mit allem vermögen Gott
williglich zu leben ergeben/ vnd nach
bestem vermögen wieder die Sünde in
vnserm fleische streitten. Vnd eben
mit der weise da die verfechter der ge-
genmeynung whänen/ sie dienen den
wahren

wahren glaubigen darmit / schaden sie
ihnen viel mehr / vnd machen sie sicher /
vnd verhärten auch hingegen die Gotts-
losen / daß sie in Sünden fortfahren /
In dem sie in dem wohn siehē / Christus
habe doch für sie bezahlt / wann sie schon
nimmer keines guten sich beveiffigen.

MART. Mein Christophore / kans-
tu mir nicht auch andere vrsachen an-
zeigen / darvmb dieser wohn falsch werē
ich möchte dero wol mehr / vñ die da kläs-
ter in Gottes wort aesezt werē / anhörē.

CHRIST. Ja / Zum sechsten / Gott
würde zu einem vngerechten Richter /
der da für eine verwürckung zweyerley
Straffen nemme.

MART. Wie so?

CHRIST. Dann so er auß gerech-
tem vrtheil die Gottlosen von wegen
ihrer Sünde zur ewigen verdammuß
geordnet hette / daß sie darvmb müsten
ewiglich gestrafft werden / Vnd nemme
dernach an Christo eine vollkommene
bezahlung für derselbigen Sünde / strafs-
te er nicht vmb Einer vbertrettüg willē

VI.

zweymal/ vnd an zweyen orten? Was
thut ein zeitlicher Richter solches? Das
er nemlich gelt nemme für eines Vbel-
thäters mißhandlung / vnd darnach
dennoch auch denselben erst am leben
straffte?

MART. Die Gottlosen oder Bers-
tockten sündigen aber vielfältig.

CHRIST. Angeborne vnd wärl-
liche werden hie nur für eine Sünde ge-
rechnet. Vnd Christus hat für beyden
ley seiner Glaubigen genug gethan.

MART. Das muß ich mercken/ Es
straffet aber dennoch auch an denselbi-
gen vnser Herr Gott ihre Sünden?

CHRIST. Mit nichten/ Sondern
dieweil er dieselbige an Christo vollkome-
lich gestrafft hat / züchtiget er sie von
ihrer vbertrettungen wegen / hier nur
zeitlich / aber nicht ewiglich/ Vnd war-
net sie viel mehr durch solche züchte-
guna/ daß sie sich hinführo sollen desto
vleißiger für Sünden hüten.

MART. Gott rechnet aber den vn-
busfertigen ihren vnglauben zu / als ob
116

deß IIII Gesprächs. 215

ne Ursache/ ihre verdammung. Darumb
ja Christus auch für sie genug gethan
hat?

CHRIST. Recht/ Wann sie aber den
Glauben an Christum hetten/ so würd
den sie Selig. Aber die weil sie ihn
nicht fassen zu ihrer vollkommenen ge-
rechtigkeit vnd erlösung/ vnd haben
darzu ein wolgefallen an ihrer vnabse-
fertigkeit/ Woreichet dieses her?

MART. Auß der verstoffung.

CHRIST. Vnd ist ihnen ihr wolge-
falle Gott zu widerstreben durch den
vnglauben/ nit eine gnugsame Ursache
zur verdammung?

MART. Ich kann es nicht wieder-
sprechen.

CHRIST. Wie der Glaube alle sün-
den der Heiligen bedecket/ also macht der
vnglaube/ daß alle andere Sünden/
vñ wercke des fleisches/ welche die Vers-
tossene thun/ offen stehen. Also daß ih-
nen der vnglaube für alle andere wird
gerechnet/ Darumb/ daß sie Christum
dadurch haben verstoffen/ vnd bleiben

deßhalb billich vnder Gottes Zorn
Joan. 3. vers. 36.

MART. Fahre nun fort.

VII.

CHRIST. Zum siebenden / So Christi Tod auch den Verstorbenen were zu gut geschehen / die ihm doch nimmermehr begehren zu folgen / sondern verfolgen ihn viel mehr an seinem wort vnd Kirche / so hette er selbst seyn bitter Leyden vnd Sterben sampt seinem tewren Blut für vns vergossen / für geringe geachtet / Das er dennoch auch an vielen verlohrenen hette wollen vergiessen / So man doch hohe vnd tewre ding vleissig zusammen hellt / vnd nichten so liederlich von sich giebet. Ja / Gottes ewiger vnd vnträglicher Zorn / der sonst nicht dann allein durch den Tod seines eingebornen Sohns hat können versönet werden / würde verachtet / vnd die Sünde nur für ein gespötte gehalten werden.

MART. Ich verstehe das etlicher massen / Aber lieber sage mirs deutlicher.

CHRIST.

CHRIST. Wann einer Bürge wird für andere / vnd es trifft was großes an / so ist er nicht zu milte mit seiner Burgschafft / sondern er bedenckt vorhin wol / in was gefahr er sich stecke: Vnd so er dann je bezahlen muß / so fremet er sich dannoch darinn / wann er etwan seinen Bruder / oder Sohn / oder gute freund / ders ihm dennoch danckfaget / hat loß gemacht. Wann er aber solte Bürge vnd zahler seyn für solche die es ihm würden nimmermehr dancken / vund wolten auch lieber in ihrer gefängnuß vermodern vund ombkommen / dann außkommen / Würde nicht ein solcher seine bezahlung selbst für einen schimpff achten / vund in seinem sinn halten / es were ein geringes ding vmb die schuld für die er verbürget vnd bezahlt hetter: Auch denjenigen / welchem er sie erlegte / für schlecht achten. Das hat aber nicht stat in der bezahlung vund genugthuung Christi. Er hat vns teuer erkauft / vnd doch willig vnd gerne / Die weil er gewußt / daß er viel auß der sünd

1. Corin 7.

2. 12. 53.

vnd Tod erretten würde / die ihm gerne vnd williglich würden nachfolgen / vnd mit ihm in die ewige freyheit eyngehen. Also siehestu wie mit der gegenglehre / Christi Leyden vnd Tod am verfluchten holz / sampt der Sünde vnd Zorn Gottes ganz in einen schimpff gesetzt wurden / auch Christi Tod vnd Auferstehung in vnserer bekehrung / wenig oder gar nichts würcken könnten. welches auch ist vnChristlich zu gedennen / will geschweigen zu lehren.

MART. Ich verstehe es wol / fahre fort.

VIII.

Ephes. 1.

CHRIST. Zum achten / Solte Christi verdienst auch denen gelten / die ihm vom Vatter nie seynd gegeben worden / so würde er frembde vnd todte glieder haben an seinem Leibe oder Gemeine der Außerwehltten / die da ist seines Leibs Fülle / vnd würde die schöne Kette der Außerwehltten zun Röm. am 5. vnd anderswo / gebrochen werden / vnd also die Verstockten ihm so wol anhangen / als die Glaubigen.

MART.

MART. Wie das?

CHRIST. Also/ Daß die Verstoßene eben so wol würden seyn erwehlet als die Auserwehltten / Christo gleichformig / innerlich beruffen / durch den glauben gerecht / vnd auch endlich herrlich gemacht. Welches ihnen ja nimmermehr wiederfähret / sondern alleindenen von der Wahl.

MART. Hastu dieser vrsachen mehr zeugnussen?

CHRIST. Ja / zun Ephes. I. Da Christus mit allem seinem verdienst vñ wolthaten alleine wird restringirt oder zugegeben den Glaubigen / vñnd mit nichten denen so vbergangen worden: wie auch die Auserwehlete alleine dem Wort glauben vnd mit dem H. Geiste versieglet werden. welches die verstoßene nimmermehr beständiglich lesen.

MART. So sage mir den ganken Spruch.

CHRIST. Er hat vns erwehlet / sage der Apostel / in ihme / ehe der Welt
 D 5 grund-

grundveste geleget war/2c. Durch wel-
chen wir (erwehlete) haben die Erlös-
sung durch sein Blut/ vnd hat euch (er-
wehlete) wissen lassen die geheimnuß sei-
nes Willens/ da ihr glaubtet / vnd ver-
sieglet mit dem H. Geist.

MART. Den Spruch habe ich das
hin mein lebtage noch nie verstanden/
Darumb muß er mir desto lieber seyn.
Hastu mehr dergleichen Sprüche?

CHRIST. So offte Paulus vnd die
andern Apostel ihre Sendbrieffe den
glaubigen zuschreiben / lesen sie die
Wahl/Christi verdienst/den Glauben/
vnd Heiligung gemeinlich zusamen-
anzuzetigen / daß was erwehlet/ auch er-
löset sey / vnd die erlösung in Christo/
durch den glauben annemmen / vnd heil-
lichlich lebe.

MART. Laß höre: sage die Sprüche her.
CHRIST. Röm. I. Allen die zu Rom
seynd/ den liebsten Gottes vnd berufs-
senen Heiligen. Zun Corinth. I. wird
hinzugeset: Sampt allen denen die
da anruffen den Nahmen vnsero Hers-
ren

den Jesu Christi / Galat. 1. Gnade sey
 mit euch von Gott dem Vatter vñ vns
 fern Herrn Jesu Christo / der sich selbst
 für vnser Sünde geben hat / daß er vns
 errettet von dieser argen gegenwertige
 Welt / nach dem willen Gottes vñnd
 vñsers Vatters / 2. 1. Pet. 1. Den ers
 wählten fremblingen / nach der Verses
 hung Gottes deß Vatters / durch die
 heiligung deß Geistes / zum gehorsam
 vñ besprengung deß Bluts Jesu Chris
 ti. Gleiche Sprüche seynd zu Eph. 1.
 Christus hat sich selbst gegeben für seine
 Gemeine. Tit. 2. Der sich selbst hat
 für vns dargeben / daß er vns erlöset
 von aller vngerechtigkeith / vñnd machte
 ihm selbst ein Volck / das tüchtig were
 zu guten wercken.

MART. Ich sehe wol daß es den
 vbergangenen in der Wahl vñnmöglich
 ist / warhafftig zu glauben vñ wieder ges
 boreu zu werden. Dann dero Sprüche /
 wie ich mercke / ist die gāze Schrift wol.

CHRIST. So ist ihm. Christus vñnd
 die ihm der Vatter gegeben hat / kon
 nen

Losa. 6.

12

Eph. 10.

nen nit getreket/noch die Übergangene
mit denen enngemenget werden. Alles/
sagt Christus/was mir der Vatter gebe
hat/kommet zu mir. Zum neundten/
Wann auch alle die / so von Christo
niemals etwas gehöret haben / sollten
durch sein blut kräftiglich erlöset seyn/
Wie könte es das blut des newen Bundo
oder Testaments geneket werden? Daß
solches ja nur den Bundsgenossen ge-
höret / die darzu beruffen warhafftig
treten / vnnnd Gott zu einem Vatter
durch den glauben an Christum haben.
Denen aber die daraußen seynd vnnnd
bleiben / seynd frembd von dem Bund
vñ verheissungen Gottes/gehörts auch
gewislich nicht / daß sie damit bespren-
get vnd gereiniget würden. Gewislich
in den alten Bund gehörten nicht / die
Amoriter/Cananiter vnd die Heyden/
sondern alleine Abraham vnnnd seine
nachkommen / die mit dem blut der Kä-
ber vnd Böck / fürbildnuß weise auff
Christum besprenget / vnnnd doch war-
hafftiglich durch den glauben an ihu/
abgewaschen worden. Also ist heutigs

tages Christi blut nicht vergossen / daß es den Türcken / Tartern / Moscowischen soll von ihren Sünden helfen / wie auch nicht den Verstockten vnd vnbuffertigen in der Christenheit / Sondern neben der glaubigen Kindlein / denen / so durch den glauben hernacher warhafftig in den Bund Gottes treten / vnd seine Kinder werden / sie seyen gleich auß was Volck sie hernacher immermehr wollen.

MART. Die aber in der Tauff mit Christi Blut besprenget / werden dieselbigen nicht alle selig?

CHRIST. Diemeil da zweyerley besprennung ist / eine Sacramentliche / vnd eine innerliche mit dem Geist vnd Blut Christi / werden die jenigen nicht abgewaschen von jren Sünden / die wie Simon der Zauberer / wann sie erwachsen / in denselbigen mutwillig vnd vnaußhörlich verharren / Aber den jungen kindern der Glaubigen / so in den Bund Gottes gehören / ist die H. Tauff gewißlich eine Versiegelung solches Bundes

Ioan. 1. v. 26
 Marc. 1. v. 7

Bunds / jedoch der ewigen vernehmung
Gottes / so vns verborgen / vnd doch
vns herge wol zu frieden stellet / nichts
benommen.

MART. Hastu noch mehr bewei-
sungen?

CHRIST. Freylich. Christus auß-
fert sich doch selbst der vbergangenen in
der ewigen wahl / vnd betet nicht für
sie in seinem schönen gebet Ioan. 17.
ehe er in sein leiden gieng / vnd nennet
mit namen den Verräter Judam / vnd
seines gleichen / daß sie verlore würden /
auff daß die Schrift erfüllet würde:
vnd bittet also allein für seine Jünger
vnd außermelten / die durch ihr wort an
ihn glauben würden / Ich bitte für sie /
sagt er / vñ bitte nicht für die Welt / son-
dern für die du mir gegeben hast. Die
seynd aber Christi fürbit vnd sein Opf-
fer unzertrennliche ding / die beyde zu
gleich zu seinem ewigen Priesterthum
gehören: Vnd für welche er bittet / vnd
das Opffer der Lippen thut / für diesel-
bigt

bige hat er auch gewiß das Opffer sei-
 nes leibes / oder an seinem gebenedeyten
 leib geleistet. Nun thut er jenes nicht
 für die welt / sondern für seine außewel-
 ten. Darumb leidet vnd stirbet er auch
 nicht für die welt: Man wolte denn
 nur ein halben Hohen Priester auß ihm
 machen / der nur ein Opffer für jeder
 vnd aller Menschen in der welt Sünde
 gethan hatt / vnd hette aber für dieselbi-
 ge nicht wollen bitten / Das hiesse Chris-
 tum einer trägheit vnd vergessenheit
 in seinem Ampt beschuldiget. welches
 ferne sey. Derhalben denn klar / daß
 Christus nicht also für der ganzen welt
 Sünde genug gethan / daß jede vnd alle
 Menschen so je gewesen / solten durch
 ihn selig werden / sondern allein für seine
 außewelthte / die da beruffen / gerecht vñ
 endlich herrlich gemacht werden. Vnd
 wer würde auch verloren werden / für dē
 Christus gebeten hette? Den ihe der
 Vatter allwege erhöret vñ seiner bitt ge-
 wäret hat? Nicht ein einziger. Da müste
 la alle welt selig / vnd kein Mensch un-
 mers

Deß Ho-
 henpriesters
 ampt war /
 opffern / be-
 ten vñ leh-
 ren.

mermehr verloren/noch jme auß seiner hand geraubet werden.

MART. Du sagest wahr Christophore/vnnd ich sehe selbst auß demselbigen gebet Christi / daß er allein für die außewelte gebeten / die ihm der Vater gegeben hat. Denn er spricht / Sie waren dein / vn̄ du hast sie mir gegeben / vnd sie haben dein wort behalten. Nun wissen sie / daß alles / was du mir gegeben hast / sey von dir ic̄.

CHRIST. Es ist gut / daß du solches selbst hereyn bringest: Auß welchem du nun siehest / daß der Herr allein für seine außewählten gebeten / die das wort angenommen hatten / vnd noch annemen würden / vn̄ auch sich für dieselben alleine am Stamm des Creuges auffgeopffert habe: Was wiltu denn weiters?

MART. Ja der Herr bate aber hernacher am Creuz auch für die so ihn Creuzigten: daß es scheint / er habe dennoch auch für die Welt gebeten?

CHRIST. Joan. am 17. hat er ohn zweyffel

zweyffel/nach anleytung des Geistes in
 seine Ampt/in den geheimen vñ verbors
 guen Rath Gottes gesehen/vñ daselbst
 erkandt/die ihn angehören/vñ auch nie
 angehört. Darvñ bittet er mit Namen
 für sie/vñ schleust die anderen auß. Am
 Creuz aber/dieweil vil vnter den Jüden
 waren/die in seinen tod hatten mit cyn
 gewilliget/die hernacher durchs Euang
 gelium ihre Sünde erkannt/vñnd sich
 zu Christo befehret haben/bittet er eben
 so wenig für die verstoffene/ als vorhin/
 sondern abermal/ für solche seine Auß
 erwehlete/die doch dazumal noch feinde
 waren/Daß Gott der Himilische Vat
 ter solche ihre Sünde ihnen nimmer
 mehr wolte zurechnen: Wie wir auch Matth. 5.
 für unsere feinde beten vñ bitten sollen/
 daß sie Gott befehre / vñ selig mache/
 welche er fennt ob sie sein seyud gewe
 sen oder nicht/ Vñ begeren doch nichts
 desto weniger/ aller Verstoffenen vñnd
 feinde Gottes/die er weis/vñ wir nicht/
 vnter gehung / In dem wir bitten vmb Matth. 6.
 die zukunfft vñd vollendung des Reichs
 Gottes/

Gottes / da sie wie die Böcke von den Schaffen werden abgetrieben werden / und ihren verdienten lohn empfangen.

MART. Ich sehe wol / du hast noch mehr gründe dieser Lehre / welche / die weil sie neu / und mir bisher ist unbekant gewesen / ich mit lust begere anzuhören.

XI.

CHRIST. Zum eilfften / Der Herr Christus sagt nicht nur an einem ort / das er nur für einen gewissen theil der Menschen genug thun werde / wie solches auch die Propheten und Aposteln bestetigen / Als Matth. 19. Er sey nicht kommen / das er ihme dienen lasse / sondern das er diene / vnd gebe sein leben zur bezahlung für Viele. vnd im 26. Cap. Das Blut des neuen Testaments / das für Euch / vnd für Viele vergossen wird / zur vrrgebung der sünden. Esaiæ am 51. Durch seine erkantnuß wird mein Knecht der gerechte Viel gerecht machen: dann er tregt ihre Sünde. Vnd bald darauff im selbigen Cap. Er wird eine große Menge zur beute

heute haben/ Darvmb daß er sein Leben
 in den Tod gegeben/vñ Vieler Sünde
 getragen/vnd für die Vbelthäter gebe-
 ten hat. Vnd Danichs im 9. Cap. Er
 wird außgerottet werden/vñ den Bund
 Vielen bestettigen. Vnd Christus
 preysset eben darvmb seinen Vatter/
 daß diß also sein wolgefallen gewesen/
 Daß er es den weisen vñ klugen verbor-
 gen/vnd den vnmündigen offenbaret
 habe. Vnd ob wol etwan gesagt wird/
 Daß sie in Christo alle lebendig wer-
 den/wie sie in Adam alle sterben/zeige
 doch der H. Geist also bald darneben
 an/Daß nemblich in Christo werden le-
 bendig werden/die in ihm seynd ent-
 schlaffen I. Cor. 15. vers. 18. vñ 23. die
 Christum angehören. Vnd erkläret sich
 am selbigen orthe vnd anderen derglei-
 chen gleich selbst. Als zu Rom. am 5.
 Cap. spricht S. Paulus/ Daß durch
 eines gerechtigkeit die rechtfertigung
 des lebens vber alle Menschen kommen
 sey/ Aber gleich im dritten Vers her-
 nach erkläret er dieselbige Alle/ Nems-
 lich/

Matth. 22.

lich/ Daß durch eines gehorsam Viel
gerecht werden / nemblich / die / so da
empfangen die fülle der Gnade vnd der
gaben 12.

MART. Haben dann dieses auch
die alten Lehrer also verstanden?

CHRIST. Ja. Sanct Ambrosius
im erste Buch von der Berufung
der Heyden im 3. Cap. sagt also: Gottes
volck habe nun auch seine fülle / daß
ob schon der grössere theil die gnade
Gottes ausschlage vnd nicht achte / so
werde dennoch auß den Auserwehleten
verordneten eine sondere Vniuersitas /
oder große Gemeine / daß gleichsam
eine ganze Welt auß der ganzen Welt
erlöset / vnd alle Menschen / das ist / die
Auserwelete / auß allen Menschen / an-
genommen werden / 12. Vnd Augustinus:
Etwan können Etliche so viel
heissen als Alle / dero doch nit vil seynd /
als wie wir sagen / Alle Euangelia / dero
doch nur viere seynd. Vnd hingegen
können Viel seynd so viel als Alle / Als
wann gesagt wird / Durch eines gehorsam
sam

sam werden vil gerecht/ Da man durch dieselbigen Viel muß Alle verstehen/so nicht anders / dann in Christo gerecht werden/ ob solches schon nicht alle menschen thun.

MART. Ich kann dencken / die alten Lehrer haben sich hierinn leichtlich wissen zu richten.

CHRIST. Dann solte das Wort ALLE/ nicht auch zu zeiten nach dem umbstand des orths verstanden werden/ vnd allwegen alle Menschen eynschliessen/ so würde folgen / das es in andern Sprüchen/ Als wir haben Alle auß seiner fülle empfangen. Sie werden Alle von Gott gelehrt seyn: Ich will sie Alle zu mir ziehen/ Ioan. 1. Ioan. 6. Auch alle Menschen begrieffe/ sie alle selig würden/ von Gott gelehrt vnd gezogen würden/ vnd also nicht einer in zeit des neuen Testaments würde verlohren werden/ da die erfahrung viel anders zeiget. Derwegen folget / das in solchen vnd dergleichen Sprüchen/ als/ Kommet her zu mir/ Alle/ Matth. 11. Auff das Alle/ die

die an ihn / 22. nur verstanden werden
 die Außerwehleten / die auch alleine ihre
 mühseligkeit erkennen / vnd Christum
 durch wahren glauben annehmen / wie
 auch solches lauter gaben seynd der ewi-
 gen Wahle. Tit. 1. 22.

MART. Ich sehe wol / die Ewren
 haben die Schrift nicht alleine vleissig
 durchgangen / sondern legen sie auch
 durch sich selbst allezeit auß.

CHRIST. Das soll auch seyn / vnd
 desto weniger können wir auch der war-
 heit verfehlen. Es sagt Hilarius lib. 2.
 Trin. Das ist der beste Lehrer / der seine
 meynung nicht in die Schrift / sondern
 auß der Schrift bringet. Item / Es
 ist nicht billig etwas zu lehren / weiter /
 dann die Schrift gibt. Wer sich aber
 deß vermisset / der verstehet gewißlich
 nicht / was er lehret / vnd die ihn hören /
 verstehens auch nicht. D. Luther Tom.
 1. Ger. fol. 537. Ob wol die Schrift an
 einem ort tuncel sey / so sey sie doch an
 einem andern ort klärer / vñ soll allwege
 ein tunceler Spruch durch andere klä-
 rere

rere aufgelegt werden/ vnd nicht durch
 vnsere eygne gedancken: Dann daher/
 spricht er/ seynd die Ketzler entstanden/
 daß sie einen tunclelen Spruch der
 Schrifft / nicht durch andere klärere/
 sondern durch ihres eygnen hertzens ge-
 däncken/aufgelegt haben. Solchen has-
 ben ihnen dann die Rechtglaubige Bis-
 schoff erkläret durch andere klärere
 Sprüche: Vñ da die Ketzler nicht haben
 wollen solchen weichen / seynd sie ab-
 trännig worden von der Kirchen/ vñnd
 dieselbige zertrennet.

MART. Der meynung/die Schrifft
 zu erklären/ bin ich gewislich auch/ vnd
 sie kann nicht fehlen. Ich möchte aber
 wol nur einen einzigen klaren Spruch
 hören / Daß Christus alleine für die
 Auserwehlten gestorben seye/ so köndte
 ich hernacher abermal desto gewisser
 werden/daß er für die Verstoffene nicht
 bezahlet hette.

CHRIST. Ich wil dir einen sagen/
 der solches klärlich ausdrucket / als
 nemlich/ vnd noch zum Eilfften/ zum
 P 4 Röm.

Röm. am achten Cap. Da Paulus spricht / Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht machet. Wer will sie (verstehe die Auserwehltten) verdammen? CHRISTVS IST HIE DER GESTORBEN IST: (verstehe wiedervmb für die Auserwehlte Gottes) Ja viel mehr der auch aufferwecket ist / Welcher ist zur gerechten Gottes vnd bittet für vns.

MART. Der ist klar.

CHRIST. Vad ob wir dieses wol glaubē / ist es doch kalt in vnsern hertzen / vnd verstehens so kräftiglich nicht / es sey dann in ernstem anliegen / da vns etwan Gott durch seinen Geist tröstet / vnd seine Liebe in unsere hertzen gleichsam außgeuffet / oder schier in Todesnöthen. Darvmb auch Paulus zu mehrerer vergewisserung solches / den Teuffel / Tod / Höllen pforten / Gewissen / vñ verdammuß troset / als wolte er sagen / Ihr sehet vns zu / vnd ängstiget vns wie ihr wollet / so werdet ihr doch nichts gewinnen. Dann es vnmöglich / daß die

die Gott von ewigkeit so hoch geliebet/
 daß er seines eygen Sohns nicht ver-
 schonet / sondern für sie hat dahin gege-
 ben / solten vberwunden werden / Wie
 wir auch auff solchem unbeweglichem
 vnd vnberwindlichem Trost bestehen
 mitten im Tode / als auff einem Felsen /
 der nirgend hin vnd her kann wanken /
 vñ also alle vnser Sünde vberwinden.
 Zum zwelfften / Wie hat Christus bez-
 ahlet für jeder vnd aller Menschen sün-
 de / so vor seiner zukunfft ins fleisch /
 Gott alle Welt fast hat lassen in der vn-
 wissenheit hingehen / vnd sie nie zur ge-
 meinschaft seines lieben Sohns beruf-
 fen? wie S. Paulus sagt in den Ges-
 chichten im 17. Cap. Vnd gehören mit
 Christi Tod vñnd die für die er gestor-
 ben so nahe zusammen / als das Haupte
 sampe dem Leib vñnd Gliedern: Item /
 als die Predigt vnd der Glaube / die ja
 einander erfordern? Wie solte er auch
 für aller Sünde bezahlet haben / wann
 er nicht auch zugleich für den vnglau-
 ben der Gottlosen / vmb welches willen

XII

Correlatias

Rom. 10.

XIII.

sie sollen alleine verloren werden / wie die Ewren sagen / solte bezahlet haben? Darumb sich ihre meynung nicht alleine selbst umbstosset / sondern auch das Opffer Christi für zu geringe achtet / den unglauben in den Verstockten hin zunehmen. welches nicht eine geringe lästerung were: Dann wer nimpt ihn hin von den Außerwehltten / in denen er eben so wol anfänglich war / als in jennem? So bleibts darbey / daß Christus alleine für seiner Außerwehltten oder glaubigen / nicht aber für jeder vnd aller Menschen Sünde in der ganzen Welt bezahlet habe.

MART. Hiemit wird aber der allgemeine Beruff aller Menschen durch das Euangelium zu Christo / auffgehbt / vnd Christi verdienst für vnkräftig erkennt / für jeder vnd aller Sünde.

CHRIST. Mit nichten / Die allgemeine Beruffung bleybet / vnd hat ihre Krafft vnd nachdruck / wie du wirst verssehen. So bleibet auch die Krafft des Opffers Christi / das da genug vnd

über genug ist für sich / für aller Welt /
 ja für viel tausent Welt Sünde / wann
 nur jede vñnd alle Menschen es ihnen
 mit wahren glauben zuengneten. An
 denen fehlets / Daß sie nicht glauben /
 vñnd selig werden. Aber warumb sie es
 nicht thun / noch thun können / das ha-
 stu nun genugsam verstanden.

MART. Ich werde derhalben hie
 nun wieder dich auffbringen / was ich
 kann / biß ich von dir gentslich überwun-
 den werde.

CHRIST. Das soltu freylich nicht
 unterlassen.

Das Ander Capitel.

Vonden gegenwürffen vñ Lyn-
 eden / wieder diese Lehre vnder
 Krafft des Opffers Christi:
 durch welche sie auch
 mehr wird beset-
 tigt.

MARTIN. Es streitten vnzählliche
 vtel

viel Sprüche wieder diese ewere meynung.

CHRIST. Sage sie nach einander her.

MART. Der Herz Christus sagt selbst / Joannis 3. Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen Eingebornen Sohn gab / auff daß ALLE / die an ihn glauben ic. Derhalben ist kein vnterschied vnter den Außermelten vnd Verworffenen.

CHRIST. Christus gibt in diesem Spruch die rechte erklärüg selbst: Denn so die/die an in glauben/sollen das ewige leben haben/so folget/ Daß die so in vn^r glaubē seynd/ müssen verloren werden/ vnd heisset Welt allhie beyde die verstorffene oder verstockte / die niimer glauben können/vnd auch die außermelte/so zwar irer natur halben nit besser seind/dan die verstockte: Aber dieweil sie an dē Sohn Gottes glauben / seynd sie zwar wol in der welt/ aber nicht mehr von der welt.

MART. Es wird aber mancher sich nicht würdig achten zu Christo zukommen/wann er nit vorhin weis / ob er erwelet sey?

CHRIST.

CHRIST. Ja/damit sie desto ehe kom-
 men/vñ niemand außenbleibe/ so brau-
 chet Christus mit vleiß/das wort/welt/
 wie auch sonst die Schrift thut/damit
 wir ja alle unwürdigkeit von vns hin-
 dansest. Sie sagt/was thörichtig/was 1. Cor. 1.
 schlecht/vnedel/verachtet/mühselig vñ
 beladen sey/das solle kömnen. Dann ge-
 meiniglich Gott dasselbige erwelet vnd
 beruffen/Vñ hingegē/was klug/reich/
 gewaltig ist/hat vbergangē. Da kömmt
 auß der welt her zu Christo der Schā-
 cher am Creutz/Petrus Christi verleug-
 ner/David der Ehebrecher vñ todtschlä-
 ger/Manasses der so viel sündē began-
 gen/ als sands am Meer / Samson/
 Gideon/Aaron/Loth/Noah/Adam etc.
 die ja eine rechte Welt gewesen vñ billich
 also genēnet worden. Vnd dieser jedck
 hat nirt anderswo/dan alleine in dem
 einigē Dyffer Christi/welches noch zu
 künfftig war/die vollige bezalüg für alle
 sündē vñ der ganken welt Sündē gesun-
 den / da sie durch wahre Buß auffge-
 standen vnd zu Christo kommen seynd.

Vnd

Vnnd wir müssen vns hüten/ daß wir nicht die Altväter z. zu lauterem Heiligen machen/ die nie kein wasser/ wie man sagt/ betrübt hetten/ Sondern sie seynd gemeiniglich gewesen die größten Sünder/ als Adam/ der ja mit seinem fall das ganze Menschliche geschlecht in den ewigen Tod gestürzet hat. Vnd S. Paulus sagt von sich selbst/ Er sey der grössert vnter allen Sündern/ Die Jesus Christus ist in die Welt kommen selig zu machen. Was ist die arme Sünderin gewesen/ Lucæ am 7. Cap. die wir halten Maria Magdalena sey die selbe? Dauid der Königliche Prophet/ der Gottes verborgene Weisheit verstanden/ vnd dennoch so greulich hert vnder gefallen ist?

MART. Nun/ ich will ein anders bringen.

CHRIST. Was für eins?

MART. Matth. am 11. heisset Christus zu sich kommen/ Alle Menschen.

CHRIST. Er vmbschreibet aber gleich/ dieselben Alle/ die er meyne/nemlich/

lich die da mühselig vnd beladen seynd/
sich elend erkennen/ vnd haben verlan-
gen/nach ihme/dem rechten Arzt. Das
thun aber die Verstockten nicht / son-
dern alleine die Busfertigen. Derhal-
ben ruffet er auch hiemit alleine densel-
bigen/ vnd verheisset sie zu erquickem.

MART. S. Paulus sagt zun Röm.
am 5. Cap. Christus sey gestorben für
die Gottlosen.

3.

CHRIST. Wir seynd freylich von
Natur keine Engel: Dann wer kann
einen reinen geben auß unreinem sa-
men? Er setz aber im selbigen Spruch
hinzu/ Das wir nun durch den glauben
an Christum mit Gott versöhnet seyen/
vnd gewisz von ihm würden bis ins en-
de erhalten werden.

iohi 14.

MART. Gott hat alles vnter die
Sünde beschlossen/ daß er sich aller er-
barmete. Zun Röm. II.

4.

CHRIST. S. Paulus setzet aber am
selbigen orth durch drey ganze Capitel
den unterschied zwischen den Außers-
wehsten vnd Verstorbenen. Darvmb
vermahnet

5.

6.

vermahnet er jederman / er soll an Jesum Christum glauben: Welches aber die Verstockten nimmer recht thun.
Item / Daß er sich Aller erbarme / versetzet er beyde Juden vnd Heyden ohne vnderchied / Auß welchen nun durch die Predigt des Euangelij eine Gemeine Gottes worden mit abbrechung des Zauns / der vorhin biß auff die sendung des heiligen Geistes von Christo / darzwischen war.

Ephes. 2.

MART. Jez wil ich dir einen rechten Spruch bringen / der muß beweisen / Daß Christus die genugthuung sey für aller Welt Sünde.

CHRIST. Das habe ich dir noch nie gelegnet.

MART. Aber auch kräftiglich für die Sünde der Gottlosen vnd verstorbenen.

CHRIST. Den wil ich gerne hören.
MART. S. Joannes in seiner I. Epist. im 2. cap. sagt / Daß Christus die genugthuung sey / nit alleine für ire / der Apostel vnd glaubigen zu seiner zeit / Sondern

2. Ioan. 2.

5.

Deß IIII Gesprächs. 241

dem auch für der ganken Welt Sünden. Da hastu es klar.

CHRIST. Er saget aber noch lange nicht für jeder vnd aller Menschen sünden / die je in der Welt gelebt haben / lebet / oder leben werden / wie ihr es deutet. S. Johannes erkläret sich eben hienmit / was er anderswo hat gesagt / Ioan. I. Siehe das ist Gottes Lamb / welches hin nimbt die Sünde der Welt. Item / Also hat Gott die Welt geliebet / vñ ist im grund dieses seine Meynung / Christus habe nicht allein für die Juden / als sein eygen Volck / sondern auch für die Heyden genug gethan / die dazumal anstengen durchs Euangelium an Christum zu glauben / vnd ihn für den Heyland vnd Herzen der ganken Welt zu bekennen. Vnd wiederführe gewislich die seligkeit allen vnd jeden Menschen / wann sie nur an ihn kündten warlich vnd innerlich beruffen würden. Aber das geschicht zu ewigen zeiten nicht. Vnd dieweil nichts destoweniger

D Christi

Christi Tod die genugthuung ist für
 aller Welt Sünde / folget / daß durch
 diese wort / Ganze welt / aller Außer-
 wechleten oder glaubigen Sünde / sie
 seynd auß Juden oder Heyden / verstan-
 den werden / die ja würcklich vnd war-
 hafftig hingethan / vnd in die tieffe des
 Meeres seynd versencket worden / also/
 daß sie für Gott nimmermehr sollen ge-
 bracht noch zugerechnet werden / want
 ist vber alle maß ein vngereumbt ding
 zu sagen / Christus habe nicht wenig
 für aller verdampfen / auch Judæ des
 Verräters selbst / Sünde / würcklich ge-
 nug gethan / als für Petri / Pauli / vnd
 aller außermeltē / so doch Christus auch
 daselbst im Gebet / zugleich mitmilde-
 te / daß keiner auß denen / so ihm vom
 Vatter gegeben worden / verloren wer-
 re / ohne das verlornē kind / auff daß die
 Schrift erfüllet würde. Darvmb er
 auch ganz vnd gar nicht für ihn hat ge-
 betet. Fürwar / solches heisset viel mehr
 auß dem bittern leiden vñ sterben Chri-
 sti

si einen schimpff / vnd auß dem beruff
der Außerwehltten ein zufälliges vnd
vngewisses ding gemachet?

MART. Wiltu aber allhie der
Schullehrer distinction (vnderschied)
nicht gelten lassen / da sie gesagt / Chris
si verdienst sey genug für aller Wele
Sünde / aber alleine würckig vnd kräfti
g für dero Sünde / so sich zu ihm be
kehren / vnd an ihn glauben?

CHRIST. In dem verstande / wie das
geoffenbarte wort Gottes vnd Euang
gelium jederman her zu locket / damit
alle Außerwelte zum glauben kommen /
eine vollige bezalung in Christo finden /
vnd sich keiner außschliesse / vnd dahin
den bleibe. Aber was hilfft euch diese
vnderscheidung / dieweil ihr wollet ha
ben / Daß Christus nicht allein für jede
vnd alle Menschen der Welt / genug
samlich / sondern auch würcklich bezalet
habe? Darmit ihr ja Christi Dyffer
mehr außläret / dann mit ehrerbietung
vnd gebürlicher andacht anbetet. Was
wir aber nach der warheit vn̄ im grund

oder nach der Wahl der gnaden/solche
 vnterscheidung der Schullehrer sollen
 erwägen / so müssen wir sagen / Das
 Christi Opffer alleine für die außewelt
 te genugsam / vnd auch würcklich eine
 bezahlung sey / Diemvil er alleine für sie
 gebeten / vnd sein leben zur versönung
 für viele gegeben hat. Dieselbigen/wenn
 sie sich befehren vnd Christum annem-
 men / finden sie ja in ihme so ein vberaus-
 reiche vnd vberschwengliche bezalung/
 die nicht alleine für ihre vnd eine/son-
 dern für hundert tausent Welt Sünde/
 so sie sie immer solten begangen haben/
 genug were

MART. Habens dann dennoch die
 Ewren also erkläret / so ist es je allen be-
 kummerten hertzen von wegen ihrer
 Sünden tröstlich.

CHRIST. Die Ewren habens selbst
 gehört / vnd zeugen es von den Vnsern.
 Wann Gott jemal gewolt hette / das
 Christi verdienst jeden vnd allen Mens-
 schen solte zur seligkeit dienen / So hette
 auch ein einiges tröpflein deß vergos-
 senen

senen Bluts Christi aller Welt/ ja aller
Verdampften Sünde hinweg genom-
men: So haben die Unseren auch seit-
hero in verantwortung ihrer meynung
also geschrieben/ Das niemand leugnen
könne/ daß es mit dem Opffer Christi
nicht also beschaffen/ daß es für Hun-
dert tausent Welt genugsam were/ weñ
so viel Welt weren/ vnd alle derselbigen
mit wahrem glauben begabet würden.

Theod. Bez
parte secunda
da fol. 217.

MART. Mit der weise werden nach-
mals die allgemeinen verheissunge des
Euangelij alleine auff die glaubige oder
Auserwehlte gehen/ vnnnd darvmb alle
Menschen beruffen werden/ daß/ wels
ches stands/ geschlechts oder Nation sie
immer seynd/ sich dennoch keiner der
sich mühselig vnd beladen befindet/ vnd
kompt zu Christo durch den glauben/
aufschliesse?

CHRIST. Man kann fürwar mit
dem Spruch Joannis/ vnnnd Pauli I.
Tim. 2. Gott will/ daß alle Menschen
selig werden/ sonst nirgend hin. Sintes
mal auch Paulus eben am selbigen orth

meldung / thut / der Könige / Fürsten /
 vñ Oberkeiten / so dazumal noch Heyde-
 nisch waren / vnd von vielen glaubigen
 nicht würdig geachtet wurden / das man
 für sie bitten sollte: vnd beziehet Timo-
 theo / vñ allen Lehrern / Sie sollen vleis-
 sige fürbitt thun in den Gemeinen für
 sie / welches gut vñnd angenehme für
 Gott vnserem Heyland sey / Der da
 wolle / das allen Menschen geholffen
 werde / vnd zu der erkantnuß der War-
 heit kommen. Wie dann auch beyde
 Alte vñnd Newe Scribenten diesen
 Spruch erklären.

MART. Ich möchte wol D. Lu-
 thers meynung davon anhören.

Tom. 2. Ger.
 Ihen. fol. 501
 & sequent.

CHRIST. Er sezet ihn erstlich im
 Buch wieder Erasmum / darnach in
 einer sondern Predigt die er darüber hat
 gehalten / vnd spricht: S. Paulus wolle
 so viel / das nicht allein alle Menschen /
 sondern alle Creaturen / auch die jungen
 Raben / alle regiment vñnd stände auff
 Erden wol stehen mögen. Dañ saluum
 facere [geholffen werden] wie offte im
 Euang

Des IIII Gesprächs. 2+7

Euangelio stehe / heisse genesen / vnnnd
nicht eben selig werden / Wie S. Pau-
lus auch saget / 1. Timoth. 4. Der da ist
der Heyland aller Menschen / sonder-
lich aber der glaubigen / das ist / Er sey
geneigt jederman zu helffen auß allerley
noth vnnnd elend / bösen vnnnd frommen /
aber in sonderheit seinen glaubigen / die
er an leib vnd Seele selig mache. Vnd
solchen verstand / spricht er / erzwinge
auch der folgende Text / So er mane ich
nun / daß man thue bitte / gebet / fürbitte
27. für alle Könige / auff daß wir ruhig
vnd still leben / Denn solches ist ange-
nem für Gott / welcher wolle / daß jes-
derman genesen / vnnnd allen Menschen
geholfen werde. Führet also de Spruch
auff das stille vnd ruhigliche wesen oder
frieden in der Welt.

MART. So sehe ich wol / Die vnse-
ren haben ihren Lutherum in diesen
schönen Lehrschrifften vbel studiret.

CHRIST. Vnnnd in der Antwort /
auff Er Hans von Keheburg zur
Freystat / Frage / Ob auch jemand ohne
D 4 glaw

glauben verstorben / möge selig werden /
 sagt er ferner von diesem Spruch Pauli
 also: Alle Menschen / gehen auff vorgehende /
 Alle / nemlich Stände / nicht alle vnd jede Menschen. Vnd folget
 nicht darauff / Das er alle Menschen selig mache.
 Vnd also müsten alle Sprüche hierfür auffgebracht /
 standen worden: Sonst were die Göttliche
 Erwählung nichts / darauff doch S. Paulus so
 hart dringet. Bishere Lutherus. So hat auch
 D. Jacob. Neurebrand Professor zu Tübingen / für
 wenig Jahren diesen Spruch also erklärt in
 einer Disputation / wie in der 90. 91. 22. Sa-
 zung ist zusehen.

MART. Erzehle mir dieselbigen auch.

CHRIST. Thef. 90. Ob wol alle Menschen
 beruffen werden / vnd geschrieben
 stehet / Gott wolle / das alle Menschen
 selig werden / So soll man doch nicht
 meynen / das Gott schlechts vnd aller
 dinge / alle Menschen / sie seind
 geschaffen vñ verhalte sich / wie sie
 wollen /

wollen/wölle selig haben. 91. Dañ die-
 se weise/ die Menschen selig zu machen/
 were so wol der gerechtigkeit als dem
 Wort Gottes zu wieder/ Wan er auch
 alle vnglaubige / vnbusfertige Abgöt-
 tische/ vñ die in lästerungen fortfahren/
 von denē die Schrift saget / daß sie kei-
 nen theil am Reich Gottes haben / son-
 dern schon verdampt seynd/ selig mach-
 te. 92. Sondern muß diese allgemeine
 Verheissung solcher massen / wie die
 Schrift selbst thut / auff Alle / Alle sa-
 ge ich / busfertige vñd glaubige an
 Christum gezogen vñd verstanden wer-
 den. 93. So wil derwegen Gott/so viel
 an ihme ist/alle Menschē selig machen/
 vñd durch diese allgemeine verheissung/
 allen Menschen seine gnade vñd barm-
 hertzigkeit/ so ihre zuflucht zu derselben
 haben/offenstehen/vñd keinen Sünder/
 er sey weß standes / geschlechtes oder
 Nation er zimmer wölle / wann er nur
 buße thut / darvon außgeschlossen ha-
 ben.

MART. So sehe ich wol/ die Uns-
 fern

fern stimmen selbst nicht zusammen /
 vnd wollen doch alle Welt bereden / ihre
 Lehre die sie jesüd herfür gebracht / seye
 der allgemeinen Kirchen Glaube.

CHRIST. Das müssen sie besser dar-
 thun / dann noch bisher ist geschehen.

MART. Wann nun einer sagte /
 ihr vnglaube machte alleine / daß sie
 nicht selig würden / Gott wolte es ganz
 vnd gar: Wie solte man darzu antwor-
 ten?

CHRIST. Es ist wol nicht ohn / der
 vnglaube ist die nähere vnd bekannere
 vrsach ihrer verdambnuß. Er ist aber
 so viel / als alle ihre Sünde / vñ begreiff-
 fet sie alle in sich / wie der wahre Glaube
 alle Sünde hinnimpt / verschlinget /
 vnd die anflebende Sünde heiligt / vnd
 zudecket / daß sie nicht zugerechnet wer-
 den / wie du vorhin hast verstanden. Ich
 wolte auch einen bald hierauff fragen /
 Wo solcher herrührte?

MART. Ich muß sagen / auß der
 Verstoffung.

CHRIST. Recht / Dann S. Paulus
 sagt

sagt klar/ Die Wahl erlangets/ die andern aber seynd verstocket. Rom. 11. Esa. 59. Bñ Esaias/ Der Arm deß Herrn / wem ist er offenbaret? Dieweil du es dann sagest / vnd nicht anders selbst erkennen kanst / so hastu hiemit den rechten verstand deß Spruchs Pauli/ S. Johannis / vund aller dergleichen.

MART. Ich werde aber noch einmal oder zwen wiederkommen.

CHRIST. Nur immer her.

MART. S. Paulus sagt in der 1. Cor. 8. Ein schwacher bruder / der da siehet einen glaubigen im Götzehaus von den Opffern essen / werde vber solches erkandnuß ombkommen / vmb welches willen doch Christus gestorben ist. Daraus ich schliesse / daß Christus auch gestorben sey für die / so verlohren werden. 6.

CHRIST. Du zeuchst mir den Spruch Pauli zu weit. Dann er versmag nur so viel / daß der da eines schwachen im glauben nicht warnimmet / daß er auß Christlicher liebe sich ein zeits lang

Ioh. 17.

Rom 11.

lang von erlaubten dingen enthalte/der hindere denselbigen / so viel an ihm ist/ von seiner seligkeit / damit er nicht eher zu derselbigen volliger erkandnuß komme. Ob es wol hernacher vnmöglich ist/ daß ein einiger verlohren würde auß denen / so Christo vom Vatter sendt gegeben worden. Dann Gottes erwehlung vnd beruffung lassen sich nicht ändern.

7.

MART. So spricht auch S. Petrus in der 2. am 2. Cap. Daß die falsche Lehrer / so da verderbliche Secten einführen/ den Herzen verleugnen/der sie erkauft hat.

D. Luthers außlegung über die Epistel S. Petri. Tom 2 Thes.

CHRIST. Das legt D. Luther also auß/ Diewel sie mit guten werck wolten selig werden/so verleugnen sie Christum/ vnd geben im grund zu verstehen/ daß er nicht ihr Herze sey / noch sie erkauft habe.

MART. Aber es stehet/ nicht desto weniger da/ Er habe sie erkauft.

CHRIST. Antwortet wiederomb D. Luther / wie er die ganze Welt erkauft

kauft hat/ Nemlich so ferne sie an ihn
 glaubet. Das wort der Predigt / for-
 dert ein glaubiges hertz. Rom. 10. Wer
 es dann nimmermehr fasset / sondern in
 vnglauben dahin fähret / der wird frey-
 lich verlohren / vnd kompt ihm Christi
 verdienst nichts zu nuz / Ja der Arm salva 27
 des Herzen wird ihm nicht offenbaret /
 Daß er ist nicht auß der Wahlen. Sum-
 ma / weil keine Buße noch bekehrung
 vorhanden / welches Christi Tod vnd
 Auferstehung gewislich in ihnen / ver-
 mittelst der Predigt des Euangelij vnd
 des lieben Creuzes / müssen würcken / so
 hat er sie gewis auch nicht würcklich er-
 kauft. Vnd muß dieser Spruch der
 ganzē Schrifft gemäß erklärt werden.
 Daß derselbigen eyhellige außlegung
 vnd zustimmung verwerffen /
 vnd eine sondere meynung auß einem
 Sprüchlein auffbringen wollen / das ist
 kecherisch / wie du hast im vorgehenden
 Capitel auß D. Luthern verstanden.
 MART. Du dringest mir immer zu
 sehr auff die Wahlen.

CHRIST.

CHRIST. Die muß auch bekännt
seyn/ auff das vnser glaube auff Chris-
stum/ darmit wir Gott allein ehren vñ
gleichsam die Warheit Gottes verste-
gen/ nicht wancke / sondern also wieder
aller Hellen pforten bestche.

Ioan. 3.

MART. Wolan ich geb mich ge-
fangen/ vñnd muß bekennen / das ihr
ewrer Lehre hievon besseren grund habt/
dann die Unseren. Was soll ich aber
nun sagen Christophore / was für ein
pus in dieser frage stecke: Ob Christus
nicht für aller Menschen Sünde in der
ganzen weiten Welt genug gethan
habe?

CHRIST. Sage es sey ein Trug/
welchen man in der Dialectica nennet/
secundum plures interrogationes,
das ist/ Da ein ding nicht kann schlecht
mit Ja oder Nein beantwortet werden/
Daromb das es vielerley fragen/ auch
widereinander gehende/ begreiffet. Als
in dieser frage/ Da zu bedencken seynd
1. Die würdigkeit des Opffers Christi.
2. Die allgemeine verheiffungen des
Euans

Euangelij. 3. Gottes ewiger Rath. 4. Die Auserwehlte. 5. Die Verstoßene. 6. Dero glauben vnd vnglauben.

MART. So ist ganz vnderchiedlich darauff zu antworten / vnd nicht gleich mit Ja vnd Nein zu zu platen.

CHRIST. Da die Ewren das gethan habē / so siehestu wol / in was vngereunte vnd lästerliche Puncten sie gerathen.

MART. Ich sehe gleichwol / daß viel armer Gewissen / so bald sie diese lehre werden vernemen / sich fast ängsten vnd bekümmern werden / Ob sie dann auch auß dero zahl seynd welche die Auserwehlten heißen / vnd also durch Christum seynd erlöset worden.

CHRIST. Mit nichten / dann diese beyde Puncten von der Schrifft auffsgenaweste zusammen gefasset werden / vnd die Christum recht gefasset haben zu ihrer gerechtigkeit vnd heiligung / die werden auch viel mehr in ihrem glauben durch diese ganze lehre bekräftiget. Die aber schwach seynd im glauben /
die

die werden durch kampfße desselbiq̄ / vñ
 auß der Predigt / Sacramenten / Ans
 ruffung ic̄. auch dermassen gestärket
 werden / daß sie solche angst vñ forcht
 leichtlich werden können vberwinden.
 Aber hievon wollen wir nun weiters
 reden.

Das dritte Capitel.

Ein jeder Christ soll vñd muß so
 wol glauben / daß er von Gott zum
 ewigen leben von ewigkeit her sey
 Erwehlet / Als er gewiß glauben
 muß / daß er durch Christum von
 seinen Sünden erlöset worden sey.
 Vñd von gewissen vnfehlbaren
 zeugnissen der ewigen
 Wahl in seinem
 hertzen.

MART. Muß dann ein jeder glau
 ben / daß er von Gott erwehlet sey?

CHRIST. Billich.

MART. Ist's nicht genug / dieweit
 vns

vns das Euangelium heisset an Christum glauben/das wir denn alleine wissen/vns an ihn halten / vnd mit der Versehen vns nicht bekümmern?

CHRIST. Du hast genug verstanden/das die ewige Versehen vñ Christus nicht wieder einander seynd; Christus Jesus / sagt die Schrift / ist heut / Heb. 10. gestern / vnd in ewigkeit. Wer an den glaube / das er für seine Sünde genug gethan habe / Der glaubet auch / das ihn Gott von ewigkeit darzu habe versehen. 1. Pet. 1. So ist die Lehre von der Versehen ein stück des Euangelij / das seinen vrsprung hat auß dem ewigē Rath Gottes : Glauben wir dann dasselbig ganz / So glauben wir auch alles das so damit ist begrieffen. Derhaben wie wir in den herrlichen Sauerbrunnen / so dem leibe vnd schwachen Menschen wolbekommen / nicht alleine gerne sehen / wo vnd wie sie seynd eyngefasset / Sondern wir sehen in denselbigen auch gerne die quelle vnd ihren vrsprung selbst / wo der entstehet: Also sollen

len wir auch nicht alleine den eyngesas-
sten Brunnen vnfers ewigen heils / Jes-
sum Christum mit seinem verdienst vnd
immerwrender Fürbitt / sondern auch
den vrsprung / das ist / den ewigen Rath
Gottes / auß welchem Christus hers-
kommen / auß dem wir alle schöpfen
vnd trincken / das wir in ihme gesund
werden / vnd ewiglich genesen / gerne
vnd mit herzenlust anzuschawen beges-
ren. Vnd summa / wer eins gerne
glaubt / der glaubt auch gerne das an-
der: vnd kan nicht anders schliessen / denn
so er durch den glauben Christi theil-
haftig worden ist / das ihn Gott innig-
lich geliebt habe in Christo / ehe der
Welt grundveste ist gelegt worden / vnd
derhalben sich auch hinwieder vñ Gott
von herzen ergeben vnd auffopfern.

MART. Wir sehen aber wie schwach
etwan die lieben Heiligen im glauben
gewesen seynd / vnd wenig von solcher
gewißheit vnd versicherung ihres glau-
bens auß der Gnadenwahl gewußt ha-
ben. Item / wie auch dero herzen / die
solche

solche lehre bekennen / selbst etwan so kalt werden / daß dieser Trost bey ihnen ganz erleschet.

CHRIST. Schwachheit des glaubens hat denselbigē nie gar auffgehebet / sondern sind zu ende ihrer kämpff wiederumb auff diese veste burg Gottes durch Christum kommen. So ist auch nit ohn / das der glaube offit in vnsern hertzen erleschet / aber nie gar auffhöret noch außgetilliget wird: Sondern wann der H. Geist durchs Euangelium dareyn bläset / daß er wieder auffgehet vnd leuchtet / wie ein Fewr auß geringen stöcken oder süncklein erwecket wird / so es stro oder holtz bekumpt.

MART. Sage mir eins / wo es geschriebē stehet / Daß ich soll meiner versicherung zum ewigen leben gewiß seyn?

CHRIST. Sage du mir hingegen / wo es geschrieben stehet / daß du solt des ewigen lebens gewiß seyn / wann du an Christum glaubest?

MART. Mein hertz sagt mirs / vnd der H. Geist gibt zeugnuß in meinem

herren / das ich ein Kind Gottes bin.
 CHRIST. Das stehet aber gleich-
 wol in Gottes wort von dir / oder einem
 andern nirgend außtrucklich geschrie-
 ben. Woher weistu es vnd schleust es
 dann?

MART. Auß den allgemeinen ver-
 heissungen.

CHRIST. Da recht Martine / also
 sollen vnd müssen wir auch auß den all-
 gemeinen verheissungen schließen / dies
 weil wir seynd beruffen / vnd durch den
 glauben gerecht worden / Das wir dero-
 halben auch seynd von ewigkeit erweh-
 let. Rom. 8. in Christo. Ephes. 1. vnd
 zur kindschafft kommen / Dieweil der
 Geist der kindschafft / durch den wir
 ruffen Abba / Vatter / niemand wird
 gegeben / dann alleine den Außerwehlt-
 en.

Rom. 8.

Matth. 20.

MART. Es stehet aber / Ziel seynd
 beruffen / aber wenig außerwehlet.

CHRIST. Hingegen stehet nicht / Du
 oder der / der da glaubt / sey nicht auß-
 erwehlet / Sondern der glaube schleust
 sich

sich hñterdar in dieselbigen wenige cyn/
vnd bleibet also / daß ein jeder an Chris-
tum Jesum glaubende / auch mit zu
gleich glaube/wann ers schon nicht hinz-
derdencket/ Er sey versehen zum ewigen
leben/vnd muß es auch gewiß glauben.

MART. Ich sehe / daß wir solches je
glauben müssen. Gott wolle mir vnd
jedem/ der es von herzen begehret / den
glauben mehren. Ich möchte aber nun
wol die zeugnussen anhören / die mich
vnd einen jeden glaubigen in der ewigen
Wahl solten versichern.

CHRIST. Dero wil ich dir nun
dreyerley anzeigen. Das erste ist wie
der vmb die gewisse zuversicht zu Gott/
dadu vnablässlich vertrauest/daß er dir
vmb Christi willen gnädig sey / vnd
dich für sein kind vnd erben halte.

Dreyerley
zeugnuß
oon vers-
icherung
ouserer
wahl.
I.

MART. Schrift.

CHRIST. Der gerechte wird seines
glaubens leben. Ja dieser glaube ist ein
gewiß vnd vnfehlbar zeugnuß/ so vns
aus der ewigen Wahl hergegeben wor-
den. Tit. I. Actor. 13. Vñ worden glau-
big/

Habac. 2.
Rom. 1.

big/wie viel ihrer zum ewigen leben verordnet waren. Und ein jeder glaubiger/sagt Augustinus/ der weiß/ vnd ist gewiß in sich/ daß er glaube. Er weiß/ daß er Gott warhafftig lieb habe/ ehre/ furchte/ vertraue. Schleußt derhalben/ wo nicht gleich im anfang/ dennoch in mitten oder ende seines lebens/ er sey Außerwehlet.

MART. Gib mir dessen mehr Sprüche.

CHRIST. Ich weiß/an welchen ich glaube/vnd bin gewiß/ daß er mir meine beylage bewahren kann bis auff jenen Tage. 2. Tim. 1. Item/ Wir wissen/ daß denen/ die Gott lieben/ alle ding zum bestē erschiessen/ die nach dem Fürsatz beruffen seynd. Rom. 8.

MART. Diese zeugnuß seynd klar/ vnd gefallen mir.

CHRIST. Vnd solte der Glaube seiner sache nicht gewiß seyn/ Wie könnte S. Paulus anderswo sagen? Versuchet euch selbst ob ihr auß dem Glauben seyet/ Prüffet euch selbst. Doer/ erkennet

ket ihr euch selbst nicht/ ob Jesus Christus
 in euch ist? Es sey/dann/ daß ihr
 entüchtig seyet. Wer künde auch ge-
 recht vnd selig werden/ wann nicht eine
 solche gewißheit des glaubens seyn solte?
 Zua Heb. am II. wird er genennet eine
 selbstendigkeit dero ding/ so abwesend
 seynd/ Vnd nicht zweyffelt an dem/ daß
 man nicht sehet. Zua Röm. am 8. Ich
 bin gewiß/ daß weder Tod noch lebē.
 vns kann abscheiden von der Liebe Got-
 tes in Christo Jesu unserem Herren.
 Solche gewißheit vund versicherung
 muß ein jeder in seinem hertzen empfin-
 den/ Ob schon nicht von der zeit an/ sei-
 ner Berufung/ jedoch vor seinem ende:
 Wo nicht / so wird er zweyffeln vund
 ewiglich verlohren werden.

MART. Jes erzehlte Sprüche er-
 quicken meine Seele / vñ erfreuet mein
 hertz/ wie der Königlich Prophet Da- Psalmo 19.
 uid saget von dem Geses des Hertzen:
 Dann ich kann nicht sagen Christopho-
 re/ wie mich diese Lehre tröstet vnd auff-
 richtet.

CHRIST. Derhalben siehestu / wie
 ein jeder seiner Vernehmung / durch den
 glauben gewiß seye. Aber höre nun
 die andere versicherung / Martine / wel-
 che noch die erste vbertrifft.

MART. Welche ist dann dieselbige?

2. CHRIST. Das zeugnuß des h. Geis-
 tes in vnsern hertzen / den vns Gott
 zum pfand vnseres Erbes gegeben hat.
 Darvon S. Paulus sagt zum Röm.
 am 8. Cap Der Geist selbst gibt zeu-
 gnuß vnserem geist / daß wir Kinder
 Gottes seynd. Seynd wir dann Kin-
 der / so seynd wir auch erben / nemblich
 Gottes erben / vnd miterben Christi.
 Doch daß wir mit leyden / auff daß wir
 auch mit zur herligkeit erhaben wer-
 den. Der ist nun ein solcher zeuge / der
 vns nicht kann betriegen. An dem er-
 kennen wir / sagt S. Joannes / daß wir
 in ihm bleiben / vnd er in vns / daß er vns
 von seinem Geist gegeben hat. Den
 gibt Gott nimmermehr den Verstoffe-
 nen / sondern alleine denen / die er zur
 Kindschafft verordnet hat. Ephes. 1.
 Rom. 8.

Rom. 8. Und der prediget gewaltig-
 lich von der liebe Gottes in den herren
 der Auserwehlten / daß sie wissen wie
 hoch sie von Gott begnadet seynd / er-
 forschet die tieffe der Gottheit / das ist / 1. Cor. 2.
 er zeigt vns etwan den abgrund der
 liebe vnd barmhertigkeit Gottes gegen
 vns / wie groß / vnendlich / vnermes-
 lich vnd ewig diese seynd / daß wir nicht
 anders können / dann Gott von herren
 preisen. Wann ich nun an meiner Verz
 schung zum ewigen leben zweyffelte / vñ
 wolte ders gerne versichert seyn in meis
 nem herren / vnd vnser HERR Gott
 schickte mir einen Engel vom Himmel /
 der mir ansagte / ich were verschē / Wurs
 de ich nicht dieses für ein gewisses / vnd
 groß zeugnuß halten? Aber was ist ein
 Engel gegen dem H. Geiste / der der
 wahre ewige Gott selbst ist mit dem
 Vater vnd Sohne / vnd wird genennet Lucz 1. 12
 Gottes krafft / Arm / Finger? etc. Der in
 vnser herren wird gesendet als eine ga-
 be von Gott / vnd vns durch Christum
 den Nach des ewigen vnd unwandelba-

Joan. 16.

re Gottes ist mit getheylt das er bey vns
bleiben soll in ewigkeit/erfüllen/lehren/
vnd in alle Warheit leitten. Die sal-
bung/spricht S. Joannes/ die ihr von
ihm empfangen habt/ bleibet bey euch/
vnd dürfft nicht/ daß euch jemand lehr-
re: sondern wie euch die salbung allers-
ley lehret/ so ist's war/ vnd keine lügen:
vnd wie sie euch gelehret hat/ so bleibet
bey demselbigen. Mit welcher S. Joan-
nes zuverstehen gibt/ Daß das zeugnuß

Joan. 2.

des H. Geistes vest vnd stett bleibet/
wann auch die ganze Welt da stünde/
vnd wolte vns das gegentheil beweisen.

MART. Behüt Gott/ wie vnwis-
dersprechlich ist diß zeugnuß? Vnd wie
unbeweglich seynd wir in der ewigen
Vorsehung bevestiget/ vnd hinderden-
ckens doch nicht? Es solte ja vns Leute
sehen/ die wir so lange Gottes Wort
haben gehöret/ nun mehr diese lehre wol
bekannt vnd gemeine/ vnd mit nichten
so fremd/ ja auch wol abschewlich seyn/
daß wir sie fliehen vnd hassen/ vnd wol
alles böses darwieder dorffen außstos-
sen.

CHRIST.

CHRIST. Ja/ es würde auch beständigere Christen machen in allerley wiederwertigkeit vnnnd Trübsal / wann sie in den herzen besser beklieben vnnnd eingewurzelt were.

MART. Es bringet mir sie mein lebstage keiner mehr auß dem herzen. Aber welches ist die dritte versicherung vnserer Wahl?

CHRIST. Das seynd die effecta 3.
oder würckungen derselbigen / die vns zu ihero leyten vnd anführen. Dann wie der Sonnen stralen vns zu ihero leyten / das wir sie sehen vnd wissen / wie vnnnd wo sie stehet / Also leyten vns auch die erkantnuß Gottes / die in vns auß seinem Wort entstehet / Die liebe / die wir gegen ihm wiederumb. tragen / 2. zu ihm / zu seinem ewigen wolgefallen / In dem wir von ihm zuvor erkant / vnnnd Galat. 4. Ephes. 1.
von ihm erwöhlet worden / ehe der welt grund ist gelegt / ja geliebet / worden: vnnnd hat dieselbige in vnseren herzen gegossen durch den H. Geist. Darvmb Rom 5.
dann / wie ein auffgedruckt Siegel in einem

einem wachß auff den Siegelring zeiget / daß man denselbigen guter massen erkennen muß: Also weisen vns die werck Gottes / die er in vns durch das Euangelium gewürcket hat / auff seinen ewigen Rath / vnd ihne selbst / daß wir ihn zu vnserem ewigen Trost wissen vnd kennen. Der veste grund Gottes bestehet / vnd hat dieses Siegel / spricht S. Paulus / Gott kennet die sein seynd. 2. Tim. 2. vnd 2. Corinth. 1. Der vns gesalbet vnd versiegelt / vñ den Geiste das pfand in vnserer herren geben hat. Ioan. 6. Wer an den Sohn glaubet / diesen hat Gott versiegelet. Eph. 1. Durch welchen ihr auch / da ihr glaubig worden / versiegelt seyt mit dem Geiste der verheißung / welcher ist das pfand vnseres Erbes zu vnserer erlösung / daß wir sein eygenthumb würden zum lob seiner herligkeit.

MART. Hastu noch etwas mehr hiervon?

CHRIST. Nein / alleine / daß wir mercken / daß solche werck in vns entsethen

hen durch Christum / oder auß ihm /
oder vmb seinet willen vns wiederfahr-
ren.

MART. Gott sey gelobt / daß ich
auch solche versicherung in mir em-
pfinde.

CHRIST. Ja / wir sollen nicht alleine
für vns der ewigen Bahle seyn ver-
gewisseret / Sondern auch für alle an-
dere / so mit vns den Vatter vnser's Her-
ren Jesu Christi anruffen / vnd Chri-
stum erkennen vnd bekennen. Auch
gutes hoffen von denen / so vns noch zu-
wider seynd im glauben / vnd sich dem
Euangelio nicht ergeben / Gott werde
ihnen noch gnade beweisen.

MART. So heißtstu die zahl der
Auserwehltten nicht für so geringe?

CHRIST. Gegen den Gottlosen zu
rechnen ist sie klein genug: Darvmb sie
erwan nur die reliquix / das ist / die vbrin-
gen / von der Schrifft genennt werden.

Aber für sich selbst / dennoch / wie der
sand am Meer / vnd wie die sternen
am Himmel seynd / Wie dem Vatter
der

Wie solle
auch von
anderer
wahl seyn
vergewisse-
ret.

Ob die an-
zahl der auf-
erwehltten
klein oder
groß sey.

Gen 12. 24
R. om. 4.

Luc. 11.

2 Reg. 19.

der glaubigen ist verheissen worden. Es fragte auch einer Christum/ Ob er meinte/ daß wenig selig würden. Aber er antwortet ihm nicht darauff/ sondern vermante jederman darnach zu ringen/ daß wir durch die enge Pforten eingienge. Damit sollen wir uns auch am meisten bekümmern. Da Elias meinte/ er were alleine vberblieben/ der nicht were Abgöttisch worden/ Antwortet ihm vnser Herr Gott/ Er hette ihm 7000. vorbehalten / welche ihre Knie für dem Baal nicht gebogen hatten. Darumb wann wir etwan hören von der geringen anzahl/ sollen wir uns dieselbige / die weil sie Gott benüget/ auch benutzen lassen/ vnd den Batter Himmels vnd Erden preisen/ daß er es den klugen vnd weisen verborgen/ vnd den vnständigen hat offenbaret/ vnd sollen also in seinem wolgefallen beruhen.

MART. Ich bin nun/ Gott lob/ in dieser Lehre genugsamlich gegründet. Aber ich weis die furcht/ vnachtsamkeit vnd

mit sicherheit die in vnsern hertzen seynd:
 daß wir derselbigen leichtlich vergessen/
 vnd auch wol etwan ansahen daran
 zu zweyffeln.

CHRIST. Ja/ darzu kann der böse
 Feind als ein Tausentkünstler mit sei-
 nen listen/ vnd verhtyten pfeulen artig
 helfen.

MART. Wie rättestu dann/ das
 ich solchem fürkomme?

CHRIST. Wann du zweyfflung in
 deinem hertzen hiervon empfindest/ so
 falle auff deine knie/ bette von Gott
 stärckung deß glaubens/ liese vleissig/
 höre predigt/ brauche die H. Sacra-
 menten. Solchen rauch wird der Sa-
 than vnter seiner Nasen nicht leyden
 mögen/ er wird sich bald packen/ vnd
 dich also vnbekümmert lassen/ daß du
 mit ruhe zum ewigen leben mögest eyn-
 kommen. Empfindestu dann sicherheit
 vnd vnachtsamkeit/ vnd hast etwan sor-
 ge du werdest weiter in den Gerichten
 Gottes forscheln/ dann sichs gebüret/ "
 So siehe/ ob du kannst Gottes werck/ "
 alleine

» alleine in der Fürscheidung / vnd regirung
 » der erschaffnen Creaturen volliglich er-
 » kennen oder nicht. Wirstu hierin Weis-
 ster / oder Doctor / so kannst du wol auch
 weiter hernacher dich mit Gott eyne
 lassen. Wo aber nicht / so wirstu gerne
 hierunden bleiben / vnd Gottes Rath /
 Gerichte / vnd regirung auch in seinen
 anderen Creaturen anbeten / Wie vn-
 ser Hærr Gott den heiligen Mann
 Jobum vnterwiesen / der endtlich seinen
 vnderstand erkendte / vnd vmb verzep-
 lung gebeten / daß er in seiner trübse-
 ligkeit von der Regierung Gottes vber
 seine Heiligen zu viel geredt / vnd sich zu
 weit vnd zu froh hat düncken lassen.

MART. Was höre ich da? Wie
 ist es dann mit dem Job zu gegangens
 ich habe sein Buch noch nie vollig ver-
 standen.

CHRIST. Ich sehe wol / es wil von
 nöthen seyn / daß / wie ich dir oben S.
 Paulum zum Röm. am 9. Cap. habe
 zur grundveste vnd schrancken dieser
 Lehre gesetzt / daß ich dir hie wieder
 vmb

biß zum ende gleiche Schrencke ordne/
vnd heilsame præseruatiuen mittheile/
damit du dich ja nimmer hierinn vers
greiffest: So du es anders gerne anhör
ren wilt.

MART. Von ganzem herzen. Dañ
ich mir mit Maria will das beste theil Luci 10.
erwehlen/ das nimmermehr möge von
wir genommen werden.

CHRIST. Wolan/so will ich mit folg
gende Exempel des H. Jobi/dir gleichs
sam die Lehre von der ewigen Verse
hung allhie zur lezte versieglen vnd vers
pischiren / verhoffentlich / du werdest
dein lebtage das geringste nicht mehr
wieder diese Lehre gedenccken/Sondern
Gott alleine seiner gerechten Gerichte
halben/ loben vnd preisen.

S Das

Das vierdte Capitel.

Von gewissen Arzeneyen wieder
 der Menschen sicherheit / welche
 wieder die Lehre von der Göttli-
 chen Vernehmung freuentlich hand-
 len / vnd darinnen Gott läste-
 ren / da sie doch dieselbige
 viel mehr solten an-
 betten.

MART. Wie gienges dann zu mit
 dem lieben Jobo? hat sich der auch in
 dieser Lehre vergriffen?

CHRIST. Der fromme vnd gedul-
 tige Mann / der da in der Schrift zeu-
 gnus hat der höchsten Gottseligkeit /
 vnd gnade zu beten / der auch als ein
 Spiegel der gedult wirdt fürgestellet
 allen wahren glaubigen / da er in seinem
 größten Creuz vnd elende nicht kundte
 erkennen / warumb ihn doch Gott so
 jämmerlich plagte / dieweil er seine lebe-
 tage sich nach dem willen Gottes zu le-
 ben bevolissen hatte: Vnd seine eigne
 freunde /

Ezech. 14.
 Iacobi 5.

freunde / so ihn zu trösten kommen was
 ren / nicht anders meinten / dann er mü-
 ste solches vmb Gott etwan mit bösen
 stücken verdienet haben / hielten ihm
 auch solches vnverholen für / wiewol sie
 ihm ganz vnrecht darmit thetten / Dañ
 er hatte das zeugnuß von Gott selbst /
 daß er were fromm vnd heilig / der das
 böse meidte / vnd seines gleichen ware
 nicht im Lande: Da er / sage ich / solche
 ursach warumb es Gott thette / nicht
 kundte wissen / wie sehr er auch stritte
 wider sein eygen fleisch durch den
 Geist / vnd ihme selbst ein gebiß cyn-
 te / daß er Den glauben vñ hoffnung
 zu Gott nimmermehr wolte fallen las-
 sen: jedoch ließ er jederweil etwas mur-
 gens wieder ein solch verborgen Gerichte
 Gottes (dann Er sagt ihme nicht / daß
 er ihn allen glaubigen zum Exempel der
 gedult wolte fürstellen) mit vnderlauf-
 fen / als / daß er darumb gar keine (in-
 nerliche) Sünde hette (diweil er sich
 wieder seiner Tröster vnrechte aufflage
 verantwortete) darumb ihn Gott also

Iob. 9. 22. 26.

Vide cap. 32.
 34. 35. in Iob.
 bo.

L
 Mi. reden
 Jobi.

11.

hart kündte züchtigen. Item / Er were
ganz gerecht / vñ Gott wegerte ihm sein
recht / Er müste liegen / ob er schon recht

111.

hette / Vnd wann jemand schon fromm
were / so gülte er doch nichts für Gott.
vnd machte sich also / wiewol auß vnbe-
dacht / gerechter dann Gott: Vnd kün-
te also nicht gedencen / daß Gott / wann
er wolte nach der strenge mit ihm haben
gefahen / noch viel höhere vnd gerech-
tere vrsachen hette / ihn wol ganz vñ
gar zu verdammen / welches er doch wie-
der ihne gar nicht im sinn hatte / sondern
er wolte ihn probiren / wie still vñ
fromm er seyn künte / wann ihn Gott
etwan hoch ersuchte / vns allen zum
Spiegel der gedult für stellen / vñ ihne
ihne selbst bekand machen / was für
Sünde noch in der Allerheiligsten
fleisch verborgen were. Hiemit aber hat
er wieder Gottes geheimes gericht vber
sich / das ihm verborgen war / gemur-
ret / vñ dem zu nahe geredet. Derhalb
ben fahet im 34. Cap. des Buchs Jobi
wieder ihn an zu reden / ein Gottes vers-
stän

ständiger Mann / mit Nahmen Elihu /
 der auch das Gespräch Jobi vnd seiner
 freunde gehört hatte / der straffet ihn
 auß anregen deß H. Geistes hart / von
 wegen solcher reden: Wo ist / sagt er /
 so ein Gottloser Mensch wie Job / der
 da Spötereien oder Gottlosigkeit / in sich
 supffe / wie ein Fisch das Wasser? Nem-
 lich / in dem er Gott in seiner Regierung
 vnd Gerichte ober ihn / hatte zu nahe ge-
 redet. Ferner sagt er / Der da wandle
 mit den Bdelthätern / vund gehe mit
 Gottlosen leuthen? Rede ganz mit vn-
 verstand / vnd habe keine klugheit in sei-
 nen worten? Vnd bittet Elihu Gott
 den Himmelschen Vatter / er soll den
 Jobum von wegen solcher lästerung
 lassen versucht werden bis ans ende /
 vnd noch besser geschlagen werden / da
 mit er solches freventlichen geschwezes
 sich lehrnete enthalten.

Jobi. 34.
 Noza.
 Duse Tew-
 sche Texte
 Jobi seynd
 gleyt / nach
 der Dol-
 merschyng
 Herrn Jo.
 Caluini /
 die in sei-
 ner Ausle-
 gung vber
 Jobum als
 so von ihm
 seind gege-
 den worden /
 auß der
 Hebraischē
 Sprache.

MART. Seynd dieses aber gleich
 lästerungen gewesen wieder die Maje-
 stät im Hünkel / wann er hierinn hat ein
 wenig gefehlet?

Iob. 31.

CHRIST. Du hörests wol/ Dann Gott bekräftiget hernacher des Elihu wort mit eygner stimm da er auch selbst den Job straffet auß einem Wetter/ vnd tadlet des Elihu rede gar nicht/ Wie seiner andern dreyen freunde die ihre reden wieder Jobum alleine auß dem gesez der Natur vnd erfahrung genommen hatten.

Iob. 42.

MART. So möchte ich wol anhören/ wie denn Elihu den Jobum solcher misreden halben gestraffet habe. Dann ich mercke schon / daß alle die iehungen/so Gott in seinen wercken vnd verborgenen gerichtten freuentlich zu rede stellen/ vnd dieselbigen muthwillig hinwegwerffen/viel ein schwerere verdambnuß auff sich laden.

Iob. 33.

CHRIST. Elihu bringt ihm viel vrsachen/ deren ich doch nur etliche vnd die fürnembste wil erzehlen / damit er Jobum vberzeuget / Er habe groß vnrecht begangen. Die erste lautet also/ Gott ist grosser dann du: warumb wiltu dann mit ihm zanken / daß er dir als
166

les seines thuns rechen schafft gebe? Mit
welchen worten Elihu anzeiget / Das bey
der grösse / vnd vnendlichen Majestat
Gottes auch sey eine vnendliche gerecht
tigkeit vnd güte / welche von dem vn
endlichen Göttlichen wesen nimmer
mehr können getrennet noch abgeson
dert werden. Dann sie seynd sampt der
Weisheit / Krafft / Heiligkeit ꝛc. alle
sein vnendliches wesen selbst. Darvmb
habe Job schwerlich gesündigt / das er
Gott eine Allmächtigkeit die von seiner
ewigen wesentlichen gerechtigkeit sey
abgesondert / zuacemessen habe.

MART. Was muß dann heissen
glauben / das Gott groß vnd Allmächt
ig sey?

CHRIST. Das heiße es / Nemblich /
festiglich schliessen / was er von vns
oder andern seinen Creaturen beschloß
sein habe / das dasselbige sey recht vnd
güt / billich vnd heilig : vnd derhalben
darinnen beruhen / sich demselben wil
liglich vndergeben / es anbeten vnd wiss
sen / das er vns nimmermehr etwas zu

Was da
heiße glau
ben / das
Gott All
mächtig
sey.

Kommen lasse/ daß nicht also sey: Vnd
 daß er auch allen gewalt vnd recht habe
 mit vns vnd andern zu handeln vnd für
 zunehmen/ was ihn duncket gut seyn.

MART. Behüte mich Gott/ wie
 kann ein Mensch das allezeit thun vnd
 erzeigen?

Leuit 19.

Rom. 8.

CHRIST. Darvmb sollen wir alle
 zeit heilig seyn/ wie er auch ist/ vñ durch
 den Geist des fleisches sinn/ der eine
 feindschafft ist wieder Gott/ tödten. Ist
 nun rechter glaube vñ eine kindliche zu-
 versicht zu Gott in vns/ so werden wir
 vns solches immerdar beyleissigen/ vnd
 vns nimmermehr vnderstehen seine ver-
 boræne gerichte zuzorschen/ viel weni-
 ger zu tadelen.

MART. Welches ist die andere
 vberzeugung Elihu wider Jobum?

Iobi 14.

CHRIST. Daß in Gott keine vn-
 gerechtigkeit sey. Es sey ferac/ spricht
 er/ daß Gott solte Gottlos seyn/ vñ
 der Allmächtige ungerecht/ daß er ei-
 nem Menschen auff Erden das recht
 biege/ vnd mit vnrecht verdamme.

MART.

MART. Erkläre mir diese wort/
daß ich ihren inhalt verstehe.

CHRIST. Es ist so viel gesagt / Es
wiederfahre vns vom Teuffel oder
Menschen oder andern Creaturē / was
es immer möge / so sollen wir doch mit
nichten Gott einiger vngerechtigkeit
bezüglich / sondern immerdar die vrs
sache suchen in vns selbst / die wir ganz
vnein vnd sündhaffig seynd von Nas
tur. Wann er auch gleich den Gottlos
sen vnd Tyrannen ganz die oberhand
ober vns gebe / vnd alles liesse in einan
der fallen / so würde solches doch recht
seyñ für Gott. Dann er ist so gar ge
recht in seinen gerichtē / daß ihm nichts
eigentlicher gebüre dan gerechtigkeit:
vnd sein Wesen vnd Natur gezeuget
würde / wann ihme von jemand die ge
rechtigkeit im wenigsten wird abgespro
chen.

MART. Hette ich doch gemeinte/
Gott hette vns im Euangelio eine sol
che gerechtigkeit offenbarei / daß wir vns
von keiner andern hette sollen träumen

CHRIST.

Die gerecht
tigkeit Got
tes im Eu
angelio.

Die verbor
gene ge
rechtigkeit
Gottes.

CHRIST. Sie ist freylich auch vnern
meflich vnd vnendlich hoch / vnd wird
von Engeln vnd Menschen billich an
gebettet: jedoch wird mit derselbigem al
lesangestellet nach vnserer schwachheit/
Da ist Christus Jesus vnser Mittler/
da ist der H. Geist / der vns das eufferlis
che Wort innerlich lehret vnd erklaret/
vnd hilffet vnser schwachheit auff / das
wir sie im glauben können lassen. Dar
vmb ob sie vns wol von Natur verbor
gen ist / dannoch wird sie vns im Euan
gelio zu vnserm heyl allhie offenbaret.
Aber diese gerechtigkeit / mit welcher
Gott alles in der Welt nach seiner Va
terlichen Regierung anstelt vnd erhelte/
die wird vns weder offenbaret / noch
durch den H. Geist eröffnet / Sondern
ist vns in diesem zustand viel zu hoch/
vnd ist regulirt nach dem vnendlichen
Wesen Gottes selbst / verschlingt aller
Engel vnd Menschen verstand / vnd
muß von vns noch viel mehr angebetet
werden / bis wir zu ihm kommen / vnd
ihn anschawen werden von Angesichte
zu

zu Angesichte. Psal. 36. Deine gerechtigkeit
stehet wie die Berge Gottes/ vnd
deine Rechte/ wie grosse Tieffen. Esa.
24. Wann die herligkeit Gottes ers
scheinen wird/ als dann wird die Sonn
nicht mehr liecht sein.

MART. So regiret Gott/ vnd ers
etzt seine verborgene gerichte gleich
sam ohne mittel/ nach dem es seiner
Majestat gezimet/ vnd kann von dens
selben niemand nichts vernemen?

CHRIST. Ja/ biß wir hellere augen
vnd sähigere sinn vnd verstand bekom
men werden.

MART. So müssen wir freylich dies
weile allhie verstummen/ vnd beyde den
ewigen Rath von der Erwehlung vnd
Verstoffung/ vñ auch seine Fürschung/
nach welcher er alle ding so er von ewig
keit beschlossent/ ins werck richtet vnd
ausführet/ anbeten?

CHRIST. Das ist recht/ du hast es
recht für dir/ lieber Martine.

MART. Ich frewe mich aber die
dritte vberzeugung deß Jobi vom Eli
hu

hu zu vernemen / vmb welcher willen
 Job hat schweigen müssen.

Iohi 14.

CHRIST. Er nimmet für sich etliche
 gleichnuß von einem zeitlichen König
 vnd Regenten / vnd saget / Solte einer
 zum Könige sprechen / Du loser Mann /
 vnd zu den Fürsten / Ihr Gottlosen ?

MART. Was gemeinet Elihu dar-
 mit ?

CHRIST. Dieses / Daß man der
 Könige vnd Fürsten gebott oder vrtheil
 anbettet / vnd hoch achtet / wann sie vns
 auch schon nicht allerdinge gefallen /
 darvmb daß sie Gott allhie hat in einem
 hohen stand gesezet / vnd will / daß wir
 ihnen sollen gehorsam erzeigen vñ zeit-
 liches friedens willen / daß der erhalten
 werde. Wann sie auch einem schon vns
 recht thun / so darff doch keiner sie sol-
 ches bezüchtigen / vnd sagen / daß ihm zu
 kurz geschehe. Dann so wir in vns selb-
 den / daß vns Gott von wegen vnserer
 Sünde wolle also demütigen / vñnd
 werden also das erliddene vnrecht desto
 besser

besser verschmerzen. So man aber nun
 zeitlicher Herren vrtheil also muß an-
 sehen (wiewol offenen Personen/ als
 Lehrern des Worts Gottes &c. darvmb
 gar nicht ist das maul verbunden/ daß
 sie solten hierzu schweigen/ vnd solches
 nicht in geheim vund öffentlich/ so es
 ganz am Tage were/ straffen/ wie Je-
 rem. I. Ioan. 16. 2. Corinth. 10. ihnen
 wird bevohlen) Wie viel weniger kann
 man Gottes gerechte gerichte tadeln
 Der der Herze der Herrscharen ist/ vnd
 kann tausent herfür bringen/ da wir
 nicht auff eines antworten können/ Der
 keine Person ansichet/ weder des reichē
 noch des armen / wie Elibu weiter sa^{Cap. 34.}
 get/ weder des hohen noch niedrigen/
 vnd vertilget die Tyrannen öffentlich/
 daß es als am Tage geschē wird/ von
 wegen des geschreyes der Armen.

MART. Das seynd starcke gründe/
 vnd nicht viel geringere / dann sie S.
 Paulus zum Röm geführt hat.

CHRIST. Zum vierdten/ beweist
 Elibu auß des Himmels werhafftig-
 keit

Cap. 35.

keit vñ Natur / als nur eines geschöpfes /
 daß Gott ganz eines andern wesens sey /
 dann Job / der sich nicht hette sollen so
 weit wieder Gott eynlassen. Dann die
 Himmel bleiben nicht alleine stett vñnd
 vest in ihrer erschaffung / sondern hal-
 ten auch ihre ordnung in ihren lauffen /
 ohne einige veränderung so viel hundert
 ja tausent jahr daher / Da sonst ein je-
 des Uhrwerck / wie gut es immer ges-
 machet / tägliches zusehens vñnd hand-
 reichunge der Menschen bedarff: Wie
 viel mehr aber sey Gott der Schöpffer
 vñnd Herr aller Creaturen selbst weiß /
 vest / vñnd bestendig in seinen gericht
 gegen jede vñnd alle Menschen auff Er-
 den: Dahingegen Job / der sonst rechts-
 schaffen Gottseliglich gelebt / sich
 sich habe lassen seine böse lust hinreissen /
 wider Gott zu harte zu reden / vñnd deß-
 halben nicht tückig noch bereit Gottes
 gerechte gerichte vder sich gebürlich zu-
 verstehen noch anzubeten. Es ist frey-
 lich / spricht er / ein Gerichte für ihm /
 das Gott wisse vñnd sehe: Job aber / sehe es
 nicht.

Cap. 36.

nicht. Er soll nur Gottes harren / vnd
 mir gedult stille haltē / Das ende werde
 es wol geben / warvmb er ihn also ge-
 züchtiget habe. Dann endlich spüren
 wir nicht alleine / daß es Gott mit vns
 gut gemeinet habe / sondern wir em-
 pfahen auch eine liebliche frucht der ge-
 rechtigkeit: darauß / wann wir die trübs-
 sal haben überwunden. Es ist mir gut /
 sagte der Königliche Prophet / daß du
 mich gezüchtiget hast / auff daß ich deine
 Rechte lehre. Vnd wil also Elihu sa-
 gen / Wann man hernemme alle ge-
 rechte Gottes von anfang der Welt
 her / so finde man entel gerechtigkeit dars-
 innen / beyde die frommen zu erlösen /
 vnd die Gottlosen zu straffen. Vnd
 darbey sey Gott nie müde worden / wie
 Menschen zu thun pflegen / die da bald
 erliegen vnd innehalten / wann sie ein-
 mal oder zwey etwas dapffers verrich-
 tet haben / Sondern er sey groß vnd
 mächtig von krafft des herzens / halte
 die gewaltigen auff Erden im zaum /
 daß sie nicht etwan alles auff Erden /
 wann

Heb. 12.
 Psalm. 119.

wann sie erzürnen/ in ein ander werffen
nach ihrem wolgefallen. Dañ hie sehen
wir eine wunderbare zeugnung der
Menschlichen herzen. Dann damit die
Welt bestehe durch der Oberkeit erhalte
tung/ muß etwan ein gewaltiger Herz
sich außere seinem Lande/ für einer an
dern Oberkeit/ die da geringer ist/ des
müti gen/ vnd vmbß recht bitten/ da er
sonst lieber wolte hindurch reißen/ vnd
seines gefallens alles vollenden. Disß ist
ein geheime wunderbare Regirung
Gottes.

MART. Wie vberzeuget er ihn
weiter?

5. CHRIST. Etwan mit mehr offenem
vnrecht/ so Job hierinn begangen: dar
nach auch mit spottreden.

MART. Das wolte ich auch gerne
hören.

Cap. 24.

CHRIST. Als wann Elihu spricht/
Gott legt dem Menschen nicht zu viel
auff / daß er mit ihm dürffe ins recht
treten/ das ist/ Gott hat sich in seinem
Wort herzlich genug zuerkennen geben/
wie

wie auch in den Creaturen/ daß sich der
 Mensch billich nicht hat einer hinder-
 haltung seiner verborgenen gericht zu-
 beschweren / vnd deshalb mit Gott
 zu balgen. Dann wer kan ihn zwingen/
 daß er müsse tanzen / wie wir ihm pfeif-
 sen? Wer kann ihn sehen / spricht er /
 wann er sein Angesicht verbirget? Als
 wolte Elishu sagen / Es ist eine Teufflis-
 sche vermessenheit in einem Menschen/
 daß er als ein armer erdwurm will Gote
 rechtfertigen / wann er nicht eben alles
 erreichet / was ihm Gott auß sonderem
 rath hat vorbehalten. Es stehe Gott zu /
 zu sagen / Ich habe vergeben / ich wil
 nicht mehr zerstören. Welche wort im
 Rose also außgesprochen werden /
 Des ich mich erbarme / des erbarme ich
 mich. Dann da jemand wolte fragen /
 Warum sich Gott dem einen gnädig
 erzeiget / vnd dem andern nicht? Da
 spricht Elishu / Das stehe nicht vns zu
 zu forscheln / vnd die vrsach zu wissen /
 Sondern Gott / der desselben vrsach
 vns hat verborgen / vnd will / daß wirs
 sollen

sollen anbetten / biß er vns wird im
künfftigen leben dessen reichere vrsachen
dARTHUM.

MART. Welches seynd die Spots
reden?

CHRIST. Elihu spricht zum Jobo/
in der Person Gottes / Wolan was
ich nicht begriffen habe / das lehre du
mich/ vnd wo ich Gottlosiglich gethan
habe / ich wils nicht mehr thun. Item/
Du hast verworffen / ich nicht / Du
hast erwehlet / ich nicht. Was meinstu?
Sage es.

Cap. 34.

MART. Mein/ was wil er damit?

CHRIST. Job als ein elender Meis-
ter solle vnserm Herrn Gott eine le-
ction auffgeben/ vnd lehren wie er soll
die Welt regiren / seine kinder halten/
vñ die bösen straffen/ daß er sey doch ehe-
gewesen dann Gott / vñd er könne vn-
sern Herren Gott freylich wol in die
Schule führen. Vnd dem Jobo gebüre
das erwehlen vnd verstoffen / vnd nicht
Gott. Wie kann aber der H. Geist vns
elenden Erdwürmen besser vnsern gro-
ben

Deß IIII Gesprächs. 291

ben unverstand darthun / Dañ eben mit
 solchen hohnworten? Vnd seynd wir
 auch bessers / dann deß auslachsens /
 werth / wann wir nach solcher hohen wiß
 streben / nach dem Exempel vnsers ers
 sten Vatters Adams / der endlich hören Gen. 3.
 mußte: Siehe Adam ist worden / wie
 vnser einer? Sintemal alle vnser wiß
 hierinnen ist wie ein Eiskalt Wasser
 gegen einem brennenden feuer. Dar
 umb seynd wir selige leuth wann wir hie
 können schweigen / vñnd Gott in allen
 seinen gerichtten vñnd wercken anbeten.
 Welches wir dann nicht alleine thun
 sollen / Sondern wir können auch / wann
 wir nur vnser dürfftigkeit erkennen /
 vñnd vns für Gott demütigen. Dieweil
 sich dann Job nicht recht nach aller din
 ge / wie sichs gebürt / erzeigt hatte / muß Cap. 34.
 er billig das vrtheil hören / Er habe sein
 nen Mund thöricht auffgethan / vñnd
 fräuentlich geredt ohne verstand.

MART. Vberzeuget er ihn dann
 auch noch weiter?

CHRIST. Ja / Er helt ihm für das 6.

Cap. 35.

gewitter am Himmel vnd in der Luft/
als den Regen/ der sich in den Wolcken
erhelt/ ist schwer / vnd fällt von Natur
vnder sich/ vnd hat doch nichts/ damit
er wird auffgehalten: dann die Luft/da
nichts leichters noch dünners ist / vnd
darff doch nicht einmals her vnder plas-
sen / sondern nur tropffelweis / deren
viel tausentmal tausent werden. Vnd
hat auch etwan bey sich den Donner/
Blitz/ Wetterleuchten/ Schläger. da
offt die Wetter gegē einander ziehē/ wie
zwey grosse Heere/ erschrocken alle mens-
schen vnd Creaturen auff Erden / vnd
werden von Gott gebrauchet/ entweder
zur ruthe/ oder zur gnade für seine Er-
de. Job soll hierinnen anzeigen / wie
Gott solches anstelle vnd regiere / das
es etwan nicht alles / wie sichs offt läst
anschen / in einander gehe. Dann wie
derbare weisheit vnd krafft Gottes/
Da ist kein Jar/ kein Monat/ kein Tag/
wie der ander / sondern eine stette veränd-
derung/

Cap. 35.

derung/ vnd solche gehet für nun so viel
 1000. Jahr nacheinander. Wir schöpfs
 fen in vnserm gangen leben auch nicht
 den lufft mit vnserm Athem / ohne
 Gottes Väterliche fürsorge / der die
 Creatur erhelt. Wir essen nicht einen
 Bissen Brots / der nicht ein zeuge sey
 von seiner güte gegen vns / Sintemal er Psal. 65.
 das Jahr krönet vnd alle Acker zurich-
 tet durchs gewitter / daß sie vns ernetz-
 ren / als spreche er ohne vnderlaß dar-
 mit zu vns / Kommet zu mir / ich will
 euch erquicken / an ewerer secle. Vnd da
 er nicht alleine vns lehret durch die stinn
 des Donners / Gewitters ꝛc. Sondern
 durch eine viel lieblichere vnd klärere
 Stimm seines H. Euangelij / Was
 seynd wir für arge Leuth / daß wir nicht
 mit aller ehrerbietung in derselbigen be-
 ruhen?

MART. Ich muß hie eins fragen/
 Haben nicht die Naturkündiger des
 Regens vnd Gewitters vrsachen er-
 fahren?

CHRIST. Ja / aber doch das aller

wenigste. Dann was ist es gewesen /
 das sie nicht kommen seynd zu der Regi-
 rung vnd Fürschung des Schöpfers /
 vnd haben den angebetet / vnd erkant /
 Alsodas sie den tausentsten theil darinnen
 noch nicht erreicht haben / wie sie billich
 hetten thun sollen. So nun Job / wil Elihu
 sagen / nicht erreicht / wie Gott den Regen
 vnd das Gewitter so wunderbarlich erhalte /
 vnd forbringe / wie wolle er daß die höhern
 geheimnuß wissen / die Gott insonderheit
 brauset in der Gnadenwahl / Wiedergeburt /
 Seligmachung vnd Regierung seiner
 Auserwehlten ? Neben dem gewitter
 schleust Elihu auch mit eyn / Wie die
 grosse hitz im Sommer entstehe / davon
 der ganze leib des Menschen schweize /
 wann der Mittagswind gehe. Item die
 härteste felle im Winter / der Schne
 zc. wie vnser Herr Gott diß alles
 mache. Job soll es anzeigen. Dann die
 werck Gottes / sage Elihu / seynd eytel
 wunder / er soll stillstehen / vnd sie
 nur anschawen. Hierauff spots tet

Cap. 37.

7.

tet er ihm immer von newem / Das Job
 nemblich nun sey ein alter Mann von
 70 oder so Jahren / er könne es Gott
 wol lehren / wie ers machen solle. Item /
 Er solle anzeigen / was man Gott erin-
 nern solle / vnd so er etwas vergessen /
 wie ers solte anders gemacht haben.
 Dann wir haben immerdar etwas an
 den wercken Gottes zu scalliren / das
 vns nicht gefält / vnd thun wie die gros-
 sen Bachanten / die etwan in ein wins-
 tel bey ires gleichen / kunstreicher Meis-
 ter arbeyten tadlen / als sey darinnen
 da vnd da gefehlem. Vnd fragt Elihu
 ferner / Wo man doch einen Botten
 bekemme / der hinzu vnserm HERRN Cap. 37.
 Gott lieffe vnd zeigts ihm an / Wo es
 fehle. Als wann ein Bettler wolte ei-
 nem Könige fürs schreiben / wie er solte
 sein Land vnd Leut regiren / beschirmen /
 kriege führen / So würde man zu dem-
 selben spottweise sagen / Man müste ei-
 nen Boten haben / ders dem König an-
 zeigte. Oder als wann ein blinder einem
 Gesehenden wolte sagen / wie er ein ding
 L 4 machen

1. Tim. 6.

machen solte / der ja deshalb würde
 außgelachet werden. Darumb sprichet
 Elishu zum Jobo / Dieweil er in Fin-
 sternuß siße / so könne ers Gott (der/wie
 Paulus sagt / wohnet in einem Licht/
 dahin niemand kommen kann) nicht
 sagen. Dann wir arme Menschen wes-
 bern hie auff Erden / wie die Frösch in
 einem pful / vnd gwacken wieder Gots
 tes gericht / wo man sich nicht helt in
 dem gezircke seines Worts / Aber vnser
 Herze Gott achtets nicht / man kann
 ihm nichts anhaben / Er gehet füruber/
 vnd bleibet Gott von ewigkeit zu ewig-
 keit / vnd wird doch wol wissen zu sins
 den / die jenigen / welche mit ihren breis-
 ten Worten an ihn werden gesetzt haben.
 Wird jemand widersprechen / spricht
 Elishu / so wird er verschlungen werden /
 das ist / Der arme Mensch / der da nur
 ist Staub vnd äsche / ja wie ein As / wird
 nit für Gott bestehen noch seine schreck-
 liche Majestät außharzen können / für
 welcher die Berge vñ Felßen zerschmel-
 zen. Heist also Elishu den Job zum bes-
 schluß

Cap. 37.

beschluß ein ander mal innehalten / vnnnd
 Gott in seinen gerichtten anbeten / so
 werde er ihn allezeit recht führen vnnnd
 leiten. Dann/sagt er / er wird von sei-
 nem guten recht vnd sache nicht rechnen
 schaffte geben. Wir seynd / wil er sagen/
 viel zu geringe vnd nichtig gegen ihm/
 daß er vns das thue. Vns gebüret daß
 wir vns für seiner Majestät verkriechē/
 vnd so wirs nicht thun / so sey es wieder
 vnen brauch / ja wieder die Natur. Er
 wird recht erfunden werden vnd bestes
 sein / vnnnd keinen Menschen schewen /
 sagt Elishu zum beschluß / wie klug er
 auch immer ist. Siehe/also deponirt
 Job den frommen vnnnd gedultigen
 aller Gottseligkeit / vnnnd dem es vnser
 keiner kann nachthun im tausentsten
 theil / vnnnd stößt ihm gleichsam die Ba-
 chanten Hörner ab / oder bereitwercket
 ihn/daß er ein wenig geschmeidiger sey/
 wann er hinführo wil Gott seiner Res-
 gung halben zu rede setzen.

MART. Was sagt dann Job hierzu?

ES

CHRIST.

CHRIST. Er verstummet / ob er schon wird erfordert zur verantwortung / helt er sich doch ganz innen / wie im ende des 34. Cap. zusehen / vnd hat den Elihu / von daselbsten auß lassen fürder reden.

MART. Was wollen dann vnser Doctores ein mal sprechen / die hierinn viel in ein höhern werck Gott haben angetastet?

CHRIST. Da läst man sie zusehen. Jesho kommt erst vnser Herze Gott selbst / vñ redet auß einem Wetter wieder Josbum zum andern mal / vnd behobelt ihn erst rechtschaffen / das er herfür freucht / sich selbst hierinn verdambt / vnd vmb gnade bittet.

MART. Ach kundte ichs dann von dir anhören.

CHRIST. Wann du verziehen wilt.

MART. Was? verziehen.

Das fünffte Capitel.

Sernere Arzneyen / wieder die
 lästerhafftigkeit der Menschen /
 die Gott in seinen geheimen ge-
 richten / pflegen zu adlen / so sie
 ihn doch viel mehr darinnen
 solten anbeten.

MART. Redet Gott erst auß einem
 Wetter zu Jobo / Warum thut er das?

CHRIST. Eben darumb / auff daß er
 besser engethan würde / vñnd lehrne/
 seine Majestat in den gerechten vñnd
 verborgenen Gerichten recht anbeten.

Dann Gott muß etwan Donnern vñ
 Blitzen wieder vns / auff daß wir auff
 demunter / vnser angeborne vnablässi-
 ge Hoffart gedämpfft werde / vñnd wir
 seinen willen desto baß vernemmen mö-
 gen. So thut er in gebung seines Ge-
 ses. Exod. 19. 20. Act. 9. Heb. 12.

MART. Wie redet dann Gott der
 Allmächtig den Jobum an?

CHRIST. Erstlich wirfft er in gleich-
 sam

Lob 11.

sam dort hinauß / als eine vnwürdige
 Creatur / daß er hat dorffen seine ver-
 borgene gerichte in Regierung seiner
 Heiligen antasten. Wer ist der / sagt er /
 der also fehlet in der Weißheit / vnd re-
 det also mit vnderstand? Welche wort
 S. Paulus also außspricht / Wer bistu
 O Mensch / daß du mit Gott rechtig-
 gen wilt? Es verachtet aber vnser Herr
 Gott hiemit den Jobum / als der nichts
 für ihm sey / dann staub vnd Asche / vnd
 hat dennoch begert / daß ihm Gott sollte
 zu rechte stehen. Bald heist er ihn / hers-
 fürtreten / vnd seine lenden gürtten
 wie ein Mann / daß er ihme antworte.

MART. Warumb thut vnser Herr
 Gott das?

CHRIST. Dann Job hatte sich zu
 weit hinauß gelassen / in dem er seinen
 freunden begerte seine vnschult darzu-
 thun / Daß Gott nicht fug hette aehat /
 wegen einer groben begangnen Wisses-
 that / wie ihm seine freunde fürwarffen /
 ihne also hart vnd vber die masse zuweis-
 nigen / so er doch hette sollen mit hinzu-
 gedene

gedencken / daß Gott noch viel höhere
 vnd doch ganz gerechte vrsachen würde
 gehabt haben / warumb ers thete / vnd
 daß alle witz der Menschen in den ver-
 borgenen gerichtten für Gott lautere
 thorheit / alle ihre krafft vnd vermögen
 lautere schwachheit / vnd alle vnserer ge-
 rechtigkeit wie ein kott / ja ein vnflätig
 fleid were / wie Esaias saget: Darumb
 spricht Gott billich / Wer bistu / der du
 den Rath / das ist / Gottes gerecht ges-
 richtt ober dich / verwickelst? das ist /
 wilt darvon plaudern / als wenns eine
 lose Heringsnase vnnnd ganz geringe
 Ding were / vnnnd von dir herkommen?
 Dann es ist gleichsam eine verkehrung
 der Natur / daß ein Mensch alhie darff
 Gott heissen innehalten vnd schweigen /
 vnd er wil reden. Das heisset den Rath
 verwickeln / vnnnd ein new Euangelium
 schmieden / wer es lust hette anzunem-
 men. Nun sahet ihn vnser Herre Gott
 an zu fragen / fürs Erste / er soll sagen /
 Wer ihm habe Rath mitgetheilet / Da
 er habe die Erde / den grossen vnflätli-
 chen

chen klumpen erschaffen / der allda mit
 ten in der lufft hanget so gleich / so ab
 gecircket vnd abgemessen / das nicht die
 wenigste vngerade sich daran erzeige /
 Vnd ist gegründet auff lauter Wasser /
 vnd wird sampt ihme von dem lufft
 vnden oben vnd an allen orthen vnd
 enden / getragen durch sein kräftiges
 Wort / wie zum Heb. im 1. Cap. steht.
 Dann vns nicht vnbewust / das die Er
 de im lufft hange / vnd als ein Apffel
 auff dem Wasser / damit sie vmbge
 ben ist / herfür rage: Ob Job dazumal
 sey von Gott gefragt worden / wie ers
 machen solte: Ob er ihm jehunder rath
 gebe / wie ers solle erhalten / oder rath
 mitgetheilet habe / das es so lange zeit
 also da ist vnterruckt gestanden. Dann
 wir sehen / wie sonst die Sawmeister
 müssen lange zeit vnd weil / muhe /
 forge / vnd arbeit haben / bis sie etwan
 einen Saw darstellen mögen / wel
 ches alles vnser Herze Gott nicht thun
 dorffen / Sondern es mit einem wort
 hat zu wegen bracht / Das die schonen
 Worte

Morgensternen / sagt Gott / mit ein
 ander ihn gelobt / vnd alle Kinder Got
 tes / das ist alle Engel / die solch werck
 in seiner lieblichen ordnung haben an
 geschawet / Gott darvber gepriesen ha
 ben. Dann sie solch kunststück / in wels
 chem so grosse weißheit / krafft vnd
 güte Gottes leuchtet / nicht ohne an
 betung vñ jauchzen gegē iren Schöpf
 ser ansehen können. Darauff soll nun
 Job antworten / vnd sehen / ob er et
 was hinzu thun könne / vnd Gott leh
 ren vnd vnderrichten. Wir sehen / et
 wan / wann einē ein schöner newer Bau
 gezeigt wirdt / der nur von einem sterb
 lichen Menschen zugerichtet ist / vnd
 er soll sein gutbeduncken darvon sa
 gen / wie man sich d. müttiget / vnd
 gibt für / man seye zu geringe / daß man
 soll etwas daran tadlen / es vbertreffe
 unsern verstand. vñ hielt es ihm einer
 für den größten vnderstand vñ frechheit /
 so wir das geringste nur dariñ mägeln.
 So wir vns nun in geringern so schams
 häfftig befinden / vnd auch in dem Tro
 dischen

dischen wesen der Creaturen sich solche
 weisheit / die da weit vnsern verstand
 vbertrifft / sich erzeigt / was für eine
 tieffe der Weisheit vnnnd erkandnuß
 wird sich erst finden / wann wir die ge-
 heimen gerichte Gottes in regirung der
 Welt vnd seiner Kirchen / die vns ganz
 ein abgrund seyn würden / solten an-
 schawen?

MART. Es kanns freylich kein
 Mensch / weder an der Creatur / noch
 derselbigen erhaltung vnd regirung.

II.

Cap. 39.

CHRIST. Fürs Andere / helt ihm
 Gott das Meer für / welches viel höher
 vnd grösser ist dan die Erde / die gleich-
 sam vnter ihm ligt / vnnnd solte alle au-
 genblick von ihm vberschwemmet wer-
 den / wann Gott nicht gesagt hette / Es
 soll eine truckene entstehen / das Men-
 schen vnnnd Vieh darauff wohnen köns-
 tobet grewlich / wann es werd von den
 Winden vngestumm gemachet / vnnnd
 thut nicht anders / als wolte es alles
 verschlingen. Aber da helt es Gott mit-
 ten

ten in solchem seinen toben nur mit den
 Wolcken vnd Neblen / auch hernacher
 mit dem Sande an den vffern / der seine
 eiserne mawr seyn muß / daran es sich
 rößet vnd zuruck weichet: Bis hieher /
 sagt er / soltu kommen vnd nicht weitz
 ter / vnd da sollen sich deine stolze wellen
 legen. Was ist das aber für eine weis-
 heit vnd güte in Gott / dem Allmächtigen /
 daß er das Meer also auffhelt mit
 den Wolcken / vnd Nebeln / wie eine
 Mutter ein kindlein in seinen windeln?
 dasselbige zablet / wann sie es ein we-
 nig auffbindet / vnd wil darvon / Aber
 damit es ihme selbst nicht schädlich sey /
 so schleust sie es wieder eyn. Also gehet
 vnser Herr Gott auch mit dem Meere
 vmb / da nicht weniger seine krafft vnd
 weisheit leuchtet / dann auff dem Erds-
 boden. Haben wir aber nicht genug vns
 an derselbigen zu verwundern / vnd an-
 zubeten. Was dorffte Job erst anfahen
 zu tadlen Gott / an seiner Regierung /
 vnd fürgeben / Er wolte seine Sache
 wol mit recht erhalten / wann nur ein

B

Nichts

306 Das V Capitel

Richter zwischen Gott vnd ihm künde
gegeben werden?

MART. Er hats auch gar zu grob
gemacht.

CHRIST. Ja wann er stracks wies
der Gott also geredt hette: er sahe nur
seine freunde / die ihm wiedervart hiel-
ten an / vnd wolte sich gegen denen vers-
antworten / daß er vnschuldig were:
Nithin zu aber redte er Gott zu nahe:
aber ihme selbst vnwissend / vnd auß sei-
nem fürsatz.

MART. Was gab dann vnser Hers-
re Gott dem Job hiemit zu verstehen?

CHRIST. Daß er auch sein künde
alle trübe vnd vngestümme wetter / so
vber seine Kirche ergehen / regiren vnd
innehalten / daß sie dieselbige nicht gar
vertilgeten. Wie er dann der rechte
Kriegsfürst ist / der allen empörungen
vnd Kriegen auff Erden sein weiß zu-
stewren / die Spieß zerschlozen / vnd
Wagen mit feur verbrennen / wann
man nur nicht erstes anblicks lest den
muth fallen / sondern Buß thut vnd
auff

auff ihn hoffet.

MART. Was hetten wir für trost
in vnseren herzen / wann wir nun also
die werck Gottes in regirung der sicht-
baren Creaturen anschaweten?

CHRIST. Fürs Dritte / frage ihn
Gott / er soll antworten / wie die Sonn
die Morgenröte vnd den Tag bringe /
an stat der schweren Finsternuß in der
Nacht / da gleichsam in einem augen-
blick dieselbige verschwinden / der Tag
vnd liecht gespürt / vñ den bösen Mens-
chen gestewret werde / daß sie sich muß-
sen von bösen werckē / dero sie sich in der
Nacht bevolieffen / enthalten / biß ihr ge-
richt kömmet / vnd als dann der Erdbos-
den / der vorhin in der Nacht / gar bloß
vnd nackend war / gleichsam einen scho-
nen neuen rock vom liecht der Sonnen
oberkört / daß er sich sehen lest mit sei-
nen Äckern / Wiesen / Wassern / Wäl-
den / Stetten / vnd allen Creaturen /
so darauff wandlen. Vnd ob solches
vor der ankunfft Jobi auff diese Welt
vorhin nicht sey gewesen / noch von Gott

III

allezeit gehandhabt worden?

MART. Was wil dann Gott den Joben hiemit erinnern?

CHRIST. Daß lautere wunder seyen in der Creatur/ vnd erhaltung derselben von Gott/ Vnd der Mensch so geringes verstandes sey / daß er vnder tausenten nicht eines warnemme/ vnd fere seinen verstand nur zum eytelten/ vnd nichtigen dingen. Daß er auch einos kurze lebens sey/ wie ein Schneef in seinem häußlein / der ein kurze zeit sich hirsür thut vnd gleich wiedervmb hirs ein schliefft. Soll sich derhalben mit seiner elen messen / gebürlicher vnd möglicher dinge vnterwinden / vnd nicht was ihm zu hoch ist / vnd viel mehr anzubeten zusichet.

MART. Ich sehe wol/ vnser Herr Gott achtet Jobum nicht so werth als Elihu/ der ihm schier subtilere Argumment fürhielet/ von Königen/ Fürstē/ v.

CHRIST. Elihu war dem Jobo gleich/ Darvmb hielt er sich auch seinem Stande gemess. Aber Gott ist viel herr

her dann Elihu vund Job / Darvmb
 weist er ihn allein auff die grobste Crea-
 turen / wie du weiter vernemmen wirst.
 Gott der Herr fragt ihn zum vierdten /
 Ob er auch kommen sey / zu dem ab-
 grund des Meeres / zu den pforten des
 Todes / vund zu der schrecklichen Sim-
 kernuß: das ist / Ob er die abgründe in
 den erschaffenen dingen / so vns für den
 füssen liegen / erkent habe / Als nur zum
 geringen Exempel / den vrsprung eines
 Bronnen / wa der sey / wie tieff er stecke
 in der Erden? sintemal sie alle auß dem
 Meer entspringē. welches keinem mens-
 schen nimmermehr möglich ist. Vund
 wil Jobum dardurch erinnern: So
 er die abgründe des Meers / Erden / der
 Bronnen ꝛc. nicht gesehen hat / wie er
 dann wil die allertieffesten abgründe
 der gerichte Gottes im Himmel wissen?
 Ersoll sich doch benügen lassen an der
 erkandnuß vnd maß des glaubens / die
 ihm vnser Herr Gott habe mitgetheilt
 / vund nicht weiters zu wissen begeren.
 Dann da vns vnser HERR Gott im

Rom. 10.

Euangelio seinen Väterlichen willen
 zeigt / führt er vns gleichsam damit vber
 Meer / erhebt vns in den Himmel / vnd
 leitet vns in seinen Schoß hinein / daß
 wir einen abgrund seiner liebe vñ barm-
 herzigkeit erkennen / welche sonst, der
 Welt ist verborgen. Daran wir vns ja
 billich allhie sollen lassen benugen / bis
 wir weiters ein mal sehen werden.

MART. Mein Gott / wie vndanck-
 bar seynd wir dir dann?

CHRIST. Darmit aber Job ge-
 nugsam ingethan würde / vnd seine
 zunge lehrte im zaum halten / häuffelt
 ihm vnser Herr Gott nun weiter eine
 Frage vber die andere / Als / 5. Ob er
 könne die Erde vnd das Meer / die eis-
 nen vnsäglichen klumpen mit einander
 machē / messen / die doch für Gott seynd
 wie ein kleins stäublein / so er auff einem
 dreyling trage : auff daß er erkennte /
 daß er sich in keinem wege mit der vns
 endlichkeit vnd herzigkeit Gottes sollte
 vergleichen? 6. Ob Jobus könne die
 strassen des liechts / das sich im auff-
 gang

v.

Esaia 40.

v i.

gang der Sonnen augenblicklich auff dem Erdboden in die lenge vnnnd breite leget / Vnd je ein mal kommen sey biß zum ende der Welt? 7. Ob er den Tag seiner geburt gewußt habe / vnnnd die lenge seines lebens? Dann wir geben Gott sonst nicht die ehre / wir seyen dan schamroth / ja ganz vnd gar in vns selbst zu schanden worden. 8. Ob er kommen sey an die grosse schatzkammer des Himmels / darinn der Schne vnd Hagel liege / die Gott spare oder behalte biß auff die zeit der trübsal / vnnnd auff den tag des Streits vnd Kriegs?

VII.

VIII.

MART. Was gemeint aber vnser Herr Gott hiemit?

CHRIST. Daß wir doch sollen hinzberdencken vnd vns verwunderen / vber den grewlichen Schne / der etwan in einer Nacht im Winter fället in wenig stunden / vnnnd den ganzen Erdboden dick obereinander bedecket: zu welchem dann nicht ein geringe sondern grosse vnseßgliche Schatzkammer in der luffte gehöre.

MART. Schreiben doch auch die gelehrte Heyden davon wie er werde.

CHRIST. Aber sie hinderdenken das nicht / wie Gott da vber aller menschen verstand würcke / vnd solche ding in der lufft zu wegen bringe / vnd herzu vnder lasse / daß sie ihn darvber chreten vnd anbetteten. Vnd wird nicht ohne vrsach auch gesagt vom Hagel / den Gott behalte auff den Tag der Trübsal vnd des Streits. Dann damit will er zuverstehen geben / daß solche kieselbozen seyen / Gottes wehren vnd wapfen / schwert vnd spieße / damit er etwan die Welt straffet / daß sie in hungersnoth / vnd anderen trübsalen kommet / vnd daß wir ihn nicht wehrlos finden / wann wir vns wieder ihn wolten auflehnen vnd streitten. Zum neundten frage ihn Gott / Wie es zu gehe / daß etwan der Regen die dürresten ortz / vnd wüste egerten auff hohen bergen grünend mache / da sonst in den Gärten / wann man schon alle tage begeußt / nichts wolle wachsen?

Hagel.

IX.

MART.

MART. Wir Menschen achten doch das nicht.

CHRIST. Desto mehr werden wir überzeuget vnserer vnachtsamkeit/ vnd vndanckbarkeit/ daß wir das Gras mit füßen treten/ die schönen fruchten auß der Erden sehen daher wachsen/ vnd denken nicht ein mal an ihren Meister/ wie ers doch mache/ daß es also grünnet. Dann solte ein Mensch anzeigen/ wie ein gräßlein so wunderbarlich wächse/ er dürffte darüber besteecken/ ich wil gescheuigen/ wann er solte von höhern dingen in den Göttlichen geschöpfen gefragt werden. Zum zehenden/ führe Gott den Jobum von den Irdischen dingen/ eine weile hinauff in den Himmel/ vnd fragt ihn/ Ob er den Sieben sternen (welche man die Klughenne pflegt zu nennen) könne bevehlen/ daß sie solten den Fröling machen/ vnd alles wachsende auß Erden herfür bringen? Wie dann Gott das Jahr vnd die zeiten wunderbarlich regiret/ daß dann ein nasser/ dann ein durrer / dann ein mit

x.

telndiffiger Fröling vnnnd Jahr wird/
 nachdem es ihm wolgefellet. Vnd wil
 den Job hiemit erinnern / er versthe
 sich wenig vmb die Sternen vnd kräfte
 ten des Himmels / Sondern sey ein
 Mensch auß Erd vnnnd Staub gemas
 chet / der zur arbeit vnd geschafften auff
 Erden sey geboren / Dahin sich sein ges
 biet erstrecke / vnd nicht zu der Himmel
 regierung. Vnd dargegen sey Er nicht
 ein neuer Regent der Himmeln vnnnd
 Creaturen / sondern ein alter wol er
 fahrner haushalter / der wol wisse / wie
 ers machen solle. Vnd doch vnterstes
 hen wir / die wir auß dem abgrund der
 Erden herfür kommen / vns Gott zu
 Meistern / wie ers machen solle / vnnnd
 dörfen ihn als bald zu rede stellen / wann
 ers vns nicht alle tage kocht / wie wirs
 gerne essen. Pfu dich vnseres viehischen
 vnverstands vñ grobheit. Das ist eben/
 als wann ein jung Kind / das erst auff
 die Welt geboren / wolte die alten leh
 ren / wie sie alle ding solten anordnen.
 Zum eilfften / damit Job seineschwach
 heit

heit noch besser verstunde / fragt ihn
 Gott / Ob er also auch könne einen
 Himmel erschaffen / mit allen seinen
 Sternen / die allda in ihrer Ordnung
 ständen / wie ein schön Kriegsheer / vnd
 den regiren? Dann da hat Gott gewis-
 lich ein Meisterstück seiner Kunst bewie-
 sen / daß aller Menschen verstand vber-
 triffe. Vnd wenn wir sonst einen Kunst-
 reichen Meister vber einem werck los-
 sen / so ist solche verwunderung die wir
 darvber habē / ein zeugnuß von vnserm
 vnverstande / daß wir solchem Meister
 lang nicht gleich seynd. Warumb er-
 kennen wir dann nicht auch vnsern vn-
 verstand vber diesem herzlichem Spie-
 gel / darinnen Gottes vnaussprechliche
 Weisheit / gewalt vnd güte leuchtet /
 vnd thun ihm gebürliche ehre an?
 Item 12. fraget Gott den Jobum / Ob
 er auch künde die Wolcken in der lufft
 als flaschen auffhalten / daß sie nicht
 reitets / vnd auch nicht gar nimmer rege-
 hren / damit das Erdreich künde ges-
 äwet werden vnd frucht bringen?
 Dann

Dann die Wolcken seynd wie Gottes
 werckzeuge / vnd vnser fröner / die sich
 bemühen vnd arbeiten / daß wir Brot
 vnd Wein auff Erden haben mögen /
 Die auch vnser Herr Gott regirt / nach
 dem er weiß / daß es vns soll gut seyn.
 Dann nachdem er ein mal der Sonn-
 nen bevohlen / daß sie solle Tag vnd
 Nacht vnd die Jahrzeiten machen / er-
 hellt ers also ohne vnderlaß / Also daß
 alle gewitter zu ihm / vnd nicht zu vns
 sagen / Da seynd wir. Der Mensch
 kann ihren lauff gar nicht auffhalten /
 sondern nur vnser Herr Gott / wie er
 thet durch Josuam / im Buch Josua
 im 10. Capitel.

MART. Was folget dann hierauf?

CHRIST. Das folget / daß er viel
 weniger kann die gerichte Gottes / so
 viel che vnd mehr seynd / dann die sicht-
 baren Wolcken / auffhalten / ändern /
 mehren oder minderen. Ich lasse aber
 hie viel Fragen aussen / die Gott auch
 dem Joben auffgibt / Vnd komme auff
 das 39. Cap. Da er ihu wiederumb hie
 nieden

hören von den vnvernünfftigen thieren
 fraget/ vnd fuhr ihu schier zu den Sch
 ken vñ Eseln in die Schule/ wie Esaias
 auch thut/ vnd andere Propheten.

iesaiæ 7.
 Ierem. 2.

MART. Das will ich auch mit lust
 anhören/ vnd vernemen.

CHRIST. Erstlich fraget ihu Gott/
 Ob er auch so reich vñnd mächtig sey/
 daß er könne den Löwen vnd ihren jun-
 gen (darunter dann alle Wilde reißen
 Thier mit verstanden werden) wann
 sie vom grimmigen hunger getrieben
 werden/ speise verschaffen daß sie erneret
 würden. Wir sehen / was auff einen
 Löwen für speise gehet/ ich wil geschwei-
 gen auff viele/ ja auff alle / vñnd ist ein
 wunder ding / daß sie nicht allewege
 auß ihren hölen lauffen / vñnd vns zer-
 rissen. Wir arme Menschen getraus-
 ten oft nicht vnser eigne kindere zu er-
 nähren / dencken ihu auch etwan nicht
 nach/ Was sollen wir dann allda thun?
 Zum andern/ Ob er die jungen Raben/
 wann sie von ihren alten verlassen wer-
 den/ vñ keine speiß haben/ da sie zu Gott
 ruffen/

ruffen / ernehren könne. Dann man
 schreibt / daß / wann sie auß den schalen
 geschlossen vund ganz kaal seynd / von
 ihren alten verlassen werden / vnd wann
 sie als dann zu Gott schreyen / daß
 wörmlein in ihren Nestern wachsen /
 welche ihnen in die mauler fliehen vund
 sie sattigen sollen. Vnd ist gewiß die
 erhaltung der Thiere / Vogel / &c. ein
 Spiegel der Göttlichen Fürsorge.
 Es schreibt einer / daß auff die Späns
 lein / die in der ganzen Welt heromber
 fliehen / auff einen Tag wol so viel ges
 he / daß ein König in Franckreich sein
 Königreich mußte daran setzen / wann
 ers solte bezahlen. Welches wie lächer
 lich es lautet / ist es doch nicht außser den
 schrancken des Worts Gottes geredet.
 Was gehet dann auff andere geschlech
 te der Vogel vund Thier? Jedoch ist
 Gott reich vber alles / der verschafft ei
 nem jeden Vöglein seine nothdürfft /
 vnd erbarmet sich aller seiner wercke.
 Zum dritten / Ob er die Zeit / vund
 Monden wisse / wann die Gemsen vnd
 Hirz

Hirschite sollen gebären. Es mögen die Jäger wol wissen / wieviel Monat sie tragen / aber die stund von ihrer empfangnuß zu ihrer geburt ist ihnen verborgen. Sie sollen dazumal mit den größten schmerzen vberfallen werden / also daß sie gleichsam wollē zerbersten / auch sich zu einem gewissen Kraut finden / das sie essen / damit sie in der geburt ein wenig leichterunge bekommen. Nun würden sie aber nimmermehr ihre jungen gebären / sondern sie vil mehr durch anstreichung an die Felsen vnd Bäume umbbringen / wann sie Gott nicht heimlich erhielte / vnd gleichsam geböte. Das solt ihr thun. Vnd were zwar nicht sonders von nöthen / daß wir auff anderer Thier geburt vnsern vleiß legen / Sintemal wir genug an vnserer eignen ankunfft auff diese Welt zu stunden haben / die fürwar wunderbar genug ist. Dann in was vntugend werden wir gemacht? Wie werden wir in Mutterleib eyngeschlossen / vnd da verborgen gehalten / wie in einem grabee

Darinn

Darinn müssen wir wachsen/leben vnd
 zunehmen. Vnd kompt die zeit vnser
 geburt/so were aller Weiber vnd Heb-
 ammen handreichung nichts / wann
 nicht vnser Herr Gott vns wunderbas-
 ter weise auß Mutterleibe fürderete/wie
 im 22. Psalmen David selbst bekens-
 net. Darumb solten wir daran Gottes
 güte/gnade vnd schutz erkennen/vnd
 ihm darumb danken. Was gehört
 aber erst zu vnser wiedergeburt die da
 zeitlichen ernehrung / Item zu vnserer
 beschützung vnd verschirmung für den
 wilden Thieren / auch Sathan vnd
 der Höllen pforten? Zum vierden helt
 vnser Herr Gott dem Jobo für / den
 Waldefel vnd das Einhorn/ die von
 der ganzen Welt nicht können gezeme-
 noch in eine ordnung gebracht werden.
 Der Waldefel ist so frey als irgends ein
 Mensch auff Erden/der gemeinlich
 von wegen seiner Sünde muß vnder
 than/vnd sich auch wol von Tyrannen
 registriren lassen. Darumb wud er vns
 ser

fer Schulmeister vnd gibt vns eine le-
 ction auff/ Daß er viel freyer sey/dann
 wir Menschen. Vnd sollen wir derhal-
 ben vnserm lieben Herren Gott gerne
 gehorchen. Dann so wir denselbigen
 wilden Esel nicht können regiren/ wie
 dann die ganze Welt? Vnd seynd wir
 nicht ganz vnd gar vnbesinnet / wann
 wir Gott etwas wollen fürs schreiben /
 was er thun solle? Das Einhorn ist ein
 klein Thier gegen einem Ochsen oder
 Pferd/ Aber niemand kans zum Ackers-
 bau zeumen. Dann daß vns die Ochs-
 sen vnd Pferde darinnen gehorchen /
 das haben wir vnserm Herren Gott zu
 dancken/ der sie auch nach dem fall Adæ
 geordnet hat de Menschen dienstbar zu
 seyn: Sonst würden wir keine Schne-
 ken nicht können zam machen. Vnd
 Gott wappenet etwan die geringste
 Thierlein/ als Mücken vnd Flöhe wie-
 der vns/ auff daß er vns demütige / vnd
 vnser Sünde lehre erkennen: Dann
 alle Creaturen vns widerstehen von
 wegen der Sünde / durch welche wir

das Leben / das vns Gott zuvor vber sie
 hatte gegeben / verwürcket haben. Zum
 fünfften heist Gott den Jobum die Pfau
 wensfedern anschawen / die ein sonderer
 Spiegel seynd / seiner Kunst vñ weisheit
 welche nicht weniger so schön vñ herr-
 lich auch leuchtet in der gansen Crea-
 tur. Job soll derhalben daran lehren
 erkennen / die schöne Ordnung die er
 in regierung vñ erhaltung aller seiner
 geschöpffe erzeiget. Zum 6. heist er ihm
 für den Straussen / beyde von seiner ge-
 schwindigkeit vñ auch langsamkeit oder
 vnachtsamkeit wegen. Dañ wann er ge-
 jagt wird / so laufft vñ flucht er zugleich
 dieweiler halber ein vogel vñ auch halb
 ein vierfüßig Thier ist / vñ kömmt so
 geschwind fort / daß er Ross vñ Mann
 hinder ihm verspottet / vñnd in allem
 lauff Steine auffhebt / die er zu rück
 wirfft / vñ seine Jäger darmit beschä-
 diget. Hingegen ist er so nârricht / daß
 er meint / wann er nur den kopff ver-
 birgt / daß er ganz von niemand gefes-
 hen werde: Auch so vnbarmerzig / daß
 er

er seine Eyer in den sand verscherret
vnd nicht außbrütet / sondern leßt sie so
viel an ihm verderben / wann nicht die
Sonne mit ihrer hitz sie herfür brechte /
vnd also diß geschlecht erhielte.

MART. Was hat Gott dem Jobo
an solchem Vogel wollen zu verstehen
geben?

CHRIST. Erstlich / daß wir ihm sollen
danckbar seyn / dieweil er vns in der Er-
schaffung hat mehr verstandes mitges-
theilet. Zum Andern / daß er mehr
auffsehens auff vns habe in seiner Fürs-
ehung / dann wir gedencen. Dann so
er sich der jungen Straußlein in ihren
schalen annimpt / vnd nicht verderben
leßt / Wieviel weniger will er vns lassen
gar vmbkommen / wann wir etwan mit
trübsal seynd vñgeben / daß er vns dar-
aus errette. Dessen hat er vns auch ein
schön beyspiel geben an vnseren Mut-
tern / die vns mit ihrem eigenen blut /
das wunderbarlich wird in Milch ver-
wandlet / ernehren / vnd vnser nicht so
leichte vergessen / als die Straussen
ihrer

ihrer Eyer. Zum Siebenden/hellt ihm
 Gott für/der Rosses tugenten / Ob er
 die könn erkennen / wie vnd woher es
 habe/das da von Natur so wild / starck /
 freudig vnd mütig ist / vnd doch so zart
 vnd vnderthan / das es sich lest ein kind
 regiren. Es hat / spricht er / einen heims-
 lichen verstand mit der Trommeten vñ
 Streit / das es sich darzu erfrewet / nach
 keinem Speiß vnd Lanzen fraget / vnd
 auch den Menschen wann er soll in den
 Streit sich begeben / begeret seinen
 muth zu vermehren. Daran Job soll
 erkennen lernen 1 die güte Gottes /
 der es dem Menschen so vnderthan
 mochet. 2. Das er sich auch soll mit
 seiner geheimen Regierung unbeküm-
 mert lassen / dieweil er sich etwan nicht
 dörfte an ein Pferd machen ohne Got-
 tes beystand / Wie dann wieder die vn-
 überwindliche Majestat Gottes im
 Himmel? Zum Achten / heist Gott den
 Joben an den Adlern studiren / die in
 den höchsten Felsen wonen / vnd schick-
 sen in ihrem flug gegen Mittag als
 wolten

wolten sie mit der Sonnen streitten/
 vnd finden sich von ferne zu dem Ab/
 vnd lehren ihre jungen von stund an
 blut sauffen/ vnd sich daran ernehren/
 Ob er nun die habe erschaffen vnd er/
 halte? Führet ihn also hiemit nicht zu
 hohen/ sondern zu den aller bekandlich/
 sten Dingen/ die wir alle täglich vnder
 augen vnd händen haben / damit sich
 niemand einiger subtilitet hette zu bes/
 schuldigen/ vnd lehret vns hiemit Got/
 tes wunderbare verborgene erhaltung
 erkennen/ vnd anbetten/ Daß er nemlich
 vnter den Vögeln vnd Thieren
 fürsprecher genug habe/ die den Mens/
 chen werden können seiner frechheit
 vnd Gottslästrung vberzeugen. Sin/
 temal vns die Adler am jüngsten Tage
 werden verdanimen / daß wir nicht
 auch/wie sie/ zu vnserm Himmlischen
 Ab Christo Jesu vns gehalten/ vñ allen
 vnsern Trost/ Gerechtigkeit vñ Selig/
 keit an ihm gehabt haben. Vñ daß end/
 lich/ eine solche vngleichheit ist / vnter
 Vögeln/ Thieren/ Fischen ꝛc. daß eins
 X 3 forcht

forchtſam / das ander freudig / das drit-
 te wild vnd ſicher / vnd ſumma immer
 eins anders genaturt iſt denn das ander /
 wo kommets her / wer ſchafftis / ordnets /
 vñ erhelts alſo? Nicht die Natur / welche
 die Weltgelehrte geſetzt haben / dars
 durch der Sathan einen neuen Böſen
 in die Welt eyngebracht hat / Sondern
 vnſer Herre Gott / der einem jeden ge-
 ben hat / was er gewolt / vnd noch im-
 merdar erhelt / wie Chriſtus ſagt: Mein
 Vatter würcket noch immerdar / vñnd
 ich würcke. Nach dem nun Gott den
 Joben gleich als mit einem grob̄ hobel
 better eyngethan vñnd geebenet hat /
 fragt er ihn nun / Ob er hierauff könne
 antworten. Wer iſtis / ſpricht er / der
 mit dem Allmächtigen hadern will / der
 gebe antwort: Das iſt / Er gebe vorhin
 beſcheid von dieſen nidrigen ſchlechten
 dingen / dann erſt komme er auch mit
 mir zu den höhern: Kañ ers nicht thun /
 ſo packe er ſich von mir / vñnd halte das
 maul. Alſo achtet Gott den Menſchen
 nicht würdig / daß er ihm rede vñnd ant-
 wort

wort gebe seiner hohen verborgenen gerechtigkeit halben/ die in allen seinen gerichten leuchtet. Vnd diß ist der nutz dieser Lehre von den fürgebrachten fragen von Gott / Daß der Mensch soll lehren seine blödigkeit vnd schwachheit erkennen / vnd sich enthalten vom vrtheilen der verborgnen gerichte Gottes. Dann so er hie will viel wis sehen lassen/ so seynd die Vögel/ die Wilden Esel/ die Gräßlein/ ja die Nägel an vns fern fingern/ als bald zurhand/ die Gott den Herzen gewaltig versprechen. Da es ist ein solches kunststücklein nur am nagel deß kleinen fingerlins / daß sich da ein Mensch billich hat der Weißheit Gottes zu verwundern/ in betrachtung/ zu wie vielen dingen solcher Nagel nütze. Darumb sollen wir erkennen/ von wem wir erschaffen / vnd wie wol der selbige thue/ wann er vns züchtiget / wie noth vns auch solches sey. Vnd solte unsere Weißheit seyn/ vns selbst verleugnen/ im zaum halten/ vnd mit demütigem Herzen zum selbigen kommen / vnd von

ihm zu lehren begeren / Der der brunn
 ist aller Weißheit vnd gerechtigkeit:
 als dann würden wir rechte Theologi
 Christen / vnd kinder des aller Höchsten
 mit warheit können desto baß genen
 net werden. Da aber ein Mensch will
 von seinem thun / gerichtten vnd wercken
 freuentlich vrtheilen / verachten vnd
 ohne schew darvon halten vnd schweigen
 was ihm ins maul kommet / Hat nicht
 der leydige Teuffel demselben ein süp
 lein der unsinnigkeit in kopff bracht / das
 er so leichtlich / wo Gott nicht hilfft /
 nicht wiederomb wird können heraus
 bringen?

MART. Was sagt dann der fromme
 Job hierzu?

CHRIST. Er spricht / Er habe (wol)
 ein mal oder zwey (freuentlich) geredt /
 aber nun wolle er schweigen / vnd die
 hand auff's maul halten / das er nims
 mermehr also wiederkomme. Damit
 zeigte er an / das ihm Gott auß dem
 Wetter das hertz wol getroffen habe.
 Dann er muß vns also durch eufferlich
 vnd

vnd innerlich Creuz zerbrechen / auff
 das wir des angeborenen stols ledig wer-
 den. Wann wir vns fein selbst demü-
 tigten / vnd für Staub vnd Asche er-
 kennen / wie Abraham / so würden wir
 von Gott nimmermehr so hart gehal-
 ten werden. Aber da seind wir leyder zu
 dickheutig / vnd Gott muß vns gleich-
 sam / wie die ungezäumte Ross mit spo-
 ren zerhacken vnd zerreißen / das wir
 seine hand fühlen. Vnd ist vns solches
 nicht desto böser: Dann es ist vber alle
 maß schwer unsere hertzen vnd zungen
 im zaum zu halten / die ein vnbendig
 vbel ist vnd eine Welt voll vnrechtig-
 keit / wie S. Jacob sagt im 3. Cap.
 Darvmb / wer da will zeitlichem vnd
 ewigem vnglück entriuen / der stelle sich
 zur anbetung der geheymen gericht Got-
 tes bey zeiten eyn / vnd gebe Gott die
 ehre / Sonst wird ihnen am jüngsten
 Lage ihr Frevelmaul / das sie hie ohne
 schew wieder die Göttliche Majestat
 auffgeworffen haben / schlechten nutz
 bringen.

Pfalm. 39.

Befiehe
die vermes-
fung / Ja
cobi Au-
drez seiner
Leichpre-
digt einwer-
leidet.

MART. Wie wollen dann vnserer
gelehrten etliche thun die sich hierinnen
nach allem mutwillen vñ zugehen nicht
geschewet / vnd sich noch wol vermessen
haben / solches am jungsten Tage auß
der H. Schrifft vor dem Richterstul
Christi zu verantworten.

CHRIST. Das wird man also dann
wol sehen.

MART. Ist aber nicht noch mehr
etwas in dem Buch Jobi fürhanden?

CHRIST. Ja freylich. Vnser lieber
Herze Gott hat bißher auch viel grobere
spån von dem frommen Mann abge-
haben: Es war aber noch nicht genug /
sondern wuste noch etliche hinderwin-
ckel in deß Jobi herzen / Darvmb mißte
er widervñ ein fleins scharpffs hobel
in die hand / vnd fähret von newem vber
ihn / redet auß einem Wetter zum an-
dern mal / vnd spricht / Er soll ihm gleich
werden / vnd sich (abermal) an thun mit
geschmuck / krafft vnd stärke / wie Er /
welchem der Himmel ist an stat eines
Mantels / vnd die gewaltigen Donner
in der

Gott redet
zum Jobe
auß einem
Wetter zu
anderen
mal.

In der Luft/ darvon die Berge/ Fels/
 Bäum/ Häuser zc. erzittern/ an stat
 einer stimm/ vnd soll also herfür tret-
 ten/ vnnnd Gott den Herren mehr ver-
 dammen/ welches doch dem Jobo auß
 vnbedacht war wiederfahren/ da er
 nemblich/ zu seinen freunden gesage
 hatte/ er hette recht/ vnd wolte Gott im
 Rechten obliegen: welches nichts an-
 ders war/ dann Gott heissen vngerechte
 seyn/ so er doch alleine gerecht/ vnd als
 der Welt mund muß für ihme erstum-
 men. Dann so offte wir in Creuz vnd
 Ansechtung wieder Gott murren/ da
 wir doch solten gedult erzeigen/ so ver-
 dammen wir vnsern Herren Gott/ vnd
 geben ihm vrsach/ daß er zum 2. vnd 3.
 mal muß wieder vns auß einem Wets
 ter reden/ oder von neuem vns rauch
 auffahren/ bis wir vns ganz vnnnd gar
 ihme vndergebē. So fraget vnser Herr
 Gott noch den Jobum drey ding. Cap. 40.
 Zum Ersten/ Ob er auch könne alle
 stolze vnd Gottlose auff Erden nur mit
 einem wincken außrotten/wie Er/ Der
 solches

solches bißher gethan/ thut/ vnd thum
 wird biß zu der Welt ende? Dann das
 ist sein eygentliches Ampt/ daß er alles
 was wieder sein Wort vnd willen sich
 auffbäumet/ außreutte. Er leß ihnen
 wol den zaum/ vnd verschont ihrer eine
 zeit lang/ biß sie das maß ihrer Sünde
 voll machen: Endlich aber kompt er/
 vnd würet sie dahin/ wie die Raßsaw
 auff einem kober/ Das thut vnser lieber
 Herre Gott den andern vbrigen Men-
 schen zu gutem. Dann wann er nicht sie
 vnd allewege/ wie auch noch/ den Tyr-
 rannen vnd Feinden seiner Kirchen hetz-
 te gestewret/ wo würde sie blieben seyn?
 Hingegen/ daß er vnser schönert/ vnd an-
 ders lencket durch sein Wort vñ Geist/
 Das haben wir seiner güte zu dancken/
 vnd immerdar zu bitten/ daß er vns vns-
 sere Sünde nicht wolle zurechnen.
 Zum Andern soll Job den Behemoth/
 das ist/ den Elephanten anschawen/ der
 Hew vnd Grass frist/ vnd ist einer vns
 gehewren größe/ daß ein Mensch der
 ihn anschawet/ für ihm erschrecket/ er
 kann

kann seine füße nicht biegen / vnd wann er trincket / so meint man / er wolle den Jordan außschlucken / Welcher doch durch Menschen wird gefangen / vnd so zam gemacht / daß er sich von einem Kinde / wie ein kleines Fülle im Stall lest regiren.

MART. Was will vnser Herrere Gott dem Jobo darmit zuverstehen geben?

CHRIST. Dieses / daß / so Job vñ ein jeder Mensch für dem Elephanten / wann er ihn anschawet / sich entsetzet / wie viel sollen sie für seiner Göttlichen vñ vns endlichen Majestat sich entsetzen / daß wir in keinerley noth oder anfechtung wieder dieselbige murren? Wir können zwar Gott in seiner Majestat vñ Herrlichkeit selbst nicht sehen / Wir erkennen aber derselben krafft / vñ wie es eine Gestalt mit ihr habe / an den Creaturen.

MART. Etliche wollen den Sathanas durch den Behemoth verstehen.

CHRIST. Dieweil diß Thier Hengvnd Graß soll fressen / kann es nicht seyn:

seyn: Sondern / weil das wort / ein
 Thier / vnd darzu viel Thiere heisset/
 verstehet mans vom Behemoth / vnd
 allen andern groben Thieren / die Gras
 fressen / als Ochsen ꝛc. vnd hernacher
 durch gleichnuß / auch von dem Teufel.
 Zum dritten soll Job auch den
 Leviathan / das ist den Wallfisch an-
 schauen / der einer ungeheuren größe
 vnd stärke ist / also daß er ganze geladene
 Schiff vñ fehret / vñ hat so hart Fleisch/
 gräte / gebein / daß sie mit dem Stahl
 vnd Eysen können verglichen werden/
 Wie ein hauffen speyse gehört ihm daß
 Wann er daher schwimmet / so macht
 er das Meer siedende / vnd wann er sich
 in den abgrund nieder leget / so rühret
 ers vndereinander / wie gewürz in ei-
 nem Morselstein. Wer ihn ansichet/
 der muß erschrecken. Er entsetzt sich für
 keiner Lannen / Geschuß oder Waffen.
 Vnd doch hat Gott seine kurtzweile
 mit ihm / wie mit einem Böglein / er
 hat ihn in seiner hand / wie einen schleu-
 derstein / den er hinwirfft / wo er ihn ha-
 ben

des IIII Gesprächs. 335

ben will. Doch ist er ein gering stück
 sein seiner Herzigkeit / für dero wir vns
 viel mehr sollen ansehen. Darumb fras
 get vnser Herr Gott den Job billich /
 Wer dann für ihm bestehen könne / da
 wir für diesen Irdischen geringen din
 gen deromassen erschrecken. Sollen
 derwegen hierauf lehren / zu einem
 theil / vnser blödigkeit vnd elend erkens
 nen: Zum andern theil / auff vnsern lie
 ben Herren Gott im Himmel ein vest
 vertrauen haben durch Christum / als
 der vns auch also wird auß des Satans
 gewalt erretten / vnd auß hundert taus
 end Todten / wann wir nur zu ihm wer
 den zusflucht haben / vnd seiner hülffe in
 vnseren nöthen mit gedult erwarten.
 Wolan Martine / diese vnd dergleichen
 Fragen hat vnser Herr Gott dem Job
 auffgeben.

MART. Nein / was antwortet Job
 nun hierauff?

CHRIST. Da bekennet er erst recht /
 vnd spricht / Ich erkenne daß du alles
 magst / vnd niemand kann deine ge
 dancken

dancken verhindern. Vnd der jenig
 sey ein vnbesonnen Mann/ der sich sol-
 ches dörfste vnderstehen. Derhalben
 bekenne ich (abermal) daß ich habe vns
 weißlich geredet von hohen dingen/ die
 ich nicht verstehe. Hinführo aber will
 ich dich hören/ von dir lehren vnd fras-
 gen/ Dann vorhin habe ich nur durch
 andere gehört/ jekunt aber habe ich dich
 auch mit meinen augen gesehen. Dar-
 vmb gebe ich mich schuldig/ vnd thue
 Buße in Staub vnd Asche.

MART. Erkläre mir auch etlicher
 massen diese Beicht vnd bekandnuß.

CHRIST. Für allen dingen ist war-
 zunehmen/ daß es nicht genug ist/ daß
 vns vnser Herre Gott nur einen streich
 mit der Ruten gebe/ Sonder vnser
 hartneckigkeit erfordert/ daß er oft
 wieder komme/ vnd weidlich auff vns
 puffet. Dann wir erkennen vnsern
 schaden vnd mangel so leichtlich nicht.
 So entstehehet auch die Buß vnd be-
 kehrung nicht auff ein mal in vns/ vnd
 wird viel weniger volledet/ Sondern sie
 muß

muß täglich wachsen / vnd wir in erk
 ländnuß vnser immerwährenden ans
 gebornen Sünden immerdar zuneh
 men: Derhalben sehen wir nun hie eine
 andere erkandnuß der gerichte Gottes
 im H. Jobo / vber welchen er nicht mehr
 begeret mit Gott zu balgen / wie oben /
 Sondern er bettet sie an / vndergibt
 sich ganz vnd gar vnder sie / vnd preys
 tet Gott von wegen derselbigen. Neñet
 auch mit nahmen den / Einen vnbefon
 nenen Mann / der sich vnterstehet zu tas
 deln. Dahin vnd in ein solchen grad
 muß es auch mit vns kommen / daß wir
 also gesinnet seyen vnd stehen. Dann
 als dann bekennen wir erst recht / daß
 Gott Allmächtig sey: Sonst wie still
 vnd Gottselig wir immer seynd / je
 doch / wann wir ihme wollen im gering
 den darinnen eynreden / so vberschreien
 wir vnser vorgesehes ziel. Dann vns
 gebürt mit nichten / daß wir höher seyn
 wolten / dann Gott / welches dann durch
 solch wiederpeffnen geschihet. Derhalbē
 bekennet nun Job hiemit / es sey recht /
 wie es Gott mit ihme in seiner Trübsē

ligkeit gemacht habe / ja recht sey es.
 Vorhin meinte er / er künde es nicht
 fassen / die gerichte Gottes legen ihm
 denn gleichsam vor der Nasen / welches
 nichts anders war / dann darfür halten /
 es were kein Gott / wie er denn nichts
 ist ohne seine Weisheit / Krafft / Ges
 rechtigkeit ꝛ. jetzt aber spricht er / Ich
 erkenn / daß du alles vermagst / was du
 in deinē Rath hast beschlossen / dasselbis
 ge kann kein Mensch hindern. Vnd er
 kennet also im grund / daß ein ewiger
 Rath vnd beschluß sey in Gott / nicht
 allein von jeden vnd allen Menschen /
 sondern auch von allen Creaturen / die
 er erhalte / regiere / versorge ꝛ. Was
 ihm dann da gefallen habe zu thun / das
 sey recht vñ billich / vñ das richte er auch
 ins werck also / daß es ihm nit saur wird.
 Item / Er thue was er gewolt habe vnd
 wolle / vnd was er nicht gewolt habe / das
 thue er auch nit. Sein wollen vnd thun
 gehen miteinander. Dann wer da will
 also sagen / Gott vermag alles / darvmb
 thut er auch : der spottet seiner / lere die
 Natur vñ / vnd hebt die vnterschied auff
 zw

Des IIII Gesprächs. 339

zwischen weiß und schwarz. Als wann
 der Antichrist sagt/ Das brot sey Christi
 Leib/ dann er ist Allmächtig: das ist eben/
 als wann einer zur Sonnen sagte/ sie
 sollte nicht liecht seyn/ Der Mond sollte
 zu wasser werden/ vnd die Erde sollte am
 Hüffel stehen. Gottes Rath geht seiner
 Allmacht ordentlich vor. Er will vns selig
 machen/ Darvmb kaun ers auch. Da
 sind als dan Rath vñ hand bey einäder:
 Darvñ bekennet Job erst recht vnd für
 jederman/ er habe den rath verwirret/
 vnd Gott habe wol gethan/ daß er ihn
 also zur Schul geführt habe. Vnd daß
 er sagt/ Er habe gered vnd nit verstan-
 den/ wil er anzeigen/ daß wir von diesem
 Geheimnuß vorhin sollen hören/ vnd er-
 kennen/ vnd glauben/ vnd als dann erst
 darvon reden. Dann Glaube muß auff
 Gottes wort gegründet seyn: wo das
 nicht vorhergehe/ vnd vns daran fehle/
 da sey keine bekandnuß. Darvmb/ wie
 verwirret wir etwas sehen in der Wele
 fürgehē/ wie vbel es vns auch gehet/ sol-
 len wirs doch allezeit anbeten/ vnd wiß-
 en/ daß Gott solches regiere/ in seiner

psalms 116.
 Ich glan-
 be/ darvmb
 rede ich.

1. Cor. 2.

hand habe / vnd mit gedult erwarten / biß
 Gott zuerkennen gebe / was sein Rath
 vnd meynung gewesen / vnd wie es ihm
 hat gefallen. Dann vorhin istts vns ein
 abgrund / vnd könnens nicht verstehen /
 wie S. Paulus sagt / Der Natürliche
 mensch versteht nichts vom Geiste Gottes.
 Vnd die selbten den außermehlten
 bereit / stecke so nass / daß sie kein Aua has
 be gesehen. Vnd dieweil deme also / er
 beut sich Job hinführo zu lehren / vnd
 Gott vñ erklärung seines Willens zu
 fragen. Er wolle nicht mehr mit so vns
 gewaschenem maul von seinen Gerichs
 ten reden / sondern sich im gezeit seines
 Worts halten. Muß doch ein kleiner
 Knab in der schul sich ganz vnd gar dem
 Zuchtmeister vndergeben? Wie würde
 es ihm anstehen / wann er gleich des ers
 sten tages / da er anfienge in die schul
 zugehē / sagte / Das vnd das wil ich lehr
 nen / ehe er noch das Alphabet könte / vñ
 was würde er außrich en? Darvñ wil
 nun Job in Gott / dē er selbst persönlich
 gehört / beruhen / vnd vleißiger behaltē /
 dann was er von ihm durch andere
 lehret

lehret habe / vnd wölle sich nicht mehr
 in vngedürliche Disputation mit ihm
 eynlassen / sondern seines glaubens lebē/
 der da ist ein vollkommne Weisheit / die
 das verborgene in Gott erforschet durch
 seinen Geist / den er vns hierzu gegeben
 hat. Bñ sagt nun zum beschluß / Er hat
 sie vnrrecht aethan / gesündigtet / vnd bes
 gere zu büffen im staub vñ in der Asche.
 Dann im alten Testament brauchten
 sie solche Ceremonien / wann sie Buß
 thaten / Darmit anzuzeigen ihre nichtig
 keit / daß wir nichts seynd / dan staub vnd
 Erde / darzu wir auch wieder vñ lehre:
 vnd haben also durch den glauben Gott
 den Allmächtigen zu mehrer barmherz
 igkeit wollen erwegen. Also ist im nun
 das herts recht gebrochē / durch der Gött
 lichen Majestät anrührung / daß er von
 dem angebornen stolz vnd heucheleij ist
 erlediget worden / vnd den neuen men
 schē besser angezogē hat. Vnd also hastu
 nun zum ende unserer Gespräche wie
 derumb eine gewisse præseruatiua oder
 Arbeney / die dir wird genug seyn / für
 die lästerhaftigkeit wieder die gerechte

346 Das V Capitel

verborgene gericht Gottes etwas zuge-
dencken.

MART. Ich will freylich darfur wol
behütet seyn/mich an diese vndere ding
halten/darinn erfrewen vnd erlütigen/
daß ich auch nicht den geringsten luffe
schöpffe ohne Gottes sondere erhaltüg/
keinē tritt auff den Erdboden ehue ohne
erkandnuß seiner güte/ Vnd summa/
meine augen nirgends hinwende/ ohne
ersättigung seiner gegenwertigen gnade
vnd trewe.

CHRIST. Dieweil vns auch Gott in
seinem Wort gezeigt hat/ wieviel wir
hierin sollen wissen/vnd darzu von seinē
Geiste mitgetheilt/ der vns lehret/ das
vbrige/ so vns in den gerichtē Gottes
verborgen/anzubeten: ist nimmermehr
der jenig für ein kind Gottes zuachten/
der solche gabe vñ darreichung im wort
Gottes außschlägt vnd muthwillig vñ
bergehet. Dann der H. Geist heist vns
so wenig dahin dringen/ so wenig Gott
de Volck Israel erlaubte/ vber das für
gesteckte ziel vnden am Berge Sinay
zu schreiten/vñ näher zu ihm zuorkien.
Et

Rom. 8.

Exod. 19.

Er heist sie vnden stehen bleiben/ vnd ihne reden hören/ damit sie nicht von seiner Majestat zerschmettert würden.

MART. So es dem H. Job so vbel erschlossen/ der nur in der Fürsichung vñ Regierung Gottes vber seine Heiligen/ geirret hat/ vnd darzu auß einem vnverstande/ Wie wirds dann denen ergeschehen/ die den ewigen Rath Gottes/ schlechts verneinen? muthwillig verurtheilen? vnd dem H. Geist an tausent Dingen in H. Schrift widersprechend? Dann solcher Irthum ja viel anders ist beschaffen.

CHRIST. Darvmb wollen wir mit freuden des grohen Tags erwarten/ da wir Gott werden von angesicht zu angesicht anschawen/ vnd nicht mehr in einẽ dunckelẽ wort/ als durch Brillen: da alles wird vollkommen/ vnd nichts mehr von dergleichen dingen vns wird verhalten werden.

MART. Die da meynen/ sie wissens Jesunder alles vnd volkommen/ die thun fast wie die Sadduceer/ die auch die Wiedergeburt in diß leben volkornlich

344 Das V Capitel

fielten/ vnd verleugnetē die Auferstehung/ vñ vollige seligkeit der auferweltē.

CHRIST. Die weil wir nun glücklich zum ende kömē/ vnd vnser fürgesteckte ziel erreicht haben/ wollen wir auch etwas vom nutz der Lehre von der ewigen Versehenung reden / damit solche Lehre volliglich von vns beschlosse werde.

MART. Von herzen gerne / Ich will mein lebtage nicht mehr der Versehenung Gottes / vñ insonderheit der Verstoffung widersprechen / Die weil ich Gottes gerechte Gerichte hie in der Regierung der vnderen Creaturen nicht kann begreifen. Es wird sich aber doch nun mehr vom nutz dieser Lehre zu reden nicht lange verziehen.

CHRIST. Gar nicht.

Das sechste Capitel.

Vom Nutz der Lehre/ von der ewigen Versehenung.

CHRIST. Erstlich siehestu Martine / daß wann wir sonst keinen andern nutzen von dieser Lehre hetten / dann als keine

keine diesen / Daß wir darauß lehrnen
 vns selbst verneinen / vnser angeborne
 hoffart vnd stoltz brechen / daß wir arme
 vñ sündhaffige Creaturen Gott in sei-
 nen weisen / vnd gerechten Gerichte nit
 widersprechen / so were es doch genug
 vnd ober genug: Dann solte Er nichts
 mehr wissen noch haben / dann wir mit
 vnsern fünff sinnen künden begreiffen?
 Stünde solches seiner majestat wol an?
 Vnd solte Er ihm nichts haben vorbe-
 halten / das er vns zeigte / wann wir wer-
 den ein mal zu im können / vnd ihn sehen /
 wie er ist? Es ist ihm ja nicht viel anderst
 dann wie du erst meldtest / daß sie da als
 les in ihme wollen schon gesehen haben /
 den Saduceern nicht fast vngleich seyn /
 welche ihren jüngsten Tag vnd ewiges
 leben schon hie erreicht habē / vnd geben
 grausame vrsach zur sicherheit dē leicht-
 fertigen Selen / die nichts anders köns-
 nen / dann der ewigen warheit des Eu-
 angelij durch ihre anlehung / hōnen
 vnd spotten. Aber es seynd auch andere
 Musbarkeiten darneben / Als zum Ers-
 sten / Daß wir vergewissert werden / vns

350 Das VI Capitel

ser heyl vnd seligkeit sey ganz gewiß/ vns
 ste/ vnd vnumbstößlich. Dann so vns
 Gott hat erwelet in Christo vor der welt
 grundlegung/ hindangeset alle vnser
 sünde/ schwarze fehl/ vnd böse verdien
 sten/ vnd hat sich nicht desto weniger vns
 serer erbarmet / beruffen / gerecht ges
 macht / vnd mit dem H. Geist als dem
 pfandt vnsers heyls versieglet/ So wird
 er vns auch hinsühro / da wir auß feinde
 freunde worden/ von wegen der vbrigen
 gebrechen nicht verwerffen / wann wir
 allein auffstehen / vnd wieder die Sün
 de durch den Geist streiten bis zum ende
 vnsers lebens. Solcher trost ist vns ges
 wißlich sehr von nöthen / damit wir wie
 der die fawrige pfeil des Sathans bestes
 hen mögen in vnserm Creuz vnd An
 fechtungen.

MART. Haben wir auch Sprüche
 im Wort Gottes hierzu?

CHRIST. Fürchte dich nicht/ sage
 Christus/ du kleine Herde/ Dann es ist
 des Vatters wolgefallen gewesen/ euch
 das Erbe zu geben. Ja/ Vatter/ also hat
 es dir wolgefallen. Vñ anderowo/ Daß
 die

Luc 12.

Math. 11.

die Außerwehlete nicht sollen verführet werden. Item das ganze halbe theil des 8. Cap. an die Römer/ Alle ding müssen zum besten erschriessen/ denen die Gott lieben/ die nach dem Fürsaz beruffen seynd. Vnd im fall siehs schon läst ansetzen/ das vns der Teuffel vnd welt wolte gar vertilgen/ Wie dann vnser Herze Gott/ wann er helfen will/ offte erst der Tyrannen hertz verstocket/ wie er an Pharaone thet/ da er doch verhieß die Kinder Israel auß seiner gewalt zuretzen. Auch sich mit dem Creuz durch vnser ganzes leben verweilet/ jedoch will Gott endlich kommen/ vnd sich als vnser Heyland erzeigen: an den wir solle hoffen/ auch wail er vns schö gar tödtet/ wie Job sagt. Zum Andern/wehret vnd stewart solche Lehr der Hoffart die vns ist angeboren/ vnd zeigt vns die Pfawen süß/ das sie sich in vns lege/ das wir vns mit selbst wolgefallen vnd sicher seynd/ sondern sprechē mit der Schrift/ Was ist der mensch/ das du seiner gedenkest/ vñ des Menschenkind das du dich seiner annimst? Ich bin D Herz nicht werth

Matth. 24.

Iob. 14.

Pfalms. 7.

Gen. 38.

des

Luc. 15.

I. Cor. 3.

Galat. 6.

der geringsten gutthat / die du erzeigest
 hast deinem knechte. Abraham nennete
 sich Staub vnd Asche / David einen
 armen Pilgrammen. Der verlobbte
 Sohn / Er sey nicht werth / daß er seine
 hände vff hebe gen Himmel / vnd Gottes
 kind genehmet würde. Derwegen wir ons
 nichts zu ruhmen haben in dem vnsern /
 sondern alleine in de Herrn Christo / wie
 S. Paulus sagt / Er wisse nichts dann
 Jesum Christum den gecreuzigten / vñ
 abermal / Das sey ferne von mir / daß
 ich mich etwan jenen rühme / daß allein
 in dem Creutz vnser Herr Jesu Chris-
 tu / r. Vnd als dann seynd wir auch
 recht weiß / gelehrt / fromm / starck vñnd
 reich / wann wir den kennen / vñnd gemein-
 schafft mit ihm haben. Da seynd wir
 klüger dann alle Welt / frommer / daß alle
 Werck Heiligen / vñnd stärker dann der
 Höllensforten / vñnd gehet doch alles zu
 mit wahrer demuth vñnd erniedrigung
 des hertzens für Gott / vñnd trachten als
 lein darnach / daß er durch vñnd in vñnd
 von vns gelobt vñnd gepriesen werde.

M A R T. So werden nun dieses die
 fürs

fürnehmsten ende seyn / auff welche der
H. Geist in offenbarung dieser Lehre in
der Schrift hat gesehen?

CHRIST. Ja fast die fürnehmsten:
Dann weil es ein stolz vnd verzagt ding
ist vmb des Menschen herz / will er vns
durch sie als in einem Schiff mitte hins
durch bringen / das wir zu keiner seitten
anstoßen / vnd irgend einen Schiff
bruch erlenden.

Jerem. 17.

MART. Wie gemeinstu das? erklä
re es besser.

CHRIST. Unser leben wird nicht
vbel verglichen einer Schiffahrt / die
wir fürnehmen / so bald wir in diese welt
geboren / oder wiedergeboren werden /
vnd endet sich / wann Leib vnd Seele
durch den zeitlichen tod von einander
scheiden. Da offenbahret sich vns dann
der Sohn Gottes / als der rechte vnd eis
nige Gubernirer dieses Schiffes / der
auch vber Wind vnd Meer ein Herr ist.
Wann dann vnzעהliche Sturmwinde
forten / vom fleisch / welt / vnd Teuffel /
zur rechten vnd zur lincken / die vns sol
ten gang vnd gar oberweltigen / so ist er
da

Heb. 6.

da/ durch sein Wort vnd H. Geist/ vnd
 sagt/ Er sey fürhanden/ der alles in sei-
 ner hand habe/ vnd siße in vnserm fleisch
 zur Gerechthe Gottes; wir sollen getrost
 auff ihn den Anker außwerffen / Es
 solle vns niemand auß seiner hand reiße
 fen. Wann wir dann solches vernehm-
 men/ vnd auch thun/ so bestehen wir/ vñ
 vberwinden die Welt / Teuffel/ Höll/
 vñnd siegen ob/ vnd fahren sicher alda
 an den Felsen zur lincen hand für vber.
 Hingegen / da es vns wolgethet / vñnd
 gellinget vns nach vnserm wunsch vñnd
 willen/ vñnd hetten wol lust vns der Welt
 gleichmäffig zu halten/ dardurch wir in
 Gottes schweren zorn vñnd vngnad fies-
 len / So spricht vns der Herr dieses
 Schiffs wiederomb vleiffig zu / Alles
 fleisch ist wie Gras vñnd aller Menschen
 Herzigkeit ist wie des Grasesblum.
 Wer sich erhöhet / wird erniedriget
 werden. Vñnd lehret vns also in der
 demut halten / am Wort vñnd H. Sa-
 eramenten hangen/ im Gebet vñnd Gott-
 seligkeit vns üben / daß wir abermal
 auch zur lincen glücklich hindurch fah-
 ren/

Esaie 40.

Lucz 14.

ren/ vnd nicht anstossen mögen. Vnd
im fall auch etwan die Auserwehlete
hart fällt/ wie Dauid/ Petrus ic. kom-
men sie doch nicht vmb/ sondern Gott
richtet sie wiedervñ auff durch die Buß
vnd glauben/ züchtiget sie/ vñnd heilet
viel schäden vnd grosse Sünden/ daß sie
sie hernacher / wenn sie also durch das
Creuz wol gecreuziget worden/ vermey-
den/ vnd sich für denselbigen fürsehen.

MART. So seynd das die fürnehm-
ste Nutzen dieser Lehre?

CHRIST. Darfür halt ichs / vñnd
dienet hernacher ferner zur Straff vnd
wiederlegung aller dero / die etwas ver-
mögens zum guten in den Freyen wil-
len jemals gesetzt haben / als in sonder-
heit der Papst/ vnter welches schirm die
Parisischen Doctores etwan haben
dürffen schreiben/ Ein Mensch/ wann
er thue/ so viel an ihm ist / könne er Gots
es gnade wol verdienen / nicht / nach
werden/ Sondern/ daß es also bequäm
sey. Mit welchen/ vñnd derogleichen
sagungē/ wie D. Luther schreibt/ Vom
mißbrauch der Messen / Tom. 2.
Germ.

Germ. fol. 43.44. sie den Freyen will
 len an Christus stat gesetzt / die genad
 • Gottes / ja Gott selbst abgethan / Die
 Sect der verderbung auffgerichtet / vnd
 das ganz Newe Testament verleugnet
 haben. Ferners / dicuet solche Lehre /
 wieder alle die / so die Seligkeit des
 Menschen jemals haben wollen herfüh
 ren auß unsern verdienste vnd wercken.
 Item / welche den glauben zur versach
 unserer Versehen vnnnd Wahl u m
 ewigen leben stellen.

MART. Wie so? Lieber erkläre die
 se Punctlein fürz nacheinander.

CHRIST. Es were zwar auß dem
 obigen klar genug. Dann wie lang bes
 stunde Adam / da er noch ohne Sünde
 war / als Gott die hand von ihm in der
 versuchung der Schläge oder Satans
 abzoge? Vnd so er ihm dazumal nicht
 verholffen seyn kundte zur Wiederkes
 rung / ohne darreichung der gnade Gots
 tes / Wie kanns ein verderbter Mensch
 dann sehunder auß eygnen kräftten her
 nes herkens oder willens thun? Zun
 guten wercken seynd wir geschaffen vnd
 zuge

zugerichtet in der ewigen Wahl / daß wir darinnen wandlen können vnd vermögen solche mit zu thun auß vns selbst / so seynd nicht tüchtig auß vns selbst etwas gutes zu gedencen. So ist auch war / wer an Christum Jesum glaubet / soll darfür halten vnd gewiß schliessen / Er sey auch von ewigkeit in ihm versehen. Es ist aber die Versehenung nicht geschehen ohne gedinge deß glaubens / der in allen Auserwehlten muß entstehen vermittelst der predigt deß Euangelij. Aber solcher glaube ist eine gabe oder werck / das auß der Versehenung kompt / mit nichten aber eine vrsach der Versehenung. Zum vierten / dienet auch solche lehre vber alle maß zu vleissigem innewerenden / vnd nimmer auffhörenden anhalten zum heiligen vnd Gott wolgefälligen leben. Dann was soll vns mehr vermögen zur Christlichen liebe / gedult / sanfftmuth / brüderlicher versönnung &c. dann eben diese lehre / die da sagt / Gott habe vns darzu erwelet / daß wir solten seyn heilig vñ vnsträfflich für ime in der liebe? Was soll vns mehr zur

Predigt vnd brauch der H. Sacramen-
 ten jagen/ dann eben diese lehre/ welche
 vns heisset glauben/ anrufen/ bekennen
 zc. Die wir nicht gethun mögen/ wir
 hören dann Gottes Wort/ fassens/ cr-
 feñen vnsern Herrn Jesum Christum/
 vnd ehren ihn für alles in dieser Welt
 Wir können ja nicht zu ihrem ende kom-
 men/ wir nehmen dann die mittel an die
 hand/ vñ brauchen dieselbige/ wie sichs
 gebüret. Wollen wir die guten gaben/
 die vns in der ewigen Versekung vñ
 Fürsekung seynd hinderlegt worden/
 empfahen/ So müssen wir Gott dar-
 umb bitten/ der sonst den H. Geist nicht
 darumb/ vnd vñ andere ewige vñ zeit-
 liche gaben an. Vñ endlich/ da alle
 Auserwehlete werden genennet/ Ver-
 ruffene/ Heilige/ Allertliebste Gottes/
 Wer wolte so böß vñ vnartig seyn/ daß
 er Gott vnsern Vatter im Himmel
 wolte triegen/ vnd nicht viel mehr auch
 in seine Art schlagen/ daß er ihm je lä-
 ger je mehr gleich vñd ehñlich werde
 Fürwar/ die da sich also verlauten laß-
 sen

sen (Seynd sie versehen/ so können sie nicht verlohren werden/ wann sie schon das aller Gottloseste wesen führeten) das seynd die rechte Epicureer vnnnd Maßsäm des Teuffels/ denen er auch endlich/ da sie nicht umbkehren/ auß geschreitem vrtheil Gottes wird ihren verdiensten lohn trewlich werden lassen. Dann ja kaume etwas im ganzen wort Gottes vns also zum neuen gehorsam vnd bußfertigen leben treibet/ als eben diese Lehre. Vnd endlich/ nuhet vns auch diese lehre darzu / Daß wir vnser gute werck vnd heiligen wandel/ nit vns/sondern der guaden Gottes zuschreibē / vñ in summa/ vns in ime alleine rümen/ wie Paulus sagt/ 1 Cor. I. Wer sich rühmet/ sich des Herren rühme.

MART. Nun die zeit ist für über/ ich muß auch nun wiedervñ nach Heimet gedencen. Darvmb wollen wirs lassen bewenden/ vnnnd Gott dem Herren von Herzen danck sagen.

CHRIST. Wir wollens thun/ Aber ich muß dich noch vorhin zur leze fürzlich etliche ding fragen.

MART. Welche seynde
CHRIST. Hastu auch etwas vngereimts oder abstrühendes von der hoffnung aller glaubigen in dieser vnserer gansen lehre vernommen?

MART. Nicht ein dinglein. Es hat mich wol anfangs dünckē schier seltsam seyn: aber ich muß bekennen / daß / nach dem ich sie ganz vñ gar hab verstanden / ich in meinem Christenthum mein belang wie mehr bin getröstet vnd bevestiget worden: vñnd hette nimmermehr gemeint / daß diese lehre vnd das ganze Euangelium also einig / vnd sein einander die hand böten / wann ichs nicht hette selbst nun gelehret. Ja ich sehe / daß man noch das H. Euangelium in vnserm Teutschland gestümmelt Predige / dieweil man an vielen orthē dieses Puncten ganz vnd gar geschweiget.

CHRIST. Was würden dann ewre Zuhörer sagen / wann ihr sie ihñz auch fein zur erbarung jedereweile mit fürbrüget?

MART. Sie würden gewißlich fragen / Warumb wir sie ihnen nicht auch
vork

vorlängst gepredigt hetten?

CHRIST. Sie würden noch etwas weiter sagen.

MART. Ja/ sie würden erkennen/ daß die Unseren den Ewigen wieder vñ hetten eine zeit her vnrecht gethan / wie auch vorhin in der lehre vom H. Abendmal/ welche nun (Gott lob) ihro viele bester verstehen / vñ sich zu euch neigen.

CHRIST. Was mehr?

MART. Sie würdē auch sagen/ Die Unseren solten die einigkeit in den Refor- mirten Kirchen nicht also von newem getrennet/ vnd euch als die Gottlosesten leuth mit vnrecht/ vnd darzu so freuentlich außgeschrien haben / Ja sie solten noch auffhören/ vnd nach wahrer einigkeit in Christo trachten.

CHRIST. Noch mehr?

MART. Vnd/ sie solten hinführo die Schrift / vnd auch D. Luthers meynung von dieser lehre/ besser erkündigē/ vnd sein mit einander vergleichen/ vnd nimmermehr so liederlich auß einem ver- bitterten hass vnd neid / vnd auß einem lautern ehrgeiz einigen zank vñ vns

einigkeit erregen noch fortpflanken.
 CHRIST. Darzu wolle Gott der
 Vatter aller gnaden vnd barmherzig-
 keit / allen vbrigen / so zu bekeren send-
 vnd zu Christlicher lieb vnd einigkeit /
 lust vnd liebe tragen / seinen gnädigen
 Segen verleyhen / Amen. Nun sage
 Danck lieber Herz vnd Bruder.

MART. HERR Gott Himmlis-
 cher Vatter / dir sey ewig lob vnd danck
 gesagt durch vnsern HERRN JESUM
 Christum / das du dein heilig vnd selig-
 machendes Wort so hell vnd lauter in
 den letzten tagē hast geoffenbaret / durch
 deine trewe Diener vnd Werkzeuge /
 die du dir an allen orten deiner Chris-
 tenheit darzu hast beredet / vnd vns
 darauff gnugsam vnser ewigen heyls
 vnd seligkeit versichert: Wir bitten dich /
 Du wollest vns immerdar an Christo
 vnserem Haupte / in welchem du vns er-
 wehlet / beruffen / gerecht vnd selig ge-
 macht hast / durch den glauben erhalten /
 das wir an ihme als dem Obersten Pros-
 pheten / vnd vnserm ewigen Hohenprie-
 ster vnd Könige verharren / vnd auß sei-
 ner

ner fülle immerdar schöpffen gnade vñ
 gnade/ vñnd seyen fruchtbare Reben an
 Ihme/ dem wahrē Weinstock/ vñnd trewe
 Diener die da hingehen vñnd viel fruchte
 bringen zum ewigē leben/ durch densel-
 bigen deinen fūrgeliebten Sohn/ vnsern
 Herren vñnd einigen Heyland / Amen.

CHRIST. Herz Jesu Christe/ laß auch
 diesen Wegweiser allen frommen vñnd ge-
 lernnigen Christē in deiner allgemeinen
 Kirche / zu diesen letzten zeiten/ einē gu-
 ten Leiter vñnd Fāhrer seyn/ daß sie diese
 hohe vñnd doch ganz nōtige vñnd nutzliche
 lehre/ sampt deinem Ampt vñnd verdienst
 in aller demuth recht erkennen/ vñnd sich vñnd
 rechter bahn halten/ damit sie weder zur
 rechten noch zur lincken zu weit hinaus
 kōnnen. Vertilge auch alle hochheit vñnd
 verstand/ so sich wieder dē gehorsam dei-
 nes H. Euangelij auffbāumet/ vñnd dir
 mit alleine alle ehr giebet / Der du lebest
 vñnd regirest mit Vatter vñnd dem H.
 Geiſt/ ein einziger vñnd wahrer Gott hoch
 gelobet in ewigkeit / Amen.

Gott alleine die Ehre.

1092684

Getruckt in der Churfürstlichen
Statt Heidelberg / durch Abraham
Smeshman / in Verlegung Josue
vnd Wilhelm Harnisch.



ANNO

1610. 10. XII.

A 1834312

ocw 67925060